

Geschäftsbericht 2009

# GROSSES BEWEGEN.

Für unsere Kunden.

VORWEG GEHEN  
BAM



## ECKDATEN 2009 AUF EINEN BLICK.

- Alle Ergebnisziele erreicht
- Nachhaltiges Nettoergebnis steigt um 5 %
- Akquisition des niederländischen Energieversorgers Essent
- Dividendenvorschlag von 3,50 € je Aktie

RWE-Konzern		2009	2008	+/- in %
Umsatz	Mio. €	47.741	48.950	-2,5
EBITDA	Mio. €	9.165	8.773	4,5
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	7.090	6.826	3,9
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	5.598	4.866	15,0
Nettoergebnis	Mio. €	3.571	2.558	39,6
Nachhaltiges Nettoergebnis <sup>1</sup>	Mio. €	3.532	3.367	4,9
Return on Capital Employed (ROCE)	%	16,3	17,2	-
Kapitalkosten vor Steuern	%	9,0	8,5	-
Wertbeitrag	Mio. €	3.177	3.453	-8,0
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	43.597	39.809	9,5
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	5.299	8.853	-40,1
Investitionen	Mio. €	15.637	5.693	174,7
In Sachanlagen	Mio. €	5.913	4.454	32,8
In Finanzanlagen	Mio. €	9.724	1.239	-
Free Cash Flow	Mio. €	-614	4.399	-
Zahl der in Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	533.132	538.364	-1,0
Ergebnis je Aktie	€	6,70	4,75	41,1
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie <sup>1</sup>	€	6,63	6,25	6,1
Dividende je Aktie	€	3,50 <sup>2</sup>	4,50	-22,2
		31.12.09	31.12.08	
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	25.787	18.659	38,2
Mitarbeiter <sup>3</sup>		70.726	65.908	7,3

1 Nettoergebnis, bereinigt um das durch Sondereinflüsse geprägte neutrale Ergebnis sowie um Einmaleffekte im Finanzergebnis, bei den Ertragsteuern und beim Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten

2 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2009 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 22. April 2010

3 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Das Titelfoto dieses Geschäftsberichts zeigt unser neues Gaskraftwerk in Lingen, das im Frühjahr 2010 ans Netz geht. Die Anlage braucht etwa eine halbe Stunde, um ihre Leistung von null auf knapp 900 Megawatt zu bringen. Kurze Hochlaufzeiten sind heute immer wichtiger, denn es wird immer mehr Windstrom ins Netz eingespeist, der starken Schwankungen unterliegt. Unser Gaskraftwerk in Lingen ist stets verfügbar und garantiert, dass der Strom da ist, wenn unsere Kunden ihn brauchen. Auch wenn es windstill ist.

## WAS WIR TUN.

RWE zählt zu den fünf führenden Strom- und Gasversorgern in Europa. Unsere Aktivitäten umfassen Erzeugung, Handel, Transport und Vertrieb von Strom und Gas. Mit diesem integrierten Geschäftsmodell profitieren wir von einer wachsenden Nachfrage nach Energie. Über 70.000 Mitarbeiter im Konzern versorgen mehr als 16 Millionen Kunden mit Strom und rund 8 Millionen Kunden mit Gas. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir einen Umsatz von rund 48 Mrd. € erwirtschaftet.

Unser Markt ist Europa. RWE ist die Nr. 1 der Stromerzeuger in Deutschland, die Nr. 2 in den Niederlanden und die Nr. 3 in Großbritannien. Unsere Position in Zentral- und Südosteuropa bauen wir kontinuierlich aus.

Wichtigste Grundlage für künftige Ergebnissteigerungen sind unser Kraftwerksportfolio und unser Investitionsprogramm zum Aufbau neuer klimaschonender und flexibler Erzeugungskapazitäten. Eine Schlüsselrolle spielen dabei erneuerbare Energien. Unsere europaweit führende Position im Energiehandel hilft uns, unsere Kraftwerke optimal im Markt einzusetzen. Mit neuen Produkten für Haushalte, Gewerbe und Industrie stellen wir uns auf veränderte Kundenbedürfnisse ein. Klimaschutz und Energieeffizienz werden dabei immer wichtiger.

Unser Geschäft mit der Förderung von Gas und Öl wächst überdurchschnittlich. Angesichts der langfristig höheren weltweiten Nachfrage wollen wir bei Gas den Anteil unserer Eigenproduktion stetig weiter steigern.

## STROM UND GAS: RWE BIETET ALLES AUS EINER HAND.



# DER RWE-KONZERN

WIE WIR UNS NEU ORGANISIERT HABEN.

## RWE AG

Deutschland		Niederlande/ Belgien	Großbritannien	Zentral- und Osteuropa	Erneuerbare Energien	Upstream Gas & Öl	Trading/ Gas Midstream
Strom- erzeugung	Vertrieb und Verteilnetze						
RWE Power	RWE Vertrieb inkl. RWE Aqua, eprimo  RWE Effizienz  RWE Rheinland Westfalen Netz  enviaM/ MITGAS  KEVAG  LEW  Süwag  VSE  KELAG	Essent	RWE npower	RWE Hungária (Ungarn)  RWE Polska (Polen)  VSE (Slowakei)  RWE Transgas (Tschechien)  RWE Transgas Net (Tschechien)	RWE Innogy	RWE Dea	RWE Supply & Trading

DER RWE-KONZERN ▲

## RWE AG

<b>Amprion</b> Stromübertragungsnetz-Betreiber (unternehmerisch eigenständig)	Thyssengas	RWE Technology	Interne Dienstleister
---	------------	----------------	-----------------------

## WORAN SIE UNSEREN ERFOLG MESSEN KÖNNEN.

### EBITDA

- ✓ Ziel 2009: in der Größenordnung des Vorjahres  
Zielerreichung 2009: Anstieg um 4% auf 9,2 Mrd. €  
Ziel 2010: Anstieg um 5 bis 10%

### BETRIEBLICHES ERGEBNIS

- ✓ Ziel 2009: in der Größenordnung des Vorjahres  
Zielerreichung 2009: Anstieg um 4% auf 7,1 Mrd. €  
Ziel 2010: Anstieg um ca. 5%

### NACHHALTIGES NETTOERGEBNIS

- ✓ Ziel 2009: in der Größenordnung des Vorjahres  
Zielerreichung 2009: Anstieg um 5% auf 3,5 Mrd. €  
Ziel 2010: Anstieg um ca. 5%

### DIVIDENDE

- ✓ Ziel 2009: Ausschüttung von 50 bis 60% des nachhaltigen Nettoergebnisses  
Zielerreichung 2009: Ausschüttungsquote von 53% (Dividendenvorschlag: 3,50 € je Aktie)  
Ziel 2010: Ausschüttungsquote von 50 bis 60%

### EFFIZIENZSTEIGERUNG

- ✓ Ziel 2009: 450 Mio. € gegenüber 2006  
Zielerreichung 2009: 450 Mio. €  
Ziel 2010: 700 Mio. € gegenüber 2006

# INHALT

## GROSSES BEWEGEN.

Für unsere Kunden.



## 2009 IN KÜRZE 20

## AN UNSERE INVESTOREN 22

Brief des Vorstandsvorsitzenden 22

RWE am Kapitalmarkt 26

## 1.0 LAGEBERICHT 31

1.1 Strategie und Struktur 32

1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 39

1.3 Politische Rahmenbedingungen 47

1.4 Wesentliche Ereignisse 49

1.5 Anmerkungen zur Berichtsweise 55

1.6 Geschäftsentwicklung 57

1.7 Finanz- und Vermögenslage 81

1.8 Erläuterungen zum Jahresabschluss  
der RWE AG (Holding) 87

1.9 Innovation 92

1.10 Entwicklung der Risiken und Chancen 95

1.11 Ausblick 2010 105



Lagebericht (ab Seite 31)

<b>2.0 UNSERE VERANTWORTUNG</b>	<b>115</b>	<b>WEITERE INFORMATIONEN</b>	<b>204</b>
2.1 Bericht des Aufsichtsrats	<b>116</b>	Wesentliche Beteiligungen	<b>204</b>
2.2 Corporate Governance	<b>121</b>	Wertmanagement-Konzept des RWE-Konzerns	<b>207</b>
2.3 Vergütungsbericht	<b>124</b>	Organe	<b>209</b>
2.4 Mitarbeiter	<b>131</b>	Organigramm des RWE-Konzerns	<b>214</b>
2.5 Nachhaltigkeit	<b>133</b>	Organigramm der RWE AG	<b>216</b>
		Glossar	<b>217</b>
		Schlagwortverzeichnis	<b>220</b>
<b>3.0 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER</b>	<b>138</b>	Impressum	<b>221</b>
		Fünf-Jahres-Übersicht	
		Finanzkalender	
<b>4.0 KONZERNABSCHLUSS</b>	<b>139</b>		
4.1 Gewinn- und Verlustrechnung	<b>140</b>		
4.2 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	<b>141</b>		
4.3 Bilanz	<b>142</b>		
4.4 Kapitalflussrechnung	<b>143</b>		
4.5 Veränderung des Eigenkapitals	<b>144</b>		
4.6 Anhang	<b>145</b>		
4.7 Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	<b>203</b>		



Konzernabschluss (ab Seite 139)

Ein ausklappbares Inhaltsverzeichnis finden Sie im hinteren Umschlag.

GROSSES  
BEWEGEN.



Energieversorgung ist eine komplexe Aufgabe geworden. Früher genügte es, rund um die Uhr kostengünstig liefern zu können. Heute stehen wir auch globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit gegenüber. Und was kommt morgen? Wir forschen und investieren Milliarden, um unseren Kunden Lösungen anzubieten. Egal, ob es für sie um Tera- oder Kilowattstunden geht. Als einer der führenden Energieversorger Europas haben wir die Möglichkeit dazu: technologisch, geografisch und finanziell. Größe allein ist noch keine Stärke. Großes für unsere Kunden zu bewegen dagegen schon.



Dieter Rabe, verantwortlich für den technischen Betrieb,  
Gasverdichterstation, Brammer

# EISKALT ERWISCHT.

Wenn's klemmt, ist schnelles Handeln gefragt. Wie im Winter 2009, als der Gaskonflikt zwischen Russland und der Ukraine für Lieferprobleme in Osteuropa sorgte: Mit länderübergreifendem Krisenmanagement konnten wir nicht nur unsere Kunden in Ungarn und Tschechien weiterhin zuverlässig mit Gas beliefern. Wir haben auch dafür gesorgt, dass slowakische Wohnzimmer warm blieben.



# PREISBREMSE.

Unsere Kunden aus dem Mittelstand wollen einen Energiepartner, der so ist wie sie: pragmatisch und zupackend. Kann das auch ein Großer? Er kann. So wie bei Angus Chemie in Ibbenbüren. Mit unserem flexiblen Stromtarif profitiert der Hersteller von Spezialchemikalien schnell davon, wenn an der Strombörse die Preise sinken. Und er ist abgesichert, wenn sie steigen.





Werner Sanning, Diplom-Ingenieur, verantwortlich für den Bereich „Responsible Care“, Angus Chemie GmbH, Ibbenbüren  
Andreas Zütkler, Chemiefacharbeiter, Angus Chemie GmbH, Ibbenbüren

# SCHLAUES ZUHAUSE.

Die Zukunft des energieeffizienten Wohnens hat in Essen schon begonnen. Im Pilotprojekt ECOdrei sorgen unsere Wärmepumpen für deutlich niedrigere Heizkosten in 42 Wohnungen. Und sie vermeiden den Ausstoß von rund 30 Tonnen CO<sub>2</sub>. „Schlaue“ Zähler zeigen ihren Besitzern jederzeit, wie sie Strom, Wärme und Wasser sparen können. Das reicht für den Energieausweis der höchsten Effizienzklasse. Und sorgt für zufriedene Kunden. Im Jahr 2009 haben sich bereits mehr als 9.000 Haushalte für unsere Wärmepumpenprodukte entschieden.





# GESUNDHEITSREFORM.

Manchmal fördert Energieeffizienz sogar die Gesundheit – zumindest im Krankenhaus Grimma der Muldentalkliniken. Hier haben wir die gesamte Energieinfrastruktur auf Herz und Nieren geprüft. Anschließend haben wir ein Rezept für Wärmedämmung und Heizungssanierung ausgestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 100.000 Euro kann die Klinik pro Jahr einsparen. Das reicht für eine neue Arztstelle.





Eberhard Träger, Energiebeauftragter der  
Muldentalkliniken GmbH, Krankenhaus Grimma



Martin Neumann, stellvertretender Leiter des Biomasse-Heizkraftwerks Wittgenstein, RWE Innogy

# PERFEKTES DUO.

Auch unsere kommunalen Kunden setzen immer mehr auf Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Wir unterstützen das gern. Wie im Projekt Green Gecco. Hier finden starke Partner zusammen: eine Gruppe von Stadtwerken und RWE Innogy, unser Spezialist für erneuerbare Energien. Wir bündeln unser Kraftwerks-Know-how und wollen allein bis 2012 einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag investieren. Unser Biomasse-Heizkraftwerk Wittgenstein könnte eines der ersten Projekte sein, das wir gemeinsam anpacken.





Dennis De Castro Paiva, Gesamtschüler im Langzeitpraktikum,  
vermittelt durch „move on work! e.V.“



# STARTHILFE.

Verantwortung hat bei RWE viele Dimensionen. Jugendförderung ist eine davon. Die RWE Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, benachteiligte Jugendliche mit Bildungsangeboten zu befähigen, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Im Projekt „Formel Ausbildung Grand Prix“ des Trägers „move on work! e.V.“ erleichtern wir Hauptschülern durch pädagogische Betreuung und spezifische Berufsbegleitung den Einstieg in die Arbeitswelt. Mit einem Stiftungsvermögen von rund 56 Millionen Euro können wir eine Menge bewegen. Individuelle Hilfe, die ankommt.

# VORWEG GEHEN.

„Mehr Wachstum, weniger CO<sub>2</sub>“ – unter diesem Motto haben wir uns viel vorgenommen. RWE hat noch nie so viel investiert wie heute. RWE hat seine Organisation noch nie so schnell angepasst wie heute. Aber die Energiemärkte haben sich auch noch nie so schnell verändert wie heute. Deshalb ist vorWEg gehen mehr als ein Anspruch: Nur wer den Wandel gestaltet, kann langfristig erfolgreich sein.



**Dr. Rolf Pohlig**  
Finanzvorstand

**Dr. Rolf Martin Schmitz**  
Vorstand Operative Steuerung National

**Alwin Fitting**  
Personalvorstand



Dr. Jürgen Großmann  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Leonhard Birnbaum  
Vorstand Strategie

Dr. Ulrich Jobs  
Vorstand Operative Steuerung International

# 2009 IN KÜRZE.

## JANUAR

### RWE startet die Übernahme des niederländischen Energieversorgers Essent

Mit dem niederländischen Energieversorger Essent einigen wir uns über die Konditionen eines verbindlichen Barangebots für sämtliche Anteile an dem Unternehmen. Das Entsorgungs- und das Verteilnetzgeschäft sind nicht Gegenstand der Transaktion, die wir am 30. September erfolgreich abschließen können. Wir steigen damit zu einem der führenden Energieversorger im Benelux-Raum auf.



## FEBRUAR

### Emission neuer RWE-Anleihen

RWE begibt zwei Euro-Bonds mit einem Volumen von 3 Mrd. €. Im Juni folgen weitere Platzierungen über 1,5 Mrd. € und 1,5 Mrd. £. Alle Emissionen sind um ein Vielfaches überzeichnet. Sie dienen vorrangig der Finanzierung des Essent-Erwerbs.

## MÄRZ

### Einstieg in den türkischen Strommarkt

RWE und das türkische Energieunternehmen Turcas unterzeichnen ein Joint-Venture-Abkommen zum Bau eines Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks in Denizli. Die Anlage soll über eine Nettoleistung von 775 Megawatt verfügen. RWE wird mit 70% daran beteiligt sein. Die endgültige Investitionsentscheidung soll im ersten Halbjahr 2010 fallen.

## APRIL

### Joint Venture von RWE und E.ON ersteigert Grundstücke für neue Kernkraftwerke in Großbritannien

Bei einer Auktion der staatlichen Behörde Nuclear Decommissioning Authority werden Flächen an drei Standorten angeboten. Für zwei Grundstücke erhält unser Gemeinschaftsunternehmen mit E.ON den Zuschlag. Wir nehmen damit eine wichtige Hürde auf dem Weg zum Bau und Betrieb von Kernkraftwerken in Großbritannien.

## MAI

### RWE Innogy beteiligt sich an belgischem Offshore-Windpark

Unser Spezialist für erneuerbare Energien erwirbt 27% an der Projektgesellschaft C-Power, die den ersten belgischen Offshore-Windpark entwickelt. Die Anlagen entstehen am Standort Thornton Bank in einer Küstentfernung von bis zu 30 Kilometern. Nach seiner Fertigstellung 2013 soll der Windpark über 60 Turbinen mit einer Gesamtleistung von 300 Megawatt verfügen.



## JUNI

### RWE setzt Verkauf von American Water fort

Unsere Beteiligung an dem amerikanischen Wasserversorger, die nach dem Börsengang des Unternehmens 2008 bei 60,5% liegt, führen wir im Juni auf unter 50% zurück. American Water wird entkonsolidiert. In der zweiten Jahreshälfte folgen weitere Aktienplatzierungen. Im November 2009 ist American Water komplett veräußert.



## JULI

**RWE gründet Gesellschaft für Energieeffizienz**

In der neuen RWE Effizienz GmbH bündeln wir unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Energieeffizienz in den Lebensbereichen Wohnen und Mobilität. Das Unternehmen mit Sitz in Dortmund soll u.a. den Einsatz von modernen Stromzählern (Smart Meters) und von Computersystemen zur Steuerung der Haustechnik (Smart Home) vorantreiben. Zu seinen Tätigkeitsfeldern gehört auch die Elektromobilität.

**Ausbau unserer Gas-Upstream-Position vor der englischen Küste**

RWE Dea erwirbt 70% am Feld Breagh, dem derzeit größten nicht entwickelten Erdgasfund in der südlichen britischen Nordsee. Dadurch gewinnen wir anteilige Ressourcen von mindestens 13 Milliarden Kubikmetern. Hinzu kommen 2 bis 3 Milliarden Kubikmeter durch die Übernahme von 50% an Konzessionsblöcken des Feldes Clipper South. Mit beiden Akquisitionen übernimmt RWE Dea auch die Betriebsführerschaft.

## SEPTEMBER

**RWE rückt in den Dow Jones STOXX 50 auf**

Der Index enthält die 50 europäischen Unternehmen mit der größten Marktkapitalisierung im Streubesitz. Die Aufnahme von RWE ist deshalb von großer Bedeutung, weil zahlreiche Fonds, die sich am Dow Jones STOXX 50 orientieren, nun auch RWE-Aktien enthalten müssen. Die Zusammensetzung des Index wird einmal jährlich überprüft und angepasst.

## OKTOBER

**EU-Kommission stellt kartellrechtliche Untersuchungen gegen RWE ein**

Damit bestätigt sich unsere – auch von unabhängigen Wirtschaftsprüfern und externen Gutachtern vertretene – Position, dass sich RWE marktkonform verhält. Die EU-Kommission hatte 2006 im Anschluss an eine Untersuchung des Stromsektors Ermittlungen gegen mehrere europäische Energieversorger aufgenommen.

**Ausstieg aus Kernenergieprojekt Belene in Bulgarien**

RWE wird sich nicht am Bau und Betrieb eines Kernkraftwerks im Norden des Landes beteiligen. Wir kündigen das Joint-Venture-Abkommen mit dem staatlichen Energieversorger NEK, weil die Finanzierung des Vorhabens nicht im vereinbarten Zeitraum geklärt werden konnte.

## DEZEMBER

**RWE Innogy startet Windpark Rhyl Flats vor der Küste von Wales**

Die 25 Windturbinen mit einer Gesamtleistung von 90 Megawatt versorgen 61.000 Haushalte mit Strom. Nach North Hoyle, den wir 2004 in Betrieb genommen haben, ist Rhyl Flats der zweite große Offshore-Windpark von RWE.



## BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN



*Liebe Investoren und Freunde des Unternehmens,*

ein Fels in der Brandung zu sein – das ist es, was sich wahrscheinlich die meisten von einem Energieversorger wie RWE erhoffen. Besonders dann, wenn die Brandung so heftig ist wie im Wirtschaftskrisenjahr 2009. Zuverlässige Energie, sichere Arbeitsplätze, zukunftsfähige Investitionen, robuste Finanzen und eine vergleichsweise risikoarme Geldanlage – konnten wir diese vielfältigen Erwartungen im vergangenen Jahr erfüllen?

Schauen wir auf die Fakten: Wir zählen nach wie vor zu den fünf größten Strom- und Gasversorgern in Europa. Und wir haben diese Position durch den Kauf von Essent, der Nummer eins im niederländischen Energiegeschäft, ausgebaut. 16 Millionen Stromkunden und 8 Millionen Gaskunden konnten

2009 auf Versorgungssicherheit und faire Preise setzen. Während andere Versorger ihre Investitionen kürzten, haben wir unsere um ein Drittel auf fast 6 Mrd. € aufgestockt – dank unserer kerngesunden Bilanz. Über 70.000 Mitarbeiter waren zum Jahresende bei uns beschäftigt. Entgegen dem Trend haben wir in Deutschland fast 1.000 neue Mitarbeiter eingestellt und damit Verantwortung in schwierigen Zeiten übernommen. Die RWE-Stammaktie kam 2009 inkl. Dividende auf ein Plus von 16% und ließ den europäischen Branchenindex damit weit hinter sich. Unsere vorgeschlagene Dividende für 2009 von 3,50 € je Aktie würde Ihnen derzeit eine Rendite bringen, die rund zwei Prozentpunkte über der von zehnjährigen Bundesanleihen liegt. Auch für einen Versorger ist das nicht selbstverständlich. Deshalb glauben wir, mit Stolz sagen zu können: Ja, Ihre RWE war auch 2009 ein Fels in der Brandung.

**Finanzziele 2009 erreicht – trotz Rezession.** Investieren, Arbeitsplätze schaffen und Dividenden ausschütten kann nur, wer sein Geschäft im Griff hat und gute Zahlen vorweist. RWE hat 2009 der Krise getrotzt und sogar etwas mehr erreicht, als wir Ihnen im letzten Geschäftsbericht versprochen hatten: Wir wollten mit dem Ergebnis an das Rekordniveau des Vorjahres anknüpfen. Tatsächlich liegt das betriebliche Ergebnis 2009 mit 7,1 Mrd. € sogar über dem Vorjahreswert, das nachhaltige Nettoergebnis mit 3,5 Mrd. € ebenso.

Warum konnten wir uns von der eingebrochenen Konjunktur und dem deutlichen Rückgang bei Preisen und Nachfrage weitgehend abkoppeln? Das hat vor allem zwei Gründe: Erstens erzielen wir einen Großteil unseres Ergebnisses mit vergleichsweise krisenfesten Geschäften – der Produktion, dem Transport und dem Vertrieb von Strom und Gas. Zweitens praktizieren wir seit Jahren bei unserer Absatzstrategie das Grundprinzip des vorsichtigen Kaufmanns: Unseren wichtigsten Ertragsbringer, die Stromproduktion, sichern wir durch Terminverkauf schon bis zu drei Jahre vor Lieferung des Stroms preislich ab. Unsere Erzeugung war für 2009 schon vor Beginn der Finanzkrise praktisch ausverkauft – und zu einem beträchtlichen Teil auch für 2010. Bei den Terminverkäufen konnten wir Preise erzielen, die deutlich über dem aktuellen Marktniveau liegen. Robuste Erträge erwirtschaften wir außerdem im regulierten Netzgeschäft sowie im Haushaltskundensegment mit seinem stabilen Verbrauch. Dramatische Einbrüche brachte die konjunkturelle Talfahrt zwar bei Industriekunden; dank vorsichtig gestalteter Lieferverträge schlug das jedoch nicht in gleichem Maße auf unser Ergebnis durch.

**RWE weiter auf Wachstumskurs, auch in schwierigen Zeiten.** Die Krise ist noch lange nicht überwunden. Wir erwarten, dass es mehrere Jahre dauern wird, bis die europäische Wirtschaft und auch der Strom- und Gasverbrauch wieder auf normalen Touren laufen. Hinzu kommen große energiepolitische Unwägbarkeiten rund um den Klimaschutz und die zentrale Frage, wie die Energieversorgung von morgen aussehen soll. Was bedeutet das für uns, unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner? Können wir uns milliardenschwere Investitionen weiter leisten, wenn die Rahmenbedingungen unsicher sind? Können wir weiter wachsen?

Ja, wir bleiben auf Wachstumskurs. Energieversorgung ist ein langfristig angelegtes Geschäftsmodell, bei dem man nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten denken muss. Deshalb überprüfen wir zwar einzelne Investitionsprojekte vor dem Hintergrund der Krise und tauschen sie unter Umständen gegen attraktivere aus. Aber wir treten nicht ängstlich auf die Bremse, weil sich unser Umfeld vorübergehend verschlechtert hat. Ganz im Gegenteil: Allein bis 2013 wollen wir pro Jahr rund 7 Mrd. € investieren: in 12 Gigawatt klimaschonendere Kohle- und Gaskraftwerke, in die Verdopplung unserer Kapazität in erneuerbaren Energien und der internationalen Gas- und Ölförderung sowie in den Ausbau und die Modernisierung unseres Strom- und Gasnetzes. Was genau wir tun, lesen Sie im Kapitel „Strategie und Struktur“ in diesem Geschäftsbericht. Wir nutzen damit auch die Chancen, die die aktuelle Krise bietet: Die Preise für Großanlagen haben sich verbilligt, weil Rohstoffe günstiger geworden sind und viele Versorger und andere Investoren Projekte gestoppt haben.

Wir können uns das Investitionsprogramm leisten, weil wir auch für die nächsten Jahre von einem Wachstum unseres Ergebnisses ausgehen. Im Zeitraum bis 2012 wollen wir das nachhaltige Nettoergebnis, die Basis für die Bemessung Ihrer Dividende, gegenüber 2008 um durchschnittlich ca. 5% pro Jahr steigern. Damit bleiben wir allerdings hinter der ursprünglichen Prognose zurück, die eine Größenordnung von 10% vorsah. Das liegt vor allem an unerwarteten Verzögerungen bei Kraftwerksbauten und Gasförderprojekten, die dafür aber in späteren Geschäftsjahren positiv wirken. Außerdem werden die Gas- und Strommargen voraussichtlich niedriger sein als ursprünglich angenommen.

**Hohes Ergebnis für 2013 erwartet – trotz verschärfter CO<sub>2</sub>-Regulierung.** Im Lagebericht finden Sie erstmals auch eine Prognose für das Geschäftsjahr 2013. In dem Jahr werden die Rahmenbedingungen für den CO<sub>2</sub>-Emissionshandel bekanntlich drastisch verschärft. Deshalb haben uns viele Investoren um eine möglichst frühzeitige Einschätzung der Auswirkungen gebeten. Diesem Wunsch kommen wir nach, auch wenn derartige Aussagen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, vor allem wegen schwankender Commodity-Preise. Trotz der ungünstigeren Rahmenbedingungen für 2013 gehen wir von einer insgesamt positiven Entwicklung aus. Wir erwarten ein nachhaltiges Nettoergebnis über dem hohen Niveau von 2009.

**Dividendenkontinuität – unser Anspruch.** Die RWE-Aktie zählt seit Jahren zu den dividendenstärksten Titeln im europäischen Versorgersektor. Das soll so bleiben. Dank des hohen erwarteten Ergebnisniveaus stehen die Chancen für weiteres Wachstum der Ausschüttungen gut. Unser Ziel ist, die Dividenden für die Geschäftsjahre 2010 bis 2013 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr mindestens konstant zu halten. Das ist Rendite-Transparenz, die Sie auch bei Versorgern nur selten finden.

**Herausforderung Klimaschutz.** Kurz zu unserem aktuellen politischen Umfeld: Auch wenn die Kopenhagener UN-Klimakonferenz keine konkreten Ergebnisse gebracht hat, ist Klimaschutz für uns längst zur Daueraufgabe geworden. Ohne die milliardenschweren Investitionsoffensiven der Versorger lassen sich die ehrgeizigen CO<sub>2</sub>-Ziele der Bundesregierung und der EU nicht umsetzen. Was viele nicht wahrhaben wollen: Mit den Cash Flows aus bestehenden Kernkraftwerken, Kohle- und Gasblöcken finanzieren wir den Umbau zum klimaschonenden Energiemix. Und: RWE ist einer der größten Investoren in erneuerbare Energien. Der Umbau braucht Jahrzehnte. Aber er braucht vor allem investitionsfreundliche Rahmenbedingungen und die gesellschaftliche Akzeptanz aller ökonomisch und ökologisch sinnvollen Technologien. Leider ist in der öffentlichen Diskussion momentan viel Dogma im Spiel, besonders wenn es um die Themen Kohleverstromung und Kernenergie geht. Das bereitet mir große Sorge. Deshalb wünsche ich mir für das neue Geschäftsjahr einen fairen Dialog und pragmatisches Zupacken aller Beteiligten. 2010 sollte ein Jahr wichtiger energiepolitischer Weichenstellungen werden.

**Schlanker, schneller, internationaler.** 2010 ist für uns auch ein Jahr der Hausaufgaben. Wir haben im vergangenen Jahr die Konzernorganisation umgebaut. Damit haben wir die Schlagkraft unserer nationalen Aktivitäten in Europa verstärkt und unser deutsches Geschäft marktorientierter aufgestellt. Die Integration von Essent ist Teil der Reorganisation. Hier kommen wir bisher gut voran. Das alles verlangt weiterhin unsere Aufmerksamkeit, damit wir kein Tempo im Markt verlieren. Gleichzeitig setzen wir unser Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramm weiter um.

Von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfordert all dies besondere Leistungen. Für ihren Einsatz im vergangenen Geschäftsjahr möchte ich mich im Namen des Vorstands herzlich bedanken. Ihnen, unseren Investoren, möchte ich ebenfalls an dieser Stelle für Ihr Vertrauen danken, das wir uns auch künftig mit aller Kraft verdienen wollen. Denn „Großes bewegen“, wie das Motto dieses Geschäftsberichts lautet, kann man am besten mit starken Partnern.

Mit freundlichem Gruß



Dr. Jürgen Großmann  
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

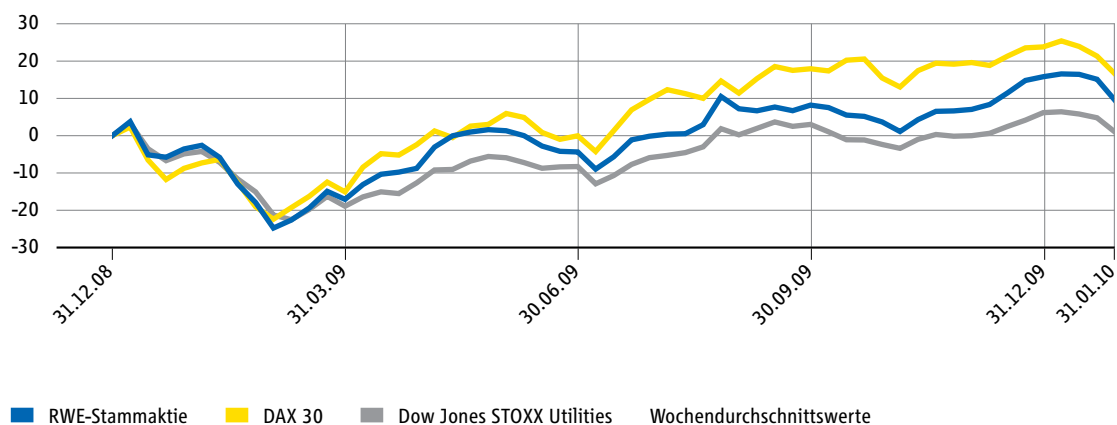
Essen, 12. Februar 2010

## RWE AM KAPITALMARKT

2009 war ein gutes Aktienjahr – trotz der schweren Wirtschaftskrise. Denn die Konjunkturaussichten haben sich wieder etwas aufgehellt. Dies beflügelte die Anlegerphantasie. Der deutsche Leitindex DAX 30 legte im Jahresverlauf um 24 % zu. Die RWE-Stämme schlossen mit einem Plus von 16 % und lagen damit weit über dem Branchendurchschnitt. Auch an den Anleihemärkten entspannte sich die Lage. Die Absicherung des Kreditrisikos hat sich im Jahresverlauf erheblich verbilligt.

Performance der RWE-Stammaktie und der Indizes DAX 30 und Dow Jones STOXX Utilities

in %



**Aktienmärkte beenden Abwärtstrend.** Der seit 2008 beobachtete steile Abwärtstrend an den Börsen ist im März 2009 zum Stillstand gekommen. Die Aktienkurse haben sich danach wieder kräftig erholt. Der deutsche Leitindex DAX 30 stieg 2009 um 24 % auf 5.957 Punkte. Seit dem Jahrestief vom 6. März (3.666 Punkte) konnte er sogar um 62 % zulegen. Im Dezember überschritt er kurzzeitig die 6.000er-Marke. Auch die RWE-Aktionäre blicken auf ein erfreuliches Börsenjahr zurück: Unsere Stämme notierten Ende 2009 mit 67,96 €, die Vorzüge mit 62,29 €. Für das Gesamtjahr ergibt sich daraus eine Performance (Rendite aus Kursveränderung und Dividende) von 16 bzw. 28 %. Die RWE-Stammaktie schnitt damit zwar schwächer ab als der DAX 30, konnte den europäischen Branchenindex Dow Jones STOXX Utilities (6 %) aber hinter sich lassen. Anfang 2009 hatten die Aktienmärkte noch ganz im Zeichen der Wirtschaftskrise gestanden. Danach führten positive Konjunktursignale zu einer deutlichen Aufhellung der Börsenstimmung, von der besonders die Titel zyklischer Branchen profitierten. Im Versorgersektor waren die Kursausschläge – wie schon in der vorangegangenen Baisse – moderater. Außerdem hatten die rezessionsbedingt niedrigeren Strom- und Gaspreise dämpfenden Einfluss. Nach dem Jahreswechsel führten enttäuschende Unternehmenszahlen und Konjunkturdaten zu einer Unterbrechung des Börsenaufschwungs. Ende Januar 2010 ging der DAX 30 mit 5.609 Punkten aus dem Handel, die RWE-Stämme mit 64,24 €.

<b>Performance der RWE-Aktien und wichtiger Indizes bis Ende 2009</b> in % p.a.	1 Jahr	5 Jahre	10 Jahre
RWE-Stammaktie	15,8	15,6	9,9
RWE-Vorzugsaktie	27,5	18,3	12,3
DAX 30	23,8	6,8	-1,5
Dow Jones EURO STOXX 50	25,6	2,9	-2,6
Dow Jones STOXX 50	28,7	1,7	-3,2
Dow Jones STOXX 600	32,4	3,0	-1,5
Dow Jones STOXX Utilities	6,2	8,4	5,7
REXP <sup>1</sup>	4,9	4,3	5,4

1 Index für Staatspapiere am deutschen Rentenmarkt

**Langfristrenditen: RWE-Aktien lassen DAX weit hinter sich.** Besonders für langfristig orientierte Anleger sind RWE-Aktien ein attraktives Investment: Wer vor zehn Jahren einen Betrag von 10.000 € für den Kauf unserer Stämme einsetzte und die Dividenden reinvestierte, verfügte zum 31. Dezember 2009 über 25.657 €. Bei einer Geldanlage in Vorzugsaktien hätte sich der Depotwert sogar auf 31.835 € erhöht. Dies entspricht einer durchschnittlichen Jahresrendite von 9,9 bzw. 12,3 %. Die vergleichbare Wertentwicklung des DAX 30 war dagegen negativ: Sie betrug -1,5 % pro Jahr. Aus 10.000 € wären 8.562 € geworden.

<b>Kennzahlen der RWE-Aktien</b>		2009	2008	2007	2006	2005
Ergebnis je Aktie	€	6,70	4,75	4,74	6,84	3,97
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	6,63	6,25	5,29	4,38	4,01
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit je Aktie	€	9,94	16,44	10,82	12,06	9,43
Dividende je Aktie	€	3,50 <sup>1</sup>	4,50	3,15	3,50	1,75
<b>Börsenkurse Stammaktie</b>						
Kurs zum Jahresende	€	67,96	63,70	96,00	83,50	62,55
Höchstkurs	€	68,58	100,64	97,90	89,85	63,24
Tiefstkurs	€	46,52	52,53	74,72	61,56	41,10
<b>Börsenkurse Vorzugsaktie</b>						
Kurs zum Jahresende	€	62,29	53,61	83,07	72,00	54,44
Höchstkurs	€	62,65	84,39	86,00	73,91	55,09
Tiefstkurs	€	41,75	37,46	66,33	54,18	34,79
Ausschüttung	Mio. €	1.867 <sup>1</sup>	2.401	1.689	1.968	984
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Jahresdurchschnitt)	Tsd. Stück	533.132	538.364	562.373	562.374	562.375
Börsenkapitalisierung zum Jahresende	Mrd. €	38,0	35,4	53,5	46,5	34,9

1 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2009 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 22. April 2010

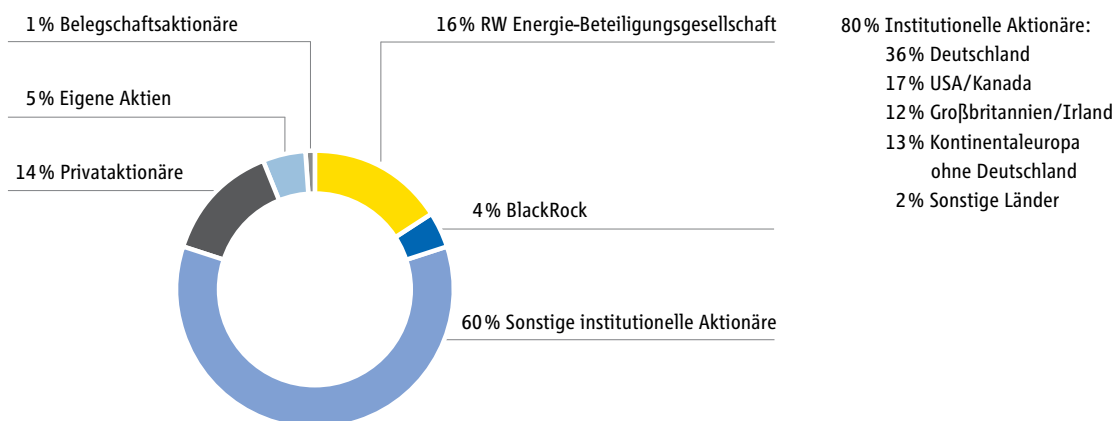
**Gewichtung der RWE-Aktien und RWE-Anleihen in wichtigen Indizes**

Stand: 31.12.09

Aktienindizes	Gewichtung in %	Anleihenindizes	Gewichtung in %
DAX 30	5,3	iBoxx Euro Corporates	1,0
Dow Jones STOXX 50	1,1	iBoxx Euro Utilities	7,7
Dow Jones STOXX Utilities	9,0	iBoxx Sterling Utilities	10,1

**RWE rückt in den Dow Jones STOXX 50 auf.** RWE ist zum 21. September in den renommierten Aktienindex Dow Jones STOXX 50 aufgenommen worden. Dieser enthält die 50 europäischen Unternehmen mit der höchsten Marktkapitalisierung im Streubesitz. Die Aufnahme von RWE ist deshalb von großer Bedeutung, weil zahlreiche Fonds, die sich am STOXX 50 orientieren, nun auch RWE-Aktien enthalten. Die Zusammensetzung des Dow Jones STOXX 50 wird einmal jährlich überprüft und angepasst. Maßgeblich ist die Marktkapitalisierung nach Streubesitz zum Handelsschluss Ende August.

**Dividendenvorschlag von 3,50 € je Aktie für 2009.** Aufsichtsrat und Vorstand der RWE AG werden der Hauptversammlung am 22. April 2010 für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende von 3,50 € je Aktie vorschlagen. Bezogen auf das nachhaltige Nettoergebnis beträgt unsere Ausschüttung 53 %. Damit liegen wir im Zielkorridor von 50 bis 60 %. Legt man die Jahresschlusskurse unserer Stamm- und Vorzugsaktien zugrunde, ergibt sich eine Dividendenrendite von 5,2 bzw. 5,6 %. Damit nehmen wir im DAX 30 eine Spitzenposition ein.

**Aktionärsstruktur der RWE AG<sup>1</sup>**

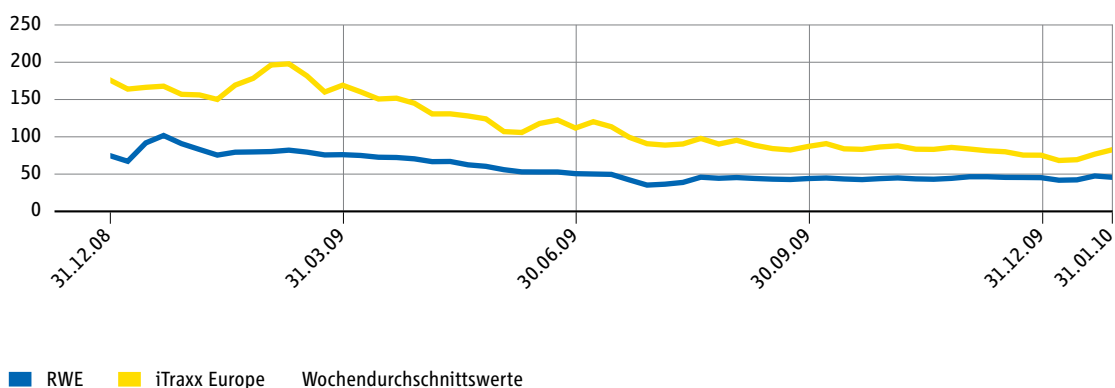
<sup>1</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil am gezeichneten Kapital. Quellen: Aktionärsstrukturhebung und Mitteilungen nach dem deutschen Wertpapierhandelsgesetz (WpHG); Stand: Dezember 2009



**Weiterhin breit gestreute Aktionärsbasis.** Ende 2009 befanden sich von den insgesamt 562,4 Millionen RWE-Aktien 80% im Eigentum institutioneller Anteilseigner und 15% im Eigentum von Privatanlegern (inkl. Belegschaftsaktionäre). Die übrigen 5% werden von RWE gehalten. In Deutschland besitzen institutionelle Anleger 36% der Anteile, in Nordamerika und Großbritannien 29% und in Kontinentaleuropa ohne Deutschland 13%. Größter Einzelaktionär ist mit 16% die RW Energie-Beteiligungsgesellschaft, in der kommunale Anteile gebündelt sind. Außerhalb Deutschlands hält der US-amerikanische Vermögensverwalter BlackRock die größte RWE-Position (4,2%). Der von der Deutsche Börse AG für RWE-Stammaktien bei der Indexgewichtung berücksichtigte Streubesitz (Free Float) betrug zum Jahresende 80%.

**Krise an den Anleihemärkten stark abgeschwächt.** An den internationalen Anleihemärkten hat sich die Lage im Jahresverlauf deutlich entspannt. Die von Unternehmen bei der Platzierung neuer Bonds zu zahlenden Aufschläge auf den jeweiligen Referenzzinssatz waren stark rückläufig. Auch die Preise für die Absicherung des Kreditrisikos durch Credit Default Swaps (CDS) sanken. Der Index iTraxx Europe, gebildet aus den Notierungen fünfjähriger CDS von 125 großen europäischen Unternehmen, hat sich im Jahresverlauf halbiert. Zunächst kletterte er von 178 auf über 200 Basispunkte (März) und gab dann auf 75 Basispunkte nach. Bei Energieversorgern bewegten sich die Preise für fünfjährige CDS zuletzt auf einem Niveau wie vor der Finanz- und Wirtschaftskrise. Ende 2009 mussten für die Absicherung des RWE-Kreditrisikos nur noch 45 Basispunkte gezahlt werden; im Januar waren es zeitweise über 100 gewesen.

**Entwicklung des fünfjährigen RWE-Credit-Default-Swaps (CDS) und des CDS-Index iTraxx Europe**  
in Basispunkten



**Investor Relations: Fokus auf Wirtschaftskrise und Essent-Akquisition.** Auch im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir intensiv mit dem Kapitalmarkt kommuniziert. Zu den thematischen Schwerpunkten zählten der Erwerb des niederländischen Versorgers Essent und die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf unser Geschäft. Wir standen Investoren an 26 Finanzplätzen auf über 50 Roadshows und zwölf Konferenzen sowie in zahlreichen Einzelgesprächen Rede und Antwort. Mehr als 130 Investoren sind in unsere Konzernzentrale nach Essen gekommen, um Vertreter des Managements zu treffen. Ein weiterer Baustein unserer Kommunikationstätigkeit waren im Internet veröffentlichte Präsentationen. Hervorzuheben ist hier die Online-Publikation „RWE Facts & Figures“ mit vielen detaillierten Informationen über RWE und den europäischen Energiesektor, die unter [www.rwe.com/facts-and-figures-2009](http://www.rwe.com/facts-and-figures-2009) abgerufen werden kann. Im Dezember 2009 haben wir mit einer Telefonkonferenz die Publikation „The Need for Smart Megawatts“ vorgestellt, in der wir auf die Zukunft der europäischen Stromversorgung eingehen und die sich daraus ergebenden Marktchancen für RWE darstellen. Diese Präsentation ist unter [www.rwe.com/power-generation-in-europe-the-need-for-smart-megawatt](http://www.rwe.com/power-generation-in-europe-the-need-for-smart-megawatt) verfügbar.

## 1.0 LAGEBERICHT

---

Nachhaltiges Nettoergebnis  
steigt um 5% auf

3.532 Mio. €

---

Dividendenvorschlag

3,50 € je Aktie

---

Zwei Fliegen mit einer Klappe. Mit dem neuen Steinkohle-Doppelblock in Hamm versorgen wir ab 2012 rund sieben Millionen Menschen mit Strom. Die Technologie des Kraftwerks ist weltweit richtungsweisend. Denn mit einem Wirkungsgrad von 46 Prozent ist es nicht nur 30 Prozent effizienter als seine Vorgänger. Es senkt auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 2,5 Millionen Tonnen pro Jahr.

## 1.1 STRATEGIE UND STRUKTUR

RWE zählt zu den fünf führenden Strom- und Gasunternehmen in Europa. Diese Position wollen wir ausbauen. Dabei bewegen wir uns in einem dynamischen Markt: Der Wettbewerb wird intensiver, die Ansprüche unserer Kunden steigen, die politischen und regulatorischen Vorgaben werden komplexer. Gleichzeitig wachsen die europäischen Energiemärkte immer mehr zusammen. Wir stellen uns diesen Herausforderungen – und investieren auch in Zeiten der Wirtschaftskrise Milliardenbeträge in die wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung von morgen.

**Gewaltige Herausforderungen für Energieversorger.** Die Finanz- und Wirtschaftskrise lässt auch uns nicht unberührt. Dank unseres robusten Portfolios können wir jedoch unsere Wachstumsstrategie fortsetzen. Unsere Investitionen in Kraftwerke, Netze und in die Gas- und Ölförderung zeigen: Energieversorgung ist ein langfristig angelegtes Geschäftsmodell. Wir müssen nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten denken. Unsere Strategie baut folglich auf langfristigen fundamentalen Trends auf. Unser Umfeld hat sich auch durch die aktuelle Krise nicht verändert; es ist bestimmt durch:

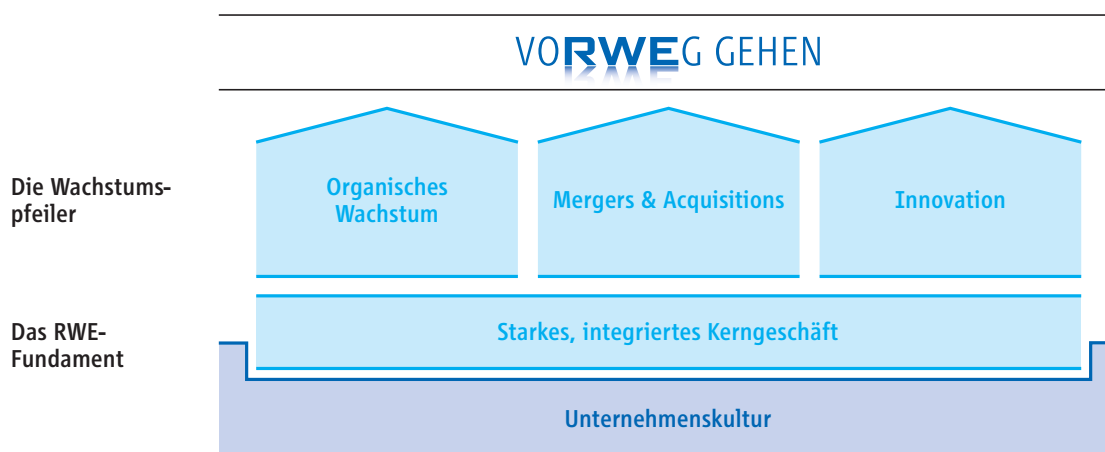
- einen nachhaltig großen Bedarf an Investitionen in die Energieinfrastruktur, speziell in Kraftwerke und Netze als Ersatz für alternde Anlagen
- die Klimaschutzziele der Europäischen Union zur Minderung der Treibhausgasemissionen
- die Erwartung der Kunden, dass ihre Energieversorgung sichergestellt ist und dass ihre Anbieter die Auswirkungen stark schwankender Energiepreise beherrschen
- politische Vorgaben bei Preis- und Investitionsentscheidungen im Energiesektor
- die anhaltende Konsolidierung der europäischen Energiewirtschaft
- das Zusammenwachsen regionaler Märkte durch Handel und durch Ausbau der Transportnetze
- einen weiter zunehmenden Wettbewerb auf allen Wertschöpfungsstufen unseres Geschäfts.

**Unsere Stärke: Führende Marktpositionen in EU-Schlüsselmärkten, gute Startbasis in Wachstumsmärkten.** Ein herausforderndes Umfeld wie dieses bietet schlagkräftigen und breit aufgestellten Marktteilnehmern neue Chancen. Welche Wettbewerbsvorteile hat RWE zu bieten? In unseren Kernmärkten verfügen wir, gemessen am Absatz, bei mindestens einem unserer Hauptprodukte Strom und Gas über eine führende Marktposition. Eine solche streben wir auch dann an, wenn wir neue Märkte erschließen.

Marktpositionen des RWE-Konzerns nach Absatz	Strom	Gas
Deutschland	Nr. 2	Nr. 3
Großbritannien	Nr. 3	Nr. 4
Niederlande	Nr. 2	Nr. 1
Osteuropa	Nr. 2 in Ungarn Nr. 3 in der Slowakei Präsenz in Tschechien Nr. 6 in Polen	Führende Position in Ungarn Nr. 2 in der Slowakei Nr. 1 in Tschechien –
<b>Europa insgesamt</b>	<b>Nr. 3</b>	<b>Nr. 6</b>

In unseren Märkten setzen wir auf die typischen RWE-Stärken:

- Unsere Kompetenz beim Bau und Betrieb von Kraftwerken ist weltweit anerkannt. Wir bündeln unsere Aktivitäten rund um den Bau und die Modernisierung von Kraftwerken europaweit in unserer Tochtergesellschaft RWE Technology, um unseren Vorsprung auszubauen.
- Mit RWE Supply & Trading sind wir im europäischen Energiehandel führend. Ihr Know-how nutzen wir aber nicht nur im Handel. Die Gesellschaft unterstützt auch den bestmöglichen Einsatz unserer Kraftwerke im Markt sowie den Einkauf von Gas, Kohle und CO<sub>2</sub>-Zertifikaten.
- Unsere Aktivitäten sind vertikal integriert: Zum Beispiel sind wir beim Strom nicht nur Erzeuger, sondern auch Händler, Vertriebsgesellschaft und zum Teil auch Netzbetreiber. Damit können wir Marktschwankungen auf einzelnen Wertschöpfungsstufen flexibler ausgleichen.
- Über horizontale Integration, z.B. den Vertrieb von Strom und Gas durch dieselbe Konzerngesellschaft, erzielen wir Synergien.
- Langfristig angelegte enge Partnerschaften mit Kommunen und industriellen Großkunden stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.
- Durch eine eigene, regional diversifizierte und schnell wachsende Gasförderung verbessern wir unsere Position bei der Gasbeschaffung.
- Mit hohen Cash Flows und einer soliden Bilanz sichern wir die finanzielle Basis für unsere Wachstumsaktivitäten.



**Unsere strategischen Grundprinzipien.** Wir wollen unser Strom- und Gasgeschäft weiter ausbauen und unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern. Das aktuelle Marktumfeld können wir dafür nutzen: Die weltweite Rezession bietet Chancen für stabil aufgestellte, finanzstarke Unternehmen wie RWE. Aber wir müssen weit über das Heute hinaus denken und planen. Deshalb orientieren sich unsere mittelfristigen operativen Ziele an langfristigen Grundprinzipien.

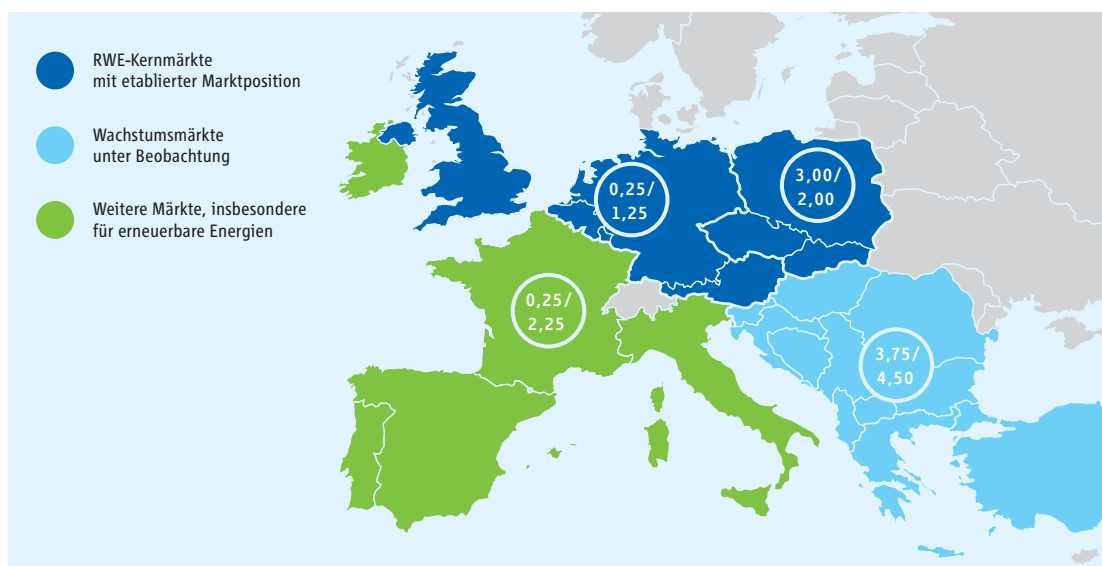
Die Eckpfeiler unserer Strategie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir bauen auf eine team- und leistungsorientierte Unternehmenskultur.
- Fundament unseres heutigen und künftigen Erfolgs ist unser starkes, integriertes Geschäft mit hohen und stabilen Wertbeiträgen.
- Wir wollen organisch wachsen, und zwar überall dort, wo wir mit Wettbewerbsvorteilen unser Ergebnis überproportional steigern können.
- Auch wertschaffende Unternehmenskäufe sollen zum Wachstum in unseren Zielmärkten beitragen.
- Mit Innovationen bei Technologien, Geschäftsmodellen und Produkten stellen wir die Weichen für langfristigen operativen Erfolg.

Dabei setzen wir immer auf zwei Wettbewerbsvorteile: zum einen auf unsere langjährige Erfahrung darin, bei Geschäftsprozessen und im Anlagenbetrieb „operative Exzellenz“ zu erreichen und zu erhalten. Unter diesem Begriff verstehen wir eine kontinuierliche Verbesserung entlang der Wertschöpfungskette. Ein wichtiger Baustein ist hierbei unser aktuelles Kostensenkungs- und Effizienzprogramm, über das wir auf Seite 75 berichten. Zum anderen konzentrieren wir unser Geschäft auf Märkte, die uns im wahrsten Sinne des Wortes naheliegen: Unser Markt ist Europa, und hier vor allem Nordwest-, Mittel- und Osteuropa. Hier kennen wir uns aus, hier gibt es im Wesentlichen vergleichbare Rahmenbedingungen, und hier haben wir Vorteile durch regionale Synergien. Unser strategischer Fokus liegt neben Deutschland auf Großbritannien, dem Benelux-Raum, Zentral- und Südosteuropa sowie der Türkei. Wir entfalten aber auch dort Aktivitäten, wo dies der Ergänzung unseres Geschäfts in den Kernregionen förderlich ist. Dies betrifft z.B. die Gasproduktion außerhalb Europas sowie den Transport von und Handel mit verflüssigtem Erdgas (Liquefied Natural Gas – LNG).

Gas- und Ölförderung	Stromerzeugung		Energiehandel/ Gas Midstream	Strom- und Gasnetze	Strom- und Gasvertrieb
	Konventionelle Stromerzeugung	Erneuerbare Energien			
RWE Dea	RWE Power	RWE Innogy	RWE Supply & Trading	RWE Rheinland Westfalen Netz	RWE Vertrieb
				Deutsche Regionalgesellschaften	
		Zentral- und osteuropäische regionale Gesellschaften			
	RWE npower	RWE npower			
	Essent	Essent		RWE Supply & Trading	
	Essent				

Wir sind und bleiben auch in Zukunft ein europäisches, anlagenbasiertes Strom- und Gasunternehmen. Dabei sind wir uns einer Sache immer bewusst: Energieversorgung ist nicht nur eine betriebswirtschaftliche Herausforderung, sondern bedeutet zugleich eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. Das heißt konkret, dass wir eine wirtschaftliche, sichere und umweltfreundliche Versorgung für unsere Kunden gewährleisten müssen. Nur wenn diese drei Anforderungen erfüllt sind, können wir langfristig erfolgreich sein.



x,y Wachstumsraten Strom-/Gasverbrauch in % p.a.  
(2010–2020)

**Die RWE-Strategie: Grüner, robuster, internationaler.** Unsere Strategie hat drei Schwerpunkte: profitables Wachstum in Europa, die Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und die Anpassung unserer Geschäftsaktivitäten an die Herausforderungen des Marktes. Dabei verfolgen wir sechs Ziele:

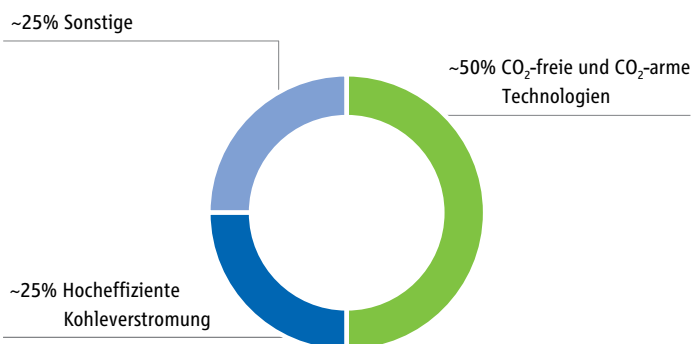
- Steigende Ergebnisbeiträge in unseren Kernmärkten: Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf den derzeit wichtigsten RWE-Märkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande und Zentralosteuropa.
- Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Emissionsbilanz: Wichtige Beiträge liefern hier unser konzernweites Kraftwerksneubau-Programm und die Essent-Akquisition. Unser langfristiges Ziel orientiert sich an den durchschnittlichen Kohlendioxid-Emissionen je erzeugter Megawattstunde (MWh) Strom. Wir wollen die CO<sub>2</sub>-Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich reduzieren. Mit physischen und finanziellen Maßnahmen soll unser CO<sub>2</sub>-Risiko bis spätestens 2020 auf das eines durchschnittlichen Wettbewerbers in unseren Märkten sinken. Wir gehen davon aus, dass der marktübliche Emissionsfaktor dort 2020 bei etwa 0,45 Tonnen CO<sub>2</sub> je MWh liegen wird. Zum Vergleich: RWE emittierte im zurückliegenden Geschäftsjahr 0,80 Tonnen je MWh.

- Wertsteigerndes Wachstum durch Ausbau des Geschäfts mit erneuerbaren Energien: RWE Innogy will die Stromerzeugungskapazität auf Basis regenerativer Energien stark erhöhen. Bis 2012 sollen 4,5 Gigawatt (GW) in Bau oder Betrieb sein.
- Stärkere internationale Diversifikation: Der Ergebnisanteil aus Aktivitäten außerhalb Deutschlands soll bis 2013 auf rund 50% steigen. Im Geschäftsjahr 2009 lag dieser bei 34%.
- Ausbau der Gas-Midstream-Position: Das jährliche Gasbeschaffungsvolumen wollen wir bis 2012 auf 60 Mrd. m<sup>3</sup> steigern. Mit dem Erwerb von Essent haben wir bereits den Sprung von 40 auf rund 50 Mrd. m<sup>3</sup> geschafft.
- Ausbau der Upstream-Position: Unsere jährliche Gas- und Ölproduktion soll spätestens 2015 rund 70 Mio. Barrel Öläquivalente erreichen. Damit würden wir mehr als doppelt so viel fördern wie im abgelaufenen Geschäftsjahr.

#### Von der Strategie zur Umsetzung: Das größte Investitionsprogramm in der RWE-Geschichte.

Wesentlicher Baustein unserer Strategie sind Investitionen in Kraftwerke und Netze. Bis Ende 2013 wollen wir mehr als 14 GW neue Erzeugungskapazität in Betrieb nehmen. Davon entfallen zwei Drittel auf CO<sub>2</sub>-freie oder CO<sub>2</sub>-arme Technologien. Wir finanzieren dies durch die robusten Ergebnisbeiträge aus unserem derzeitigen Erzeugungsportfolio. Im Umkehrschluss heißt das: Um die umfangreichen Mittel für unsere geplanten Emissionsreduktionen aufbringen zu können, müssen wir unsere bestehenden Kraftwerke auf Basis von fossilen Energieträgern und von Kernenergie weiter profitabel betreiben können. Dafür wiederum sind klare politische Rahmenbedingungen erforderlich.

**Von 28 Mrd. € Sachinvestitionen zwischen 2010 und 2013 entfallen rund 18 Mrd. € auf Wachstums- und Ersatzinvestitionen, davon:**



- Erneuerbare Energien, Gaskraftwerke
- Steinkohlekraftwerke, Braunkohlekraftwerke
- Netze, Midstream, Gas- und Ölförderung, sonstige Einzelprojekte



Neben Kraftwerken und Netzen bauen wir das Gasgeschäft intensiv aus. Dazu gehören auch Investitionen in sechs Gasspeicher und Pipelines – mit der asiatisch-europäischen Nabucco-Pipeline als prominentestem Beispiel – und das LNG-Geschäft.

Im Zeitraum von 2010 bis 2013 wollen wir insgesamt 28 Mrd. € für Sachinvestitionen ausgeben. Wir nutzen auch kapitalschonende Wege, um unser Portfolio umzubauen. Beispiele dafür sind der Tausch von Kraftwerkskapazitäten oder innovative vertragliche Lösungen, mit denen Kunden längerfristigen Zugriff auf diese Kapazitäten erhalten („virtuelle Kraftwerke“).

Auch kleinere Zukäufe schließen wir nicht aus, um unser Portfolio abzurunden. Nach der Akquisition des niederländischen Energieversorgers Essent (siehe Seite 49) konzentrieren wir uns allerdings zunächst auf die Integration dieses Unternehmens.

Alle Investitionsprojekte messen wir daran, inwieweit sie uns den oben genannten Zielen näherbringen. Die wichtigste finanzielle Messlatte ist die „interne Verzinsung“ (Internal Rate of Return – IRR). Diese muss mindestens so hoch sein wie die Kapitalkosten, die das Risikoprofil des jeweiligen Unternehmensbereichs und Landes widerspiegeln, zuzüglich eines Renditeaufschlags.

#### **Die neue Konzernorganisation: Strukturen und Prozesse für eine zügige Umsetzung der Strategie.**

Unsere Organisation ist die Plattform, mit der wir unsere Ziele erreichen. Sie muss sich daher permanent neuen Marktbedingungen und strategischen Entscheidungen anpassen. Im vergangenen Jahr haben wir wichtige Weichen dafür gestellt:

- Wir richten unsere Aktivitäten fortan stärker an den Besonderheiten nationaler Märkte aus. Das deutsche Vertriebs- und Netzgeschäft wurde gestrafft. Aus den beiden Regionalgesellschaften RWE Rhein-Ruhr und RWE Westfalen-Weser-Ems haben wir eine Vertriebsgesellschaft (RWE Vertrieb AG) und eine Verteilnetzgesellschaft (RWE Rheinland Westfalen Netz AG) gebildet. Die Zwischenholding RWE Energy wurde aufgelöst. Bei unseren internationalen Aktivitäten haben wir die Verantwortung für das komplette operative und regulatorische Geschäft auf die jeweiligen Landesgesellschaften übertragen. Das stärkt auch unsere Präsenz in politischen Prozessen. Die Landesgesellschaften berichten jetzt direkt an den Konzernvorstand. In der zum 30. September 2009 erstkonsolidierten Essent führen wir unser Geschäft in den Niederlanden und Belgien zusammen.
- Hiervon klar abgegrenzt werden die überregionalen Funktionen zur Unterstützung der Wachstumsstrategie. Beispielsweise werden ab 2010 alle Kraftwerksprojekte zentral von der RWE Technology gesteuert. Die funktionalen Gesellschaften RWE Innogy (Erneuerbare Energien), RWE Dea (Gas- und Ölförderung) und RWE Supply & Trading (Energiehandel und Gas Midstream) bleiben länderübergreifend aufgestellt.

- Die neu geschaffene Funktion „Strategisches Portfoliomanagement“ stellt dabei sicher, dass wir unser langfristiges Ziel „grüner, robuster, internationaler“ marktgerecht umsetzen. Nicht nur der Erfolg einzelner Investitionen und Transaktionen steht im Vordergrund, sondern auch die nachhaltige Wirkung aller Maßnahmen im Portfolio. Hier setzen wir die Prioritäten für so zentrale Themen wie die betriebswirtschaftlich sinnvolle Verminderung unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen oder die Frage, welchen Kraftwerksmix wir anstreben und welche Gasbeschaffungsstrategie wir verfolgen.
- RWE Supply & Trading wurde deutlich gestärkt. Mit zentralem kommerziellen „Asset-Management“ und zentraler „Origination“ können wir mehr Wert aus unserem Anlagenportfolio herausholen und gleichzeitig Commodity-Risiken (z.B. unsere aktuellen Positionen bei Strom, Gas, Kohle und CO<sub>2</sub>) besser steuern.

**Wertorientiertes Wachstum: Das unternehmensinterne Steuerungssystem.** Unser zentrales Steuerungsinstrument ist der Wertbeitrag. Damit verankern wir unser Ziel der langfristigen Wertsteigerung in den Managementprozessen des Konzerns. Der Wertbeitrag leitet sich ab aus der Rendite unserer Unternehmensbereiche auf das eingesetzte Vermögen, abzüglich der Kapitalkosten. Er ist neben weiteren, individuell vereinbarten Zielen auch Maßstab für die leistungsorientierte Vergütung unserer Führungskräfte und außertariflichen Mitarbeiter. Details zum Wertmanagement bei RWE erläutern wir auf den Seiten 70 ff. und 207 f.

## 1.2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

**2009 war das erwartet schwierige Jahr. Europa erlebte den stärksten Wachstumseinbruch der Nachkriegszeit. In Deutschland und Großbritannien fiel das Bruttoinlandsprodukt um etwa 5% unter das Niveau des Vorjahres. Auch an den Energiemärkten hinterließ die Rezession deutliche Spuren. Der Strom- und Gasverbrauch sank dramatisch. Die Großhandelspreise für Energie blieben deshalb weit hinter den Rekordständen von 2008 zurück.**

**Konjunkturelle Talsohle erreicht.** Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise überschattete das Jahr 2009. Nach Schätzungen ist die Weltwirtschaft um über 2% geschrumpft. Im Euro-Raum lag das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) sogar um etwa 4% unter dem Vorjahreswert. Allerdings zeigten sich hier ab dem dritten Quartal wieder leichte Erholungstendenzen. Staatliche Konjunkturpakete und eine expansive Geldpolitik hatten großen Anteil daran.

In Deutschland war die Wirtschaftsleistung 5% geringer als 2008. Das ist der stärkste Rückgang der Nachkriegszeit. Ausbleibende Bestellungen von Ausrüstungsgütern trugen wesentlich dazu bei. Die Ausfuhren – traditionell Motor der deutschen Konjunktur – waren um etwa 15% rückläufig. In der zweiten Jahreshälfte konnte die Exportwirtschaft allerdings von einer Belebung der Nachfrage aus Asien, insbesondere aus China, profitieren. Auch die Bauinvestitionen zogen wieder etwas an.

In den Niederlanden und Belgien ist das reale BIP um geschätzte 4 bzw. 3% gefallen. Die Niederlande erlebten die erste Rezession seit drei Jahrzehnten. Hier kam besonders die rückläufige Binnennachfrage zum Tragen. Die belgische Wirtschaft ist stärker exportabhängig. Daher traf es sie besonders, dass die Bestellungen aus dem Ausland einbrachen.

In Großbritannien wird der Rückgang des BIP auf 4,8% veranschlagt. Nicht nur die allgemeine Konjunkturschwäche lastet auf dem Land; es leidet auch unter einer schweren Immobilienkrise. Viele Haushalte mussten dadurch deutliche Vermögenseinbußen hinnehmen. Außerdem war Großbritannien besonders von den Turbulenzen im Finanzsektor betroffen, der dort einen – im internationalen Vergleich – weit überdurchschnittlichen Anteil an der Wirtschaftsleistung hat.

Die Staaten Zentralosteuropas wurden in unterschiedlichem Maße von der Krise erfasst. Länder mit hoher Exportabhängigkeit (Tschechien, Slowakei) oder großen privaten Beständen an Fremdwährungskrediten (Ungarn) waren am stärksten betroffen. Polen hingegen profitierte vom hohen Anteil des stabilen Binnenkonsums. Der Slowakei – seit 2009 Mitglied der europäischen Währungsunion – machte die Stärke des Euros und die damit verbundene Verteuerung der Ausfuhren zu schaffen. Wir gehen davon aus, dass das BIP in Tschechien um 4,1%, in der Slowakei um 5,2% und in Ungarn um 6,3% zurückgegangen ist. Polen ist voraussichtlich der einzige östliche EU-Mitgliedstaat, dessen Wirtschaft 2009 gewachsen ist. Das Plus wird auf 1,7% veranschlagt.

**Deutschland: Etwas kühlere Witterung und gesunkenes Windaufkommen.** Während sich die konjunkturelle Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der privaten Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. In Deutschland und Zentralosteuropa war die Witterung im Berichtsjahr kühler als 2008, während im Benelux-Gebiet und in Großbritannien keine wesentliche Veränderung gemessen wurde. Neben dem Energieverbrauch wird auch das Stromangebot von den Wetterbedingungen beeinflusst, in erster Linie die Erzeugung aus Windkraftanlagen. In Deutschland lag das Windaufkommen 2009 um 11% unter dem langjährigen Mittel. Gegenüber dem Vorjahr hat es sich um 10% verringert. In Großbritannien und dem Benelux-Raum fiel der Rückgang noch stärker aus. Auf der Iberischen Halbinsel wurde dagegen ein leichtes Plus gemessen.

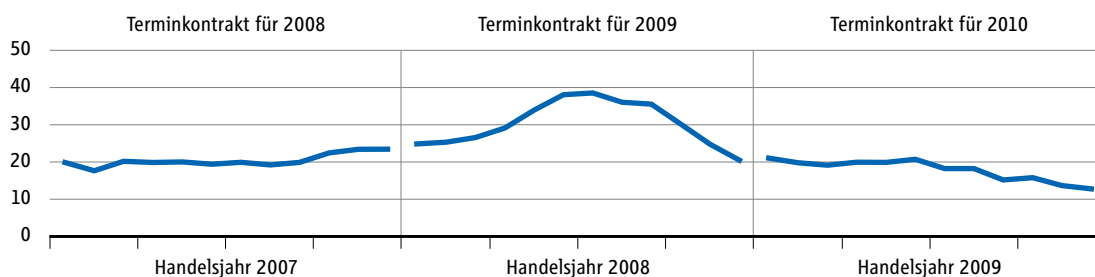
**Konjunkturkrise dämpft Energieverbrauch in den RWE-Kernmärkten.** Die Rezession hinterließ deutliche Spuren im Energieverbrauch. Etwas abgefedert wurde der negative Konjunkturreffekt durch den vergleichsweise stabilen Strombedarf der Haushalte und des Dienstleistungssektors. Aus den bisher vorliegenden Daten geht hervor, dass die Stromnachfrage in Deutschland mehr als 5% niedriger war als 2008. Seit Beginn ihrer Messung ist sie nicht so stark gesunken. In den Niederlanden (-6%), Großbritannien (-5%), Polen (-4%), Ungarn (-5%) und der Slowakei (-11%) wurde ebenfalls wesentlich weniger Strom nachgefragt. Auch der Gasverbrauch war in hohem Maße von der konjunkturellen Entwicklung geprägt. Nach aktuellen Schätzungen verringerte er sich in Deutschland um 5%, in den Niederlanden um 4%, in Großbritannien um 7%, in Tschechien um 6% und in Ungarn sogar um 11%.

**Ölpreis erheblich unter Vorjahresniveau.** Deutliche Auswirkungen hatte die Konjunkturkrise auch auf die Energie- und Rohstoffpreise. Dies gilt vor allem für die internationalen Rohölmärkte. Hier sind die Notierungen dramatisch eingebrochen, nachdem sie Mitte 2008 noch auf Rekordniveau gelegen hatten. Der Preis für ein Barrel der Sorte Brent lag Anfang 2009 zeitweise bei nur 40 US\$. Produktionsdrosselungen der OPEC-Länder und die aufkeimende Hoffnung auf eine Erholung der Weltwirtschaft gaben den Notierungen dann wieder Auftrieb. In der zweiten Jahreshälfte pendelten sie um die 70-Dollar-Marke. Im Gesamtjahr lag der Durchschnittspreis für Brent-Öl bei 62 US\$ pro Barrel und damit um über ein Drittel unter dem Niveau des Vorjahres (97 US\$).

**Gaspreise noch durch Rohöl-Hausse von 2008 geprägt.** Da ein Großteil der Gaseinfuhren nach Kontinentaleuropa auf Langfristverträgen basiert, die eine Koppelung an den Ölpreis vorsehen, beeinflussen die Ölnotierungen auch die Entwicklung am Gasmarkt. Allerdings tritt dabei typischerweise ein mehrmonatiger Zeitverzug auf. Daneben gewinnt der Handel mit frei verfügbaren Mengen an Bedeutung. Hier hat Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung. Wichtige Handelsplätze sind National Balancing Point (NBP) in Großbritannien und Title Transfer Facility (TTF) in den Niederlanden. An diesen Märkten trat ein starker Preisverfall ein, der – wiederum zeitverzögert – auch auf das Endkundengeschäft durchschlug. Im zurückliegenden Geschäftsjahr hat sich Gas für deutsche Privathaushalte und kleine Gewerbebetriebe um durchschnittlich 2% verbilligt, für Industrieunternehmen

um 6%. Auch in den Niederlanden waren die Endkundenpreise rückläufig. In Großbritannien war die Entwicklung uneinheitlich: Während dort die Gasrechnung für Industrieunternehmen um 14% niedriger ausfiel, war sie für Haushalte um 13% höher. In Tschechien verteuerte sich Gas für beide Kundengruppen, und zwar um 3 bzw. 17%. Im Terminhandel zeigte sich folgendes Bild: Lieferkontrakte für das Kalenderjahr 2010 (Forward 2010) wurden 2009 am TTF-Markt mit durchschnittlich 18 € je MWh abgerechnet. Das ist 41% weniger, als 2008 für den Forward 2009 bezahlt werden musste.

**Ein-Jahres-Terminpreise am niederländischen Gas-Großhandelsmarkt TTF**  
in €/MWh



Monatsdurchschnittswerte  
Quelle: RWE Supply & Trading

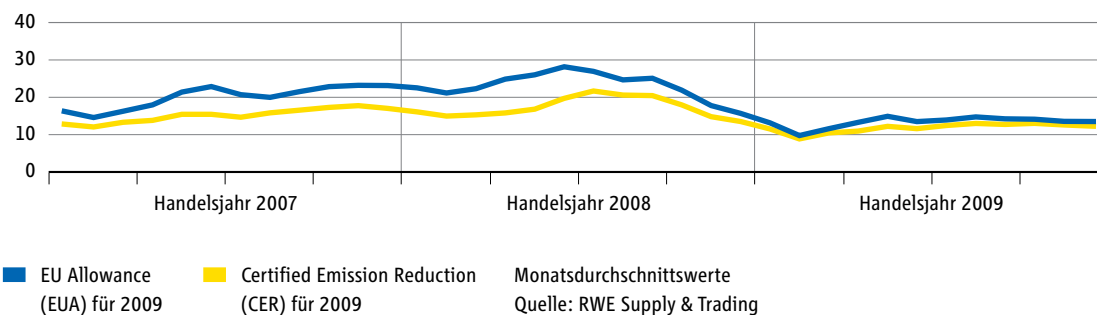
**Spotmarktpreise für Steinkohle nur noch halb so hoch wie 2008.** An den internationalen Märkten für Kraftwerkssteinkohle verlief die Preiskurve ähnlich wie beim Rohöl: Im Jahresverlauf pendelten sich die Notierungen auf einem gegenüber 2008 stark verringerten Niveau ein. 2009 kostete die metrische Tonne im Rotterdamer Spothandel durchschnittlich 71 US\$ (inkl. Fracht und Versicherung), 52% weniger als im Vorjahr. In Europa und den USA dämpfte die Wirtschaftskrise den Bedarf an Steinkohle. Preisstabilisierend wirkte die robuste Nachfrage aus China und Indien. In den Steinkohle-notierungen spiegeln sich auch die Preise für Seefrachten wider. Diese lagen nachfragebedingt ebenfalls weit unter Vorjahresniveau. Die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurde 2009 mit durchschnittlich 14 US\$ je Tonne abgerechnet, gegenüber 30 US\$ im Vorjahr.

Der Preis für deutsche Steinkohle wird vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Er orientiert sich an den Notierungen für importierte Steinkohle und reflektiert daher – mit leichter Verzögerung – die Entwicklung an den internationalen Märkten. Der BAFA-Preis für die ersten neun Monate 2009 betrug 81 € je Tonne Steinkohleeinheit. Für das vierte Quartal lagen bei Redaktionsschluss für diesen Bericht noch keine offiziellen Zahlen vor. Experten rechnen mit einem Wert von 72 €. Damit ergäbe sich für das Gesamtjahr ein BAFA-Preis von rund 78 € (Vorjahr: 112 €).

**CO<sub>2</sub>-Emissionshandel: Zertifikatepreise zeitweise unter 10-Euro-Marke.** Auch der europäische Handel mit CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten (sogenannte EU Allowances – EUAs) stand im Zeichen der Rezession. Wegen Produktionsausfällen bei energieintensiven Betrieben kamen in großem Umfang zusätzliche Zertifikate auf den Markt. Das drückte die Preise. EUAs für 2009 wurden im Februar zeitweise mit weniger als 10 € je Tonne CO<sub>2</sub> gehandelt. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums kosteten sie 13 €. Das ist deutlich weniger, als im Vorjahr für 2008er-EUAs bezahlt wurde (22 €). Stark verbilligt haben sich auch Gutschriften aus emissionsmindernden Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern (sogenannte Certified Emission Reductions – CERs). Europäische Unternehmen haben durch den im Kyoto-Protokoll geschaffenen „Clean Development Mechanism“ (CDM) die Möglichkeit, ihre heimischen Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen auch durch Einreichung von CERs abzudecken. Der Vorteil liegt darin, dass die Kosten für solche Zertifikate i.d.R. niedriger sind als die Marktpreise von EUAs. Im abgelaufenen Geschäftsjahr notierte ein CER für 2009 mit durchschnittlich 12 € je Tonne CO<sub>2</sub>. Der Vergleichswert für 2008 betrug 17 €.

#### Entwicklung der Preise für CO<sub>2</sub>-Zertifikate im europäischen Emissionshandel

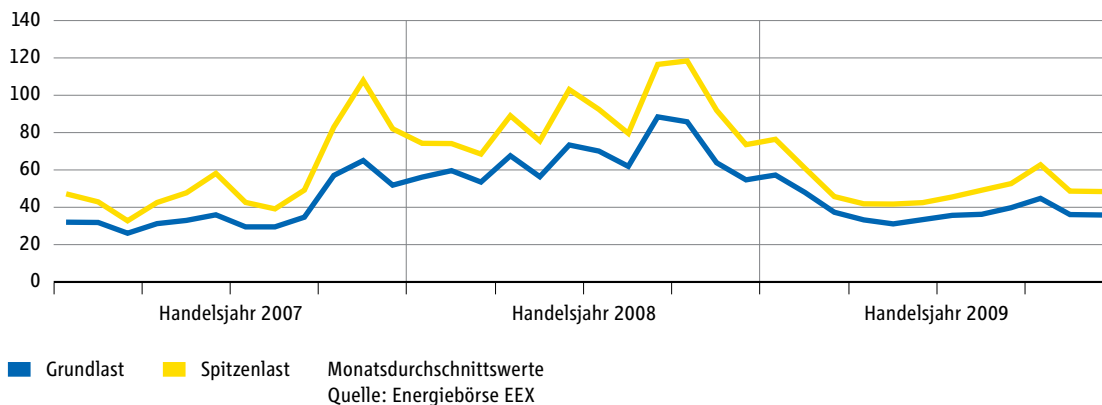
in €/Tonne CO<sub>2</sub>



**Stark gesunkene Strompreise – hohe Volatilität durch Wind- und Solarenergie.** Die deutliche Verbilligung von Brennstoffen und Emissionsrechten spiegelte sich auf den europäischen Strom-Großhandelsmärkten wider. Im deutschen Spothandel an der Energiebörse EEX notierten Grundlastkontrakte im Berichtsjahr mit durchschnittlich 39 € und Spitzenlastkontrakte mit 51 € je MWh. Damit lagen sie um über 40% unter den Vergleichswerten für 2008. Zunehmend wird die Preisentwicklung durch stark schwankende Wind- und Solarstromspeisungen ins deutsche Netz beeinflusst. Dies ergibt sich aus dem fortschreitenden Ausbau der erneuerbaren Energien. Im vergangenen Jahr ist es an der EEX bereits mehrfach zu einem temporären Stromüberangebot gekommen. Dadurch ergab es sich, dass die Spotpreise für einzelne Stunden und zwei Mal auch im Tagesdurchschnitt (4. Oktober/26. Dezember) negativ waren. Das heißt, Versorger konnten in einzelnen Stunden Geld damit verdienen, dass sie ihre Kraftwerke abschalteten und Strom zukaufen, statt ihn zu produzieren. Kurzfristige Preisausschläge nach oben und unten werden voraussichtlich immer häufiger auftreten. Für Kraftwerke, die ihre Last schnell und kostengünstig an die jeweils aktuellen Marktbedingungen anpassen können, eröffnen sich dadurch zusätzliche Renditepotenziale.

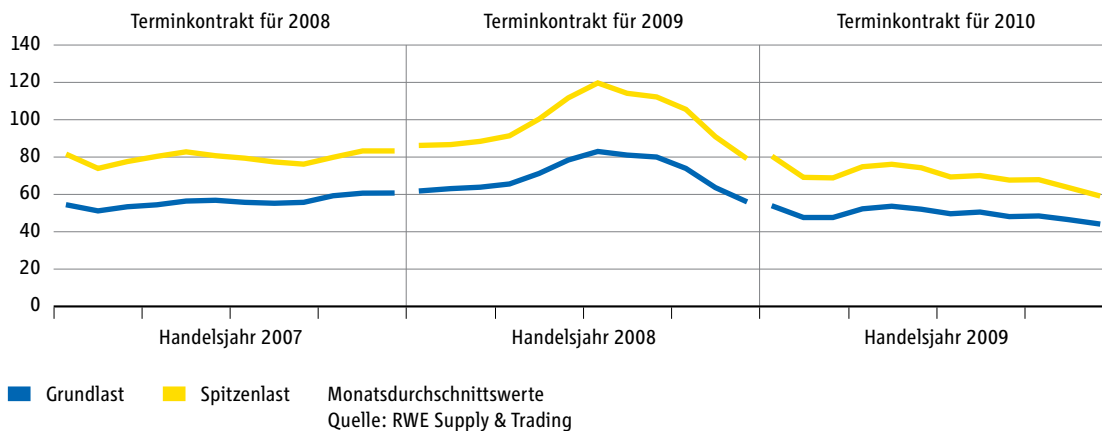
### Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland

in €/MWh



### Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland

in €/MWh



Im Stromterminhandel zeigte sich 2009 folgendes Bild: Lieferverträge für das folgende Kalenderjahr (Forward 2010) wurden in Deutschland mit durchschnittlich 49 € je MWh Grundlaststrom und 70 € je MWh Spitzenlaststrom gehandelt. Das ist 30% weniger, als im Vorjahreszeitraum für vergleichbare Kontrakte bezahlt werden musste. Der Grundlast-Forward 2010 erreichte Ende Februar mit 43 € den tiefsten Stand seit Herbst 2005. Nach einer zwischenzeitlichen Erholung fiel er zum Jahresende wieder in die Nähe dieses Wertes zurück.

Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum haben daher die aktuellen Preise nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Lieferverträge für 2009 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Da diese Verkäufe über-

wiegend vor Eintreten der Finanzkrise getätigt wurden, lagen die realisierten Preise weit über dem aktuellen Niveau. Unsere deutsche 2009er-Produktion setzten wir im Durchschnitt zu 70 € je MWh ab. Damit übertrafen wir auch den vergleichbaren Vorjahreswert: Für die 2008er-Produktion hatten wir durchschnittlich 58 € je MWh erzielt.

Dass wir unsere Stromerzeugung 2009 zu höheren Preisen verkaufen konnten, schlug sich positiv auf die Ertragslage nieder. Besonders unsere Kernkraftwerke profitierten davon, denn hier standen den Mehrerlösen keine nennenswerten Zusatzkosten beim Brennstoffeinsatz gegenüber. Die Deckung unseres Uranbedarfs haben wir über langfristige Bezugsverträge zu festen Konditionen gesichert. Außerdem machen die Aufwendungen für die Brennstoffbeschaffung in der Kernenergie typischerweise nur einen geringen Teil der gesamten Erzeugungskosten aus. Auch in der Braunkohleverstromung haben sich die Margen verbessert. Da wir Braunkohle im eigenen Tagebau fördern, sind wir hier in der Brennstoffbeschaffung keinen nennenswerten Preisrisiken ausgesetzt. Anders verhält es sich bei unseren Steinkohle- und Gaskraftwerken: Hier können die Kosten stark schwanken, je nachdem, wie sich die Notierungen an den Brennstoffmärkten entwickeln. Erlöseeffekte aus Strompreisänderungen können dadurch überkompensiert werden. Maßgeblich für die Ergebnisentwicklung dieser Kraftwerke sind die sogenannten Clean Dark Spreads (Steinkohle) und Clean Spark Spreads (Gas). Sie werden ermittelt, indem man vom Strompreis die Kosten für den jeweils eingesetzten Brennstoff und für CO<sub>2</sub>-Emissionen abzieht. Die am Markt erzielbaren Spreads unserer deutschen Steinkohlekraftwerke lagen auf ähnlichem Niveau wie 2008, die unserer Gaskraftwerke haben sich verbessert.

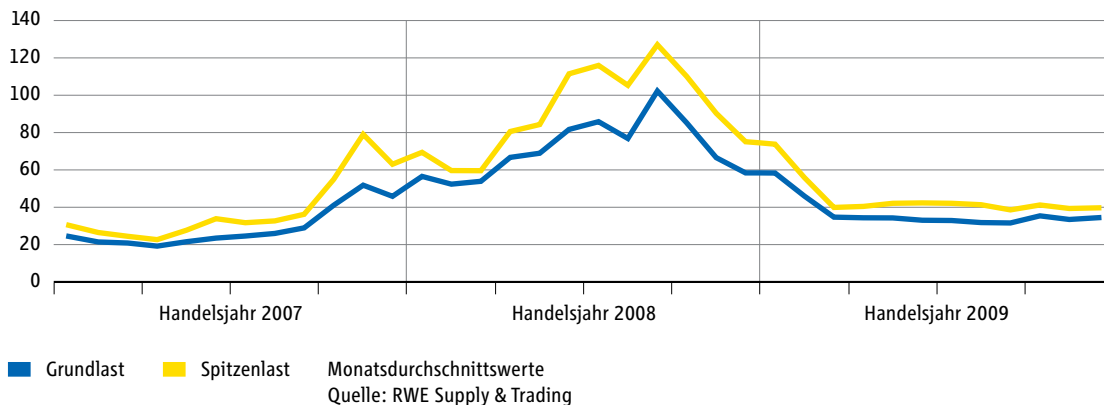
Im deutschen Vertriebsgeschäft mit Haushalten und Gewerbebetrieben war der jüngste Rückgang der Preise im Stromgroßhandel noch kaum zu spüren. Die Stromtarife waren um durchschnittlich 5% höher als 2008. Hintergrund ist, dass sich die Vertriebsgesellschaften überwiegend lange im Voraus mit Strom eingedeckt hatten und ihre Beschaffungskosten daher noch durch den Anstieg der Großhandelsnotierungen in Vorjahren geprägt waren. Industrieunternehmen beziehen Strom dagegen zumeist kurzfristiger. Deshalb sind die Preise in diesem Kundensegment um etwa 5% gesunken.

Auch im britischen Stromgroßhandel waren die Notierungen rückläufig. Der durchschnittliche Spotpreis betrug im Berichtsjahr 37 £ (41 €) je MWh Grundlast und 45 £ (50 €) je MWh Spitzenlast. Das ist nur etwa halb so viel wie im Vorjahr. Am britischen Terminmarkt wurden Grundlastkontrakte für 2010 im Berichtsjahr mit durchschnittlich 44 £ (50 €) je MWh und Spitzenlastkontrakte mit durchschnittlich 53 £ (60 €) je MWh abgerechnet. Gemessen daran, was im Vorjahreszeitraum für Forwards 2009 bezahlt werden musste, hat sich das Preisniveau um ein Drittel verringert.



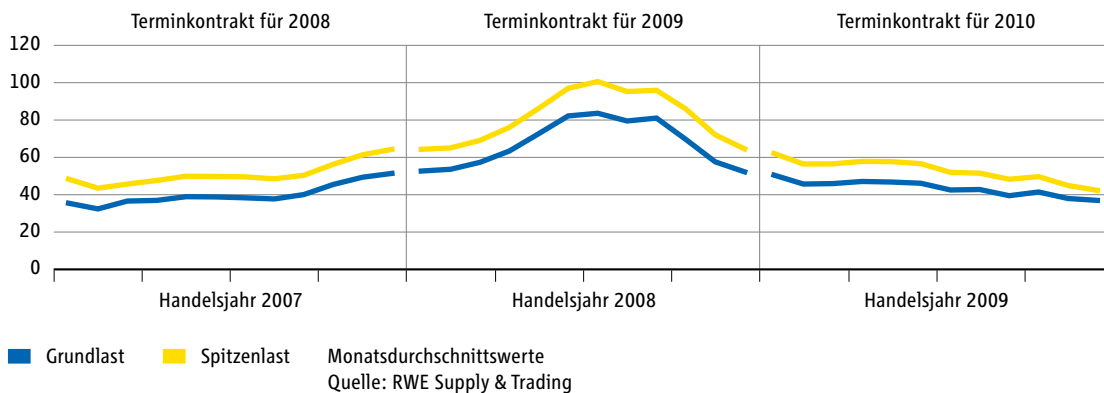
**Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien**

in €/MWh



**Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien**

in €/MWh



RWE verkauft die Stromproduktion der britischen Kraftwerke – ähnlich wie in Deutschland – weitgehend auf Termin. Da unser britisches Erzeugungsportfolio überwiegend aus Steinkohle- und Gaskraftwerken besteht, hängt die Ergebnisentwicklung bei RWE npower maßgeblich von den am Markt erzielbaren Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads ab. Diese waren für 2009 insgesamt niedriger als für 2008. Auch bei kurzfristigen Spotmarkttransaktionen haben sich die Spreads von Steinkohle- und Gaskraftwerken verschlechtert. Das ergibt sich zum einen aus dem konjunkturbedingten Rückgang der Stromnachfrage, der besonders Mittel- und Spitzenlastkraftwerke traf; zum anderen waren die britischen Kernkraftwerke – nach mehreren Stillständen im Vorjahr – wieder verstärkt am Netz. Ihre Mehrproduktion ging im Wesentlichen zulasten der Stromerzeugung aus Gas und Steinkohle.

Im britischen Endkundengeschäft haben die meisten Versorger 2009 ihre Tarife gesenkt. Trotzdem war das Preisniveau im Gesamtjahresdurchschnitt höher als 2008 – für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe um 3 %, für Industrie- und Geschäftskunden sogar um 17 %. Hier kam zum Tragen, dass zahlreiche Versorger im Jahresverlauf 2008 ihre Preise angehoben hatten. Diese Anpassungen waren nötig gewesen, weil sich die Vertriebsgesellschaften zumeist frühzeitig mit Strom eingedeckt hatten und deshalb größtenteils noch hohe Beschaffungskosten aufwiesen.

Angezogen haben die Endkundenpreise auch in den meisten zentralosteuropäischen Strommärkten. Industriekunden in Polen und der Slowakei mussten 23 bzw. 21 % mehr bezahlen als im Vorjahr. In Ungarn ist das Preisniveau für diese Kundengruppe dagegen um 4 % gesunken. Für Privathaushalte hat sich die Stromrechnung in allen genannten Märkten erhöht: in Polen um 17 %, in Ungarn um 9 % und in der Slowakei um 3 %.

## 1.3 POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

**Ob wir wirtschaftlich erfolgreich sind und welchen Beitrag wir zu Klimaschutz und Versorgungssicherheit leisten können – das hängt maßgeblich von den politischen Rahmenbedingungen in unseren Märkten ab. Umso enttäuschender war es für uns, dass die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen ohne konkrete Ergebnisse endete. Trotzdem hat sich 2009 in der Energiepolitik einiges bewegt. Durch den Regierungswechsel in Deutschland sind die Chancen für eine längerfristige Nutzung CO<sub>2</sub>-freier Kernenergie gestiegen. Und in Großbritannien werden derzeit die Weichen gestellt für den verstärkten Einsatz von Kernkraft und erneuerbaren Energien.**

**Neue deutsche Regierung spricht sich für längere Laufzeiten von Kernkraftwerken aus.** Durch den Regierungswechsel im Herbst 2009 ist Bewegung in die deutsche Energiepolitik gekommen. In ihrem Koalitionsvertrag vom 26. Oktober haben die Regierungsparteien CDU/CSU und FDP ihr politisches Programm umrissen, das auch wichtige Themen wie Klimaschutz und Versorgungssicherheit einschließt. In der Vereinbarung wird betont, dass Deutschland seine Vorreiterrolle beim Klimaschutz beibehalten wird. Ziel ist, dass die heimischen Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40% gegenüber 1990 sinken. Einen wichtigen Beitrag dazu sollen erneuerbare Energien leisten. Der Koalitionsvertrag sieht u.a. eine Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) per Januar 2012, mehr Planungssicherheit für Betreiber von Offshore-Windanlagen und eine Senkung der Fördersätze für Solaranlagen vor. Die für RWE wichtigste Neuerung betrifft die Laufzeiten der deutschen Kernkraftwerke. Diese sind durch das Atomgesetz gegenwärtig durch Reststrommengen begrenzt, die einem Regelbetrieb von 32 Jahren entsprechen. Die Koalition will sie unter Einhaltung der strengen deutschen und internationalen Sicherheitsstandards verlängern, da sonst die Klimaziele nicht erreichbar seien. In einer möglichst schnell zu erzielenden Vereinbarung mit den Betreibern der Kernkraftwerke sollen die Details einer Laufzeitverlängerung geregelt werden, u.a. die Betriebszeiten und Sicherheitsanforderungen. Über den Zeitrahmen herrscht allerdings bis heute Unklarheit. Die Koalitionsvereinbarung befasst sich auch mit dem Bau neuer effizienter Kohlekraftwerke. Dieser soll auch in Zukunft möglich sein. Außerdem will die Koalition die EU-Richtlinie vom 23. April 2009 zur umweltverträglichen geologischen Speicherung von Kohlendioxid zeitnah in nationales Recht umsetzen. Damit würde ein gesetzlicher Rahmen für den Betrieb fossil befeuerter Kraftwerke mit Abscheidung, Transport und Einlagerung von CO<sub>2</sub> (Carbon Capture and Storage – CCS) geschaffen. Die Regierungsparteien haben sich darauf verständigt, spätestens im Oktober 2010 ein Gesamtkonzept vorzulegen, in dem die Leitlinien deutscher Energiepolitik festgeschrieben sind. Bundeswirtschafts- und Bundesumweltministerium sollen gemeinsam einen Vorschlag erarbeiten. Erste Eckpunkte werden im Sommer 2010 erwartet.

**Erwartungen an die Weltklimakonferenz in Kopenhagen bleiben unerfüllt.** Einen enttäuschenden Verlauf hat die UN-Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen genommen. Die rund 190 teilnehmenden Staaten konnten sich nicht auf ein Kyoto-Nachfolgeabkommen einigen, das die weltweiten Rahmenbedingungen für den Klimaschutz nach 2012 umfasst. Das zentrale Abschlussdokument, der „Copenhagen Accord“, ist rechtlich nicht bindend. Als Minimalkonsens enthält er allerdings erstmals das konkrete Ziel einer Begrenzung der Erderwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Niveau. Wie dies erreicht werden kann, bleibt offen. Die Delegierten

einigten sich weder auf konkrete Ziele für die Verringerung der Treibhausgase noch auf einen Fahrplan für das weitere Vorgehen. Weiterhin ungeklärt ist auch, ob und wie die Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“ nach 2012 genutzt werden können.

**Großbritannien legt Strategie zur Neuausrichtung der Energieversorgung fest.** Die britische Regierung hat im Juli ein Weißbuch zum Energiesektor veröffentlicht, in dem sie ihre politischen Leitlinien formuliert hat. Große Bedeutung misst sie der Versorgungssicherheit und dem Klimaschutz bei. Die Regierung fühlt sich dem Ziel verpflichtet, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um 18 % gegenüber 2008 zu senken. Der Anteil der Stromerzeugung auf Basis von Technologien, die keine oder nur geringe Emissionen verursachen, soll in diesem Zeitraum auf 40 % gesteigert werden. Im November wurde ein Gesetzesentwurf vorgelegt, der einzelne Ziele des Weißbuches aufgreift. Er sieht u.a. die zwingende Einführung von Strom- und Gasstarifen für sozial schwache Bevölkerungsschichten vor. Außerdem sind darin die Fördermechanismen für CCS-Pilotprojekte konkretisiert. Ebenfalls im November hat die britische Regierung Entwürfe zur Konkretisierung ihres energiepolitischen Konzepts veröffentlicht. Zentrale Handlungsfelder sind die Nutzung fossiler Brennstoffe (insbesondere unter Anwendung der CCS-Technologie), der verstärkte Einsatz von Kernenergie und erneuerbaren Energien sowie der Ausbau der Netzinfrastruktur. Planungs- und Genehmigungsprozesse sollen beschleunigt werden. Außerdem werden Standorte benannt, die sich für den Neubau von Kernkraftwerken eignen. Darunter sind auch Wylfa und Oldbury. Hier hatten wir gemeinsam mit E.ON Grundstücke ersteigert (siehe Seite 50). Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung soll bis 2020 auf 30 % gesteigert werden. Neue Kohlekraftwerke werden zukünftig nur noch genehmigt, wenn für eine Kapazität von mindestens 300 MW die Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid vorgesehen ist.

**Drittes Energiebinnenmarktpaket schafft unabhängige Übertragungsnetzbetreiber ohne Eingriff in das Eigentum.** Am 15. Juli 2009 einigten sich der EU-Ministerrat und das Europäische Parlament auf das Dritte EU-Energiebinnenmarktpaket, mit dem die Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte weitergeführt werden soll. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die eigentumsrechtliche Beziehung zwischen dem Übertragungsnetzbetreiber und seinem Mutterkonzern gestaltet werden muss, damit ein diskriminierungsfreier Netzzugang sichergestellt ist und Anreize für die notwendigen Netzinvestitionen gesetzt werden. Die nun beschlossene Richtlinie sieht einen Verbleib der Netzgesellschaft im Konzernverbund vor, stärkt aber deren Unabhängigkeit erheblich: Der Übertragungsnetzbetreiber muss als voll funktionsfähiges Unternehmen aufgestellt werden. Er wird entsprechend gesellschaftsrechtlich von den anderen Konzerngesellschaften getrennt und muss alle betriebsnotwendigen Aufgaben mit eigenem Personal ausführen können. Die Konzernmutter bleibt Eigentümerin, Entscheidungen muss der Netzbetreiber aber in Eigenverantwortung und unbeeinflusst treffen. Der Rat hat sich damit gegen einen früheren Vorschlag der EU-Kommission entschieden, der eine vollständige eigentumsrechtliche Entflechtung (Ownership Unbundling) vorsah. Die Vorgaben der Richtlinie müssen noch in nationales Recht umgesetzt werden. Mit der Aufstellung der RWE Transportnetz Strom als voll funktionsfähiges, eigenständiges Unternehmen mit dem Namen Amprion hat RWE wesentliche Elemente der Entflechtungsvorschriften bereits umgesetzt (siehe Seite 50).

## 1.4 WESENTLICHE EREIGNISSE

**Das Geschäftsjahr 2009 stand für RWE im Zeichen internationalen Wachstums. Durch die Übernahme der niederländischen Essent sind wir ein führender Energieversorger im Benelux-Raum geworden. Auch in der Stromerzeugung und im Upstream-Geschäft setzten wir unseren Expansionskurs fort. Wer international erfolgreich sein will, muss sich flexibel auf regionale Gegebenheiten einstellen und schnell handeln können. Durch umfangreiche Reorganisationsmaßnahmen konnten wir die Voraussetzungen dafür deutlich verbessern. Außerdem haben wir mit der vollständigen Veräußerung von American Water die Fokussierung auf das Kerngeschäft Energie abgeschlossen.**

**Erwerb des niederländischen Versorgers Essent.** Mit der Übernahme von Essent N.V. ist RWE zu einem der größten Energieversorger in der Benelux-Region aufgestiegen. Am 30. September 2009 konnte die Akquisition abgeschlossen werden. Das Entsorgungs- und das Verteilnetzgeschäft von Essent sind nicht Gegenstand der Transaktion. Gleiches gilt derzeit für den 50%-Anteil von Essent am Joint Venture EPZ, dem Betreiber des Kernkraftwerks Borssele; hier steht noch eine gerichtliche Klärung aus. Bis zum Abschluss des Verfahrens verbleibt die Beteiligung an EPZ bei den früheren Eigentümern von Essent. Die Europäische Kommission hat uns die kartellrechtliche Freigabe unter der Auflage erteilt, dass Essent seine 51%-Beteiligung an den Stadtwerken Bremen (swb) verkauft. Dies ist zum 21. Oktober 2009 geschehen. Unter Berücksichtigung des Verkaufs der swb-Beteiligung und der Ausgliederung des EPZ-Anteils sowie weiterer Anpassungen beläuft sich der Transaktionswert für Essent auf rund 7,3 Mrd. €. Die Gesellschaft wird nun von einem vierköpfigen Vorstand geleitet, an dessen Spitze der Niederländer Peter Terium (46) steht. Terium war zuvor u.a. Vorsitzender der Geschäftsführung von RWE Supply & Trading.

**American Water vollständig veräußert.** Nach dem Börsengang des US-Wasserversorgers American Water im April 2008 konnten wir im zurückliegenden Geschäftsjahr auch den Restbestand unserer Anteile an dem Unternehmen verkaufen. Anfang 2009 hielten wir noch eine Beteiligung von 60,5%. Wir haben die übrigen Anteile im Jahresverlauf in drei Tranchen für insgesamt 1,9 Mrd. US\$ (rund 1,3 Mrd. €) platziert.

**Neue Konzernstruktur umgesetzt.** Im Geschäftsjahr 2009 haben wir Reorganisationsmaßnahmen vorgenommen, die es dem RWE-Konzern erleichtern sollen, seine Wachstumsziele zu erreichen und sich im härter werdenden Wettbewerb zu behaupten. Wie bereits auf Seite 37 dargestellt, steuern wir unsere Aktivitäten nun stärker nach nationalen Märkten. Damit können wir uns flexibler auf lokale Erfordernisse einstellen. Das deutsche Vertriebs- und Verteilnetzgeschäft wurde neu organisiert und gestrafft. Wichtigste Einzelmaßnahme war die Zusammenlegung der beiden Regionalgesellschaften RWE Rhein-Ruhr AG und RWE Westfalen-Weser-Ems AG zu einer Vertriebsgesellschaft (RWE Vertrieb AG) und einer Verteilnetzgesellschaft (RWE Rheinland Westfalen Netz AG). Die Zwischenholding RWE Energy wurde aufgelöst. Die beiden neuen Unternehmen berichten ebenso wie die anderen RWE-Regionalgesellschaften direkt an die RWE AG. Die Reorganisation hat zur Folge, dass wir über das Geschäftsjahr 2009 nach einer neuen Segmentstruktur berichten. Nähere Informationen dazu finden sich auf Seite 55 f.

**Neue Gesellschaft für Energieeffizienz.** Im Zuge der Reorganisation haben wir unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Energieeffizienz in einer neuen Gesellschaft gebündelt. Die RWE Effizienz GmbH mit Sitz in Dortmund ist zum 1. Juli gestartet. Ihre Produkt- und Beratungsangebote richten sich an Privatkunden, kleine und mittelständische Unternehmen, Kommunen sowie Dienstleistungspartner wie Handwerker und Architekten. Sie wird u.a. den Einsatz moderner Stromzähler (Smart Meters) zur besseren Kontrolle des Energieverbrauchs und von Computersystemen zur Steuerung der Haus-technik (Smart Home) vorantreiben. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehört auch die Elektromobilität.

**Zentralisierung der Kompetenzen im Kraftwerksbau.** Auch auf dem Gebiet des Kraftwerksbaus bündeln wir unser Know-how: Die neue RWE Technology GmbH ist seit 1. Januar 2010 verantwortlich für alle großen Neubauprojekte mit Ausnahme derer auf dem Gebiet erneuerbarer Energien. Damit können wir marktübergreifend Synergien nutzen, z.B. beim Engineering und bei der Lieferantenauswahl. RWE baut derzeit in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien Großkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 12 GW. Weitere Anlagen sind geplant.

**Stärkere organisatorische Unabhängigkeit des Stromtransportnetzes.** Im Juli 2009 haben wir die für den Betrieb unseres Höchstspannungsnetzes zuständige RWE Transportnetz Strom GmbH aus der früheren RWE Energy AG herausgelöst und direkt der RWE AG zugeordnet. Ihr Ausbau zu einem voll funktionsfähigen Unternehmen, das alle betriebsnotwendigen Aufgaben mit eigenem Personal ausführt, ist in vollem Gange. Seit 1. September 2009 firmiert die Gesellschaft unter Amprion GmbH. RWE erfüllt damit bereits weitgehend die Anforderungen des im Juli 2009 verabschiedeten Dritten EU-Energiebinnenmarktpakets, das eine Stärkung der Autonomie von Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreibern innerhalb integrierter Energieunternehmen vorsieht.

**Joint Venture mit E.ON zum Bau von Kernkraftwerken in Großbritannien.** RWE und E.ON haben im Januar 2009 das Gemeinschaftsunternehmen Horizon Nuclear Power Ltd. zur Entwicklung, zum Bau und zum Betrieb von Kernkraftwerken in Großbritannien gegründet. Ende April konnte sich die Gesellschaft Grundstücke sichern, die dafür infrage kommen. Die staatliche Behörde Nuclear Decommissioning Authority hatte Flächen an drei Standorten versteigert. Für zwei Standorte, Wylfa und Oldbury, erhielt das Gemeinschaftsunternehmen den Zuschlag.

**Einstieg in den türkischen Stromerzeugungsmarkt.** Im Oktober 2009 haben wir mit dem griechischen Konzern Metka einen Vertrag über den Bau eines Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks in Denizli (Westtürkei) geschlossen. Eigentümer und Betreiber der 775-MW-Anlage soll ein Joint Venture sein, an dem RWE 70% hält und das türkische Energieunternehmen Turcas 30%. Die endgültige Investitionsentscheidung wollen wir im ersten Halbjahr 2010 treffen. Ende 2012 soll das Kraftwerk ans Netz gehen.

**Ausstieg aus Kernkraftprojekt in Bulgarien.** RWE wird sich nicht am Bau und Betrieb des Kernkraftwerks Belene im Norden Bulgariens beteiligen. Das Joint-Venture-Abkommen mit dem staatlichen Energieversorger NEK zur Entwicklung des Projekts haben wir im Oktober gekündigt, weil die Finanzierung des Vorhabens nicht im vereinbarten Zeitrahmen geklärt werden konnte.

**Schneller Ausbau der Erzeugungskapazität auf Basis erneuerbarer Energien.** Bei der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie auf dem Gebiet der regenerativen Energien sind wir 2009 gut vorangekommen. Neben der Übernahme von Essent trug dazu vor allem die umfangreiche Investitionstätigkeit von RWE Innogy bei. Insgesamt verfügte RWE Ende 2009 über eine Erzeugungskapazität auf Basis erneuerbarer Energien von 2,5 GW. Weitere 0,4 GW sind im Bau. Darüber hinaus entwickeln wir derzeit Projekte mit einer Gesamtleistung von 17,1 GW. Der Schwerpunkt liegt auf Windkraftanlagen. Daneben haben wir 2009 in Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse investiert und sind in die Solarthermie eingestiegen.

Fortschritte gab es vor allem bei der Windstromerzeugung auf dem Meer (Offshore): Im Dezember haben wir den Windpark Rhyl Flats (Großbritannien) mit 90 MW Gesamtkapazität in Betrieb genommen. In Belgien beteiligte sich RWE Innogy mit 26,7% an dem bereits genehmigten Projekt Thornton Bank. Nach der Fertigstellung im Jahr 2013 wird dieser Windpark über eine Leistung von 300 MW verfügen; 30 MW sind bereits installiert. Auch bei der Beschaffung von Anlagenkomponenten konnten wir einen wichtigen Erfolg verbuchen: Mit REpower Systems haben wir vereinbart, dass uns das Unternehmen 250 Offshore-Windenergieanlagen des Typs REpower 5M/6M liefern wird. Ein entsprechender Rahmenvertrag wurde im Februar 2009 unterzeichnet. Der Auftrag hat einen Gesamtwert von bis zu 2 Mrd. €. Die Windenergieanlagen sollen im Zeitraum von 2011 bis 2015 bereitgestellt werden. Mit einer Nennleistung von 5 bzw. 6 MW gehören sie zu den größten und leistungsfähigsten weltweit. Darüber hinaus hat RWE Innogy im Dezember den Bau zweier Spezialschiffe zur Errichtung von Offshore-Windanlagen in Auftrag gegeben. Das Investitionsvolumen beträgt pro Schiff ca. 100 Mio. €. Die Fertigstellung ist für 2011 geplant. Die Spezialschiffe gelten als der größte Engpassfaktor bei Offshore-Windprojekten.

Auch auf dem Gebiet der Windstromerzeugung an Land (Onshore) konnte RWE Innogy weiter wachsen: Im Mai haben wir unsere Beteiligung am spanischen Windparkbetreiber Danta de Energías auf 98,65% aufgestockt. Über eine Zwischengesellschaft, an der wir 90% halten, waren wir bereits mit 49,33% an dem Unternehmen beteiligt. Danta de Energías verfügt in der Provinz Kastilien-León über drei Windparks mit einer Gesamtleistung von 130 MW. Auch in Großbritannien, Polen und Frankreich konnte RWE Innogy ihre Onshore-Windkapazitäten steigern. Hier haben wir neue Anlagen in Betrieb genommen.

In der Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse ist RWE Innogy ebenfalls auf Expansionskurs. Mit dem britischen Papierhersteller Tullis Russell wurde vertraglich vereinbart, dass wir dessen Werk in Markinch (Schottland) mit Strom und Wärme beliefern. Dazu werden wir ein Biomasse-Heizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 50 MW bauen, das 2012 in Betrieb gehen soll. RWE Innogy plant dafür Investitionen von 235 Mio. €.

**Ausbau der Gas-Upstream-Position in der britischen Nordsee.** RWE Dea hat Beteiligungen an zwei unerschlossenen Gasfeldern vor der englischen Küste erworben. Ende Juli unterzeichnete das Unternehmen einen Vertrag zur Übernahme von 70% am Feld Breagh, dem derzeit größten nicht entwickelten Erdgasfund in der südlichen britischen Nordsee. Der Preis lag bei etwa 260 Mio. €. Durch das Breagh-Gasfeld erhielten wir anteilige Ressourcen von mindestens 13 Mrd. m<sup>3</sup> und die Möglichkeit zusätzlicher Exploration in umliegenden Feldern. Ebenfalls im Juli hat RWE Dea einen Anteil von 50% an mehreren Konzessionsblöcken des kleineren Feldes Clipper South erworben. Unsere Gasressourcen erhöhten sich dadurch um weitere 2 bis 3 Mrd. m<sup>3</sup>. Insgesamt verfügte RWE Dea damit zum Jahresende 2009 über Gasreserven und -ressourcen von 161 Mrd. m<sup>3</sup>. Mit den neuen Beteiligungen übernehmen wir auch die Betriebsführerschaft bei der Entwicklung der Felder. Innerhalb der nächsten drei Jahre wollen wir die Produktion aufnehmen.

**RWE Dea stellt Weichen für Upstream-Aktivitäten im Kaspischen Raum.** Die Regierung von Turkmenistan hat uns den Zuschlag für die Erschließung und Entwicklung erwarteter Gasvorkommen im Südosten des Kaspischen Meeres erteilt. Ein entsprechender Vertrag wurde Mitte Juli unterzeichnet. Das Vertragsgebiet umfasst 940 km<sup>2</sup>. Erst im April hatten wir mit der turkmenischen Regierung eine Energiepartnerschaft vereinbart. In ihrem Rahmen wird auch die Möglichkeit turkmenischer Gaslieferungen nach Europa geprüft, z.B. durch die geplante Nabucco-Pipeline.

**Regierungen einigen sich auf Rahmenbedingungen für Betrieb der Nabucco-Gaspipeline.** Die Transitländer der geplanten Ferngasleitung Nabucco haben am 13. Juli 2009 in Ankara ein Abkommen über die Rahmenbedingungen der Pipeline-Nutzung unterzeichnet. Die Vereinbarung schafft Rechts- und Betriebssicherheit für Investoren und Gaslieferanten. Sie sieht u.a. vor, dass die Transportkapazitäten jeweils hälftig den Eigentümergesellschaften und anderen Marktteilnehmern angeboten werden. Dabei wird eine einheitliche Tarifmethode zugrunde gelegt. Die Nabucco-Pipeline soll europäischen Kunden den Zugang zu neuen Gasquellen der Kaspischen Region und des Mittleren Ostens über eine neue Route erschließen und den Wettbewerb im internationalen Gasmarkt fördern. Sie wird von der Ostgrenze der Türkei über Bulgarien, Rumänien und Ungarn bis nach Baumgarten bei Wien führen. Anteilseigner des Nabucco-Konsortiums sind neben RWE die Unternehmen OMV (Österreich), MOL (Ungarn), Transgaz (Rumänien), Bulgarian Energy Holding (Bulgarien) und BOTAS (Türkei). Die Gaslieferungen durch Nabucco sollen nach derzeitigem Stand der Planung 2014 beginnen. In der Endausbaustufe ist eine Kapazität von bis zu 31 Mrd. m<sup>3</sup> pro Jahr geplant. Die Investitionssumme wird auf insgesamt 7,9 Mrd. € veranschlagt.



**Ausbau der Position in Luxemburg.** RWE hat sich mit 19,8% am neuen Strom- und Gasunternehmen Enovos beteiligt. Die Gesellschaft wurde 2009 unter Führung des Staates Luxemburg aufgebaut. Unter dem Dach von Enovos wurde das Versorgergeschäft der luxemburgischen bzw. südwestdeutschen Unternehmen Cegedel, Soteg und Saar Ferngas zusammengeführt. RWE brachte ihren Anteil an Cegedel in die neue Gesellschaft ein. Dieser belief sich auf 30%. Wir hatten ihn zunächst gemeinsam mit der Beteiligungsgesellschaft Luxempart gehalten. Im Januar 2009 übernahmen wir den Anteil von Luxempart an Cegedel. Der Kaufpreis betrug 188 Mio. €.

**RWE erwirbt deutsches Wärmege­schäft von ExxonMobil.** Ende Juni hat RWE von ExxonMobil die FAVORIT Fernwärme GmbH für 143 Mio. € übernommen. FAVORIT ist im deutschen Nah- und Fernwärmege­schäft tätig und erzielte 2009 mit über 120 Mitarbeitern einen Umsatz von 86 Mio. €. Das Unternehmen beliefert 69 Tsd. Kunden mit insgesamt 1 Mio. MWh Wärme. Regionale Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten sind Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg.

**EU-Kommission beendet kartellrechtliche Untersuchungen gegen RWE.** Die Europäische Kommission hat ihre kartellrechtlichen Ermittlungen gegen RWE im Stromgeschäft eingestellt. Dies wurde uns im Oktober formal mitgeteilt. Damit bestätigt sich unsere – auch von unabhängigen Wirtschaftsprüfern und externen Gutachtern vertretene – Position, dass sich RWE marktkonform verhält, also insbesondere keine Kraftwerkskapazität zurückhält und nicht den Großhandelspreis manipuliert. Die Kommission hatte 2006 im Anschluss an eine Untersuchung des Stromsektors Ermittlungen gegen mehrere europäische Energieversorger aufgenommen.

**Kartellverfahren im Gas-Transportgeschäft eingestellt.** Ebenfalls beendet ist ein kartellrechtliches Missbrauchsverfahren der EU-Kommission gegen den Betreiber unseres Ferngasnetzes RWE Transportnetz Gas GmbH (jetzt: Thyssengas GmbH). Hintergrund ist, dass wir uns zum Verkauf der Gesellschaft an einen von RWE unabhängigen Dritten verpflichtet haben. Diese Zusage wurde von der EU-Kommission am 18. März offiziell bestätigt und ist damit für uns rechtlich bindend. Die EU hatte gegen uns ermittelt, weil sie nicht gerechtfertigte Hindernisse beim Zugang zum deutschen Erdgastransportsystem vermutete. Dass wir Thyssengas verkaufen wollen, ist nicht als Schuldeingeständnis zu verstehen. Wir sind weiterhin der Überzeugung, im Gasgeschäft den rechtlichen Vorgaben entsprochen zu haben, wollten aber einen langjährigen Rechtsstreit vermeiden. Thyssengas betreibt ein Netz mit einer Länge von etwa 4.000 km und erzielte 2009 einen Gesamtumsatz von über 200 Mio. €.

**Dr. Rolf Martin Schmitz tritt in den Vorstand der RWE AG ein.** In seiner Sitzung vom 24. Februar 2009 hat der Aufsichtsrat der RWE AG Dr. Rolf Martin Schmitz zum Vorstandsmitglied berufen. Dr. Schmitz trat sein Amt zum 1. Mai 2009 an. Er verantwortet unsere deutschen Erzeugungs-, Netz- und Vertriebsaktivitäten. Der 52-jährige Diplom-Ingenieur war viele Jahre erfolgreich im Energiegeschäft tätig, zuletzt als Vorsitzender des Vorstands der RheinEnergie AG in Köln.

**Dr. Manfred Schneider neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats der RWE AG.** In einer außerordentlichen Sitzung am 1. Mai 2009 hat der Aufsichtsrat Dr. Manfred Schneider zu seinem Vorsitzenden gewählt. Dr. Schneider, der früher Vorstandsvorsitzender der Bayer AG war, gehört dem Aufsichtsrat der RWE AG seit 1992 an. Er hat die Nachfolge von Dr. Thomas R. Fischer angetreten, der dem Gremium seit Ende 2004 vorstand, dieses Amt aber aus persönlichen Gründen zum 30. April 2009 niederlegte.

## Wesentliche Ereignisse nach Ablauf des Berichtszeitraums:

**RWE Innogy erhält Zuschlag für weitere Offshore-Windprojekte in Großbritannien.** Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens hat die britische Regierung RWE Innogy Anfang Januar 2010 die Genehmigung zur Entwicklung der Offshore-Windprojekte Atlantic Array und Dogger Bank erteilt. Für die Vergabe der Entwicklungsrechte in der sogenannten dritten Runde waren insgesamt neun Gebiete für Windkraftnutzung mit einer Leistung von rund 25 GW ausgeschrieben worden. Das Projekt Atlantic Array mit einer Erzeugungsleistung von bis zu 1,5 GW werden wir zunächst allein entwickeln. Dogger Bank dagegen haben wir als Teil eines Konsortiums mit dem Namen „Forewind“ gewonnen, zu dem auch der britische Versorger Scottish & Southern Energy sowie die norwegischen Energieunternehmen Statoil und Statkraft gehören. In dem Gebiet können bis zu 13 GW Windkapazitäten errichtet werden; Ziel des Konsortiums sind rund 9 GW. RWE Innogy hält einen Anteil von 25%. Mit der Übernahme der Projekte haben wir uns verpflichtet, die beiden Zonen bis zur Genehmigung zu entwickeln. Eine Verpflichtung zum anschließenden Bau der Windparks besteht nicht.

## 1.5 ANMERKUNGEN ZUR BERICHTSWEISE

**Neue Segmentstruktur im Geschäftsjahr 2009.** Im vorliegenden Bericht orientieren wir uns erstmals an der neuen Konzernstruktur, die wir auf den Seiten 37 f. und 49 erläutern. Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen zu gewährleisten, haben wir diese angepasst. Die Segmentaufteilung richtet sich nun stärker an nationalen Märkten aus, die Zwischenholding RWE Energy ist weggefallen. Damit ergibt sich eine Berichtsstruktur mit den folgenden sieben Unternehmensbereichen:

- **Deutschland:** Der Bereich besteht aus den Geschäftsfeldern „Erzeugung“ und „Vertrieb und Verteilnetze“. Das erstgenannte Geschäftsfeld enthält die Aktivitäten der RWE Power (ohne die ungarische Mátra). Nicht erfasst ist die deutsche Stromproduktion von RWE Innogy und Essent. Zum Geschäftsfeld „Vertrieb und Verteilnetze“ zählen die neuen Gesellschaften RWE Rheinland Westfalen Netz AG (inkl. RWE Gasspeicher GmbH), RWE Vertrieb AG (inkl. eprimo und RWE Aqua) und die deutschen Regionalversorger. Letztere betreiben über das Netz- und Endkundengeschäft hinaus in geringem Umfang auch eigene Stromerzeugungsanlagen. Die neue RWE Effizienz GmbH gehört ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld. Das gilt auch für einige ausländische Aktivitäten: unsere Minderheitsbeteiligungen an der österreichischen KELAG und der luxemburgischen Enovos sowie unser Wassergeschäft in Zagreb (Kroatien), das von RWE Aqua gesteuert wird.
- **Niederlande/Belgien:** Hier berichten wir über die zum 30. September 2009 erstkonsolidierte Essent. Das Unternehmen ist mit allen übernommenen Aktivitäten enthalten. Unser früheres niederländisches Energiegeschäft (RWE Energy Nederland) wurde mit Wirkung zum 1. Oktober auf Essent übertragen. Für den vorangegangenen Zeitraum ist es der Position „Sonstige, Konsolidierung“ zugeordnet.
- **Großbritannien:** Unter dieser Position zeigen wir RWE npower, d.h. unser gesamtes britisches Erzeugungs- und Vertriebsgeschäft mit Ausnahme der von RWE Innogy verantworteten Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.
- **Zentral- und Osteuropa:** In diesem Unternehmensbereich haben wir unsere Gesellschaften in Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei gebündelt. In Polen konzentrieren wir uns auf den Stromvertrieb und das Stromverteilstromnetz, in Ungarn zusätzlich auf die Braunkohleverstromung, die von unserer Tochtergesellschaft Mátra verantwortet wird. Mátra gehörte vor der Reorganisation zu RWE Power. Über Minderheitsbeteiligungen sind wir in Ungarn auch im Gasvertrieb und in der Wasserversorgung tätig. In Tschechien betreiben wir in erster Linie Gasgeschäft. Unsere dortigen Aktivitäten umfassen den regionalen Vertrieb, die Verteilung, den überregionalen Transport, den Transit und die Speicherung. In der Slowakei sind wir über unsere Minderheitsbeteiligung an VSE im Stromnetz- und Strom-Endkundengeschäft aktiv sowie über die neue RWE Gas Slovensko im Gasvertrieb.

- Erneuerbare Energien: Der Bereich umfasst alle Aktivitäten der auf Stromerzeugung aus regenerativen Quellen spezialisierten RWE Innogy.
- Upstream Gas & Öl: Die Position beinhaltet das Geschäft der RWE Dea. Das Unternehmen fördert Gas und Öl mit Schwerpunkt Europa und Nordafrika.
- Trading/Gas Midstream: Dieser Bereich entspricht RWE Supply & Trading. Neben dem Energiehandel und dem Gas-Midstream-Geschäft zeigen wir hier auch das Vertriebsgeschäft mit unseren großen deutschen Industrie- und Geschäftskunden, das die RWE Key Account verantwortete, bevor sie 2009 auf RWE Supply & Trading verschmolzen wurde.

Unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ haben wir u.a. Amprion (früher: RWE Transportnetz Strom) und die für den Verkauf vorgesehene Thyssengas (früher: RWE Transportnetz Gas) erfasst. Darin ebenfalls enthalten sind die Konzernholding RWE AG sowie unsere internen Dienstleister RWE Service, RWE IT und RWE Consulting. Ab 2010 werden wir unter „Sonstige, Konsolidierung“ auch über die neue RWE Technology berichten (siehe Seite 50).

**EBITDA schließt betriebliches Beteiligungsergebnis ein.** Eine weitere Anpassung betrifft die Ermittlung des EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen): Darin enthalten ist nun auch das betriebliche Beteiligungsergebnis. Wir gleichen damit die Ermittlung des EBITDA an die des betrieblichen Ergebnisses an. Der Ergebnisbeitrag aus Beteiligungen dürfte in den nächsten Jahren ansteigen und damit an Bedeutung gewinnen. Dies ergibt sich u.a. aus dem Wachstumsprogramm von RWE Innogy.

**American Water entkonsolidiert.** Wie auf Seite 49 erläutert, haben wir unsere Beteiligung an American Water im vergangenen Jahr vollständig veräußert. Damit konnten wir das Unternehmen entkonsolidieren. In der Bilanz zum 31. Dezember 2009 ist es nicht mehr aufgeführt. Der 2009 aufgelaufene Ergebnisbeitrag von American Water wird unter der Position „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ ausgewiesen.

## 1.6 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromaufkommen der Unternehmensbereiche	Deutschland <sup>1</sup>		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentral- und Osteuropa		Erneuerbare Energien		RWE-Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mrd. kWh												
Eigenerzeugung	146,0	177,7	4,5	-	26,7	36,7	5,7	5,7	4,3	4,0	187,2	224,1
Braunkohle	65,3	68,3	-	-	-	-	5,6	5,6	-	-	70,9	73,9
Steinkohle	31,8	44,0	1,6	-	10,7	18,0	-	-	-	-	44,1	62,0
Kernenergie	33,9	49,3	-	-	-	-	-	-	-	-	33,9	49,3
Gas	11,5	12,7	2,1	-	15,8	18,2	0,1	0,1	0,2	0,2	29,7	31,2
Erneuerbare Energien	1,6	1,5	0,8	-	-	-	-	-	4,1	3,8	6,5	5,3
Pumpwasser, Öl, Sonstige	1,9	1,9	-	-	0,2	0,5	-	-	-	-	2,1	2,4
Konzernexterner Strombezug	33,9	33,8	1,5	-	25,9 <sup>2</sup>	18,1 <sup>2</sup>	20,3	21,4	0,1	0,3	112,8 <sup>3</sup>	110,1 <sup>3</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>179,9</b>	<b>211,5</b>	<b>6,0</b>	<b>-</b>	<b>52,6</b>	<b>54,8</b>	<b>26,0</b>	<b>27,1</b>	<b>4,4</b>	<b>4,3</b>	<b>300,0</b>	<b>334,2</b>

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im Geschäftsjahr 2009 waren dies 18,3 Mrd. kWh, davon 16,2 Mrd. kWh aus Steinkohle.

2 Der Unternehmensbereich Großbritannien bezieht Strom im Wesentlichen über RWE Supply & Trading.

3 Inkl. Bezugsmengen von RWE Supply & Trading und von Gesellschaften, die wir unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfassen (im Wesentlichen Amprion)

**Stromerzeugung deutlich gesunken.** Der RWE-Konzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 187,2 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert, 16% weniger als 2008. Eigenerzeugung und Fremdbezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 300,0 Mrd. kWh. Hier lagen wir um 10% unter dem Vorjahresniveau. Im Berichtsjahr entfielen 38% der Stromproduktion auf Braunkohle, 24% auf Steinkohle, 18% auf Kernenergie und 16% auf Gas. Der Anteil der erneuerbaren Energien betrug 3%.

- **Deutschland:** Der Unternehmensbereich Deutschland produzierte 146,0 Mrd. kWh Strom. Bezogen auf den Konzern entspricht das einem Anteil von 78%. Neben der deutschen Produktion von RWE Power sind hier kleinere Mengen von Regionalgesellschaften erfasst. Eingeschlossen ist auch die Erzeugung von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge verfügen können. Nicht enthalten ist dagegen Strom, den RWE Innogy und Essent in Deutschland produzieren. Gegenüber 2008 hat sich die Erzeugung des Bereichs um 18% verringert. Dies beruht u.a. auf einem revisionsbedingten Stillstand des Kernkraftwerks Biblis. Block B war von Ende Januar bis Ende November 2009 außer Betrieb; Block A ging Ende Februar 2009 vom Netz und wird voraussichtlich im März 2010 wieder angefahren. Ohne den Biblis-Effekt ist die Stromerzeugung um 9% gesunken. Vor allem die vertraglich gesicherten Steinkohlekraftwerke waren weniger am Netz. Hintergrund ist, dass wir einen Teil unserer Lieferverpflichtungen aus Termingeschäften nicht durch Einsatz dieser Anlagen, sondern – wegen der niedrigen Preise am Spotmarkt – kostengünstiger durch Fremdbezüge über RWE Supply & Trading abgedeckt haben.
- **Niederlande/Belgien:** In diesem Unternehmensbereich ist die gesamte Stromproduktion von Essent zusammengefasst. Da wir den niederländischen Versorger zum 30. September 2009 erst-konsolidiert haben, weisen wir für 2009 nur die Erzeugung aus dem vierten Quartal aus. Sie belief sich auf 4,5 Mrd. kWh.

- Großbritannien: RWE npower steuerte 26,7 Mrd. kWh zur Stromerzeugung bei, 27% weniger als im Vorjahr. Wie bereits auf Seite 45 dargestellt, haben sich die Marktbedingungen für Steinkohle- und Gaskraftwerke in Großbritannien erheblich verschlechtert. Dies ergab sich aus dem konjunkturbedingten Rückgang der Stromnachfrage und der wesentlich verbesserten Verfügbarkeit britischer Kernkraftwerke.
- Zentral- und Osteuropa: Die hier produzierten Mengen beliefen sich auf 5,7 Mrd. kWh und waren damit so hoch wie im Vorjahr. Sie stammen im Wesentlichen vom ungarischen Braunkohle-verstromer Mátra.
- Erneuerbare Energien: RWE Innogy produzierte 4,3 Mrd. kWh Strom, der nahezu ausschließlich aus regenerativen Quellen stammte. Damit verzeichnete der Bereich ein Plus von 8%; das ergibt sich aus unserer Strategie, den Anteil der erneuerbaren Energien an unserer Stromerzeugung stark auszubauen. Besonders der Erwerb des spanischen Windkraftbetreibers Urvasco Energía im Juni 2008 schlug positiv zu Buche. Außerdem hat RWE Innogy neue Windparks in Betrieb genommen. Gegenläufig wirkte, dass die Auslastung der Windkraftanlagen wetterbedingt hinter dem hohen Niveau von 2008 zurückblieb.

Zusätzlich zur Eigenerzeugung beziehen wir Strom von konzernexternen Anbietern. Diese Bezüge summierten sich auf 112,8 Mrd. kWh (Vorjahr: 110,1 Mrd. kWh). Darin mit erfasst ist Strom, der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von Dritten in das RWE-Netz eingespeist wird.

Kraftwerkskapazität der Unternehmensbereiche Stand: 31.12.09, in MW	Deutschland <sup>1</sup>	Niederlande/ Belgien	Großbritannien	Zentral- und Osteuropa	Erneuerbare Energien	RWE-Konzern
Primärenergieträger						
Steinkohle	9.785	1.180	4.575	-	-	15.540
Braunkohle	10.162	-	-	763	-	10.925
Gas	4.169	1.802	3.026	147	-	9.144
Kernenergie	6.295	-	-	-	-	6.295
Erneuerbare Energien	306	651	-	1	1.574 <sup>2</sup>	2.532
Pumpwasser, Öl, Sonstige	2.489	-	2.657	-	-	5.146
<b>Gesamt</b>	<b>33.206</b>	<b>3.633</b>	<b>10.258</b>	<b>911</b>	<b>1.574</b>	<b>49.582</b>

1 Inkl. Kapazitäten von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Zum 31. Dezember 2009 waren dies 8.712 MW, davon 6.547 MW Stromerzeugungskapazität auf Basis von Steinkohle.

2 Inkl. kleiner Anteile anderer Energieträger (u.a. Gas)

**Mit fast 50 Gigawatt Kraftwerkskapazität einer der führenden Stromerzeuger in Europa.** Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 verfügte der RWE-Konzern über eine Kraftwerksleistung von 49,6 GW. Damit liegen wir unter den europäischen Energieversorgern an fünfter Stelle. In den Zahlen enthalten sind die bereits erwähnten vertraglich gesicherten Kapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum

befinden. Gegenüber 2008 hat sich unsere Kraftwerksleistung um 4,4 GW erhöht. Allein durch die Akquisition von Essent sind 3,6 GW hinzugekommen. Mit 31 % hat Steinkohle den größten Anteil an der Gesamtleistung im RWE-Konzern, gefolgt von Braunkohle mit 22 %, Gas mit 18 % und Kernenergie mit 13 %. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt bei 5 %. Wir wollen ihn in Zukunft stark ausbauen. Von den Unternehmensbereichen hat Deutschland mit 67 % den größten Anteil an unserer Erzeugungskapazität. Auf Großbritannien entfallen 21 % und auf Niederlande/Belgien 7 %.

Emissionsbilanz nach Ländern	Deutschland <sup>1</sup>		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentral- und Osteuropa		RWE-Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. Tonnen CO <sub>2</sub>										
CO <sub>2</sub> -Ausstoß	123,3	140,9	2,7	-	16,6	24,8	6,5	6,4	149,1	172,1
Kostenlos zugeteilte CO <sub>2</sub> -Zertifikate	83,1	84,9	2,4	-	14,9	14,9	4,8	4,8	105,2	104,6
Unterausstattung mit CO <sub>2</sub> -Zertifikaten	40,2	56,0	0,3	-	1,7	9,9	1,7	1,6	43,9	67,5

<sup>1</sup> Inkl. Kraftwerke, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Diese Anlagen emittierten im Berichtsjahr 15,4 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>; zugeteilt waren ihnen Zertifikate für 19,8 Mio. Tonnen.

**CO<sub>2</sub>-Emissionen um 13 % gesunken.** Im Geschäftsjahr 2009 verursachte unsere Stromerzeugung einen Kohlendioxid-Ausstoß von 149,1 Mio. Tonnen. Davon entfielen 133,7 Mio. Tonnen auf RWE-eigene Kraftwerke und die restlichen 15,4 Mio. Tonnen auf vertraglich gesicherte Kapazitäten. Trotz der Erstkonsolidierung von Essent lagen die Emissionen um 23,0 Mio. Tonnen bzw. 13 % unter Vorjahresniveau; das ergibt sich aus dem starken Rückgang der Stromproduktion in Deutschland und Großbritannien. In diesen Ländern haben wir 12 bzw. 33 % weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen als 2008. Essent emittierte im vierten Quartal 2,7 Mio. Tonnen. Im Berichtsjahr wurden uns kostenlose staatliche Zertifikate für einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Höhe von 105,2 Mio. Tonnen zugeteilt. In Deutschland erhielten wir Emissionsberechtigungen für 83,1 Mio. Tonnen, in Großbritannien für 14,9 Mio. Tonnen und in den Niederlanden für 2,4 Mio. Tonnen. Insgesamt reichte die Zuteilung bei Weitem nicht aus, um unsere Emissionen abzudecken. Wir mussten daher Zertifikate zukaufen. Auf Konzernebene betrug die Unterdeckung 43,9 Mio. Tonnen. Sie war jedoch wesentlich geringer als 2008.

In der Handelsperiode von 2008 bis 2012 und danach dürfen wir in Summe bis zu 100 Mio. Tonnen unserer Emissionen durch Einreichung von Zertifikaten abdecken, die im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“ generiert wurden. Vorteil ist, dass die Kosten für solche Zertifikate i.d.R. niedriger sind als die Marktpreise der von den EU-Staaten zugeteilten Emissionsrechte. Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 hatten wir Zertifikate für etwa 75,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> vertraglich gesichert. Unter Berücksichtigung der Projektrisiken schätzen wir, dass uns davon Emissionsrechte für 43,9 Mio. Tonnen zufließen werden. Bereits erhalten haben wir Zertifikate für 10,1 Mio. Tonnen.

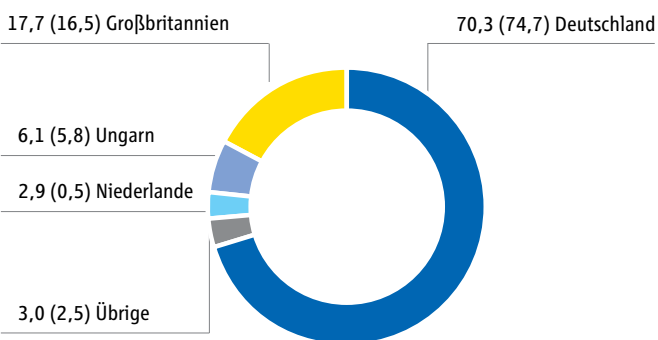
**Gas- und Ölförderung unter Vorjahresniveau.** RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 2.920 Mio. m<sup>3</sup> Gas und 2.336 Tsd. m<sup>3</sup> Öl. Rechnet man die Gasmengen in Öläquivalente um und addiert sie zur Rohölproduktion, ergibt sich eine Gesamtförderung von 5.163 Tsd. m<sup>3</sup> oder 32,5 Mio. Barrel. Das sind 10% weniger als im Vorjahr. Beim Erdgas war unsere Produktion um 12% rückläufig. Besonders die aus der britischen Nordsee gewonnenen Mengen sind gesunken. Wir verzeichneten dort einen natürlichen Förderrückgang durch die Ausschöpfung bestehender Reserven. Unsere Gasproduktion in Deutschland und Ägypten hat sich ebenfalls verringert, die in Norwegen dagegen erhöht. Die Rohölförderung der RWE Dea war um 7% niedriger als 2008. Auch hier traten natürliche Förderrückgänge auf, von denen besonders unsere deutschen und dänischen Felder betroffen waren. In Dänemark kam hinzu, dass die Produktion wegen Reparaturarbeiten unterbrochen werden musste. Gestiegen sind dagegen unsere norwegischen Fördermengen.

**Stromabsatz spiegelt geringeren Kraftwerkseinsatz wider.** Im Geschäftsjahr 2009 haben wir 282,8 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert. Der Stromabsatz liegt typischerweise etwas unter dem Stromaufkommen. Ausschlaggebend dafür sind Netzverluste sowie der Eigenverbrauch bei der Braunkohleförderung und in Pumpspeicherkraftwerken. Gegenüber 2008 ist der Stromabsatz um 11% gesunken. Der Rückgang ist im Wesentlichen RWE Supply & Trading zuzuordnen. Er resultiert u.a. daraus, dass der Handel mit fremdbezogenem Strom nicht im Absatz erfasst ist. Lässt man die Handelsaktivitäten unberücksichtigt, blieb der Konzernabsatz stabil – trotz negativer Konjunkturfälle. Dazu trugen Kundengewinne bei deutschen Weiterverteilern bei.

---

#### Stromabsatz des RWE-Konzerns nach Regionen 2009 (2008)

in %





Außenabsatz Strom	Privat- und Gewerbetunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Stromhandel		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mrd. kWh										
Deutschland	26,1	26,8	27,3	27,0	54,6	47,1	-	-	108,0	100,9
Niederlande/Belgien	3,5	-	2,0	-	-	-	1,3	-	6,8	-
Großbritannien	20,1	21,4	29,8	31,1	-	-	-	-	49,9	52,5
Zentral- und Osteuropa	8,7	9,4	9,0	10,3	7,1	5,7	-	-	24,8	25,4
Trading/Gas Midstream	-	-	26,8	31,2	-	-	32,6	70,1	59,4	101,3
Erneuerbare Energien	0,1	0,1	0,1	0,5	1,6	1,1	-	-	1,8	1,7
<b>RWE-Konzern<sup>1</sup></b>	<b>59,3</b>	<b>58,8</b>	<b>95,7</b>	<b>100,6</b>	<b>93,9</b>	<b>87,6</b>	<b>33,9</b>	<b>70,1</b>	<b>282,8</b>	<b>317,1</b>

1 Inkl. Absatz im Segment „Sonstige, Konsolidierung“ (im Wesentlichen Amprion)

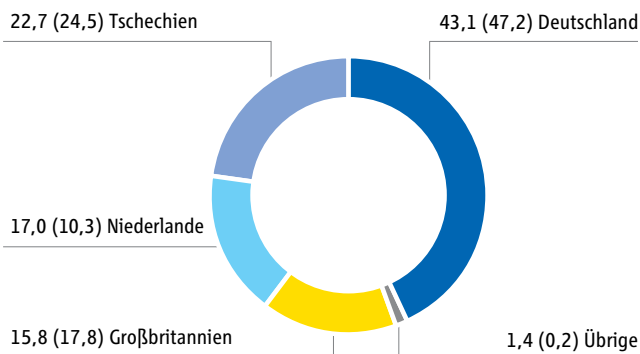
- **Deutschland:** Der Unternehmensbereich setzte 108,0 Mrd. kWh Strom ab. Das sind 7% mehr als 2008. Im Vertriebsgeschäft mit Weiterverteilern konnten wir Kunden hinzugewinnen oder den Lieferumfang bei bestehenden Verträgen ausweiten. Im Segment der Industrie- und Geschäftskunden ist der Absatz trotz der Konjunkturkrise geringfügig angestiegen. Auch hier haben wir neue Kunden beliefert. Akquiseerfolge hatten wir außerdem bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben. Ende 2009 versorgte der Unternehmensbereich Deutschland 6.863 Tsd. Kunden mit Strom, 87 Tsd. mehr als ein Jahr zuvor. Diese Angaben beziehen sich ausschließlich auf vollkonsolidierte Gesellschaften. Unsere Vertriebs Tochter primo konnte ihre Marktposition stark ausbauen: Das Unternehmen hatte zum Jahresende 626 Tsd. Stromkunden.
- **Niederlande/Belgien:** Nach der Übernahme von Essent zum 30. September 2009 steuerte der Unternehmensbereich 6,8 Mrd. kWh zum Stromabsatz des RWE-Konzerns bei. Wie bereits erläutert, sind hier auch die Vertriebsaktivitäten der RWE Energy Nederland enthalten. Für die Zeit vor der Essent-Akquisition sind sie auf Konzernebene unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst. Zum 31. Dezember versorgte der Unternehmensbereich 2.316 Tsd. Kunden mit Strom, davon 2.144 Tsd. in den Niederlanden und 172 Tsd. in Belgien.
- **Großbritannien:** Die Stromlieferungen von RWE npower summierten sich auf 49,9 Mrd. kWh. Sie waren 5% niedriger als 2008. Die schwache Konjunktur führte besonders im Segment der Industrie- und Geschäftskunden zu Mengeneinbußen und förderte zugleich einen sparsameren Energieeinsatz von Privathaushalten. Außerdem hat sich unsere Marktposition in Großbritannien wegen des scharfen Preiswettbewerbs etwas verschlechtert. Zum 31. Dezember 2009 belieferte RWE npower 4.147 Tsd. Stromkunden, 82 Tsd. weniger als ein Jahr zuvor. Bei britischen Haushalten kommen wir aktuell auf einen Marktanteil von 15%.

- Zentral- und Osteuropa: Hier erzielten wir einen Stromabsatz von 24,8 Mrd. kWh. Das ist etwas weniger als 2008. In Ungarn mussten wir konjunktur- und wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen im Geschäftskundensegment hinnehmen. Allerdings erhöhte sich dort die Zahl der von uns belieferten Haushalte. Insgesamt hatten wir in Ungarn zum Jahresende 2.231 Tsd. Stromkunden, 42 Tsd. mehr als 2008. In Polen spürten wir ebenfalls die schwächere Konjunktur. Die Zahl der Stromkunden ist dort im Berichtsjahr um 21 Tsd. auf 901 Tsd. gestiegen.
- Trading/Gas Midstream: RWE Supply & Trading setzte 59,4 Mrd. kWh ab, 41% weniger als 2008. Hauptgrund ist, dass das Unternehmen seine Stromverkäufe am Großhandelsmarkt in wesentlich geringerem Umfang als 2008 durch konzerninterne Produktion abgedeckt hat. Vielfach erfüllte es seine Lieferverpflichtungen mit kostengünstigeren Fremdbezügen. In solchen Fällen werden die Handelsmengen nicht im Außenabsatz erfasst. Im Großkundengeschäft der ehemaligen RWE Key Account führte die Wirtschaftskrise zu Absatzeinbußen. Stabilisierend wirkte, dass unsere Verträge üblicherweise eine Abnahmeverpflichtung („take or pay“) vorsehen.

---

**Gasabsatz des RWE-Konzerns nach Regionen 2009 (2008)**

in %



Außenabsatz Gas	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mrd. kWh								
Deutschland	22,8	24,4	16,4	23,0	55,7	62,2	94,9	109,6
Niederlande/Belgien	17,9	-	16,2	-	2,0	-	36,1	-
Großbritannien	45,1	48,5	6,8	9,0	-	-	51,9	57,5
Zentral- und Osteuropa	33,1	33,5	27,5	31,5	15,3	14,4	75,9	79,4
Upstream Gas & Öl	-	-	2,8	2,7	16,2	17,4	19,0	20,1
Trading/Gas Midstream	-	-	18,9	19,4	14,2	8,0	33,1	27,4
<b>RWE-Konzern<sup>1</sup></b>	<b>125,7</b>	<b>114,2</b>	<b>102,9</b>	<b>111,6</b>	<b>103,4</b>	<b>102,0</b>	<b>332,0</b>	<b>327,8</b>

1 Inkl. Absatz von RWE Energy Nederland. In den ersten drei Quartalen 2009 und im gesamten Vorjahr ist die Gesellschaft dem Segment „Sonstige, Konsolidierung“ zugeordnet.

**Gasabsatz leicht über Vorjahresniveau.** Der konzernexterne Gasabsatz belief sich auf 332,0 Mrd. kWh und war damit geringfügig höher als 2008. Ohne den Effekt aus der Erstkonsolidierung von Essent hätte er sich um 7 % verringert. Wegen der schwachen Konjunktur fuhren zahlreiche Industrieunternehmen ihre Produktion herunter und benötigten deshalb weniger Gas.

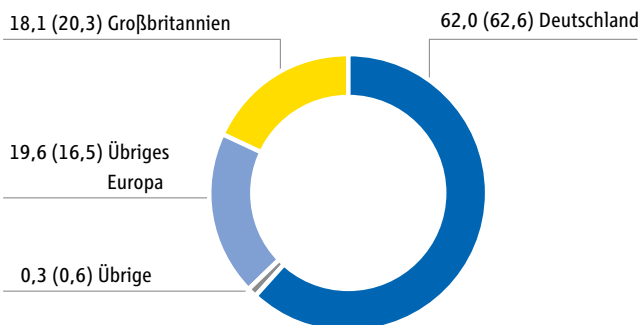
- Deutschland: Der Unternehmensbereich verkaufte im Berichtsjahr 94,9 Mrd. kWh Gas. Gegenüber 2008 ist das ein Minus von 13 %. Aufgrund des verschärften Wettbewerbs am deutschen Gasmarkt haben einige unserer Kunden den Anbieter gewechselt oder decken nicht mehr ihren gesamten Bedarf bei uns. Das betrifft besonders das Segment der Weiterverteiler. Daneben führte die Rezession zu einem geringeren Gaseinsatz bei Industrieunternehmen und veranlasste Haushalte zu einem sparsameren Energieverbrauch. Überdurchschnittlich kühle Temperaturen im Januar und Dezember sorgten allerdings für leichte Nachfrageimpulse. Außerdem konnte eprimo neue Kunden gewinnen: Ende 2009 belieferte das Unternehmen 47 Tsd. Haushalte. Insgesamt versorgten unsere vollkonsolidierten deutschen Gasvertriebsgesellschaften zu diesem Stichtag 1.072 Tsd. Kunden, 36 Tsd. mehr als ein Jahr zuvor.
- Niederlande/Belgien: Essent (inkl. RWE Energy Nederland) steuerte im vierten Quartal 36,1 Mrd. kWh zum Gasabsatz des RWE-Konzerns bei. Ende 2009 versorgte das Unternehmen 1.979 Tsd. Kunden mit Gas, davon 1.920 Tsd. in den Niederlanden und 59 Tsd. in Belgien.
- Großbritannien: Die Gaslieferungen von RWE npower sind um 10 % auf 51,9 Mrd. kWh gesunken. Dies ergibt sich u.a. aus konjunkturbedingten Nachfrageausfällen bei Industrieunternehmen. Auch Haushalte und kleine Gewerbebetriebe verbrauchten weniger Gas. Grund sind Energieeinsparungen, u.a. als Reaktion auf die Wirtschaftskrise. Zum 31. Dezember 2009 hatte RWE npower 2.641 Tsd. Gaskunden. Im Berichtsjahr konnten per Saldo 21 Tsd. hinzugewonnen werden. Die Zahl der Kunden, denen wir sowohl Strom als auch Gas liefern, hat sich um 121 Tsd. auf 2.348 Tsd. erhöht.

- Zentral- und Osteuropa: Hier sank der Gasabsatz um 4 % auf 75,9 Mrd. kWh. Konjunktur- und wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen in Tschechien gaben dafür den Ausschlag. Dort hat sich die Zahl unserer Kunden im Jahresverlauf um 23 Tsd. auf 2.281 Tsd. verringert. Positiv wirkte, dass wir jetzt auch in der Slowakei Gas vermarkten. Unsere im Juli 2008 gegründete Vertriebstochter RWE Gas Slovensko lieferte im Berichtsjahr 2,2 Mrd. kWh an Geschäftskunden.
- Upstream Gas & Öl: RWE Dea setzte 19,0 Mrd. kWh Gas an konzernfremde Kunden ab. Der Vorjahreswert wurde damit um 5 % unterschritten. Dies ergibt sich aus der rückläufigen Gasförderung.
- Trading/Gas Midstream: RWE Supply & Trading kam auf einen Außenabsatz von 33,1 Mrd. kWh. Das Unternehmen konzentriert sich auf die Gasbeschaffung für Gesellschaften des RWE-Konzerns und erzielt daher überwiegend Innenabsatz. Bei den konzernexternen Verkäufen handelt es sich zum einen um Lieferungen an große Industrie- und Geschäftskunden, zum anderen um überschüssige Bezugsmengen. Letztere setzen wir direkt an Weiterverteiler oder über Großhandelsmärkte ab. Im letztgenannten Fall werden die Mengen – ähnlich wie beim Strom – nicht im Absatz erfasst. Der Anteil der direkten Verkäufe an Weiterverteiler war 2009 wesentlich höher als 2008. Das ist der Hauptgrund, warum sich der Gasabsatz um 21 % erhöhte.

---

**Umsatz<sup>1</sup> des RWE-Konzerns nach Regionen 2009 (2008)**

in %




---

<sup>1</sup> Inkl. Erdgas-/Stromsteuer

<b>Außenumsatz</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in %
Deutschland	19.386	18.606	4,2
Erzeugung	1.056	1.093	-3,4
Vertrieb und Verteilnetze	18.330	17.513	4,7
Niederlande/Belgien	1.799	-	-
Großbritannien	7.843	8.618	-9,0
Zentral- und Osteuropa	5.254	5.776	-9,0
Erneuerbare Energien	245	269	-8,9
Upstream Gas & Öl	1.208	1.765	-31,6
Trading/Gas Midstream	6.937	8.663	-19,9
Sonstige, Konsolidierung	5.069	5.253	-3,5
<b>RWE-Konzern</b>	<b>47.741</b>	<b>48.950</b>	<b>-2,5</b>
Davon:			
Stromerlöse	31.225	31.359	-0,4
Direkte Stromsteuer	1.041	964	8,0
Gaserlöse	12.443	13.768	-9,6
Ölerlöse	1.024	1.164	-12,0

**Außenumsatz leicht unter Vorjahresniveau.** Der RWE-Konzern erwirtschaftete 2009 einen Außenumsatz von 47,7 Mrd. €. Trotz der Erstkonsolidierung von Essent lagen wir damit um 2 % unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich dafür war, dass wir weniger konzerneigene Stromproduktion verkauft haben. Auch Wechselkurseffekte wirkten negativ auf die Umsatzentwicklung. Unsere wichtigste Auslandswährung, das britische Pfund, hat gegenüber dem Euro abgewertet: Im Geschäftsjahr 2009 mussten für ein Pfund durchschnittlich 1,12 € bezahlt werden; im Vorjahr waren es noch 1,25 € gewesen. Die tschechische Krone, der ungarische Forint und der polnische Zloty notierten ebenfalls schwächer. Der US-Dollar verteuerte sich dagegen von 0,68 auf 0,72 €. Bereinigt um wesentliche Konsolidierungs- und Wechselkurseinflüsse hat sich der Umsatz um 3 % verringert.

- **Deutschland:** Der Außenumsatz des Unternehmensbereichs belief sich auf 19,4 Mrd. €. Gegenüber 2008 ist er um 4 % gestiegen. Die Stromerlöse lagen bei 13,6 Mrd. € und damit um 12 % über dem Vorjahresniveau. Dazu trugen die erwähnten Absatzverbesserungen bei, aber auch Preisanhebungen wegen gestiegener Beschaffungskosten. Hierzu ist anzumerken, dass sich unsere Vertriebsgesellschaften – ähnlich wie unsere Wettbewerber – generell frühzeitig mit Strom eindecken. Die Beschaffungskosten für 2009 waren deshalb noch von den 2008 erreichten Preisspitzen am Großhandelsmarkt geprägt. Im Gasverkauf hat der Unternehmensbereich Deutschland 4.052 Mio. € umgesetzt, 16 % weniger als 2008. Ausschlaggebend waren die erläuterten Absatzeinbußen. Auch Preiseffekte wirkten erlösmindernd. Unsere deutschen Regionalversorger haben 2009 mehrfach die Entgelte gesenkt. Damit wurden Vorteile aus rückläufigen Beschaffungskosten an die Kunden weitergegeben.

- Niederlande/Belgien: Der neue Bereich setzte in den letzten drei Monaten des Berichtsjahres 1.799 Mio. € um. Davon entfielen 737 Mio. € auf das Strom- und 813 Mio. € auf das Gasgeschäft.
- Großbritannien: Bei RWE npower ging der Außenumsatz um 9% auf 7.843 Mio. € zurück. Wechselkurseffekte gaben dafür den Ausschlag. Rechnet man sie heraus, ist der Umsatz geringfügig gestiegen. Die Stromerlöse betragen 5.418 Mio. €. Sie sind um 10% gesunken, wechsellkursbereinigt um 1%. Der Gasumsatz verringerte sich um 7% auf 1.997 Mio. €. Auf Pfund-Basis hat er sich um 3% erhöht. Die Erlössituation wurde bei beiden Produkten durch Absatzeinbußen beeinträchtigt. Preisänderungen wirkten dagegen im Saldo positiv: RWE npower hatte die Strom- und Gas-tarife für Haushaltskunden Ende August 2008 um durchschnittlich 14 bzw. 26% angehoben. Dem folgte zum 31. März 2009 eine wettbewerbsbedingte Strompreissenkung um 8%.
- Zentral- und Osteuropa: Hier erzielten wir einen Außenumsatz von 5.254 Mio. €, davon 2.453 Mio. € im Strom- und 2.705 Mio. € im Gasgeschäft. Gegenüber 2008 verzeichneten wir Rückgänge von jeweils 9%. Auch hier kamen Wechselkursänderungen zum Tragen. Ohne sie wäre die Erlössituation nahezu unverändert. Zwar hatten wir mengenbedingte Umsatzeinbußen im tschechischen Gas- und im ungarischen Stromgeschäft; dem standen aber eine Reihe positiver Effekte gegenüber. So ist der Umsatz im polnischen Stromvertrieb preis- und mengenseitig gestiegen. Auch Anhebungen der Stromtarife in Ungarn und der Gaspreise in Tschechien sowie die Geschäftsaufnahme der RWE Gas Slovensko brachten zusätzliche Erlöse.
- Erneuerbare Energien: RWE Innogy kam auf einen Außenumsatz von 245 Mio. €. Das sind 9% weniger als im Vorjahr. Der Hauptgrund waren geringere Strompreise, die sich besonders bei unseren spanischen Windkraftanlagen niederschlugen. Gegenläufig wirkte, dass der im Juni 2008 akquirierte spanische Windstromerzeuger Urvasco Energia 2009 erstmals ganzjährig berücksichtigt wurde. Mit 144 Mio. € erzielte RWE Innogy mehr als die Hälfte der Erlöse in Deutschland, vor allem durch Strom- und Wärmeerzeugung von Biomasse- und Gasheizkraftwerken. Die Produktion aus deutschen Wasserkraftwerken ist nur mit einem geringen Anteil enthalten, da sie größtenteils konzernintern abgesetzt wird. Die Erlöse außerhalb Deutschlands stammen überwiegend aus Windkraftanlagen in Großbritannien und Spanien.
- Upstream Gas & Öl: Hier hat sich der Außenumsatz um 32% auf 1.208 Mio. € verringert. RWE Dea setzte ihre Rohölförderung zu wesentlich niedrigeren Dollar-Preisen ab als im vorangegangenen Geschäftsjahr. Etwas abgemildert wurde der negative Umsatzeffekt dadurch, dass die US-Währung aufwertete. Die realisierten Gaspreise lagen im Durchschnitt ebenfalls unter Vorjahresniveau. In der Umsatzentwicklung spiegelte sich auch der Rückgang des Gas- und Ölabsatzes wider.
- Trading/Gas Midstream: Die Erlöse von RWE Supply & Trading betragen 6.937 Mio. € und waren damit 20% niedriger als 2008. Sie stammen überwiegend aus dem Verkauf von konzerneigener Stromerzeugung am Großhandelsmarkt. Allerdings hat der Bereich 2009 seine Lieferverpflichtungen verstärkt durch Zukäufe bei anderen Versorgern abgedeckt. Dadurch fielen die Erlöse niedriger aus, denn beim Handel mit fremdbezogenem Strom werden nur die Margen als Umsatz erfasst.

<b>EBITDA</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in %
Deutschland	5.811	5.545	4,8
Erzeugung	3.889	3.500	11,1
Vertrieb und Verteilnetze	1.922	2.045	-6,0
Niederlande/Belgien	277	-	-
Großbritannien	445	714	-37,7
Zentral- und Osteuropa	1.285	1.142	12,5
Erneuerbare Energien	126	103	22,3
Upstream Gas & Öl	437	748	-41,6
Trading/Gas Midstream	986	487	102,5
Sonstige, Konsolidierung	-202	34	-
<b>RWE-Konzern</b>	<b>9.165</b>	<b>8.773</b>	<b>4,5</b>

<b>Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in %
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	7.326	5.887	24,4
+ Beteiligungsergebnis	262	454	-42,3
- Neutrales Ergebnis	-498	485	-
Betriebliches Ergebnis	7.090	6.826	3,9
+ Betriebliche Abschreibungen	2.075	1.947	6,6
<b>EBITDA</b>	<b>9.165</b>	<b>8.773</b>	<b>4,5</b>

<b>Betriebliches Ergebnis</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in %
Deutschland	4.780	4.560	4,8
Erzeugung	3.428	3.072	11,6
Vertrieb und Verteilnetze	1.352	1.488	-9,1
Niederlande/Belgien	180	-	-
Großbritannien	247	534	-53,7
Zentral- und Osteuropa	1.055	908	16,2
Erneuerbare Energien	56	55	1,8
Upstream Gas & Öl	203	494	-58,9
Trading/Gas Midstream	985	486	102,7
Sonstige, Konsolidierung	-416	-211	-97,2
<b>RWE-Konzern</b>	<b>7.090</b>	<b>6.826</b>	<b>3,9</b>

**Betriebliches Ergebnis um 4% über Vorjahr.** Die operative Ertragslage des RWE-Konzerns hat sich 2009 weiter verbessert. Das EBITDA stieg um 4% auf 9.165 Mio. €, das betriebliche Ergebnis um ebenfalls 4% auf 7.090 Mio. €. Währungsbereinigt ergibt sich ein Plus von jeweils 6%. Maßgeblich dafür waren die gute Ertragslage in unserer deutschen Stromerzeugung, ein außergewöhnlich hoher Ergebnisbeitrag von RWE Supply & Trading und die erstmalige Einbeziehung von Essent im vierten Quartal. Dem standen deutliche Ergebniseinbußen in der Gas- und Ölförderung sowie im britischen Energiegeschäft gegenüber. Ohne den Effekt aus der Erstkonsolidierung von Essent haben sich EBITDA und betriebliches Ergebnis gegenüber 2008 um jeweils 2% erhöht. Unsere Prognose vom Februar 2009 konnten wir damit leicht übertreffen: Wir waren ohne Essent von Werten in der Größenordnung des Vorjahres ausgegangen.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich erzielte ein betriebliches Ergebnis von 4.780 Mio. €. Gegenüber 2008 ist das ein Plus von 5%. In den beiden Geschäftsfeldern „Erzeugung“ und „Vertrieb und Verteilnetze“ zeigte sich folgende Entwicklung:

**Erzeugung:** Das betriebliche Ergebnis aus unserer deutschen Stromproduktion verbesserte sich um 12% auf 3.428 Mio. €. Maßgeblich dafür war, dass wir unsere Erzeugung zu höheren Marktpreisen absetzen konnten. Wir hatten sie im Wesentlichen vor 2009 für durchschnittlich 70 € je MWh auf Termin verkauft (Vorjahr: 58 € je MWh). Allerdings hatten wir im Berichtsjahr auch erhebliche Zusatzbelastungen, insbesondere durch den revisionsbedingten Stillstand beider Blöcke des Kernkraftwerks Biblis (967 Mio. €) und durch Preiseffekte bei der Brennstoffbeschaffung (357 Mio. €). Gestiegen sind auch die Personalkosten. Unser Aufwand aus der Unterausstattung mit CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten war mit 959 Mio. € dagegen wegen der rückläufigen Stromerzeugung niedriger als im Vorjahr (1.089 Mio. €).

**Vertrieb und Verteilnetze:** In diesem Geschäftsfeld ist das betriebliche Ergebnis um 9% auf 1.352 Mio. € gesunken. Belastungen ergaben sich dadurch, dass unsere Gasbezüge teilweise preislich an die Entwicklung am Ölmarkt gekoppelt sind. Die Preise in diesen Kontrakten sind aber wesentlich höher als die aktuellen Notierungen im internationalen Gashandel. Teile der Mengen, die wir auf Termin eingekauft haben, können daher nicht zu wirtschaftlichen Konditionen abgesetzt werden. Im deutschen Stromvertrieb hat sich die Ertragslage dagegen verbessert, weil wir unsere Beschaffungsstrategie optimiert haben. Aus der Einführung der Anreizregulierung im deutschen Netzgeschäft entstanden 2009 keine nennenswerten Mehrbelastungen.

- Niederlande/Belgien: Der neue Bereich erwirtschaftete im vierten Quartal ein betriebliches Ergebnis von 180 Mio. €. Die zum 30. September 2009 übernommenen Essent-Aktivitäten trugen 141 Mio. € dazu bei. Die restlichen 39 Mio. € entfallen auf RWE Energy Nederland.
- Großbritannien: Das betriebliche Ergebnis von RWE npower erreichte mit 247 Mio. € knapp die Hälfte des Vorjahresniveaus. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Minus von 49%. In der Stromerzeugung verzeichneten wir einen deutlichen Rückgang, denn die am britischen Markt erzielbaren Margen waren niedriger als im Vorjahr. Dies betraf insbesondere die kurzfristige Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten. Hier hatten wir 2008 wegen Kraftwerksausfällen bei Wettbewerbern



einen außerordentlich hohen Ergebnisbeitrag erzielt. Die Aufwendungen für den Zukauf von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten beliefen sich 2009 auf 51 Mio. € (Vorjahr: 194 Mio. €). Im britischen Endkundengeschäft hat sich die Ertragslage ebenfalls verschlechtert. Wie bereits erläutert, hat RWE npower Ende März 2009 wettbewerbsbedingt die Strompreise gesenkt, obwohl die Strombezugskosten gestiegen waren. Außerdem verursachten Maßnahmen zur Förderung von Energieeinsparungen bei Haushalten einen Zusatzaufwand von ca. 80 Mio. €. Die britischen Versorger sind hierzu im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet. Um die Ertragslage zu stabilisieren, hat RWE npower 2009 massive Einschnitte auf der Kostenseite vorgenommen. Die Entlastungen daraus summierten sich auf 120 Mio. €.

- Zentral- und Osteuropa: Hier konnten wir das betriebliche Ergebnis um 16% auf 1.055 Mio. € steigern. Das deutliche Plus stammt größtenteils aus unserem Gasgeschäft in Tschechien. Dort haben die Vertriebsgesellschaften ihre Preise angehoben. Außerdem hat uns der tschechische Regulierer höhere Netzentgelte genehmigt. Die ungarische Mátra konnte ebenfalls zulegen, u.a. weil das Unternehmen 2009 in größerem Umfang Strom aus Biomasse produzierte. Auch Kostensenkungen trugen zum Ergebnisanstieg bei. Wechselkurseffekte wirkten gegenläufig, ebenso die erläuterten Absatzeinbußen im ungarischen Strom- und im tschechischen Gasvertrieb.
- Erneuerbare Energien: Das betriebliche Ergebnis von RWE Innogy lag mit 56 Mio. € etwa auf Vorjahreshöhe. Positive Faktoren waren die ganzjährige Einbeziehung von Urvasco Energía, der Erwerb des spanischen Windparkbetreibers Danta de Energías und die Inbetriebnahme neuer Windparks. Belastungen ergaben sich in erster Linie durch das umfangreiche Investitionsprogramm von RWE Innogy, da es mit Vorlaufkosten und zusätzlichem Personalbedarf verbunden ist. Auch die rückläufigen Strompreise dämpften die Ergebnisentwicklung. Dies betraf vor allem unser Erzeugungsgeschäft in Spanien.
- Upstream Gas & Öl: RWE Dea musste einen Ergebnisrückgang um 59% auf 203 Mio. € hinnehmen, vor allem wegen der gesunkenen Öl- und Gasnotierungen. Allerdings wurde dieser Effekt dadurch etwas abgemildert, dass rund ein Drittel der Ölproduktion schon frühzeitig preislich abgesichert worden war. Dass RWE Dea weniger Öl und Gas förderte als 2008, belastete die Ertragslage zusätzlich. Ein starker Rückgang der Explorationsaufwendungen machte sich dagegen positiv bemerkbar. Er ist u.a. darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Bohrungen, die fündig wurden, höher war als 2008. Bei erfolgreichen Bohrungen werden die Aufwendungen in der Bilanz aktiviert, während sie andernfalls direkt ergebniswirksam sind.
- Trading/Gas Midstream: Das betriebliche Ergebnis der RWE Supply & Trading hat sich mit 985 Mio. € mehr als verdoppelt. Unsere Performance im Energiehandel war ähnlich gut wie 2008. Zusätzlich profitierten wir davon, dass sich erfolgreiche Termingeschäfte größeren Umfangs, die wir in Vorjahren abgeschlossen hatten, gemäß IFRS erst 2009 in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlugen. Dies betraf vor allem die externe Vermarktung der Stromerzeugung von RWE Power und RWE npower. Die dabei erzielten Handelsmargen werden generell erst bei Erfüllung der Grundgeschäfte ergebniswirksam, d.h. bei Lieferung des Stroms. Im Berichtsjahr war der Anteil der erfolgreichen Handelsgeschäfte, die sich unmittelbar im Ergebnis nieder-

schlugen, größer als 2008. Auch dies wirkte sich positiv aus. Im Gas-Midstream-Geschäft konnte RWESupply & Trading ebenfalls stark zulegen. Dazu trugen in erheblichem Maße Sondereffekte bei, u.a. die Auflösung von Rückstellungen, die wir in Vorjahren aufgrund vertraglicher Unsicherheiten bei Bezugskontrakten gebildet hatten. Daneben erzielten wir hohe Ergebnisbeiträge aus der kontinuierlichen Optimierung unseres internationalen Gasbeschaffungsportfolios.

- Sonstige, Konsolidierung: Das unter dieser Position ausgewiesene Ergebnis hat sich um 205 Mio. € auf -416 Mio. € verschlechtert – trotz Ertragsverbesserungen der Stromtransportnetz-Gesellschaft Amprion. Maßgeblich dafür waren negative Effekte aus konzerninternen Konsolidierungen. Ihr Umfang hat deutlich zugenommen.

Kennzahlen des Wertmanagements der Unternehmensbereiche	Betriebliches Ergebnis 2009	Betriebliches Vermögen 2009 <sup>1</sup>	ROCE 2009	Kapitalkosten vor Steuern 2009	Absoluter Wertbeitrag 2009	Kapitalkosten vor Steuern 2008	Absoluter Wertbeitrag 2008
	in Mio. €	in Mio. €	in %	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €
Deutschland	4.780 <sup>2</sup>	27.650	17,3	9,5	2.164 <sup>3</sup>	9,0	2.243 <sup>3</sup>
Erzeugung	3.428 <sup>2</sup>	12.923	26,6	10,0	2.146	9,5	1.874
Vertrieb und Verteilnetze	1.352	14.727	9,2	9,0	27	8,5	371
Niederlande/Belgien	180	1.380	13,0	9,0	56	-	-
Großbritannien	247	5.009	4,9	10,0	-254	9,5	30
Zentral- und Osteuropa	1.055	5.305	19,9	9,0	578	8,5	436
Erneuerbare Energien	56	2.323	2,4	9,5	-165	8,5	-66
Upstream Gas & Öl	203	2.114	9,6	13,0	-72	12,0	277
Trading/Gas Midstream	985	1.648	59,8	10,0	821	9,5	393
Sonstige, Konsolidierung	-416	-1.832	-	-	49	-	140
<b>RWE-Konzern</b>	<b>7.090<sup>2</sup></b>	<b>43.597</b>	<b>16,3</b>	<b>9,0</b>	<b>3.177</b>	<b>8,5</b>	<b>3.453</b>

1 Im Jahresdurchschnitt

2 Für die Ermittlung von ROCE und Wertbeitrag sind Zinserträge aus Leasingforderungen in Höhe von 11 Mio. € hinzuzurechnen.

3 Der Wert entspricht wegen Berücksichtigung der unterschiedlichen Kapitalkostensätze nicht der Summe der Wertbeiträge aus „Erzeugung“ und „Vertrieb und Verteilnetze“.

**RWE erwirtschaftet Kapitalrendite von 16,3%.** Im Zentrum unserer Strategie steht die Steigerung des Unternehmenswertes. Zusätzlicher Wert wird dann geschaffen, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Wir messen die Rendite als Return on Capital Employed (ROCE). Im Geschäftsjahr 2009 erzielten wir einen ROCE von 16,3%. Damit konnten wir die Konzern-Kapitalkosten deutlich übertreffen. Diese lagen vor Steuern bei 9,0%. Im vorangegangenen Jahr hatten wir noch 8,5% zugrunde gelegt. Die Anhebung der Kapitalkosten spiegelt wider, dass unser Marktumfeld volatiler geworden ist.

Unsere operative Performance lässt sich insbesondere an der Entwicklung des absoluten Wertbeitrags ablesen, der zentralen Steuerungsgröße für alle Konzernaktivitäten. Er ist ein wesentliches Kriterium für die Beurteilung von Investitionen und für die erfolgsabhängige Vergütung unserer Führungskräfte. Der absolute Wertbeitrag ergibt sich, wenn man die Differenz von ROCE und Kapitalkosten mit dem betrieblich gebundenen Vermögen multipliziert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte der RWE-Konzern einen Wertbeitrag in Höhe von 3.177 Mio. €. Trotz der leichten Ergebnisverbesserung lagen wir damit um 8 % unter dem Vorjahreswert (3.453 Mio. €). Dies ergibt sich aus der Anhebung der Konzern-Kapitalkosten, die mit entsprechenden Anpassungen für alle Unternehmensbereiche einherging. Außerdem führte unsere verstärkte Investitionstätigkeit zu einer höheren Vermögensbasis. So gehen neue Anlagen bereits während der Bauphase ins betriebliche Vermögen ein, auch wenn mit ihnen noch kein Ergebnis erwirtschaftet wird.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich lieferte mit 2.164 Mio. € den größten Beitrag zur Wertsteigerung im RWE-Konzern, blieb aber etwas hinter dem Vorjahreswert (2.243 Mio. €) zurück. Wären die Kapitalkostensätze nicht angehoben worden, hätte sich der Wertbeitrag leicht erhöht. Dies ergibt sich aus der verbesserten Ertragslage in der Stromerzeugung, während die umfangreichen Investitionen in den Kraftwerksneubau und der Ergebnismrückgang im Geschäftsfeld „Vertrieb und Verteilnetze“ gegenläufig wirkten.
- Niederlande/Belgien: Der Wertbeitrag belief sich auf 56 Mio. €. Davon entfielen 17 Mio. € auf die Erstkonsolidierung von Essent, während das Vertriebsgeschäft der RWE Energy Nederland 39 Mio. € beisteuerte. Da bei der Ermittlung des Wertbeitrags lediglich das betriebliche Ergebnis aus dem vierten Quartal 2009 eingeflossen ist, haben wir auch das betriebliche Vermögen nur anteilig berücksichtigt.
- Großbritannien: Bei RWE npower fiel der Wertbeitrag negativ aus. Mit -254 Mio. € lag er zudem deutlich unter dem noch positiven Vorjahreswert (30 Mio. €). Ausschlaggebend war der starke Ergebnismrückgang.
- Zentral- und Osteuropa: Dass sich die Ertragslage des Unternehmensbereichs gegenüber 2008 verbessert hat, zeigt sich auch in der Entwicklung des Wertbeitrags. Er ist um 142 Mio. € auf 578 Mio. € gestiegen.
- Erneuerbare Energien: Bei RWE Innogy ging der Wertbeitrag um 99 Mio. € auf -165 Mio. € zurück. Hier spiegeln sich die umfangreichen Investitionen in den Ausbau des Erzeugungsportfolios und der Ansatz höherer Kapitalkosten wider.
- Upstream Gas & Öl: Auch RWE Dea konnte die Kapitalkosten nicht decken. Mit -72 Mio. € lag der Wertbeitrag zudem weit unter dem hohen Vorjahresniveau (277 Mio. €). Hauptgrund war die wesentlich schlechtere Ertragslage. Auch hier kamen die verstärkte Investitionstätigkeit und der gestiegene Kapitalkostensatz zum Tragen.

- Trading/Gas Midstream: RWE Supply & Trading erwirtschaftete mit 821 Mio. € den zweithöchsten Wertbeitrag im RWE-Konzern. Im Vorjahresvergleich verbuchte der Bereich ein Plus von 428 Mio. €. Maßgeblich dafür war der außergewöhnlich hohe Ergebnisbeitrag 2009.

Ausführliche Informationen zum Wertmanagement-Konzept finden sich auf Seite 207 f.

**Überleitung zum Nettoergebnis: Positive Einmaleffekte.** Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch positive Effekte aus der Marktbewertung von Commodity-Derivaten geprägt. Im Vorjahresvergleich kommt auch der Wegfall der Belastungen durch den Börsengang von American Water zum Tragen. Dem standen höhere Zinsaufwendungen und eine Abschreibung auf unsere Beteiligung am US-Unternehmen Excelerate Energy gegenüber.

<b>Neutrales Ergebnis</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in Mio. €
Veräußerungsgewinne	35	89	-54
Firmenwertabschreibungen	-	-	-
Restrukturierungen, Sonstige	463	-574	1.037
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>498</b>	<b>-485</b>	<b>983</b>

Das neutrale Ergebnis belief sich auf 498 Mio. €. Verglichen mit dem Vorjahreswert (-485 Mio. €) hat es sich stark verbessert. Im Einzelnen zeigte sich folgendes Bild:

- Wie bereits 2008 sind keine nennenswerten Veräußerungsgewinne angefallen. Der größte Ergebnisbeitrag stammt aus der Einbringung von Stromnetzen und Vertriebsaktivitäten der früheren RWE Rhein-Ruhr in die Stadtwerke Neuss. Bei dieser Transaktion, durch die wir 24,9% an den Stadtwerken erworben haben, wurden stille Reserven aufgedeckt.
- Das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis betrug 463 Mio. €. Gegenüber 2008 ist es um 1.037 Mio. € gestiegen. Ausschlaggebend dafür waren Effekte aus der bilanziellen Erfassung von Derivatgeschäften, die der preislichen Absicherung von Terminkontrakten (Grundgeschäften) dienen. Gemäß IFRS sind bestimmte Derivate mit den Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (genau umgekehrt reagierenden) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben. Die Derivate betrafen im Wesentlichen Gas-terminverkäufe der RWE Supply & Trading, der RWE Vertrieb und der RWE Energy Nederland. Veränderungen ihrer Marktwerte führten im Saldo zu Erträgen von 720 Mio. €, nachdem im Vorjahr Aufwand von 404 Mio. € angefallen war. Gegenläufig zum erläuterten Derivate-Effekt wirkte, dass wir unsere At-Equity-Beteiligung an Excelerate Energy um 250 Mio. US\$ (179 Mio. €) abgewertet haben. Das auf den Transport von verflüssigtem Erdgas (Liquefied Natural Gas – LNG) spezialisierte

US-Unternehmen kann unsere Ertragserwartungen bislang nicht erfüllen. Hintergrund sind die derzeit schwierigen Rahmenbedingungen am LNG-Markt. In der Position „Restrukturierungen, Sonstige“ sind auch Erträge enthalten, die durch Veränderungen der Kernenergie- und Bergbau-rückstellungen angefallen sind. Mit 411 Mio. € lagen sie 2009 deutlich über dem Vorjahresniveau (167 Mio. €). Hauptgrund dafür sind geänderte Schätzungen hinsichtlich der Bergbaurückstellungen. Unter anderem gehen wir von geringeren Kosten für die Wiedernutzbarmachung von Tagebauflächen aus. Den Kundenstamm der RWE npower haben wir planmäßig mit 252 Mio. € abgeschrieben. Der Betrag war wechselkursbedingt etwas niedriger als 2008 (279 Mio. €).

<b>Finanzergebnis</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in Mio. €
Zinserträge	589	807	-218
Zinsaufwendungen	-1.224	-965	-259
<b>Zinsergebnis</b>	<b>-635</b>	<b>-158</b>	<b>-477</b>
Zinsanteil an den langfristigen Rückstellungen	-957	-738	-219
Übriges Finanzergebnis	-398	-579	181
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.990</b>	<b>-1.475</b>	<b>-515</b>

Das Finanzergebnis ging um 515 Mio. € auf -1.990 Mio. € zurück. Seine Einzelpositionen haben sich folgendermaßen verändert:

- Das Zinsergebnis sank um 477 Mio. € auf -635 Mio. €. Wegen unserer Wachstumsinvestitionen und des Erwerbs von Essent ist die Verschuldung gestiegen – und damit der Zinsaufwand. Mehrbelastungen resultierten auch aus den Gebühren für die Kreditlinie, die uns von Banken im Vorfeld der Essent-Akquisition eingeräumt worden war. Wegen Verkäufen aus unserem Wertpapierbestand sind darüber hinaus Zinserträge weggefallen.
- Die Zinsanteile an den langfristigen Rückstellungen stiegen um 219 Mio. € auf 957 Mio. €. Dazu trug bei, dass wir wegen gesunkener Vermögenswerte geringere Erträge unserer Pensionsfonds verbuchten. Bei der Ermittlung der Zinsanteile werden die Fondserträge gegengerechnet. Außerdem haben wir bei den langfristigen sonstigen Rückstellungen die Abzinsungssätze gesenkt und die Rückstellungsbeträge dementsprechend nach oben angepasst. Auch dieser Effekt ist in den Zinsanteilen erfasst.
- Das „übrige Finanzergebnis“ verbesserte sich um 181 Mio. €. Mit -398 Mio. € fiel es aber immer noch deutlich negativ aus. Zu den Ursachen zählte, dass wir im Berichtsjahr Wertpapiere mit Buchverlusten verkauft und Abschreibungen auf Wertpapierbestände vorgenommen haben. Allerdings waren diese Belastungen 2008 wegen der Finanzmarktkrise wesentlich höher gewesen.

Aus den erläuterten Effekten ergibt sich für unsere fortgeführten Aktivitäten ein Ergebnis vor Steuern von 5.598 Mio. €. Das entspricht einem Anstieg um 15%. Unsere Steuerquote erhöhte sich um vier Prozentpunkte auf 33%, u.a. weil der Vorjahreswert noch positive Einmaleffekte enthielt: 2008 konnten wir Steuerverfahren in Großbritannien und Deutschland erfolgreich abschließen.

Nach Steuern betrug das Ergebnis fortgeführter Aktivitäten 3.740 Mio. € und war damit 9% höher als 2008. Die nicht fortgeführten Aktivitäten des RWE-Konzerns (American Water) lieferten einen Ergebnisbeitrag von 91 Mio. €. Im Vorjahr war ein Verlust von 567 Mio. € eingetreten, der im Zusammenhang mit dem Börsengang von American Water stand: Bei der Platzierung von insgesamt 39,5% der Aktien des Unternehmens im April 2008 erzielten wir einen Emissionspreis unterhalb des Buchwertes und mussten eine Abwertung auf den Restbestand der Anteile vornehmen. Wie auf Seite 49 dargestellt, haben wir 2009 die restlichen Anteile an American Water in mehreren Tranchen veräußert.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sanken um 58 Mio. € auf 260 Mio. €. Dies ergibt sich u.a. aus dem schrittweisen Verkauf von American Water.

Das Nettoergebnis des RWE-Konzerns ist um 40% auf 3.571 Mio. € gestiegen. Unser Ergebnis je Aktie erhöhte sich von 4,75 auf 6,70 €. Wegen des Aktienrückkaufs von Februar bis Mai 2008 war die Anzahl der im Umlauf befindlichen RWE-Aktien rückläufig. Sie lag 2009 bei durchschnittlich 533,1 Millionen, gegenüber 538,4 Millionen im Vorjahr.

<b>Überleitung zum Nettoergebnis</b>		2009	2008	+/- in %
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	7.090	6.826	3,9
Neutrales Ergebnis	Mio. €	498	-485	202,7
Finanzergebnis	Mio. €	-1.990	-1.475	-34,9
<b>Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern</b>	Mio. €	<b>5.598</b>	<b>4.866</b>	<b>15,0</b>
Ertragsteuern	Mio. €	-1.858	-1.423	-30,6
<b>Ergebnis fortgeführter Aktivitäten</b>	Mio. €	<b>3.740</b>	<b>3.443</b>	<b>8,6</b>
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	91	-567	116,0
<b>Ergebnis</b>	Mio. €	<b>3.831</b>	<b>2.876</b>	<b>33,2</b>
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	260	318	-18,2
<b>Nettoergebnis</b>	Mio. €	<b>3.571</b>	<b>2.558</b>	<b>39,6</b>
<b>Nachhaltiges Nettoergebnis</b>	Mio. €	<b>3.532</b>	<b>3.367</b>	<b>4,9</b>
Ergebnis je Aktie	€	6,70	4,75	41,1
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	6,63	6,25	6,1
Steuerquote	%	33	29	-

**Nachhaltiges Nettoergebnis um 5% verbessert.** Maßgeblich für unsere Dividendenpolitik ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis. Auch wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis, bei den Ertragsteuern und beim Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten bleiben unberücksichtigt. Im Berichtsjahr betrug das nachhaltige Nettoergebnis 3.532 Mio. €. Es war damit 5% höher als im Vorjahr. Da Essent nur im vierten Quartal 2009 zum betrieblichen Ergebnis beitrug, haben wir auch nur die in diesem Zeitraum entstandenen Kosten der Akquisitionsfinanzierung berücksichtigt. Lässt man den niederländischen Versorger ganz außer Betracht, hat sich das nachhaltige Nettoergebnis um 3% erhöht. Damit lagen wir über der Prognose vom Februar 2009, die einen Wert in der Größenordnung des Vorjahres vorsah.

<b>Geplante Effizienzsteigerungen gegenüber 2006</b>	2007	2008	2009	2010	2011	2012
in Mio. € (kumuliert)	100	200	450	700	900	1.200

**Effizienzsteigerungsprogramm: Ziel für 2009 erreicht.** Mit unserem 2007 gestarteten Programm zur Effizienzsteigerung kommen wir weiter gut voran. Durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Erlössteigerung wollen wir das jährliche Ergebnisniveau schrittweise bis 2012 um insgesamt 1,2 Mrd. € verbessern. Dabei legen wir 2006 als Vergleichsjahr zugrunde. Das Programm zielt u.a. darauf ab, die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Strom- und Gasnetzaktivitäten zu erhöhen und damit die Ergebniswirkungen von Entgeltkürzungen durch den Netzregulierer zu begrenzen. Weitere Einsparungen sollen durch Verbesserungen bei den IT-Dienstleistungen und im Einkauf sowie durch die Bündelung von Querschnittsfunktionen erreicht werden. Außerdem streben wir Mehrerlöse durch eine verbesserte technische Verfügbarkeit unseres Kraftwerksparks an. Wir hatten uns vorgenommen, mit dem Programm gegenüber 2006 einen jährlichen Ergebnisbeitrag zu erwirtschaften, der sich bis 2009 schrittweise auf 450 Mio. € erhöht. Dieses Ziel haben wir erreicht.

<b>Investitionen in Finanzanlagen</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in Mio. €
Deutschland	1.325	53	1.272
Erzeugung	45	1	44
Vertrieb und Verteilnetze	1.280	52	1.228
Niederlande/Belgien	7.794	-	7.794
Großbritannien	114	1	113
Zentral- und Osteuropa	3	11	-8
Erneuerbare Energien	286	812	-526
Upstream Gas & Öl	-	-	-
Trading/Gas Midstream	141	321	-180
Sonstige, Konsolidierung	61	41	20
<b>RWE-Konzern</b>	<b>9.724</b>	<b>1.239</b>	<b>8.485</b>

<b>Investitionen in Sachanlagen</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in Mio. €
Deutschland	2.813	2.180	633
Erzeugung	1.791	1.420	371
Vertrieb und Verteilnetze	1.022	760	262
Niederlande/Belgien	156	-	156
Großbritannien	853	610	243
Zentral- und Osteuropa	368	355	13
Erneuerbare Energien	447	290	157
Upstream Gas & Öl	855	606	249
Trading/Gas Midstream	2	-	2
Sonstige, Konsolidierung	419	413	6
<b>RWE-Konzern</b>	<b>5.913</b>	<b>4.454</b>	<b>1.459</b>

**Sachinvestitionen ein Drittel über Vorjahresniveau.** Der RWE-Konzern hat seine Investitionen um 9,9 Mrd. € auf 15,6 Mrd. € gesteigert. Unsere Ausgaben für Finanzanlagen waren mit 9.724 Mio. € fast acht Mal so hoch wie 2008. Dazu trug im Wesentlichen die Akquisition des niederländischen Energieversorgers Essent bei. In Sachanlagen haben wir 5.913 Mio. € investiert. Das ist ein Drittel mehr als im Vorjahr. Trotzdem blieben wir hier etwas hinter unseren Erwartungen zurück, u.a. weil Verzögerungen bei Kraftwerksprojekten eintraten. Im Februar 2009 hatten wir für den Konzern ohne Essent Sachinvestitionen in einer Größenordnung von 6,5 Mrd. € prognostiziert.



- Deutschland: Der Unternehmensbereich investierte 4.138 Mio. €. Gegenüber 2008 ist das ein Plus von 85%. In den Geschäftsfeldern zeigte sich folgende Entwicklung:

Erzeugung: Das Investitionsvolumen hat sich hier um 29% auf 1.836 Mio. € erhöht. Es entfiel fast ausschließlich auf Sachanlagen. Größtes Projekt ist bei RWE Power der Bau eines 2.100-MW-Braunkohle-Doppelblocks in Neurath bei Köln. Allerdings sind hier Verzögerungen eingetreten, vor allem wegen Qualitätsproblemen bei Zulieferern und eines schweren Unfalls 2007. Nach heutigem Stand der Planung werden beide Blöcke 2011 ans Netz gehen. Darüber hinaus baut RWE Power ein 887-MW-Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerk in Lingen und einen 1.528-MW-Steinkohle-Doppelblock in Hamm. Auch hier haben Qualitätsprobleme bei Zulieferern Verzögerungen verursacht. Das Linger Gaskraftwerk werden wir 2010, den Steinkohle-Doppelblock in Hamm voraussichtlich 2012 in Betrieb nehmen. Zu den Vorhaben der RWE Power zählt auch der 1.560-MW-Steinkohle-Doppelblock im niederländischen Eemshaven. Hier haben wir Anfang 2009 mit dem Bau begonnen. Unser Zeitplan sieht die Inbetriebnahme für 2013 vor. Voraussichtlich werden wir das Projekt in der Berichterstattung für 2010 dem Unternehmensbereich Niederlande/Belgien zuordnen. Mit den dargestellten Kraftwerksneubauten erzielen wir deutliche Verbesserungen in puncto Effizienz und Emissionsvermeidung. Außerdem können die neuen Blöcke ihre Auslastung wesentlich schneller variieren als Altanlagen. Durch den flexibleren Kraftwerkseinsatz können wir gezielt Preisschwankungen im Stromsopthandel nutzen.

Vertrieb und Verteilnetze: In diesem Geschäftsfeld haben wir 2.302 Mio. € investiert. Davon entfielen 1.280 Mio. € auf Finanzanlagen. Allein 800 Mio. € wurden für die Übernahme der von kommunalen Aktionären gehaltenen 20%-Beteiligung an der ehemaligen Regionalgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems ausgegeben. Weitere 188 Mio. € flossen in den Erwerb der restlichen Anteile an einer Beteiligungsgesellschaft, die 19,8% am neuen luxemburgischen Energieversorger Enovos hält (siehe Seite 53). Für 143 Mio. € haben wir darüber hinaus von ExxonMobil das deutsche Fernwärmeunternehmen FAVORIT übernommen. Hinzu kam der bereits erwähnte Erwerb von 24,9% an den Stadtwerken Neuss durch Einbringung von Netz- und Vertriebsaktivitäten. Die Sachanlageinvestitionen betragen 1.022 Mio. €. Der Großteil davon entfiel auf den Ausbau und die Erneuerung der Netzinfrastruktur. Darüber hinaus investierten wir in den Ausbau unserer Gasspeicherkapazitäten.

- Niederlande/Belgien: Die Investitionen dieses Unternehmensbereichs summierten sich auf 7.950 Mio. €. Für den Erwerb von Essent wurden inkl. Anschaffungsnebenkosten 7.794 Mio. € eingesetzt. Wir haben den niederländischen Energieversorger zum 30. September 2009 mitsamt der Beteiligung an den Bremer Stadtwerken (swb) erworben, die im Oktober weiterveräußert wurde. Nach der Erstkonsolidierung von Essent hat der Bereich 156 Mio. € in Sachanlagen investiert. Wichtigste Einzelvorhaben sind die Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerke Moerdijk 2 und Claus C in den Niederlanden. Beide Anlagen sind im Bau. Moerdijk 2 entsteht in direkter Nachbarschaft zum bestehenden Kraftwerk Moerdijk und kann dessen Netzanschluss, Gasversorgungsleitungen und Kühlsystem nutzen. Es soll über 426 MW verfügen und 2011 ans Netz gehen. Claus C

wird mit geplanten 1.304 MW das bestehende Gaskraftwerk Claus B (640 MW) ersetzen. Unser Zeitplan sieht die Inbetriebnahme für 2012 vor. Für die beiden Projekte werden wir bis zu ihrer Fertigstellung insgesamt rund 1,5 Mrd. € einsetzen.

- Großbritannien: RWE npower steigerte die Investitionen um 58% auf 967 Mio. €. Mit 114 Mio. € hatten die Mittel für Finanzanlagen nur einen geringen Anteil am Gesamtvolumen. Sie flossen u.a. in den Erwerb der auf Strom-, Gas- und Wasserinstallationen spezialisierten Superior Plumbing Installation Group. Für Sachanlagen wurden 853 Mio. € eingesetzt. Im Zentrum stand der Bau von zwei hochmodernen Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerken. Eine Anlage errichten wir in Staythorpe. Sie soll über eine Leistung von 1.650 MW verfügen und 2010 ans Netz gehen. Standort der zweiten Anlage ist Pembroke. Das Kraftwerk mit 2.188 MW Leistung wird voraussichtlich 2012 die Stromproduktion aufnehmen.
- Zentral- und Osteuropa: Hier beliefen sich die Investitionen auf 371 Mio. € und waren damit etwa so hoch wie 2008. Sie entfielen fast ausschließlich auf Sachanlagen. Der Großteil der Mittel floss in die Strom- und Gasnetzinfrastruktur. Außerdem haben wir in die Erweiterung der tschechischen Gasspeicherkapazitäten investiert.
- Erneuerbare Energien: RWE Innogy verfolgt das Ziel, die Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien stark auszuweiten, und kommt dabei gut voran. Die Sach- und Finanzanlageinvestitionen beliefen sich auf 733 Mio. €. Damit lagen sie um ein Drittel unter dem Vorjahreswert, der noch einige größere Akquisitionen enthielt. Im Berichtsjahr gab RWE Innogy 286 Mio. € für Finanzanlagen aus (Vorjahr: 812 Mio. €). Darin enthalten ist der Erwerb von Anteilen am Offshore-Windpark Thornton Bank und am spanischen Windstromerzeuger Danta de Energías. Hinzu kamen Anzahlungen für in Auftrag gegebene Spezialschiffe, die zur Konstruktion von Offshore-Windanlagen eingesetzt werden sollen. RWE Innogy hat außerdem Ausleihungen an verbundene Unternehmen getätigt, die aber nicht den Finanzanlageinvestitionen zugerechnet werden: 220 Mio. € flossen an das Joint Venture Greater Gabbard Offshore Winds Ltd., das derzeit den gleichnamigen Windpark vor der britischen Küste errichtet. Wir halten 50% an der Gesellschaft. In Sachanlagen hat RWE Innogy 447 Mio. € investiert. Der Großteil der Mittel floss in Windkraftprojekte, u.a. in den Bau des 90-MW-Offshore-Windparks Rhyl Flats vor der walisischen Küste, den wir im Dezember 2009 abgeschlossen haben. Inclusive der oben erwähnten Ausleihungen hat RWE Innogy im zurückliegenden Geschäftsjahr rund 1 Mrd. € für den Ausbau der Erzeugungskapazitäten auf Basis erneuerbarer Energien ausgegeben.
- Upstream Gas & Öl: Bei RWE Dea lagen die Investitionen mit 855 Mio. € um 41% über dem Vorjahresniveau. Im Vordergrund stand die Entwicklung bestehender Fündigkeiten zur Vorbereitung der Produktionstätigkeit. Im Juli hat RWE Dea außerdem Anteile an zwei unerschlossenen Gasfeldern vor der englischen Nordseeküste erworben (siehe Seite 52).

- Trading/Gas Midstream: RWE Supply & Trading investierte 143 Mio. €. Die Mittel wurden fast komplett für Finanzanlagen ausgegeben. Sie machten weniger als die Hälfte des Vorjahreswertes aus, der noch die Akquisition einer 50%-Beteiligung am LNG-Unternehmen Excelerate Energy enthielt. Im Berichtsjahr waren Zuführungen zum Eigenkapital von Excelerate Energy der größte Einzelposten.
- Sonstige, Konsolidierung: Hier weisen wir für 2009 Investitionen von 480 Mio. € aus, die überwiegend Sachanlagen betrafen. Der Großteil der Mittel wurde von Amprion für die Modernisierung und Erweiterung des Stromtransportnetzes eingesetzt.

**Deutlich mehr Mitarbeiter wegen Essent-Akquisition.** Zum Bilanzstichtag waren 70.726 Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen) im RWE-Konzern beschäftigt. Gegenüber dem 31. Dezember 2008 hat sich ihre Zahl um 4.818 bzw. 7 % erhöht. Unternehmenskäufe führten zu einem Plus von 4.948 Stellen. Davon sind allein 4.287 Essent zuzuordnen, weitere 480 der von RWE npower übernommenen Superior Plumbing Installation Group. Durch operative Veränderungen sind bei unseren ausländischen Konzerngesellschaften 1.108 Stellen weggefallen, während in Deutschland 978 hinzu kamen. Besonders RWE Power und RWE Innogy haben neue Mitarbeiter eingestellt; das ergibt sich u.a. aus der vermehrten Investitionstätigkeit. Wie in den Vorjahren haben wir weit über unseren eigenen Bedarf hinaus ausgebildet: Zum 31. Dezember 2009 erlernten 3.081 junge Menschen bei uns einen Beruf. In den Mitarbeiterzahlen sind die Auszubildenden nicht enthalten.

Mitarbeiter <sup>1</sup>	31.12.09	31.12.08	+/- in %
Deutschland	33.605	33.684	-0,2
Erzeugung	15.346	15.101	1,6
Vertrieb und Verteilnetze	18.259	18.583	-1,7
Niederlande/Belgien	4.695	-	-
Großbritannien	12.224	12.747	-4,1
Zentral- und Osteuropa	11.289	11.627	-2,9
Erneuerbare Energien	980	712	37,6
Upstream Gas & Öl	1.279	1.144	11,8
Trading/Gas Midstream	989	883	12,0
Sonstige <sup>2</sup>	5.665	5.111	10,8
<b>RWE-Konzern</b>	<b>70.726</b>	<b>65.908</b>	<b>7,3</b>

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Inkl. Amprion, Thyssengas, RWE IT, RWE Service und RWE Consulting. In der Zahl für 2008 ist auch RWE Energy Nederland enthalten.

**Fortgesetzte Einsparungen im Konzerneinkauf.** Für den Einkauf von Waren und Dienstleistungen ist unser interner Dienstleister RWE Service zuständig. Ausgenommen ist die Beschaffung von Commodities, Versicherungsleistungen und Kraftwerkskomponenten bei Neubauprojekten. RWE Service stützt sich auf standardisierte Einkaufssysteme und richtet sich an den Grundsätzen der Best Practice aus. Auch im Geschäftsjahr 2009 konnte das Unternehmen umfassende Einsparungen erzielen, u.a. durch systematische Erfassung wesentlicher Warengruppen und Lieferanten. Außerdem hat es konzernweit Standards für Prozesse, IT-Systeme und Einkaufswerkzeuge eingeführt, verstärkt an elektronischen Auktionen teilgenommen und ein umfassendes Qualifizierungsprogramm für die Einkäufer durchgeführt.

Rohstoffe beziehen unsere Erzeugungsgesellschaften entweder direkt am Markt oder über RWE Supply & Trading. Das Beschaffungsvolumen der in der Verstromung eingesetzten Steinkohle belief sich 2009 auf 16,2 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) gegenüber 19,0 Mio. Tonnen im Vorjahr. Mit erfasst sind hier Kraftwerke, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Strombezugsverträge frei verfügen können. RWE Power hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 10,5 Mio. Tonnen SKE eingesetzt (Vorjahr: 13,9 Mio. Tonnen). RWE npower kaufte 5,2 Mio. Tonnen SKE ein (Vorjahr: 5,1 Mio. Tonnen). Auf Essent entfallen 0,5 Mio. Tonnen SKE, allerdings ist hier wiederum nur das vierte Quartal berücksichtigt. Der deutliche Rückgang der Beschaffungsvolumina im RWE-Konzern ergibt sich aus der geringeren Auslastung unserer Steinkohlekraftwerke. Den Bedarf unserer eigenen deutschen Anlagen decken wir zu 50% aus heimischer Förderung. Wichtigste Lieferregion bei RWE npower ist Russland: Von dort stammen rund 70% der Steinkohle für unsere britischen Kraftwerke.

Braunkohle bezieht RWE aus eigenem Tagebau. In unserem Hauptabbaugebiet im Rheinland haben wir im Berichtsjahr 92 Mio. Tonnen gefördert (Vorjahr: 96 Mio. Tonnen). Davon wurden 82 Mio. Tonnen in unseren Kraftwerken verstromt und 10 Mio. Tonnen für Veredelungsprodukte verwendet.

Unser Gaseinkauf ist in der RWE Supply & Trading gebündelt. Bezieht man Essent mit vollen zwölf Monaten ein, erreichen unsere jährlichen Beschaffungsmengen eine Größenordnung von 50 Mrd. m<sup>3</sup>. Rund die Hälfte davon erwerben wir an den Großhandelsmärkten National Balancing Point in Großbritannien und Title Transfer Facility in den Niederlanden. Darüber hinaus kaufen wir Gas auf Basis langfristiger Take-or-pay-Verträge, deren Konditionen sich wesentlich an der Entwicklung von Ölpreisindizes orientieren. Solche Lieferbeziehungen unterhalten wir im Wesentlichen mit Gesellschaften in Russland, Norwegen, Deutschland und den Niederlanden. Etwa 3% unserer Gasbezüge stammen aus eigener Förderung.

## 1.7 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

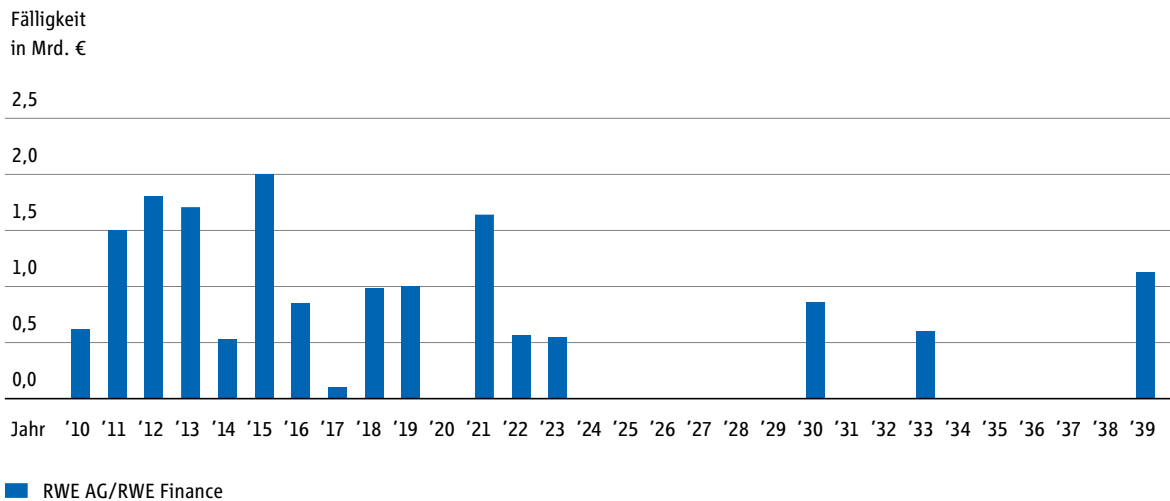
Der Erwerb des niederländischen Energieversorgers Essent hat uns 2009 zu umfangreichen Finanzierungsmaßnahmen veranlasst. Wir haben dafür Anleihen im Gesamtvolumen von 6,2 Mrd. € begeben. Durch die Akquisition ist unsere Nettoverschuldung auf 25,8 Mrd. € angestiegen. Sie ist nun 2,8 Mal so hoch wie unser EBITDA. Hier orientieren wir uns künftig an einer Obergrenze von 3,0. Wir wollen damit unsere guten Kredit-Ratings langfristig absichern.

**Zentrale Finanzierung.** Die Finanzierung des RWE-Konzerns wird zentral von der RWE AG verantwortet. Bei der Begebung von Anleihen bedient sie sich zumeist der RWE Finance B.V. Andere Tochtergesellschaften nehmen nur in Einzelfällen Kapital direkt auf, und zwar insbesondere dann, wenn die Nutzung lokaler Kredit- und Kapitalmärkte wirtschaftlich vorteilhafter ist. Daneben übernimmt die RWE AG die Koordination, wenn Konzerngesellschaften Haftungsverhältnisse eingehen. Sie entscheidet und steuert, in welcher Höhe Garantien oder Patronatserklärungen abgegeben werden. Die Bündelung dieser Aufgaben ist Grundvoraussetzung für eine zentrale Steuerung und Überwachung von Finanzrisiken. Außerdem stärken wir damit unsere Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten, Geschäftspartnern, Lieferanten und Kunden.

**Finanzielle Flexibilität.** Unseren Finanzbedarf decken wir überwiegend mit den hohen und vergleichsweise stabilen Mittelzuflüssen, die wir aus unserer laufenden Geschäftstätigkeit erzielen. Darüber hinaus stehen uns eine Reihe von flexiblen Finanzierungsinstrumenten zur Verfügung. Hervorzuheben ist hier das Debt-Issuance-Programm (DIP), das der langfristigen Refinanzierung am Kapitalmarkt dient. Im Rahmen dieses Programms können wir Anleihen mit einem maximalen Nominalvolumen von insgesamt 30 Mrd. € begeben. Zum Jahresende 2009 waren Papiere im Nominalwert von 16,4 Mrd. € im Umlauf. Neben dem DIP können wir ein Commercial-Paper-Programm über 5 Mrd. US\$ nutzen, das für die kurzfristige Finanzierung am Geldmarkt vorgesehen ist. Zum 31. Dezember 2009 standen Commercial Paper von RWE über umgerechnet 0,2 Mrd. € aus.

Als zusätzliche Liquiditätsreserve dienen uns zwei Kreditlinien über jeweils 2,0 Mrd. €. Diese stehen uns bis Oktober 2011 zur Verfügung. Wir haben sie bisher nicht in Anspruch genommen. Ebenfalls ungenutzt blieb eine Kreditlinie über 9 Mrd. €, die uns Banken Anfang 2009 im Vorfeld des Essent-Erwerbs eingeräumt hatten. Wir haben die Akquisition direkt durch Begebung von Anleihen und den Einsatz eigener Mittel finanziert und die Kreditlinie wieder gekündigt.

Weder die genannten Finanzierungsprogramme noch die laufenden Kreditlinien verpflichten uns dazu, bestimmte Zinszahlungs-, Verschuldungs- oder Mindestkapitalgrenzen zu beachten, bei deren Verletzung wir zur vorzeitigen Rückzahlung oder zur Stellung von Sicherheiten verpflichtet wären. Ebenso wenig müssen wir dafür ein vorgegebenes Rating einhalten.

**Fälligkeitsstruktur der Kapitalmarktschulden des RWE-Konzerns (Stand: 31.12.09)**


**RWE platziert Anleihen zur Refinanzierung des Essent-Erwerbs.** Im Jahr 2009 haben wir über die RWE Finance B.V. Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 6,2 Mrd. € begeben. Die Papiere notieren in Euro und britischen Pfund. Ihre Laufzeiten reichen von 2,5 bis 30 Jahren. Alle Emissionen waren um ein Vielfaches überzeichnet. Daran zeigt sich, dass RWE weiterhin als Anleihe-Emittent gefragt ist. Mit den Mitteln haben wir die Übernahme von Essent finanziert, aber teilweise auch unsere stark gestiegenen Sachinvestitionen. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der ausstehenden RWE-Anleihen lag Ende 2009 bei neun Jahren. Die Fälligkeiten im Jahr 2010 betragen 0,6 Mrd. €.

Kapitalmarktschulden des RWE-Konzerns zum 31.12.09 nach Restlaufzeit		0-3 Jahre	4-7 Jahre	8-12 Jahre	> 12 Jahre
Nominalvolumen	Mrd. €	3,9	5,1	3,7	3,7
Relativer Anteil am Gesamtvolumen der Kapitalmarktschulden	%	24	31	22	23

**Nettoschulden auf 25,8 Mrd. € gestiegen.** Unsere Nettoschulden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 25,8 Mrd. €. Sie sind im vergangenen Geschäftsjahr um 7,1 Mrd. € angestiegen. Hauptgrund war der Erwerb von Essent (6,9 Mrd. €). Hinzu kam, dass unsere Sachinvestitionen (5,9 Mrd. €) und unsere Ausschüttungen (2,6 Mrd. €) auf Rekordniveau lagen. Dagegen dämpfte der operative Mittelzufluss den Anstieg der Verbindlichkeiten. Außerdem haben wir mit dem Verkauf von American Water die Nettoschulden des Unternehmens entkonsolidiert. Diese hatten Ende 2008 bei 4,2 Mrd. € gelegen. Wechselkursveränderungen erhöhten die Verschuldung um 0,2 Mrd. €. Zwar hat sich das britische Pfund im Durchschnitt des Berichtszeitraums gegenüber dem Euro verbilligt; vergleicht man aber die Kurse an den Bilanzstichtagen 2009 und 2008, hat es sich verteuert.

<b>Nettoschulden</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08	+/- in %
Flüssige Mittel	3.074	1.249	146,1
Wertpapiere	3.443	8.052	-57,2
Sonstiges Finanzvermögen	3.247	4.832	-32,8
<b>Finanzvermögen fortgeführter Aktivitäten</b>	<b>9.764</b>	<b>14.133</b>	<b>-30,9</b>
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	17.707	11.839	49,6
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.439	1.644	48,4
<b>Finanzverbindlichkeiten fortgeführter Aktivitäten</b>	<b>20.146</b>	<b>13.483</b>	<b>49,4</b>
<b>Nettofinanzschulden fortgeführter Aktivitäten</b>	<b>10.382</b>	<b>-650</b>	<b>-</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.281	2.738	19,8
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	79	-	-
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.491	9.465	0,3
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.712	2.866	-5,4
<b>Nettoschulden fortgeführter Aktivitäten</b>	<b>25.787</b>	<b>14.419</b>	<b>78,8</b>
Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten	-	4.240	-
<b>Nettoschulden des RWE-Konzerns</b>	<b>25.787</b>	<b>18.659</b>	<b>38,2</b>

**Sicherung des aktuellen A-Ratings hat oberste Priorität.** Bonitätsprüfungen durch unabhängige Rating-Agenturen haben maßgeblichen Einfluss auf die Möglichkeiten eines Unternehmens, sich Fremdkapital zu beschaffen. Je besser die Bewertung, desto leichter der Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten und desto kostengünstiger die Aufnahme von Fremdmitteln. Daher profitieren wir davon, dass uns die beiden führenden Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poor's hohe Bonitätsnoten geben. Diese lagen zuletzt bei A2 bzw. A. Der Erwerb von Essent ist hier bereits eingeflossen. Er hatte beide Rating-Agenturen dazu veranlasst, ihre Einschätzungen im Laufe des Jahres 2009 zu überprüfen. Standard & Poor's bestätigte unsere Bonitätsnote, passte den Ausblick allerdings von „stabil“ auf „negativ“ an. Moody's senkte unser Rating im November um eine Stufe. Der Ausblick ist auch hier „negativ“. Wir haben das Ziel, die aktuellen Bonitätsnoten mindestens zu halten. Die folgende Tabelle zeigt unsere Kredit-Ratings per Ende Januar 2010:

<b>Kredit-Rating</b>	Moody's	Standard & Poor's
Langfristig	A2/negativer Ausblick	A/negativer Ausblick
Kurzfristig	P-1	A-1

**Verschuldungsfaktor auf 2,8 gestiegen.** Wir steuern unsere Verschuldung anhand von anerkannten Kennziffern. Eine Schlüsselgröße ist das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, das als „Verschuldungsfaktor“ (Leverage Factor) bezeichnet wird. Diese Kennzahl ist aussagekräftiger als die absolute Höhe der Schulden, da sie die Ertragskraft des Unternehmens und damit die Fähigkeit zur Bedienung der Schulden mit einbezieht. Im Februar 2008 haben wir das Ziel ausgegeben, dass sich der Verschuldungsfaktor spätestens ab 2010 im Korridor von 2,8 bis 3,4 bewegen soll. Im Geschäftsjahr 2008 hatte er bei 2,1 gelegen. Durch die Übernahme von Essent und unser Investitionsprogramm ist er 2009 auf 2,8 gestiegen und liegt damit in der Zielbandbreite. Für 2010 und die folgenden Geschäftsjahre wollen wir uns an einer Obergrenze von 3,0 orientieren. Damit möchten wir unser aktuelles Rating sichern.

**Leicht erhöhte Fremdkapitalkosten.** Unsere Fremdkapitalkosten beliefen sich 2009 auf 4,9% der jahresdurchschnittlichen Finanzverbindlichkeiten (inkl. Zinsaufwand für Absicherungsgeschäfte). Sie lagen damit etwas über dem Vorjahreswert (4,6%). Dazu hat die Emission neuer Anleihen wesentlich beigetragen. Der durchschnittliche Kupon unserer im Berichtsjahr begebenen Bonds betrug 4,9%.

**Währungsanteile an den Finanzschulden nahezu unverändert.** Unsere zinstragenden Finanzschulden beliefen sich Ende 2009 auf 18,1 Mrd. € und waren damit 5,6 Mrd. € höher als im Vorjahr. Durch Neuemissionen und Tilgungen von Anleihen sind per Saldo 6,2 Mrd. € hinzugekommen. Rechnet man Währungssicherungsgeschäfte mit ein, waren wir zum Jahresende 2009 zu 54% in Euro, zu 37% in britischen Pfund und zu 5% in US-Dollar verschuldet.

**Operativer Cash Flow wegen Sondereffekten unter Vorjahresniveau.** Im Geschäftsjahr 2009 haben wir einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 5.299 Mio. € erwirtschaftet. Wir lagen damit weit unter dem Vorjahreswert (8.853 Mio. €). Sondereffekte gaben dafür den Ausschlag. Unter anderem haben sich unsere Ausgaben für die Beschaffung von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten stark erhöht. Wegen verschärfter Rahmenbedingungen im europäischen Emissionshandel mussten wir uns für 2008 in wesentlich größerem Umfang am Markt mit Zertifikaten eindecken. Dies führte aber erst 2009 zu einer Zusatzbelastung im Cash Flow, da die für ein Kalenderjahr zugekauften Emissionsrechte typischerweise erst am Anfang des Folgejahres bezahlt werden. Die Mehrausgaben beliefen sich auf 1.071 Mio. €. Zum Rückgang des operativen Cash Flows trug auch ein Sondereffekt im Netto-Umlaufvermögen bei. Hintergrund ist, dass wir Teile unserer Stromerzeugung über Terminverkäufe (Futures) an der Energiebörse EEX bereits frühzeitig preislich fixiert haben. Mit solchen Sicherungsgeschäften verfolgen wir das Ziel, den kurzfristigen Einfluss volatiler Commodity-Preise auf unsere Ertragslage zu begrenzen. Die bei Abschluss der Futures festgelegten Verkaufspreise waren zumeist höher als die Strommarktnotierungen am Bilanzstichtag. Unsere Vertragspartner hatten in Höhe der Unterschiedsbeträge Ausgleichszahlungen (Variation Margins) an uns zu leisten. Rechnet man die von uns gezahlten Variation Margins dagegen, ergibt sich für 2009 ein positiver Cash-Flow-Effekt von 321 Mio. €. Mit 1.753 Mio. € war der Nettozufluss im Vorjahr allerdings wesentlich höher ausgefallen.



<b>Kapitalflussrechnung</b> in Mio. €	2009	2008	+/- in %
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.299	8.853	-40,1
Davon: Effekt aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-795	1.687	-147,1
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-8.326	-3.584	-132,3
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	4.839	-5.907	181,9
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	13	-35	137,1
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>1.825</b>	<b>-673</b>	<b>371,2</b>
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.299	8.853	-40,1
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-5.913	-4.454	-32,8
<b>Free Cash Flow</b>	<b>-614</b>	<b>4.399</b>	<b>-114,0</b>

Aus der Investitionstätigkeit sind 8.326 Mio. € abgeflossen. Um diesen Betrag überstiegen unsere Ausgaben für Investitionen (inkl. Veränderungen der Geldanlagen) die Einnahmen aus Anlagenabgängen und Unternehmensverkäufen. Die größte Einzelposition ist die Übernahme von Essent: Die Kaufpreiszahlung belief sich auf 7.574 Mio. €. Davon abzuziehen sind miterworbene flüssige Mittel in Höhe von 686 Mio. €.

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf 4.839 Mio. €. Er stammt größtenteils aus den Anleihebehebungen vom Februar und Juni 2009, während die Dividendenzahlungen gegenläufig wirkten. Die flüssigen Mittel sind im Berichtsjahr um 1.825 Mio. € gestiegen.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen, ergibt den Free Cash Flow. Dieser belief sich auf -614 Mio. € und lag damit erheblich unter dem Vorjahreswert (4.399 Mio. €). Hier kamen neben dem rückläufigen operativen Mittelzufluss auch die stark erhöhten Sachinvestitionen zum Tragen.

Bilanzstruktur	31.12.09		31.12.08	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
<b>Aktiva</b>				
Langfristiges Vermögen	56.563	60,5	41.763	44,7
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	17.320	18,5	11.202	12,0
Davon: Sachanlagen	28.627	30,6	21.762	23,3
Kurzfristiges Vermögen	36.875	39,5	51.667	55,3
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte <sup>1</sup>	27.396	29,3	31.433	33,6
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-	-	8.710	9,3
<b>Gesamt</b>	<b>93.438</b>	<b>100,0</b>	<b>93.430</b>	<b>100,0</b>
<b>Passiva</b>				
Eigenkapital	13.717	14,7	13.140	14,1
Langfristige Schulden	45.633	48,8	36.793	39,4
Davon: Rückstellungen	22.315	23,9	21.072	22,6
Davon: Finanzverbindlichkeiten	17.019	18,2	11.154	11,9
Kurzfristige Schulden	34.088	36,5	43.497	46,5
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten <sup>2</sup>	25.132	26,9	28.769	30,8
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Schulden	-	-	6.714	7,2
<b>Gesamt</b>	<b>93.438</b>	<b>100,0</b>	<b>93.430</b>	<b>100,0</b>

1 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

**Bilanzstruktur: Leichte Verbesserung der Eigenkapitalquote.** Der RWE-Konzern wies zum 31. Dezember 2009 eine Bilanzsumme von 93,4 Mrd. € aus. Der Erwerb des niederländischen Energieversorgers Essent ist hier mit 15,9 Mrd. € enthalten. Dass unsere Bilanzsumme dennoch auf Vorjahresniveau lag, ist u.a. auf die Entkonsolidierung von American Water zurückzuführen. Sie schlug mit 8,7 Mrd. € zu Buche. Unser Wertpapierbestand hat sich um 4,4 Mrd. € verringert. Wir haben hier Verkäufe vorgenommen, insbesondere um den Erwerb von Essent zu finanzieren. Unsere Finanzforderungen aus Sicherheitsleistungen (Margins und Collaterals) sanken um 1,5 Mrd. € und die Derivatepositionen um 2,3 Mrd. €. Veränderungen der Stichtagswechselkurse – insbesondere vom britischen Pfund zum Euro – haben die Bilanzsumme dagegen um 1,2 Mrd. € erhöht. Die Eigenkapitalquote des RWE-Konzerns ist im zurückliegenden Geschäftsjahr von 14,1 auf 14,7 % gestiegen. Das langfristig gebundene Vermögen war zum Bilanzstichtag zu 105 % durch langfristiges Kapital gedeckt – ein Beleg für die solide Finanz- und Kapitalstruktur von RWE.

## 1.8 ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS DER RWE AG (HOLDING)

**Rolle der RWE AG im Konzern.** Als Management-Holding des RWE-Konzerns nimmt die RWE AG zentrale Leitungsfunktionen wahr. Ihre wirtschaftliche Lage wird im Wesentlichen von den Aktivitäten der Tochtergesellschaften bestimmt.

**Jahresabschluss.** Die RWE AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf. Der Abschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers (Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Köln) eingereicht und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Er kann bei uns angefordert werden und steht auch im Internet zur Verfügung.

<b>Bilanz der RWE AG (Kurzfassung)</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
<b>Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen	40.039	30.298
<b>Umlaufvermögen</b>		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.896	9.870
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	778	788
Wertpapiere und flüssige Mittel	3.711	4.834
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>	<b>48.424</b>	<b>45.790</b>
Eigenkapital	9.453	9.416
Rückstellungen	7.360	7.341
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	29.966	26.029
Übrige Verbindlichkeiten	1.645	3.004
<b>Bilanzsumme Passiva</b>	<b>48.424</b>	<b>45.790</b>

<b>Gewinn- und Verlustrechnung der RWE AG (Kurzfassung)</b> in Mio. €	2009	2008
Ergebnis aus Finanzanlagen	3.662	3.751
Zinsergebnis	-1.091	-961
Sonstige Erträge und Aufwendungen	982	330
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.553</b>	<b>3.120</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.115	-285
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>2.438</b>	<b>2.835</b>
Gewinnvortrag	7	83
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-578	-510
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.867</b>	<b>2.408</b>

**Vermögenslage.** Die Vermögenslage der RWE AG ist geprägt durch das Management von Beteiligungen und durch die Wahrnehmung von Leitungsfunktionen für die Konzerngesellschaften. Die Holding hält Anteile an den Konzerngesellschaften und nimmt für sie Finanzierungsfunktionen wahr. Im Berichtsjahr wurde ihre Vermögenslage vor allem durch die Verschmelzung mit der RWE Energy AG beeinflusst. Wesentliche Effekte ergaben sich daraus, dass die RWE AG von RWE Energy Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gesellschaften übernommen hat, während ihre Forderungen gegenüber RWE Energy weggefallen sind. Auch der Erwerb von Essent prägte die Vermögenslage der RWE AG. Die Akquisition erfolgte über eine Tochtergesellschaft, die wir dafür mit einem Eigenkapital von 3,8 Mrd. € ausgestattet hatten. Im Berichtsjahr wurden Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens im Gesamtwert von 4,7 Mrd. € veräußert. Im Umlaufvermögen weisen wir 28,8 Millionen eigene Aktien mit einem Buchwert von 2,0 Mrd. € aus.

Die in den Rückstellungen mit 3,3 Mrd. € enthaltenen Pensionsrückstellungen betreffen Verpflichtungen gegenüber aktiven und ehemaligen Mitarbeitern der RWE AG und ihrer Tochtergesellschaften. Die angefallenen Aufwendungen für Altersversorgung wurden der RWE AG – mit entsprechender Belastung des Beteiligungsergebnisses – von den betreffenden Gesellschaften erstattet.

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Eigenkapitalquote der RWE AG 19,5%. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr (20,6%) etwas verringert, obwohl unsere Eigenkapitalausstattung nahezu unverändert blieb. Grund dafür ist, dass sich die Bilanzsumme erhöht hat. Dies wiederum ergab sich u.a. aus dem Erwerb und der Finanzierung von Essent sowie der Verschmelzung mit RWE Energy.

**Finanzlage.** Eine zentrale Aufgabe der RWE AG ist, Finanzmittel für die laufende Geschäftstätigkeit ihrer Tochtergesellschaften zu beschaffen. Zur externen Refinanzierung am Bondmarkt bedient sie sich zumeist der Tochtergesellschaft RWE Finance B.V., die Anleihen unter Garantie der RWE AG begibt. Im zurückliegenden Geschäftsjahr hatten solche Emissionen maßgeblichen Einfluss auf die Finanzlage der RWE AG. In einem volatilen Kapitalmarktumfeld konnten wir 2009 drei Euro-Anleihen mit einem nominalen Gesamtvolumen von 4,5 Mrd. € und zwei Sterling-Anleihen über zusammen 1,5 Mrd. £ am Markt platzieren. Die Emissionen dienten u.a. zur Finanzierung der Essent-Akquisition. Zum 31. Dezember 2009 standen von RWE begebene Anleihen und Commercial Paper im Gesamtvolumen von 16,4 Mrd. € bzw. 0,2 Mrd. € aus. Auch die Veräußerung der Restanteile an American Water hatte maßgeblichen Einfluss auf die Finanzsituation.

**Ertragslage.** Die Ertragslage der RWE AG wird wesentlich von den Ergebnissen der Tochtergesellschaften bestimmt. Das Ergebnis aus Finanzanlagen, zu dem besonders RWE Power und die Gesellschaften des Netz- und Vertriebsbereichs beitrugen, lag nahezu auf Vorjahresniveau. Das Zinsergebnis hat sich wegen der oben erläuterten Finanzierungsaktivitäten verschlechtert. Die Position „Sonstige Erträge und Aufwendungen“ hat sich dagegen deutlich verbessert, da wir wegen Wertaufholungen Zuschreibungen auf Wertpapiere vorgenommen haben. Die Ertragsteuerumlagen von Tochterunternehmen waren höher als 2008. Dies gilt allerdings auch für den Steueraufwand, u.a. weil positive Einmaleffekte aus dem Vorjahr wegfielen.

Aufsichtsrat und Vorstand der RWE AG werden der Hauptversammlung am 22. April 2010 für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende von 3,50 € je Aktie vorschlagen. Bezogen auf das nachhaltige Nettoergebnis des Konzerns ergibt sich daraus eine Ausschüttungsquote von 53 %. Sie liegt damit innerhalb der angestrebten Bandbreite von 50 bis 60 %.

**Bericht zur Übernahmesituation: Angaben nach §§ 315 Abs. 4, 289 Abs. 4 HGB und Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG.** Das gezeichnete Kapital der RWE AG besteht unverändert aus 523.405.000 Stück auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Stammaktien (93,1% des gezeichneten Kapitals) und 39.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (6,9% des gezeichneten Kapitals). Die weiteren Rechte und Pflichten bestimmen sich nach dem Aktiengesetz. Den Inhabern der Vorzugsaktien ohne Stimmrecht steht bei der Verteilung des Bilanzgewinns ein Vorzugsgewinnanteil von 0,13 € je Aktie zu. Die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals sowie insbesondere die Ausgestaltung der von RWE ausgegebenen stimmrechtslosen Vorzugsaktien entsprechen den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorgaben.

Die RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) am 21. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie zu diesem Zeitpunkt einen Stimmrechtsanteil von 16,089% an der RWE AG gehalten hat.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach den §§ 84 f. AktG in Verbindung mit § 31 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG). Satzungsänderungen werden nach den Bestimmungen der §§ 179 ff. AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 5 der Satzung der RWE AG vorgenommen. Nach § 16 Abs. 5 der Satzung werden die Beschlüsse der Hauptversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht das Gesetz oder die Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben. Damit wurde von der gesetzlich eingeräumten Möglichkeit Gebrauch gemacht, eine andere Kapitalmehrheit für eine Satzungsänderung zu bestimmen als vom Gesetz vorgegeben. Satzungsänderungen, die nur die Fassung, d.h. nur eine Änderung der sprachlichen Form, nicht aber des Inhalts betreffen, können vom Aufsichtsrat beschlossen werden (§ 10 Abs. 9 der Satzung).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 21. Oktober 2010 Aktien der Gesellschaft, gleich welcher Gattung, im Umfang von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb kann sich auf Aktien nur einer Gattung beschränken. Die Unternehmensanteile können nach Wahl der Gesellschaft über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erworben werden. Dabei ist der Einsatz von Put- oder Call-Optionen möglich. Anschließend dürfen die eigenen Aktien eingezogen werden. Wurden Stammaktien zurückerworben, können diese auch im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen auf Dritte übertragen oder in anderer Weise veräußert werden. Eine Veräußerung, die weder über die Börse noch durch ein Angebot an alle Aktionäre erfolgt, ist nur gegen Barzahlung erlaubt. Außerdem darf der Preis den Börsenkurs von Stammaktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreiten. Zurückerworbene Stammaktien können auch für die

Bedienung von Wandel- und Optionsanleihen eingesetzt werden, die auf der Basis der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 22. April 2009 begeben werden. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise, auch in Teilbeträgen, ausgeübt werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand bis zum 21. April 2014 zur Ausgabe von Options- oder Wandelanleihen ermächtigt. Der Gesamtnennwert der Anleihen ist auf 6 Mrd. € begrenzt. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, sofern die Anleihen zu einem marktgerechten Preis begeben werden und die neuen Aktien nicht mehr als 10% des Grundkapitals ausmachen. Der Vorstand kann das Bezugsrecht darüber hinaus ausschließen, um Spitzenbeträge zu vermeiden, die sich aus dem Bezugsverhältnis ergeben würden. Er kann dies auch tun, um die Aktien eventuellen Inhabern früherer Wandel- und Optionsanleihen in dem Umfang anzubieten, wie sie ihnen nach Wandlung bzw. nach Ausübung der Option als Aktionär zustehen würden. Zur Bedienung der Wandlungs- und Optionsrechte besteht gemäß § 4 Abs. 3a und 3b der Satzung ein bedingtes Kapital in Höhe von 143.975.680 €, eingeteilt in 56.240.500 auf den Inhaber lautende Stammaktien.

Gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. April 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 287.951.360 € einmalig oder in Teilbeträgen durch Ausgabe neuer Inhaberstammaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden, um Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben, zu verhindern. Es kann zudem ausgeschlossen werden, um Aktien gegen Sacheinlagen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Zweck des Erwerbs von Unternehmensanteilen auszugeben. Schließlich kann das Bezugsrecht im Fall einer Barkapitalerhöhung ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits ausgegebenen Aktien nicht wesentlich unterschreitet und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag 10% des Grundkapitals nicht überschreitet. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Aktien aus dem genehmigten Kapital sind auf Aktien aus dem bedingten Kapital anzurechnen, soweit sie jeweils unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben werden. Insoweit darf das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien insgesamt um nicht mehr als 20% erhöht werden.

Die syndizierten Kreditlinien der RWE AG enthalten eine Change-of-Control-Klausel, die im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Im Falle einer Änderung der Kontroll- oder Mehrheitsverhältnisse bei RWE werden die Kreditgeber mit RWE Verhandlungen über eine Fortführung der Kreditlinien aufnehmen. Sofern innerhalb von 30 Tagen nach einem solchen Kontrollwechsel keine Einigung mit der Mehrheit der Kreditgeber erzielt werden kann, haben diese ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Die Vorstandsmitglieder haben im Fall eines Wechsels der Unternehmenskontrolle ein Sonderkündigungsrecht. Bei Ausübung dieses Sonderkündigungsrechts erhalten die Vorstandsmitglieder zur Abgeltung der vereinbarten Vertragsdauer eine Einmalzahlung, die mindestens zwei und maximal drei Jahresgesamtvergütungen entspricht. Dies steht in Einklang mit den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dr. Jürgen Großmann wurde das Sonderkündigungsrecht vor Inkrafttreten der Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex im Jahr 2008 gewährt. Sein Anstellungsvertrag sieht eine Einmalzahlung vor, die seine bis zum Ende der vereinbarten Vertragslaufzeit anfallenden Bezüge und den anstelle einer Versorgungszusage vertraglich vereinbarten Betrag umfasst.

Der Long-Term Incentive Plan 2005 (Beat) für Vorstand und Führungskräfte der RWE AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen sieht für den Fall eines Wechsels der Unternehmenskontrolle eine Entschädigungszahlung für sämtliche Inhaber von Performance Shares aus dem Beat vor. Die Höhe der Entschädigungszahlung entspricht dem Produkt des im Rahmen der Übernahme für die RWE-Aktien gezahlten Preises und der endgültigen Anzahl der Performance Shares, die den Planbedingungen entsprechend auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebots ermittelt wird.

Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, das genehmigte Kapital, die Klausel für den Fall des Kontrollwechsels in den syndizierten Kreditlinien sowie die Regelungen für den Fall eines Wechsels der Unternehmenskontrolle in den Verträgen der Vorstandsmitglieder und im Long-Term Incentive Plan 2005 (Beat) entsprechen allgemein üblichen Standards bei deutschen kapitalmarktorientierten Unternehmen.

## 1.9 INNOVATION

**Kohlekraftwerke mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung, Solarstrom aus der Wüste, ferngesteuerte Haushaltsgeräte und Autos mit Elektromotor haben eines gemeinsam: Sie schonen das Klima. In der Energiewelt von morgen könnten sie einen festen Platz haben. Unsere Forschung und Entwicklung will daran mitwirken. Denn wir fühlen uns dem Ziel verpflichtet, durch innovative Lösungen eine umwelt-schonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung langfristig sicherzustellen.**

**Forschung und Entwicklung (F&E) haben für RWE hohen Stellenwert.** Wir können auf Dauer nur wettbewerbsfähig bleiben, wenn wir kontinuierlich in neue Technologien investieren und vorhandene weiterentwickeln. Dabei setzen wir in hohem Maße auf die Zusammenarbeit mit Partnern aus Anlagenbau, chemischer Industrie und Forschungseinrichtungen. Unsere Aktivitäten spiegeln sich daher nur zum Teil in den Zahlen des RWE-Konzerns wider. Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir 110 Mio. € für F&E aufgewendet. Das sind 5 Mio. € mehr als im Vorjahr. Hauptgrund ist, dass wir 2009 auch F&E-Aufwendungen von Essent einbeziehen. Von unseren Mitarbeitern waren 350 ausschließlich oder teilweise mit F&E-Aufgaben befasst. Auch hier verzeichneten wir einen Anstieg, u.a. wegen der Übernahme von Essent. Außerdem haben wir 2009 eine Reihe neuer Projekte in Angriff genommen.

<b>Forschung und Entwicklung</b>		2009	2008	2007	2006	2005
F&E-Aufwendungen	Mio. €	110	105	74	73	55
F&E-Mitarbeiter		350	330	270	273	223

**Klimaschutzziel als Motor für die Entwicklung neuer Technologien in der Stromerzeugung.** Unsere Wettbewerbsfähigkeit hängt entscheidend davon ab, ob es uns gelingt, die Verstromung fossiler Energieträger – vor allem Kohle – mit dem Ziel des Klimaschutzes in Einklang zu bringen. Ein Schlüssel dazu ist die Abscheidung und Speicherung des im Kraftwerksprozess erzeugten Kohlendioxids. In Hürth bei Köln wollen wir ein Braunkohlekraftwerk bauen, bei dem Kohle in einen gasförmigen Zustand gebracht, das CO<sub>2</sub> abgetrennt und der Strom in nachgeschalteten Gas- und Dampfturbinen erzeugt wird. Man spricht hier von IGCC-Technologie (Integrated Gasification Combined Cycle). Bei diesem Verfahren können etwa 90% des Kohlendioxids abgetrennt werden. Allerdings kommen wir mit dem Kraftwerksprojekt derzeit kaum voran, weil es in Deutschland für die CO<sub>2</sub>-Einspeicherung im Erduntergrund noch keinen Gesetzesrahmen gibt.

Neben der IGCC-Technologie bietet auch die Abtrennung des Kohlendioxids aus dem Rauchgas (CO<sub>2</sub>-Wäsche) die Möglichkeit einer klimaschonenden Kohleverstromung. Der Vorteil der CO<sub>2</sub>-Wäsche ist, dass viele bestehende Kraftwerke damit nachgerüstet werden können. Im August 2009 hat RWE Power gemeinsam mit BASF und Linde am Standort Niederaußem eine Pilotanlage mit dieser Technologie in Betrieb genommen. Hier erproben wir neu entwickelte CO<sub>2</sub>-Waschmittel für den großtechnischen Einsatz. Unser Ziel ist, das Verfahren spätestens ab 2020 kommerziell zu nutzen. Dabei hilft uns auch das Projekt „REAplus“: Gemeinsam mit Austrian Energy & Environment, einem Systemanbieter für Energie- und Umwelttechnik, haben wir am gleichen Standort eine hochwirksame



Rauchgasentschwefelungsanlage errichtet, die im Juli 2009 in Betrieb ging. Die Idee dahinter: Je sauberer das Rauchgas ist, desto besser gelingt anschließend die Abtrennung von CO<sub>2</sub>.

Ebenfalls 2009 haben wir grünes Licht für ein weiteres CO<sub>2</sub>-Wäsche-Projekt gegeben. Am Standort unseres Steinkohlekraftwerks Aberthaw in Großbritannien werden wir gemeinsam mit der Shell-Tochter Cansolv eine 3-MW-Pilotanlage bauen, mit der wir andere Waschmittel testen als in Niederaußem. Wir schaffen uns damit mehrere Technologieoptionen, die derzeit im Entwicklungswettbewerb stehen. Darüber hinaus befassen sich RWE Power und RWE Dea im Rahmen eines Projekts in New Haven (USA) mit dem Gesamtprozess von der Abtrennung über den Transport bis zur Speicherung des Kohlendioxids. Partner sind der US-Stromversorger American Electric Power (AEP) und der Anlagenbauer Alstom. Unter anderem erforschen wir ein Abscheideverfahren auf Basis von Ammoniak, das von Alstom entwickelt wurde. Im Oktober 2009 wurde am AEP-Standort Mountaineer mit der CO<sub>2</sub>-Abscheidung in einer Demonstrationsanlage und der Einspeicherung des Kohlendioxids im Erduntergrund begonnen.

Die Abtrennung und Speicherung von CO<sub>2</sub> führt zu Effizienzeinbußen in der Stromerzeugung. Nicht zuletzt deshalb arbeiten wir kontinuierlich daran, die Wirkungsgrade unserer Kraftwerke zu erhöhen. Diesem Zweck dient u.a. eine Demonstrationsanlage zur Braunkohletrocknung vor dem Verbrennungsprozess am Standort Niederaußem, die wir im Februar 2009 in Betrieb genommen haben. Das hier eingesetzte Verfahren – Wirbelschichttrocknung mit integrierter Abwärmenutzung – steigert den Wirkungsgrad in der Braunkohleverstromung um etwa vier Prozentpunkte. RWE hat die Technik entwickelt und patentieren lassen. Wir konnten bereits eine erste Lizenz nach Australien verkaufen.

**Desertec-Initiative: Wüstenstrom für Europa.** Unsere Strategie auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien umfasst neben dem Ausbau der Stromerzeugung auf Basis etablierter Techniken auch eigene Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und den Bau von Demonstrationsanlagen. Darüber hinaus beteiligen wir uns an jungen Unternehmen, die vielversprechende Technologien entwickeln. Auch Großprojekte mit Partnern kommen für uns in Frage. So haben wir im Oktober 2009 mit elf weiteren Unternehmen die Desertec Industrial Initiative Planungsgesellschaft (Dii) gegründet. Die Dii soll Rahmenbedingungen für Investitionen entwickeln, die erforderlich sind, um Europa, den Nahen Osten und Nordafrika in großem Umfang mit Sonnen- und Windenergie zu versorgen. Bei erfolgreichem Projektverlauf könnten Erzeugungskapazitäten in Nordafrika im Jahr 2050 rund 15% des europäischen Strombedarfs decken. Solarthermische Kraftwerke sollen dabei eine Schlüsselrolle spielen. Sie bündeln das Sonnenlicht über Spiegel, erhitzen Spezialöl und nutzen dessen Wärme zur Erzeugung von Wasserdampf, der Turbinen antreibt. Derzeit arbeiten die Projektpartner an Machbarkeitsstudien, an Vorschlägen für Referenzprojekte und am Umsetzungsplan für das Gesamtkonzept.

**Neue Wege bei der Stromspeicherung und im Netzbereich.** Der Ausbau der erneuerbaren Energien stellt die Stromversorger in vielfacher Hinsicht vor neue Herausforderungen. So werden Stromeinspeisungen in Zukunft immer mehr schwanken. Daher ist es wichtig, frühzeitig neue Konzepte für eine effiziente Speicherung zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund arbeitet RWE Power gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik sowie den Unternehmen General Electric

und Züblin an der Entwicklung eines hocheffizienten Druckluftspeichers. Hier wird – zu Zeiten eines hohen Stromangebots – Luft komprimiert und zur Speicherung in unterirdische Kavernen gepresst. Diese Druckluft kann zur bedarfsgerechten Erzeugung von Elektrizität genutzt werden. Eine große Herausforderung bei dem Projekt ist die Entwicklung geeigneter Komponenten, insbesondere im Bereich der Kompressor- und Wärmespeichertechnik, die für hohe Wirkungsgrade von Druckluftspeicherkraftwerken erforderlich sind.

Durch den Ausbau der regenerativen Energien werden die Anforderungen an das Stromnetz komplexer. Beispielsweise führt die steigende Zahl dezentraler, kleiner Erzeugungsanlagen zu deutlichen Änderungen der Lastbedingungen in Nieder- und Mittelspannungsnetzen. Im Juli 2009 haben wir mit der Technischen Universität Dortmund, ABB und der Consentec GmbH das Projekt „Netze für die Stromversorgung der Zukunft“ gestartet, das sich mit den neuen Anforderungen an das Netz befasst. Ziel ist die Ableitung tragfähiger Lösungsansätze, um die Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Netze auf hohem Niveau halten zu können.

**Energieeffizienz in den Lebensbereichen Wohnen und Mobilität.** Nicht nur bei der Erzeugung von Energie ist Effizienz gefragt, sondern auch bei ihrer Nutzung. Die zum 1. Juli 2009 gegründete RWE Effizienz GmbH will durch neue Produkt- und Beratungsangebote zu einem sparsamerem Verbraucherverhalten beitragen. Im Dezember 2009 hat das Unternehmen eine Kooperation mit dem norddeutschen Elektronikspezialisten ELV/eQ-3 geschlossen. Ziel ist es, Systeme zur effizienten Nutzung von Strom und Wärme in Privathaushalten zur Marktreife zu bringen. Heizung, Licht und Haushaltsgeräte sollen durch solche Systeme komfortabel und bedarfsgerecht gesteuert werden können.

Mit der Elektromobilität haben wir ein weiteres vielversprechendes F&E-Tätigkeitsfeld beschritten. RWE hat in Deutschland bereits mit dem Aufbau einer intelligenten Infrastruktur begonnen. Unsere Maßnahmen richten sich darauf, ein zunächst die Ballungsräume abdeckendes Netz von Ladestationen zu schaffen – kombiniert mit einem Abrechnungssystem für schnelles und komfortables Aufladen der Fahrzeuge. Die erforderlichen Systeme haben wir größtenteils selbst entwickelt. Derzeit testen wir sie in regionalen Pilotprojekten mit Daimler (Berlin) und Renault (Nordrhein-Westfalen). Dabei stehen nicht nur technische Aspekte im Vordergrund. Auch über die Kundenakzeptanz wollen wir Erkenntnisse gewinnen.

**Zukunft der Energieversorgung nach 2030.** Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Versorgungssicherheit und Klimaschutz – diese Ziele werden auch künftige Generationen vor Herausforderungen stellen. Wer wie RWE an den Konzepten für morgen arbeitet, muss auch an übermorgen denken. Aktuell erforschen wir auf der Grundlage zahlreicher Studien mögliche Wege in die Zukunft der Energieversorgung über das Jahr 2030 hinaus. Dabei untersuchen wir alle infrage kommenden Technologien und bewerten sie, insbesondere im Hinblick auf ihre Kosten und ihre Beiträge zu Klimaschutz und Versorgungssicherheit. Mit den bereits vorliegenden Ergebnissen für Deutschland und Großbritannien haben wir die Basis für eine Diskussion zur ganzheitlichen Gestaltung der Energiezukunft geschaffen – und damit auch die Grundlage für Entscheidungen über die weitere Ausgestaltung unseres F&E-Projektportfolios.

## 1.10 ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Als international tätiges Unternehmen ist RWE einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement solider Unternehmensführung. Zugleich gilt es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen. Unsere Risikopolitik folgt dem Bestreben, den Unternehmenswert zu steigern, ohne unangemessen hohe Risiken einzugehen. Das hat sich besonders in der Wirtschaftskrise bewährt.

**Organisation des Risikomanagements im RWE-Konzern.** Die Verantwortung für das konzernübergreifende Risikomanagementsystem trägt der Vorstand der RWE AG. Er legt Regeln und Mindeststandards fest, definiert Obergrenzen für die aggregierten Markt- und Kreditrisiken und entscheidet über Transaktionen, die zu erheblichen Risiken führen können. Der Zentralbereich Konzernrisikomanagement, der unmittelbar dem Finanzvorstand zugeordnet ist, nimmt Steuerungs- und Koordinationsfunktionen wahr. Zu seinen Aufgaben gehören die Erarbeitung konzernweiter Vorgaben für Methoden und Prozessabläufe, die regelmäßige Berichterstattung und die Überwachung von Risiken. Aus den vom Vorstand vorgegebenen Risiko-Obergrenzen leitet er Limite für Commodity- und Kreditrisiken der operativen Gesellschaften ab.

Risiken innerhalb der Finanzberichterstattung werden vom Zentralbereich Konzernrechnungswesen der RWE AG überwacht. Dieser Bereich ist ebenfalls direkt dem Finanzvorstand unterstellt. Er bedient sich eines internen Kontrollsystems, das wir auf Seite 102 ff. ausführlich darstellen. Auch Compliance-Risiken nehmen wir sehr ernst. Ihre Überwachung und Steuerung obliegt dem Zentralbereich Compliance. Dieser berichtet an den Vorstandsvorsitzenden der RWE AG oder – sollten Mitglieder des Vorstands betroffen sein – auch direkt an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Unter fachlicher Führung der genannten Zentralbereiche sorgen unsere Konzerngesellschaften für eine einheitliche Umsetzung der konzernweiten Risikomanagement-Richtlinien.

Darüber hinaus sind folgende Gremien mit zentralen operativen Risikomanagement-Aufgaben betraut:

- **Risikokomitee:** Ihm obliegen die Beobachtung und Überwachung von Commodity-Preisrisiken und Kreditrisiken, die sich aus den Handels-, Vertriebs- und Beschaffungsaktivitäten ergeben. Wir stellen damit eine enge Überwachung dieser für uns zentralen Risiken sicher. Der Finanzvorstand der RWE AG ist der Vorsitzende des Risikokomitees. Auf Ebene der RWE AG unterstützen ihn die Leiter der Zentralbereiche Konzernrisikomanagement, Konzernfinanzen und Wertschöpfungsmanagement. Dem Risikokomitee gehören außerdem die Finanzvorstände bzw. die für den Finanzbereich zuständigen Geschäftsführer von RWE Dea, Essent, RWE Innogy, RWE npower, RWE Power, RWE Supply & Trading, RWE Transgas und RWE Vertrieb an. Sie stellen die einheitliche Umsetzung der konzernweiten Richtlinien zum Commodity- und Kreditrisikomanagement sicher. Unterstützt werden sie dabei von den Risikocontrolling-Abteilungen ihrer Gesellschaften, die organisatorisch von den operativen Einheiten getrennt sind.

- **Risikomanagement-Ausschuss:** Dieses Gremium ist für die Überwachung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems zuständig. Es besteht aus den Leitern folgender Zentralbereiche der RWE AG: Compliance, Controlling, Finanzen, Recht, Organangelegenheiten, Rechnungswesen, Risikomanagement, Revision, Strategie und Versicherungen. Den Vorsitz hat der Leiter des Zentralbereichs Risikomanagement.
- **Asset-Management-Komitee:** Das Gremium definiert die langfristige Strategie für Finanzanlagen unter Abwägung von Ertragsperspektiven und Risiken. Dabei geht es auch um die Auswahl geeigneter Asset-Klassen (Anleihen, Aktien etc.) und die Aufteilung der Mittel auf diese verschiedenen Anlageformen. Mitglieder sind der Finanzvorstand der RWE AG, der Leiter Konzernfinanzen sowie die Finanzvorstände von RWE Power, RWE Dea, RWE npower, LEW, enviaM und Süwag.

**Risikomanagement als kontinuierlicher Prozess.** Das Risikomanagement ist als kontinuierlicher Vorgang in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Im RWE-Konzern werden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und klassifiziert. Wir bewerten Risiken anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe und fassen sie auf Ebene der Konzerngesellschaften bzw. des Konzerns zusammen. Die Risikobetrachtung erstreckt sich auf den Zeitraum der Mittelfristplanung. Sie kann bei wesentlichen strategischen Risiken jedoch auch darüber hinausreichen. Liegt mehreren Risiken die gleiche Ursache zugrunde, werden sie zu einer Position zusammengefasst. Lässt sich ein Risiko verringern, wird das Restrisiko unter Nennung der bereits getroffenen Gegenmaßnahmen dargestellt. Die mögliche Schadenshöhe eines Risikos wird dem betrieblichen Ergebnis und dem Eigenkapital der jeweiligen Unternehmenseinheit sowie des Konzerns gegenübergestellt. Risiken mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit oder Schadenshöhe begrenzen wir durch operative Maßnahmen. Gegebenenfalls berücksichtigen wir sie durch bilanzielle Vorsorgen, z.B. Rückstellungen. Chancen bewerten und steuern wir im Zuge der turnusmäßigen Planung.

Über unsere Risiken und Chancen berichten wir den Führungs- und Aufsichtsgremien quartalsweise in standardisierter Form. Über unvorhergesehene wesentliche Veränderungen der Risikosituation wird der Vorstand der RWE AG unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Unsere Konzernrevision begutachtet in regelmäßigen Abständen die Qualität und Funktionsfähigkeit unseres Risikomanagementsystems. Eine absolute Sicherheit bezüglich der Identifikation und Steuerung der Risiken sowie der Wirksamkeit der Kontrollen kann allerdings nicht garantiert werden. Hier sind uns durch die Möglichkeit menschlichen Fehlverhaltens Grenzen gesetzt.

**Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung.** Die Märkte, in denen wir vorwiegend agieren, gehören zu den politisch und wirtschaftlich stabilsten weltweit. Doch selbst hier sind wir erheblichen Risiken ausgesetzt. Als Versorger planen wir unsere Investitionen für einen Zeitraum, der Jahrzehnte umfasst. Wir sind daher in besonderem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Teilweise bestehen hier aber erhebliche Unsicherheiten, etwa im Hinblick auf die Zukunft der Kernenergie in Deutschland, den europäischen

Handel mit CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten und genehmigungsrechtliche Sachverhalte beim Bau neuer Kraftwerke. Diese Themen bedürfen derzeit unserer besonderen Aufmerksamkeit. Hier sehen wir Risiken, aber auch Chancen. Neben der Energiepolitik hat vor allem die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dauerhafte Auswirkungen auf unsere Ertragskraft. Sollte die Konjunkturschwäche anhalten, würde sich dies in einer verringerten Energienachfrage widerspiegeln. Außerdem drohen Zahlungsausfälle von Geschäftspartnern. Besonders trübe es uns, wenn die Strom- und Gaspreise auf Jahre hinaus niedrig blieben. Um Ertragsrisiken aus kurzfristigen Preisschwankungen zu begrenzen, verkaufen wir unsere Stromproduktion und unsere Gasbeschaffungsmengen größtenteils auf Termin. Unsere Stromerzeugung für 2010 haben wir in Deutschland bereits nahezu vollständig und die für 2011 schon zu über 70 % am Markt platziert (Stand: 31. Januar 2010). Unsere Gasbeschaffung ist für 2010 komplett und für 2011 teilweise abgesichert. Mit den aktuell gesunkenen Commodity-Preisen erhöht sich auch der Preisdruck im Vertrieb. Hierdurch besteht das Risiko von Margenrückgängen und Kundenverlusten. Die Zahlungsausfälle unserer Geschäftspartner bewegen sich bislang auf moderatem Niveau. Aus der aktuellen wirtschaftlichen Lage ergeben sich für uns auch Chancen. Beispielsweise gilt RWE weiterhin als krisenresistenter Emittent von Anleihen und ist damit in der Lage, Projekte zu finanzieren, deren Realisierung für andere Unternehmen inzwischen viel schwieriger geworden ist. Weitere Chancen bieten sich durch niedrigere Preise für Investitionsgüter wie Kraftwerkskomponenten, insbesondere bei erneuerbaren Energien. Insgesamt ist die Struktur der Risiken unseres Geschäfts unverändert. Es sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährden.

**Wichtige Risiko- und Chancenkategorien.** Nachfolgend werden Risiken und Chancen erläutert, die erhebliche Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können. Sie lassen sich in folgende Kategorien gliedern:

- **Risiken und Chancen aus Commodity-Preisschwankungen:** Die Preisentwicklung an den Commodity-Märkten hat großen Einfluss auf unser Ergebnis, insbesondere in der Stromerzeugung. Beispielsweise könnten fallende Stromnotierungen oder steigende Brennstoffkosten zu rückläufigen Deckungsbeiträgen führen. Allerdings ergeben sich bei gegenläufigen Preisentwicklungen auch Chancen. In unserem Upstream-Geschäft können Änderungen der Marktnotierungen von Erdöl und Erdgas die Ertragslage beeinflussen. Neben der Erzeugungsseite ist auch das Vertriebsgeschäft mit Risiken verbunden, u.a. weil steigende Beschaffungskosten möglicherweise nicht in voller Höhe über die Endkundenpreise weitergegeben werden können oder weil Temperaturänderungen zu unerwarteten Nachfrageschwankungen führen. Unsere Preisrisiken auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten bewerten wir unter Berücksichtigung aktueller Terminpreise und erwarteter Preisvolatilitäten. Die Commodity- und Kreditrisiken der Erzeugungs- und Vertriebsgesellschaften werden dabei über Absicherungsvorgaben gesteuert, die die RWE AG als Holding festgelegt hat. Im Erzeugungsgeschäft begrenzen wir die Risiken auch dadurch, dass wir unseren Strom größtenteils frühzeitig über Terminkontrakte absetzen und die für die Erzeugung benötigten Brennstoffe und Emissionszertifikate entsprechend den Stromverkäufen preislich absichern.

Beim Management von Commodity-Preisrisiken nimmt RWE Supply & Trading eine zentrale Rolle ein. Das Unternehmen ist die Schnittstelle des RWE-Konzerns zu den weltweiten Großhandelsmärkten für Energie und Energierohstoffe. Es vermarktet große Teile der Erzeugungsposition des Konzerns und kauft die für die Stromproduktion notwendigen fossilen Energierohstoffe und CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate ein. Durch seine Funktion als interner Transaktionspartner grenzt es Ergebnisrisiken aus Preisschwankungen auf Energiemärkten für den Erzeugungs- und Vertriebsbereich ein und schafft dadurch eine stabile Kalkulationsgrundlage. RWE Supply & Trading bündelt somit für den Konzern die Risiken und die Wertschöpfung aus Commodity-Geschäften und bringt das Know-how für diese Geschäfte an zentraler Stelle zusammen. Zur Risikominderung auf der Beschaffungs- und Absatzseite setzt RWE Supply & Trading auch Commodity-Derivate mit physischer (Lieferung) oder finanzieller (Barausgleich) Vertragserfüllung ein. Die Handelsaktivitäten sind nicht ausschließlich darauf ausgerichtet, Risiken zu mindern. In einem durch Limite begrenzten Umfang betreibt RWE Supply & Trading Eigenhandel, der darauf abzielt, Preisänderungen auf den Energiemärkten gezielt zu nutzen.

Das Risikomanagementsystem im Energiehandel des RWE-Konzerns ist eng an die für Handelsgeschäfte von Banken geltenden Best-Practice-Regelungen angelehnt. Dazu gehört auch, dass Transaktionen mit Dritten nur abgeschlossen werden, wenn sich das Kreditrisiko innerhalb genehmigter Limite bewegt. Konzernweit geltende Richtlinien geben Strukturen und Prozesse vor, wie Rohstoffrisiken und damit zusammenhängende Kreditrisiken sowohl im Verhältnis zu Dritten als auch konzernintern behandelt werden. In unseren Tochtergesellschaften werden die Commodity-Positionen permanent überwacht und den zuständigen Gremien, u.a. dem Risikokomitee der RWE AG, mitgeteilt. Darüber hinaus informiert sich der Vorstand der RWE AG quartalsweise über die konsolidierten Commodity-Risikopositionen des Konzerns. Die Konzerngesellschaften teilen ihre Positionen dem Konzernrisikomanagement mit, das diese Meldungen konsolidiert. Diese Vorgehensweise gilt nicht für Marktrisiken, die aus reinen Handelsgeschäften der RWE Supply & Trading entstehen. Solche Risiken werden gesondert ausgewiesen.

Die Risiko-Obergrenzen im Energiehandel werden vom Vorstand der RWE AG festgelegt und ständig überwacht. Um das Preisrisiko zu messen, ermitteln wir u.a. den Value at Risk (VaR). Die zentrale Steuerungsgröße ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading bezieht und maximal 40 Mio. € betragen darf. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; dabei wird für die Positionen eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust die Höhe des Global VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet. Der Global VaR der RWE Supply & Trading lag im Geschäftsjahr 2009 bei durchschnittlich 14,0 Mio. €, der maximale Tageswert bei 21,1 Mio. €. Unsere Risikoanalyse stützt sich jedoch nicht nur auf die Höhe des VaR. Wir beziehen in Stresstests kontinuierlich auch Extremszenarien in die Betrachtung mit ein, ermitteln, welchen Einfluss diese auf Liquidität und Ertragslage haben können, und steuern gegen, wenn die Risiken zu hoch sind.

- **Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen:** Schwankungen von Währungs-, Zins- und Aktienkursen können unser Ergebnis ebenfalls stark beeinflussen. Das Management finanzwirtschaftlicher Risiken ist in einer gesonderten Richtlinie geregelt. Es liegt in der Verantwortung des Finanzvorstands der RWE AG. Wie bereits erläutert, steuert das Asset-Management-Komitee die Risiken aus Wertpapieranlagen. Auf der Ebene der RWE AG ist die Organisationseinheit Finanzcontrolling für die operative Umsetzung des finanzwirtschaftlichen Risikomanagements zuständig. Darüber hinaus obliegt ihr die Berichterstattung über diese Kategorie von Risiken.

Wegen unserer internationalen Präsenz kommt dem Management von Wechselkursveränderungen große Bedeutung zu. Die Konzerngesellschaften sind verpflichtet, Währungsrisiken über die RWE AG abzusichern. Diese ermittelt die Nettofinanzposition je Währung und sichert sie – wenn nötig – mithilfe externer Marktpartner ab. Die Risikomessung und -begrenzung basiert u.a. auf dem VaR-Konzept. Der durchschnittliche VaR für die Fremdwährungsposition der RWE AG lag im Berichtszeitraum unter 1 Mio. €.

Große Bedeutung messen wir auch dem Management von Zinsrisiken bei. Diese betreffen vor allem unsere Anlagen und Finanzschulden. Gegen negative Wertveränderungen aus unerwarteten Zinsbewegungen sichern wir uns durch originäre und derivative Finanzgeschäfte ab. Im Geschäftsjahr 2009 betrug der durchschnittliche VaR (inkl. Absicherungsgeschäfte) bei unseren Finanzschulden 168 Mio. € und bei zinstragenden Anlagen 21 Mio. €. Darüber hinaus sind wir Risiken aus Aktienkursschwankungen ausgesetzt. Hier lag der durchschnittliche VaR (inkl. Absicherungsgeschäfte) bei 21 Mio. €.

Die Risiken und Chancen aus den Wertveränderungen der Wertpapiere steuern wir durch professionelles Fondsmanagement. Finanzgeschäfte des Konzerns werden mit einer speziellen Software zentral erfasst und von der RWE AG überwacht. Dies ermöglicht einen Risikoausgleich über die Einzelgesellschaften hinweg. Für unsere Konzernunternehmen haben wir Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen in internen Richtlinien verbindlich festgelegt.

- **Bonität von Geschäftspartnern:** Aus unseren Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten, Handelspartnern, Kunden und Lieferanten ergeben sich Kreditrisiken, insbesondere in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Dem begegnen wir u.a. dadurch, dass wir die Entwicklung der Bonität unserer Geschäftspartner zeitnah verfolgen. Das Kreditrisikomanagement orientiert sich an einer gesonderten Richtlinie, die konzernweit gilt. Dem Risikokomitee obliegt die Überwachung der Kreditrisiken. Seine operativen Vorgaben werden durch Risikocontrolling-Einheiten in der RWE AG und den Konzerngesellschaften umgesetzt.

Wir begrenzen unsere Kreditrisiken, indem wir Limite festlegen und diese – insbesondere bei Änderung der Bonität – zeitnah anpassen. Gegebenenfalls lassen wir uns Barsicherheiten stellen oder Bankgarantien geben. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, schließen wir auch Kreditversicherungen ab.

Im Finanz- und im Energiehandelsbereich unterhalten wir vorwiegend Kreditbeziehungen zu Banken und Handelspartnern mit hoher Bonität. Wir ermitteln die Kreditwürdigkeit mit einem internen Bewertungsverfahren. Bei Banken stützen wir uns auf externe Ratings und einen Frühwarnindikator, den wir vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise entwickelt haben. Unsere Stromerzeugung verkaufen wir großenteils über die Börse. Für diese Mengen übernimmt eine Clearing-Stelle das Kreditrisiko. Außerbörsliche Handelsgeschäfte schließen wir grundsätzlich auf Basis von Rahmenverträgen ab, wie sie u.a. von der European Federation of Energy Traders (EFET) vorgegeben werden. Außerdem vereinbaren wir Sicherheitsleistungen. Kreditrisiken im Energiehandel und im Finanzbereich messen wir täglich.

- **Liquiditätsrisiko:** Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass unsere flüssigen Mittel möglicherweise nicht ausreichen, um finanzielle Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Solche Verpflichtungen bestehen bei RWE insbesondere in der Ablösung fälliger Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren müssen wir Sicherheiten stellen, wenn sich Handelskontrakte (beispielsweise mit Börsen) bei einer Bewertung mit aktuellen Marktpreisen in der Verlustzone befinden. Wir stufen unser Liquiditätsrisiko trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise als gering ein. Basis dafür ist unsere solide Finanzierung: Wir verfügen über einen starken operativen Cash Flow, erhebliche liquide Mittel, ungenutzte Kreditlinien und weiteren finanziellen Spielraum durch unser Commercial-Paper- und unser Debt-Issuance-Programm (siehe Seite 81). Durch vorausschauende Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit zahlungsfähig sind.
- **Unternehmensstrategische Risiken und Chancen:** Entscheidungen über Sachinvestitionen und Akquisitionen sind wegen der Höhe und der langfristigen Bindung des eingesetzten Kapitals mit besonderen Risiken und Chancen verbunden. Wird ein Unternehmen erworben, können u.a. Probleme bei der Integration von Mitarbeitern, Prozessen und Technologien auftreten. Für die Vorbereitung und Umsetzung strategischer Sachinvestitions- und Akquisitionsentscheidungen gibt es bei RWE differenzierte Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse, so auch beim Erwerb und bei der Integration von Essent. Die intensive Beobachtung von Märkten und Wettbewerbern hilft uns dabei, unternehmensstrategische Risiken und Chancen adäquat und frühzeitig zu erfassen.
- **Kontinuität des Geschäftsbetriebs:** Auf sämtlichen Stufen unserer Wertschöpfung betreiben wir technologisch komplexe, vernetzte Produktionsanlagen. An unseren Tagebaugeräten, Förderanlagen, Kraftwerksanlagenteilen und Netzen können nicht versicherte Schäden auftreten. In unseren Kraftwerken steigt das Risiko ungeplanter Betriebsunterbrechungen wegen des zunehmenden Alters ihrer Komponenten. Außerdem kann es zu Verzögerungen beim Bau neuer Anlagen kommen, etwa durch Unfälle, Materialfehler oder zeitaufwendige Genehmigungsverfahren. Im Netzgeschäft besteht die Gefahr, dass Anlagen durch höhere Gewalt, z.B. Wettereinflüsse, zerstört werden. Hohe Sicherheitsstandards und regelmäßige Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sollen diese Risiken begrenzen. Soweit wirtschaftlich sinnvoll, schließen wir Versicherungen ab.



- **Regulierung:** Der ständige Wandel des politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfelds kann die Ertragslage des RWE-Konzerns in starkem Maße beeinflussen. Angesichts des großen Anteils von Braun- und Steinkohlekraftwerken an unserem Stromerzeugungsportfolio sind wir erheblichen Risiken aus dem EU-weiten CO<sub>2</sub>-Emissionshandelssystem ausgesetzt. Diese können sich insbesondere aus erhöhten Beschaffungskosten für CO<sub>2</sub>-Zertifikate ergeben. Die Mitgliedstaaten der EU haben sich im Dezember 2008 darauf geeinigt, dass dem Stromsektor in Westeuropa ab 2013 so gut wie keine Zertifikate mehr unentgeltlich zugeteilt werden. Unsere Ausgaben für CO<sub>2</sub>-Zertifikate werden dann wesentlich höher sein als in der aktuellen Handelsperiode bis 2012. Wir streben an, die Emissionen weiter zu reduzieren und das Stromerzeugungsportfolio mit den anstehenden Kraftwerksinvestitionen noch flexibler auszurichten. Darüber hinaus begrenzen wir die CO<sub>2</sub>-Risiken durch Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“.

Risiken ergeben sich ferner aus der kartellrechtlichen Preismissbrauchsaufsicht, deren gesetzlicher Rahmen Ende 2007 verschärft worden ist. Das Bundeskartellamt führt seit dem Frühjahr 2009 Untersuchungen zum Energiegroßhandel und zur Preissetzung im Vertrieb von Strom, Gas und Fernwärme durch. Dies betrifft auch einzelne RWE-Gesellschaften.

Auch die seit 2009 geltende Anreizregulierung unserer deutschen Strom- und Gasnetzgesellschaften ist mit Ergebnisrisiken verbunden. Beispielsweise besteht Ungewissheit über die Anerkennung von Kosten für die Beschaffung von Verlustenergie. Die Auswirkungen der Regulierung auf unsere Ertragslage wollen wir durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung begrenzen.

- **IT-Sicherheit:** Unsere Geschäftsprozesse werden durch effiziente Informationsverarbeitungssysteme unterstützt. Dennoch können wir nicht ausschließen, dass Mängel bei der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur und der Sicherheit unseres Datenbestands auftreten. Wir begegnen dem durch regelmäßige Investitionen in Hard- und Software, hohe Sicherheitsstandards, Sensibilisierung der Nutzer und eingeschränkte Zugangs- und Zugriffsberechtigungen. Unsere IT basiert weitgehend auf marktüblichen Standards. Ihr Betrieb ist in modernen Rechenzentren gebündelt. Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen, die der Unterstützung der Geschäftsabläufe dienen, steuern wir mit einem konzernweit verbindlichen Prozess für die Planung und das Management von IT-Projekten.
- **Personal:** Der Wettbewerb der Unternehmen um qualifiziertes Personal wird immer intensiver. Um hier unsere Position zu sichern und zu stärken, betonen wir bei der Mitarbeiterakquise die Attraktivität von RWE als Arbeitgeber und streben an, Fach- und Führungskräfte langfristig an den Konzern zu binden. Neben leistungsorientierter Vergütung und fortschrittlichen Sozialleistungen setzen wir dabei insbesondere auf die breit gefächerten Perspektiven im RWE-Konzern: durch Trainee-

programme, interdisziplinäre Karrierewege, Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen europäischen Konzerngesellschaften sowie attraktive Fort- und Weiterbildungsangebote. Risiken durch die Mitarbeiterfluktuation begrenzen wir durch geeignete Stellvertreterregelungen und frühzeitige Nachfolgeplanungen.

- **Rechtliche Verfahren:** Einzelne Gesellschaften des RWE-Konzerns sind durch ihren Geschäftsbetrieb oder durch Unternehmenskäufe in Gerichtsprozesse und Schiedsverfahren involviert, oder es werden außergerichtliche Ansprüche gegen sie geltend gemacht. Wir erwarten hieraus jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche oder finanzielle Situation des RWE-Konzerns. Darüber hinaus sind Konzernunternehmen an verschiedenen behördlichen Verfahren direkt beteiligt oder zumindest von deren Ergebnissen betroffen.

Aufgrund genehmigungsrechtlicher Risiken in unserem Tagebau und unseren Kernkraftwerken könnte es zu einer Beeinträchtigung der Rohstoff-Förderung sowie der Stromerzeugung kommen. Außerdem besteht die Gefahr finanzieller Einbußen, sofern Investitionsausgaben für Kraftwerksneubauten bereits im Vorfeld der Bauentscheidungen durch öffentlich-rechtliche Stellen anfallen. Dem beugen wir durch sorgfältige Vorbereitung und Begleitung unserer Genehmigungsanträge so weit wie möglich vor.

Derzeit laufen mehrere Spruchverfahren im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen. Sie wurden durch außenstehende Aktionäre angestrengt und haben den Zweck zu prüfen, ob die Umtauschverhältnisse bzw. die angebotenen Barabfindungen angemessen sind. Wir sehen hier nur geringe Risiken, denn beides ist von unabhängigen Gutachtern ermittelt worden. Sollten Gerichte in rechtskräftigen Entscheidungen zu abweichenden Ergebnissen kommen, zahlen wir einen Ausgleich in bar an alle betroffenen Aktionäre, auch wenn sie nicht am Spruchverfahren selbst beteiligt waren.

**Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem – Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 und § 289 Abs. 5 HGB:** Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Adressaten haben. Unser rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS) zielt darauf ab, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Es erstreckt sich auf die Finanzberichterstattung im gesamten RWE-Konzern. So können wir mit hinreichender Sicherheit gewährleisten, dass ein den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Jahres- und Konzernabschluss erstellt wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unseres Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesses. Eine der Kernfunktionen dieses Prozesses ist die Steuerung des Gesamtkonzerns und seiner operativen Einheiten. Ausgangspunkt sind dabei die Zielvorgaben des Vorstands der RWE AG. Aus ihnen und aus unseren Erwartungen hinsichtlich der operativen Entwicklung erarbeiten wir einmal im Jahr unsere Mittelfristplanung. Diese umfasst Budgetwerte für das jeweils bevorstehende Geschäftsjahr und Planzahlen für die Folge-

jahre. Für laufende Geschäftsjahre erstellen wir Prognosen, die am Budget anknüpfen. Der Vorstand der RWE AG und die Vorstände der wichtigsten Tochtergesellschaften kommen vierteljährlich zusammen, um Quartals- und Jahresabschlüsse auszuwerten und die Prognosen zu aktualisieren.

Die Buchführung erfolgt zumeist dezentral; mitunter wird diese Funktion auch dienstleistend durch Konzerngesellschaften für ihre Tochterunternehmen wahrgenommen. Bestimmte Verarbeitungsprozesse, z.B. die Personalabrechnung, sind bei internen Dienstleistern wie der RWE Service GmbH gebündelt oder unterliegen zumindest konzerneinheitlich definierten Qualitätsstandards. In ihrer Holding-Funktion nimmt die RWE AG zentrale Aufgaben auf dem Gebiet der Rechnungslegung wahr. Dabei handelt es sich u.a. um die Konsolidierung der Zahlen, die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen in Deutschland und die Prüfung der Werthaltigkeit bilanzierter Firmenwerte. Ebenfalls der RWE AG zugeordnet sind Aufgaben, die die Verwaltung und Überwachung von Finanzinstrumenten, den Zahlungsverkehr, die Geldanlagen und die Organschaftsabrechnung betreffen. Teilweise werden hierbei externe Dienstleister hinzugezogen.

Im Rahmen der externen Berichterstattung zum Halbjahr und zum Gesamtjahr haben die Vorstandsvorsitzenden und Finanzvorstände bzw. die Geschäftsführer wichtiger Tochtergesellschaften sowie ausgewählte Bereichsleiter der RWE AG einen internen Bilanzeid zu leisten. Erst wenn sämtliche internen Bilanzeide vorliegen, leisten die Mitglieder des Vorstands der RWE AG zum Halbjahr und zum Gesamtjahr einen externen Bilanzeid und unterzeichnen die Versicherung der gesetzlichen Vertreter. Sie bestätigen damit, dass die vorgeschriebenen Rechnungslegungsstandards und die Bilanzierungsrichtlinien des RWE-Konzerns eingehalten wurden und dass die Zahlen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln. Zum Jahresende wird darüber hinaus bestätigt, dass das IKS wirksam war.

Unsere Abschlüsse erstellen wir mithilfe eines konzernweiten Berichterstattungssystems, das wir auch für die Aufstellung der Budgets und Prognosen nutzen. Alle vollkonsolidierten Tochtergesellschaften bedienen sich dieses Systems. Es bildet die Basis für einen standardisierten Datenmeldeprozess im Konzern. Die Finanzbuchhaltungssysteme werden weitestgehend von der RWE Service GmbH unterhalten.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unternehmensbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte, die auch im RWE-Verhaltenskodex ihren Niederschlag finden. Darauf aufbauend stellen Mindestanforderungen an die wesentlichen Verarbeitungsprozesse eine integre Datenerhebung und -verwaltung sicher. Risiken bei einzelnen Bilanzpositionen infolge subjektiver Ermessensspielräume oder komplexer Transaktionen werden in einer konzernübergreifenden Risiko- und Kontrollmatrix erfasst. In einem 2009 eingeführten Regelprozess führen wir einmal im Jahr den Nachweis, ob die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden. Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, die interne Revision oder das für die Durchführung der Kontrollen verantwortliche Management.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen regelmäßig mit der Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS. Einmal im Jahr legt ihm der Finanzvorstand der RWE AG die Risiken der Finanzberichterstattung dar. Dabei erläutert er auch, welche Kontrollmaßnahmen ergriffen wurden und wie die korrekte Durchführung der Kontrollen geprüft wurde.

Unsere Konzernrevision ist zertifiziert nach den „Internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision“ des Institute of Internal Auditors (IIA). Organisatorisch und disziplinarisch ist sie direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

**Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB:**

Der Vorstand der RWE Aktiengesellschaft hat mit Datum vom 12. Februar 2010 eine Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB abgegeben und diese auf der Internetseite der RWE unter [www.rwe.com/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung-par-289a-HGB](http://www.rwe.com/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung-par-289a-HGB) allgemein zugänglich gemacht.

## 1.11 AUSBLICK 2010

**Die Wirtschaft wird sich nur langsam erholen. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass sich die operative Ertragslage des RWE-Konzerns 2010 weiter verbessert. Unser betriebliches Ergebnis wird voraussichtlich um ca. 5% steigen. Für die kommenden Jahre sind wir ebenfalls optimistisch. Dies gilt auch für 2013: Wir erwarten, dass unsere Ertragslage dann trotz massiver Zusatzbelastungen aus dem Emissionshandel noch besser sein wird als 2009.**

**Konjunktur nimmt wieder Fahrt auf.** Die seit Mitte 2009 zu beobachtende leichte konjunkturelle Erholung dürfte sich im laufenden Jahr fortsetzen. Rückschläge sind jedoch weiterhin möglich. Nach ersten Hochrechnungen wird die globale Wirtschaftsleistung 2010 um mehr als 2% über dem Vorjahresniveau liegen. Für den Euro-Raum veranschlagen wir ein Plus von unter 2%. Stimuli durch staatliche Konjunkturpakete schwächen sich ab. Außerdem bleibt die Kreditvergabe der Banken an Unternehmen eingeschränkt. Wegen der weiterhin niedrigen Kapazitätsauslastung der Industrie wird auch die Investitionstätigkeit verhalten sein. In Deutschland kann die Wirtschaft 2010 um bis zu 2% zulegen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2008 wird jedoch frühestens 2012 wieder erreicht werden. Die hohe Exportabhängigkeit Deutschlands könnte sich 2010 wegen der steigenden Auslandsnachfrage als Konjunkturstütze erweisen. Für die Niederlande erwarten wir einen Anstieg des BIP um mehr als 1%, für Belgien um rund 1%. In Großbritannien wird die Krise wohl noch lange nachwirken. Der private Verbrauch könnte dort wegen Vermögensverlusten infolge der Immobilienkrise und wegen steigender Arbeitslosigkeit stagnieren. Außerdem ist zu befürchten, dass die angespannte Lage des Bankensektors die Finanzierung von Investitionen nachhaltig beeinträchtigt. Das britische BIP dürfte 2010 um etwa 1% zulegen. Erste Schätzungen für unsere Kernmärkte in Zentralosteuropa zeigen ein uneinheitliches Bild: Für Polen (+2,7%), Tschechien (+1,5%) und die Slowakei (+2,1%) wird eine moderate Expansion erwartet, während die Wirtschaft Ungarns voraussichtlich 2010 weiter schrumpft (-0,2%).

**Keine schnelle Erholung des Energieverbrauchs in Sicht.** Die erwartete leichte konjunkturelle Erholung wird sich positiv auf die Energienachfrage auswirken. Beim Strom gehen wir allerdings nur von sehr geringem Wachstum aus. Die Produktionstätigkeit energieintensiver Industrien wird auch 2010 und in den Folgejahren beeinträchtigt sein. Für Deutschland erwarten wir, dass der Stromverbrauch 2010 das Vorjahresniveau nicht nennenswert überschreiten wird. Für die Niederlande fällt unsere Prognose ähnlich aus. In Großbritannien war die Stromnachfrage wegen Fortschritten auf dem Gebiet der Energieeffizienz bereits in den Jahren 2006 bis 2008 leicht rückläufig. Sie wird 2010 allenfalls auf Vorjahreshöhe liegen. Der Stromverbrauch in Zentralosteuropa könnte sich dagegen um mehr als 2% erhöhen. Wegen der dynamischeren Wirtschaftsentwicklung in diesen Ländern dürfte er dort auch in den Folgejahren deutlich steigen.

Da bei Gas die Nachfrage stärker von den Temperaturen abhängt als bei Strom, unterliegt sie größeren Schwankungen und ist schwerer zu prognostizieren. Klammert man mögliche Witterungseffekte aus, dürfte sich der Gasverbrauch in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien 2010 in der Nähe des Vorjahresniveaus bewegen. Zwar können – ebenso wie beim Strom – leichte konjunkturelle Impulse auftreten; durch zunehmende Energieeffizienz werden in den genannten Ländern allerdings

auch permanente Verbrauchseinsparungen erzielt. In unseren zentralosteuropäischen Märkten sind auf witterungsbereinigter Basis im Allgemeinen leichte Zuwächse zu erwarten. Neben Konjunkturförderungen spielt dort die wachsende Bedeutung von Gas gegenüber anderen Energieträgern eine Rolle.

**Preise für Brennstoffe und Strom weiter deutlich unter dem Rekordniveau von 2008.** Die Energiepreise werden nachfragebedingt wohl auf absehbare Zeit weit unter den 2008 erreichten Spitzenständen liegen. Gegenüber 2009 ist aber ein leichter Anstieg möglich – je nachdem, wie zügig die Wirtschaft aus der Konjunkturkrise herausfindet. Am Ölmarkt zeigte sich Ende Januar 2010 folgendes Bild: Das Barrel der Sorte Brent notierte im Spothandel mit 72 US\$ und damit über dem Durchschnittswert des Vorjahres. Am Terminmarkt wird derzeit eine Contango-Preisstruktur beobachtet, d.h., je später der Fälligkeitszeitpunkt desto höher der Preis. Wer sich beispielsweise Ende Januar 2010 für das laufende Jahr mit Brent-Öl eindeckte, musste pro Barrel zwischen 72 US\$ (Lieferung im März) und 76 US\$ (Lieferung im vierten Quartal) bezahlen.

Die Entwicklung der Rohölnotierungen wird sich auch am kontinentaleuropäischen Gasmarkt niederschlagen. Grund ist die bereits erläuterte Ölpreisbindung bei langfristigen Gasimportverträgen. Unter Berücksichtigung der zeitlichen Verzögerung und der aktuellen Forward-Notierungen für Brent ergab sich Ende Januar für 2010 ein ölindizierter Gaspreis von 21 € je MWh. Der vergleichbare Vorjahreswert hatte eine ähnliche Größenordnung. Wesentlich niedriger ist das aktuelle Preisniveau an den großen europäischen Handelspunkten: Wer Ende 2009 am niederländischen TTF-Markt Gas für 2010 kaufte, musste etwa 14 € je MWh bezahlen. Wir erwarten, dass die Gasbeschaffung dort auch im weiteren Jahresverlauf günstiger sein wird als der Bezug über ölindexierte Langfristverträge.

Die Steinkohlepreise werden im laufenden Jahr ebenfalls deutlich unter dem Rekordniveau von 2008 liegen. Gegenüber 2009 dürften sie sich aber etwas erhöhen. Ende Januar 2010 kostete die metrische Tonne im Rotterdamer Spothandel 86 US\$ (inkl. Fracht und Versicherung bis Rotterdam) und damit mehr als im Vorjahresdurchschnitt (71 US\$). Terminkontrakte für 2010 und Folgejahre zeigen außerdem die bereits erwähnte Contango-Struktur. Der für die deutsche Steinkohle maßgebliche BAFA-Preis wird die Entwicklung an den internationalen Märkten mit mehrmonatigem Zeitverzug widerspiegeln. Er dürfte sich leicht unter dem Durchschnittswert für 2009 bewegen, der auf 78 € je Tonne Steinkohleeinheit veranschlagt wird.

Im europäischen Handel mit CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten zeichnet sich für die nähere Zukunft kein nennenswerter Anstieg der Preise ab. Wegen der nur langsamen Produktionszuwächse in energieintensiven Industrien haben diese weiterhin überschüssige Zertifikate zur Verfügung, die sie am Markt veräußern können. Das dämpft die Preise. Hinzu kommt, dass sich die internationale Staatengemeinschaft auf der Weltklimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 nicht auf ein Kyoto-Nachfolgeabkommen einigen konnte. Wäre die Konferenz erfolgreich verlaufen, hätte dies das Vertrauen in den langfristigen Fortbestand des Emissionshandels erheblich gestärkt. Ende Januar kostete das Recht, 2010 eine Tonne CO<sub>2</sub> auszustoßen, 13 €. Das entspricht dem durchschnittlichen Marktpreis für 2009.

Das weiterhin niedrige Preisniveau bei Steinkohle, Kraftwerksgas und CO<sub>2</sub>-Zertifikaten spiegelt sich in den Stromnotierungen wider. Wie bereits auf Seite 43 dargestellt, kostete der Grundlast-Forward 2010 am deutschen Großhandelsmarkt im vergangenen Jahr durchschnittlich 49 € und war damit deutlich billiger als Terminkontrakte für 2009 ein Jahr zuvor. Für die kommenden Jahre liegt – ähnlich wie bei Brennstoffen – eine Contango-Preisstruktur vor: Ende Januar 2010 notierte Grundlaststrom für 2011 in Deutschland mit 50 € je MWh. Der gleiche Kontrakt für die Folgejahre wurde mit 53 € (2012) und 56 € (2013) gehandelt.

Unsere deutsche Stromproduktion für 2010 haben wir bereits nahezu komplett verkauft. Der dabei erzielte Preis lag unter dem Vergleichswert für 2009 (70 € je MWh). Auch für die kommenden Jahre ist unsere Produktion bereits teilweise am Markt platziert, in Deutschland bereits zu über 70 % für 2011 und zu über 30 % für 2012. Bei den Terminverkäufen gehen wir grundsätzlich so vor, dass zeitgleich mit dem Abschluss eines Lieferkontrakts die zur Erzeugung benötigten Brennstoffe beschafft bzw. preislich abgesichert werden. Dies gilt auch für den Zukauf von Emissionsrechten.

**Investitionsoffensive für mehr Wachstum und weniger CO<sub>2</sub>.** Nach der Akquisition von Essent stehen organisches Wachstum und weitere CO<sub>2</sub>-Vermeidung im Mittelpunkt unserer Strategie. Um hier voranzukommen, setzen wir das größte Sachinvestitionsprogramm in der Geschichte von RWE um. Durchschnittlich 7 Mrd. € pro Jahr wollen wir bis 2013 ausgeben. Welche Schwerpunkte wir dabei setzen, zeigen die folgenden Eckdaten: Mehr als die Hälfte der insgesamt 28 Mrd. € ist für organisches Wachstum und Effizienzsteigerung bestimmt, knapp zwei Drittel der Ausgaben tätigen wir außerhalb Deutschlands, und etwa die Hälfte fließt in Stromerzeugungskapazitäten.

In Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden bauen wir bereits acht Großkraftwerke, mit denen wir alte Anlagen ersetzen oder Marktanteile hinzugewinnen wollen (siehe Seite 77 f.). Eine längerfristige Wachstumsstrategie verfolgen wir auf dem Gebiet der Kernenergie. Hier wollen wir gemeinsam mit E.ON in Großbritannien Fuß fassen. Außerdem planen wir mit Partnern den Bau und Betrieb von zwei Kernkraftblöcken im Südosten von Rumänien. Die endgültige Investitionsentscheidung soll hier 2011 fallen. Bereits im laufenden Jahr wollen wir über den Bau eines Gaskraftwerks in der Türkei entscheiden. Damit würden wir einen weiteren attraktiven Markt betreten: Ebenso wie die Länder Zentral- und Osteuropas bietet die Türkei wegen vergleichsweise alter Infrastruktur und steigender Strom- und Gasnachfrage langfristig größeres Wachstumspotenzial als unsere reiferen Märkte. In der Gas- und Ölförderung arbeiten wir weiter an unserem Ziel der Verdopplung unserer Produktion bis spätestens 2015. Hierfür werden wir bis 2013 rund 4 Mrd. € aufwenden – mit Schwerpunkten in Norwegen, Ägypten und Großbritannien. Für Strom- und Gasnetze wollen wir Mittel in ähnlicher Größenordnung einsetzen. Die Anreizregulierung in Deutschland bietet uns für die kommenden Jahre weitgehend stabile Rahmenbedingungen.

**Weiter Vollgas bei erneuerbaren Energien.** Besonders auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien wollen wir durch Investitionen wachsen. RWE Innogy entwickelt im Wesentlichen eigene Projekte. Dabei profitiert das Unternehmen davon, dass die Preise für Komponenten von Windkraftanlagen heute teilweise um 10 bis 20 % niedriger sind als vor der Wirtschaftskrise. Beim betrieblichen Ergebnis von RWE Innogy erwarten wir zweistellige Steigerungsraten pro Jahr. Im Geschäftsjahr 2013 will das Unternehmen die Zielmarke von 500 Mio. € erreichen. Dafür investieren wir insgesamt über 5 Mrd. €.

Derzeit stehen Offshore-Großprojekte im Vordergrund: Der Windpark Greater Gabbard vor der Küste Großbritanniens, an dem wir mit 50 % beteiligt sind, befindet sich bereits im Bau und soll bei seiner Fertigstellung im Jahr 2011 über 504 MW verfügen. Noch im laufenden Jahr wollen wir den Startschuss für die Errichtung des deutschen Offshore-Windparks Nordsee Ost geben, dessen Gesamtleistung bei 295 MW liegen soll und der voraussichtlich 2012 in Betrieb geht. Mit dem 576-MW-Offshore-Windpark Gwynt y Môr vor der walisischen Küste, dessen Bau für 2011 bis 2014 geplant ist, befindet sich ein weiteres Großprojekt in der Vorbereitungsphase. Die endgültige Investitionsentscheidung steht hier aber noch aus. Auch unser Windkraftportfolio an Land werden wir vergrößern, vor allem in Italien und Großbritannien. Auf dem Gebiet der Biomasse sind wir ebenfalls aktiv: In Deutschland und Schottland bauen wir Heizkraftwerke, in den USA eine Anlage zur Herstellung von Biomasse-Pellets.

**Klimaschutz im Fokus.** CO<sub>2</sub>-Vermeidung ist eines unserer wesentlichen strategischen Ziele. Als einer der größten Stromerzeuger Europas sehen wir uns hier besonders in der Verantwortung. Mit den stabilen und hohen Cash Flows aus unserem heutigen Kraftwerksgeschäft haben wir die finanzielle Stärke, den schrittweisen Umbau unseres Erzeugungsportfolios aus eigener Kraft zu bewältigen. Eine solche Veränderung ist kurzfristig nicht zu erreichen, sondern wird länger als ein Jahrzehnt dauern. Aber schon in den nächsten Jahren werden wir weitere erhebliche Fortschritte auf diesem Weg machen. Wir wollen durch emissionsmindernde und finanzielle Maßnahmen unser CO<sub>2</sub>-Risiko bis spätestens 2020 auf das Niveau eines durchschnittlichen Wettbewerbers in unseren Märkten absenken (siehe Seite 35). Angesichts des hohen Anteils von Braun- und Steinkohlekraftwerken in unserem Portfolio ist das ein anspruchsvolles Ziel. Um es zu erreichen, sind massive Investitionen erforderlich: Von den gut 18 Mrd. € Wachstums- und Ersatzinvestitionen bis 2013 entfällt etwa die Hälfte auf CO<sub>2</sub>-freie oder CO<sub>2</sub>-arme Technologien zur Stromerzeugung. Weitere knapp 25 % stellen wir für Kohlekraftwerke der neuesten Generation bereit, die einen bis zu 30 % höheren Wirkungsgrad aufweisen als ihre Vorgänger. Darüber hinaus investieren wir auch in CO<sub>2</sub>-Vermeidungsprojekte außerhalb Europas im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“. Nicht zuletzt prüfen wir Möglichkeiten für virtuelle Kraftwerkstausch-Transaktionen mit anderen Stromerzeugern und erwerben frühzeitig CO<sub>2</sub>-Zertifikate am Großhandelsmarkt für zukünftige Perioden.



Klimaschutz ist für uns aber nicht nur eine ökologische Aufgabe, sondern auch eine ökonomische Herausforderung. Der EU-Emissionshandel führt zu erheblich steigenden Kosten in der Stromerzeugung. Schon 2009 mussten wir über 1 Mrd. € für den Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten aufwenden. Ab 2013 wird die CO<sub>2</sub>-Regulierung weiter verschärft: Wir erhalten fast keine freie Zuteilung von Zertifikaten mehr. Vor diesem Hintergrund ist es für uns umso wichtiger, unsere Emissionsziele zu erreichen.

**Selektive Akquisitionsstrategie.** Der Erwerb von Essent wird für die nächsten Jahre unser größter Schritt in puncto Wachstum durch Übernahmen bleiben. Weitere Akquisitionen schließen wir nicht aus, allerdings werden sie eine wesentlich geringere Größenordnung haben. Insbesondere in (Süd-)Osteuropa prüfen wir, wie wir mit Beteiligungen an etablierten lokalen Energieunternehmen unsere bestehende Marktstellung ausbauen oder Startpositionen einnehmen können. Akquisitionen kommen für uns allerdings grundsätzlich nur dann in Frage, wenn unsere Finanzkriterien erfüllt sind. Die wichtigste Messlatte ist die interne Verzinsung (Internal Rate of Return – IRR): Sie muss mindestens den Kapitalkosten zuzüglich eines Renditeaufschlags entsprechen. Derzeit steht auch eine wichtige Desinvestition auf der Agenda: die Veräußerung unseres Gasfernnetz-Betreibers Thyssengas. Hier wollen wir im laufenden Jahr den Verkaufsprozess starten.

**Prognose 2010: Deutlicher Ergebnisanstieg erwartet.** Für unsere Finanzberichterstattung 2010 ergeben sich Änderungen durch die Integration von Essent: Ab 2010 weisen wir den Eigenhandel des Unternehmens bei RWE Supply & Trading aus und seine Stromerzeugung aus Windkraft bei RWE Innogy. Um Transparenz zu gewährleisten, werden wir die Ergebnisbeiträge der genannten Essent-Aktivitäten als separate Positionen zeigen.

Für 2010 ist unser Ziel, das hohe Vorjahresergebnis deutlich zu übertreffen. Die erstmals ganzjährige Konsolidierung des niederländischen Energieversorgers Essent wird sich positiv auswirken; im vergangenen Jahr hatten wir Essent lediglich für ein Quartal einbezogen. In der Stromerzeugung erwarten wir eine höhere Verfügbarkeit unseres Kernkraftwerks Biblis. Preisbedingt geringere Aufwendungen für die Beschaffung von Brennstoffen und CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten dürften ebenfalls ergebnissteigernd wirken. Demgegenüber wird RWE Supply & Trading nicht an das außergewöhnlich hohe Ergebnis von 2009 anknüpfen können. Auch im laufenden Jahr werden wir von unserem Effizienzsteigerungsprogramm profitieren. Zielwert für 2010 sind 700 Mio. € gegenüber dem Vergleichsjahr 2006.

<b>Ausblick 2010</b> in Mio. €	2009	Prognose 2010 vs. 2009
EBITDA	9.165	+5–10%
Betriebliches Ergebnis	7.090	ca. +5%
Deutschland	4.780	deutlich über Vorjahr
Erzeugung	3.428	deutlich über Vorjahr
Vertrieb und Verteilnetze	1.352	über Vorjahr
Niederlande/Belgien	180	deutlich über Vorjahr
Großbritannien	247	leicht über Vorjahr
Zentral- und Osteuropa	1.055	unter Vorjahr
Erneuerbare Energien	56	deutlich über Vorjahr
Upstream Gas & Öl	203	deutlich über Vorjahr
Trading/Gas Midstream	985	deutlich unter Vorjahr
Nachhaltiges Nettoergebnis	3.532	ca. +5%

Beim EBITDA erwarten wir gegenüber 2009 (9.165 Mio. €) eine Ergebnissteigerung von 5 bis 10 %. Für das betriebliche Ergebnis (7.090 Mio. €) rechnen wir mit einem Plus von ca. 5 %. Beim nachhaltigen Nettoergebnis (3.532 Mio. €), das für die Bemessung der Dividende maßgeblich ist, erwarten wir ebenfalls einen Anstieg von ca. 5 %.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich Deutschland wird 2010 ein betriebliches Ergebnis erzielen, das voraussichtlich deutlich über dem Vorjahresniveau liegt.

Erzeugung: Der für den Unternehmensbereich Deutschland prognostizierte Ergebnisanstieg stammt im Wesentlichen von RWE Power. Das Kernkraftwerk Biblis, dessen zwei Blöcke 2009 wegen Revisionen nur kurzzeitig in Betrieb waren, wird im laufenden Jahr wesentlich stärker zur Stromproduktion beitragen. Für 2010 haben wir die deutsche Erzeugung bereits nahezu komplett am Markt platziert. Wie bereits erläutert, ist der realisierte Strompreis niedriger als 2009. Allerdings wird dies voraussichtlich dadurch überkompensiert, dass auch die Aufwendungen für Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate gesunken sind. Auch erwarten wir rückläufige Belastungen aus Kraftwerksrevisionen.

Das Geschäftsfeld Vertrieb und Verteilnetze wird voraussichtlich über Vorjahr abschließen. Im Strom- und Gasvertrieb erwarten wir sowohl margen- als auch mengenseitig leichte operative Verbesserungen. Hinzu kommt, dass im Gasgeschäft Sondereffekte wegfallen, die sich negativ im Vorjahresergebnis niederschlugen (siehe Seite 68). Aus der Regulierung der deutschen Strom- und Gasnetze erwarten wir allerdings weitere Belastungen, insbesondere durch die sogenannte Mehrerlösabschöpfung. Mit „Mehrerlösen“ sind zu viel erhaltene Entgelte der Netzbetreiber aus der Anfangsphase der Netzregulierung gemeint. Diese müssen über entsprechend verringerte Netznutzungsentgelte ab 2010 erstattet werden. Die zusätzlichen Belastungen wollen wir durch Kostensenkungen teilweise kompensieren.

- Der Unternehmensbereich Niederlande/Belgien wird konsolidierungsbedingt deutlich über dem Vorjahr abschließen. Nachdem wir den niederländischen Energieversorger Essent im vergangenen Jahr lediglich für ein Quartal einbezogen haben, wird er dieses Jahr erstmals mit vollen zwölf Monaten in den Zahlen enthalten sein. Wie bereits erläutert, werden der Eigenhandel von Essent und die Stromerzeugung aus Windkraft ab 2010 bei RWE Supply & Trading bzw. RWE Innogy ausgewiesen.
- Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs Großbritannien wird sich nach dem schwachen Geschäftsjahr 2009 voraussichtlich wieder leicht erholen. In der Stromerzeugung erwarten wir zusätzliche Ergebnisbeiträge aus der Inbetriebnahme unseres neuen Gaskraftwerks in Staythorpe: Die vier Blöcke sollen in der zweiten Jahreshälfte ans Netz gehen. Unsere Erzeugungsmargen werden aber wohl insgesamt rückläufig sein. Aus dem Zukauf von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten entsteht uns voraussichtlich höherer Aufwand als 2009. Im Vertriebsgeschäft spürt RWE npower nach wie vor die Belastungen aus den wettbewerbsbedingten Strompreissenkungen des vergangenen Jahres. Hinzu kommen weiterhin hohe Aufwendungen durch staatliche Programme, die die britischen Versorger dazu verpflichten, Energiesparmaßnahmen bei Privatkunden und Kommunen zu fördern und einkommensschwache Haushalte zu unterstützen. Zur Stabilisierung des Ergebnisses hat RWE npower im zurückliegenden Geschäftsjahr bereits umfangreiche Maßnahmen auf der Kostenseite ergriffen, durch die ein Ergebniseffekt von 120 Mio. € erzielt wurde. Nun geht es darum, die Nachhaltigkeit der erreichten Einsparungen sicherzustellen. Daneben arbeitet RWE npower an zusätzlichen Effizienzmaßnahmen.
- Der Unternehmensbereich Zentral- und Osteuropa wird das betriebliche Ergebnis des Vorjahres voraussichtlich nicht ganz erreichen. In Tschechien dürften sich die Margen im Gasvertrieb verschlechtern. Außerdem werden wir im ungarischen Stromgeschäft wohl nicht an das hohe Ergebnis des Vorjahres anknüpfen können. Andererseits erwarten wir, im laufenden Geschäftsjahr von Ertragsverbesserungen bei unseren tschechischen Gasnetzgesellschaften und der Fortführung des Effizienzsteigerungsprogramms profitieren zu können.
- Im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien werden die Integration der Windkraftanlagen von Essent und der fortgesetzte Aufbau von Erzeugungskapazitäten eine deutliche Verbesserung beim betrieblichen Ergebnis bringen. Allerdings sind die laufenden Investitionsprojekte weiterhin mit hohen Vorlaufkosten verbunden. Der Ergebnisanstieg wird sich in den kommenden Jahren beschleunigen.
- Der Unternehmensbereich Upstream Gas & Öl rechnet gegenüber dem schwachen Jahr 2009 mit einem deutlichen Ergebnisanstieg. Im Ölgeschäft erwartet RWE Dea höhere realisierte Preise und Fördermengen. Die Mehrproduktion wird allerdings dazu führen, dass die Abschreibungen und die Förder- und Betriebskosten steigen.

- Der Unternehmensbereich Trading/Gas Midstream wird aus heutiger Sicht deutlich unter dem außergewöhnlich hohen Ergebnis des Vorjahres abschließen. Im Energiehandel werden die geplanten Margen das sehr hohe Niveau von 2009 wohl nicht erreichen können. Allerdings werden wir davon profitieren, dass sich unsere gute Handelsperformance aus Vorjahren zum Teil zeitverzögert im Ergebnis niederschlägt. Auch der Supply-Bereich (Gas-Midstream-Geschäft) wird deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben. Dieses enthielt noch Einmalerträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Hinzu kommt, dass die Absatzpreise für Gas teilweise stärker gesunken sind als die Beschaffungskosten. Dies wird 2010 zu Belastungen bei RWE Supply & Trading führen.

**Dividende 2010.** Der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2010 wird sich an unserer üblichen Ausschüttungsquote von 50 bis 60 % orientieren. Bemessungsgrundlage ist das um Sondereffekte bereinigte nachhaltige Nettoergebnis, das wir 2010 um ca. 5 % gegenüber dem Vorjahr verbessern wollen. Daraus ergeben sich gute Chancen für eine steigende Dividende.

**Stark erhöhte Sachanlageinvestitionen.** Die Sachanlageinvestitionen werden 2010 stark ansteigen. Den größten Zuwachs erwarten wir im Segment Niederlande/Belgien wegen der erstmals ganzjährigen Konsolidierung von Essent. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit des RWE-Konzerns sind der Neubau hocheffizienter fossil befeuerter Kraftwerke und die deutliche Aufstockung unserer Erzeugungskapazitäten auf Basis erneuerbarer Energien. Die Ausgaben dafür werden 2010 weiter steigen. Unsere Upstream-Tochter RWE Dea wird verstärkt in die Öl- und Gasförderung investieren. Regionale Schwerpunkte sind Norwegen, Ägypten und Großbritannien. Auch die Mittel für Strom- und Gasnetze sowie für Gasspeicher wollen wir aufstocken. In Summe dürften die Sachinvestitionen des RWE-Konzerns 2010 eine Größenordnung von 7 Mrd. € erreichen. Das wären fast 20 % mehr als 2009.

**Verschuldungsfaktor: Obergrenze wird trotz höherer Nettoschulden eingehalten.** Unsere Nettoschulden, die Ende 2009 bei 25,8 Mrd. € lagen, werden sich im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich weiter erhöhen. Wir rechnen mit einem Anstieg um bis zu 4 Mrd. €, der in erster Linie auf unser umfangreiches Investitionsprogramm zurückzuführen ist. Unser Verschuldungsfaktor, der das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA wiedergibt, dürfte damit etwas höher sein als 2009 (2,8). Er soll aber nicht über die Marke von 3,0 hinausgehen.

**Mitarbeiterzahl: Leichter Anstieg erwartet.** Im laufenden Geschäftsjahr wird sich unser Personalstand voraussichtlich weiter erhöhen. Im Rahmen ihrer Investitionsprogramme schaffen fast alle Unternehmensbereiche neue Stellen.

**Forschung und Entwicklung: Budget aufgestockt.** Unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) werden weiter steigen. Der Schwerpunkt liegt unverändert auf Maßnahmen zur Effizienzverbesserung und Emissionsreduktion in der Stromerzeugung. Mehr als die Hälfte unserer F&E-Mittel stellen wir dafür bereit. Ausführliche Informationen zu unseren wichtigsten F&E-Projekten geben wir auf Seite 92 ff.

**Ergebnisprognose bis 2012.** Im Februar 2009 hatten wir einen Ausblick auf unsere mittelfristige Ergebnisentwicklung bis 2012 gegeben. Basisjahr war 2008. Essent hatten wir dabei noch nicht berücksichtigt. Dieser Ausblick gilt mit Ausnahme der Prognose für das nachhaltige Nettoergebnis weiterhin:

- Für das betriebliche Ergebnis hatten wir gegenüber 2008 eine Steigerung um durchschnittlich 5 bis 10 % pro Jahr prognostiziert. Aktuell erwarten wir, am unteren Ende dieser Bandbreite abzuschließen. Ursachen sind zum einen Verzögerungen bei großen Kraftwerks- und Upstream-Projekten, zum anderen konservativere Annahmen zu den erzielbaren Gas- und Strommargen.
- Für das nachhaltige Nettoergebnis, die Bestimmungsgröße für die Dividendenausschüttung, waren wir von einem Anstieg in der Größenordnung von durchschnittlich 10 % pro Jahr ausgegangen. Aus den oben genannten Gründen rechnen wir jetzt mit einem Plus von durchschnittlich ca. 5 % pro Jahr.

Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass der für 2012 in Deutschland erzielte Strompreis mindestens 60 € je MWh beträgt. Ferner gehen wir davon aus, dass der Preis für Brent-Öl mindestens 80 US\$ je Barrel beträgt, der für Gas mindestens 25 € je MWh und der für Emissionsrechte höchstens 20 € je Tonne CO<sub>2</sub>.

Für Essent erwarten wir bis 2012 einen jahresdurchschnittlichen Anstieg des betrieblichen Ergebnisses von rund 10 %. Diese Prognose umfasst alle Aktivitäten von Essent, also auch den Eigenhandel und die Stromerzeugung aus Windkraft, die in der Berichterstattung ab 2010 anderen Bereichen zugeordnet werden. Basis ist das Pro-forma-Ergebnis, das Essent über volle zwölf Monate 2009 erzielt hat. Es beträgt rund 500 Mio. €.

**Operatives Ergebnis 2013 über dem Niveau von 2009.** Für das Geschäftsjahr 2013 rechnen wir mit erheblichen negativen Ergebniseffekten aus der Verschärfung der Rahmenbedingungen des europäischen Emissionshandels. Ab dem 1. Januar 2013 müssen Stromerzeuger wie RWE nahezu ihren gesamten Bedarf an CO<sub>2</sub>-Zertifikaten am Markt decken. Dennoch gehen wir für dieses Geschäftsjahr von einer insgesamt positiven Entwicklung aus. Wir erwarten, bei allen drei Ergebniskategorien – also beim EBITDA, betrieblichen Ergebnis und nachhaltigen Nettoergebnis – über dem Niveau von 2009 abzuschließen. Die zugrunde liegenden Annahmen für Commodity-Preise entsprechen denen für den Zeitraum bis 2012 mit Ausnahme des CO<sub>2</sub>-Preises, den wir für 2013 in der Bandbreite von 20 bis 30 € pro Tonne erwarten.

**Dividendenentwicklung bis 2013.** Unsere Ausschüttungsquote von 50 bis 60 % des nachhaltigen Nettoergebnisses gilt weiterhin. Angesichts des hohen erwarteten Ergebnisniveaus stehen die Chancen für weiteres Wachstum der Ausschüttungen aus heutiger Sicht gut. Unser Ziel ist, die Dividenden für die Geschäftsjahre 2010 bis 2013 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr mindestens konstant zu halten. Damit wollen wir unseren Aktionären eine attraktive Ausschüttung bieten.

**Zukunftsbezogene Aussagen.** Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

## 2.0 UNSERE VERANTWORTUNG

---

Umweltschutzausgaben  
im Jahr 2009

2,2 Mrd. €

---

Auszubildende  
beschäftigt bei RWE

3.100

---

Frischer Wind statt heißer Luft. Unsere Stromerzeugungskapazitäten auf Basis regenerativer Energien wollen wir in den nächsten Jahren auf 4,5 Gigawatt ausbauen. Wind spielt dabei eine wichtige Rolle. Im Dezember 2009 haben wir den Windpark Rhyl Flats vor der walisischen Küste in Betrieb genommen. Mit einer installierten Leistung von 90 Megawatt ist er das größte Kraftwerk auf Basis erneuerbarer Energien in Wales. Die 25 Windturbinen versorgen 61.000 Haushalte mit Strom.

## 2.1 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Geschäftsjahr 2009 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführungsmaßnahmen überwacht. Dabei waren wir in alle Entscheidungen eingebunden, die für RWE von grundlegender Bedeutung waren. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, umfassend und zeitnah über alle wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung, bedeutende Geschäftsvorfälle sowie die aktuelle Ertragsituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements.

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die Präsenz lag im Durchschnitt bei 95%. Der Aufsichtsrat hat die nach Gesetz oder Satzung erforderlichen Beschlüsse gefasst. Unsere Entscheidungen trafen wir auf Grundlage der Berichterstattung und der Beschlussvorschläge des Vorstands. Über Projekte und Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit wurden wir auch außerhalb von Sitzungen zeitnah informiert. Sofern nötig, wurden Beschlüsse im Umlaufverfahren oder in Ausschuss-Sitzungen gefasst. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats stand ich darüber hinaus in ständigem Kontakt mit dem Vorstand. Ereignisse von außerordentlicher Bedeutung für die Lage und Entwicklung des RWE-Konzerns konnten somit unverzüglich erörtert werden.

**Beratungsschwerpunkte.** Eines der zentralen Themen unserer Beratungen im Geschäftsjahr 2009 war die Organisationsstruktur des Konzerns, die es stärker an die aktuelle strategische Ausrichtung anzupassen galt. Daneben befassten wir uns mehrfach intensiv mit dem Erwerb der Anteile an der niederländischen Essent N.V. und den im Verlauf des Prozesses notwendigen Veränderungen in der Erwerbsstruktur. Der Beteiligungserwerb konnte im dritten Quartal abgeschlossen werden. Außerdem begleiteten wir die Veräußerung sämtlicher noch im RWE-Besitz befindlichen Aktien von American Water. Der Aufsichtsrat bildete für die in diesem Zusammenhang notwendigen Beschlüsse einen besonderen Ausschuss, der in seiner Sitzung am 3. März 2009 sowie in Umlaufverfahren die erforderlichen Beschlüsse zur Platzierung der Aktien an der New Yorker Börse fasste. Die Platzierungen verliefen jeweils erfolgreich, so dass die Beteiligung nunmehr vollständig veräußert werden konnte.

Zudem erörterten wir intensiv den von einem Gemeinschaftsunternehmen mit E.ON geführten, erfolgreichen Bietprozess zum Erwerb von zwei Grundstücken für den Neubau von Kernkraftwerken in Großbritannien und fassten die in diesem Zusammenhang erforderlichen Beschlüsse. Ferner ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand der großen Kraftwerksneubau-Projekte informieren. Wegen der zunehmenden Bedeutung erneuerbarer Energien für RWE waren auch wesentliche Projekte der RWE Innogy Gegenstand der Beratungen. Sämtliche hier genannten Maßnahmen und Transaktionen werden im Geschäftsbericht ausführlich erörtert (siehe Seite 49 ff.).





Dr. Manfred Schneider  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
der RWE AG

Daneben widmete sich der Aufsichtsrat den energiepolitischen Rahmenbedingungen. Mit dem Vorstand diskutierten wir u.a. das Klimapakett der EU und dessen Folgen für die Strategie des Unternehmens.

Der Vorstand hat uns regelmäßig über die Umsatz- und Ertragslage, über Maßnahmen zur Kostensenkung und über die Preisentwicklung an den Energiemärkten informiert. In der Sitzung am 10. Dezember 2009 verabschiedeten wir die Planung des Vorstands für das Jahr 2010 und die Vorschau auf die Jahre 2011 und 2012. Soweit Abweichungen von früher aufgestellten Planungen und Zielen auftraten, wurden uns diese ausführlich erläutert.

In dieser Aufsichtsratssitzung befassten wir uns außerdem mit den jüngsten Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (siehe Seite 121). Breiten Raum nahm auch das im August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) ein. Wir haben unsere Geschäftsordnung den geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Sofern Anpassungen am System der Vorstandsvergütung erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat die dafür erforderlichen Beschlüsse in seiner Sitzung am 23. Februar 2010 gefasst.

Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus die Effizienz seiner Arbeit einer Überprüfung unterzogen und deren Ergebnisse diskutiert. Soweit sich Änderungsbedarf ergab, wird dieser bei der künftigen Aufsichtsratsarbeit berücksichtigt werden.

**Ausschüsse.** Der Aufsichtsrat hat fünf Ausschüsse, deren Mitglieder auf Seite 211 aufgeführt sind. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Der Aufsichtsrat wird über die Arbeit der Ausschüsse durch deren jeweiligen Vorsitzenden regelmäßig informiert.

Das **Präsidium** trat im Geschäftsjahr 2009 zu zwei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Unter anderem leistete es Vorarbeiten für die Beratungen des Aufsichtsrats, insbesondere über die Jahresabschlüsse 2009 der RWE Aktiengesellschaft und des RWE-Konzerns sowie über die Planung für das Geschäftsjahr 2010. Sofern Angelegenheiten dringlich waren und keinen Aufschub bis zur nächsten Aufsichtsratssitzung duldeten, fasste das Präsidium die erforderlichen Zustimmungsbeschlüsse.

Der **Prüfungsausschuss** tagte 2009 fünf Mal. Er beschäftigte sich intensiv mit den Quartalsberichten, dem Halbjahresabschluss sowie den Jahresabschlüssen und bereitete die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer vor. Dabei holte er die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers ein. Zudem überwachte er dessen Qualifikation. Sein besonderes Augenmerk galt auch dem Risikomanagement des Konzerns und dem internen Kontrollsystem, insbesondere bei der RWE Supply & Trading. Verzögerungen bei der Realisierung von Kraftwerksneubau-Projekten waren ebenso Beratungsgegenstand wie die IT-Strategie und Netzwerksicherheit sowie die wirtschaftliche Entwicklung der RWE Innogy. Ausführlich befasste sich der Prüfungsausschuss mit Compliance, hier insbesondere mit dem Fortgang und den Ergebnissen des Compliance-Audits 2008. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Prüfungsergebnisse der internen Revision sowie deren Prüfungsplanung.

Die Halbjahres- und Quartalsberichte wurden vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern erörtert. Der Abschlussprüfer nahm in allen Sitzungen zeitweise an den Beratungen teil und berichtete über die Ergebnisse der Prüfung bzw. prüferischen Durchsicht der Quartalsberichte, des Halbjahresabschlusses und der Jahresabschlüsse.

Der **Personalausschuss** trat drei Mal zusammen. Er befasste sich im Wesentlichen mit dem Vergütungssystem, der Höhe der Vorstandsbezüge sowie dem VorstAG. Außerdem bereitete er die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor.

Der **Vermittlungsausschuss** gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) musste im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht einberufen werden.

Der **Nominierungsausschuss** hat zwei Sitzungen abgehalten, in denen er die Kandidatenvorschläge für die Nachfolger der Herren Van Miert, Holl und Dr. Fischer erarbeitete.

**Jahresabschluss 2009.** Der vom Vorstand nach den Regeln des Handelsgesetzbuches aufgestellte Jahresabschluss der RWE Aktiengesellschaft, der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht für die RWE Aktiengesellschaft und den Konzern wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer war von der Hauptversammlung am

22. April 2009 gewählt und vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses beauftragt worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Der Vorstand erläuterte die Unterlagen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. Februar 2010 auch mündlich. Die verantwortlichen Abschlussprüfer berichteten in dieser Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Prüfungsausschuss hatte sich bereits in seiner Sitzung am 22. Februar 2010 in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit den Jahresabschlüssen der RWE Aktiengesellschaft und des Konzerns sowie den Prüfungsberichten eingehend auseinandergesetzt; er empfahl dem Aufsichtsrat, die Abschlüsse zu billigen und dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands zuzustimmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der RWE Aktiengesellschaft, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht für die RWE Aktiengesellschaft und den Konzern sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns auch seinerseits eingehend geprüft und keine Einwendungen erhoben. Wie vom Prüfungsausschuss empfohlen, hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse durch den Abschlussprüfer zugestimmt und sowohl den Jahresabschluss der RWE Aktiengesellschaft als auch den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss 2009 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag an, der eine Dividende von 3,50 € je Aktie vorsieht.

**Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand.** Am 22. Juni 2009 verstarb Professor Karel Van Miert, der dem Aufsichtsrat seit dem 7. Juni 2001 angehörte. Die Arbeit von Professor Van Miert war geprägt von großem Fachwissen und langjähriger politischer Erfahrung. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Zu seinem Nachfolger im Aufsichtsrat bestellte das Amtsgericht Essen am 16. Juli 2009 Dr. Dieter Zetsche.

Mit Ablauf des 30. April 2009 hat mein Vorgänger Dr. Thomas R. Fischer sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt. In einer außerordentlichen Sitzung am 1. Mai wählte mich das Gremium zu seinem Nachfolger. Inzwischen hat Dr. Fischer sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 31. Januar 2010 niedergelegt. Auf Vorschlag des Nominierungsausschusses hat der Vorstand beim Amtsgericht Essen beantragt, Dr. Wolfgang Schüssel als Nachfolger von Dr. Fischer zum Mitglied des Aufsichtsrats zu bestellen. Von den Vertretern der Aktionäre hat außerdem Heinz-Eberhard Holl sein Aufsichtsratsmandat zum 31. Januar 2010 niedergelegt. Das Amtsgericht Essen bestellte am 29. Dezember 2009 Frithjof Kühn mit Wirkung zum 1. Februar 2010 zu seinem Nachfolger.

Mit Ablauf des 30. September 2009 schied von den Vertretern der Arbeitnehmer Karl-Heinz Römer aus dem Aufsichtsrat aus. Als sein Nachfolger wurde Hans Peter Lafos durch gerichtlichen Beschluss vom 28. Oktober 2009 bestellt.

Wir danken den Herren Dr. Fischer, Holl und Römer für ihre engagierte und konstruktive Arbeit zum Wohle des Unternehmens.

In seiner Sitzung am 24. Februar 2009 berief der Aufsichtsrat Dr. Rolf Martin Schmitz mit Wirkung spätestens ab dem 1. Juli 2009 zum Mitglied des Vorstands der RWE Aktiengesellschaft. Dr. Schmitz hat das Amt zum 1. Mai 2009 angetreten.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von RWE für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit. Mit ihrem Einsatz und ihrer Kompetenz haben sie maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beigetragen.

Für den Aufsichtsrat



Dr. Manfred Schneider  
Vorsitzender

Essen, 23. Februar 2010

## 2.2 CORPORATE GOVERNANCE

**Verantwortungsvolle und transparente Corporate Governance zählt zu den Eckpfeilern langfristigen Erfolgs. Leitbild ist für uns der 2002 eingeführte Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung. Wir konnten im Februar 2010 zum achten Mal in Folge eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung abgeben.**

**Umfassende Umsetzung des Kodex.** Der Begriff „Corporate Governance“ (wörtlich: Unternehmensführung) steht für eine verantwortungsbewusste, transparente und auf langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Auch RWE misst sich an diesem Anspruch. Zentraler Maßstab sind für uns die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Kodex verfolgt das Ziel, das Vertrauen von nationalen und internationalen Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in deutsche börsennotierte Unternehmen zu stärken. Erstellt wird er von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, die im Februar 2002 die erste Kodexfassung vorlegte. Seitdem überprüft sie den Kodex Jahr für Jahr vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen und passt ihn bei Bedarf an.

Die Regierungskommission hat den Kodex auch 2009 überarbeitet und am 18. Juni in der aktuellen Fassung verabschiedet. Bei den Anpassungen ging es darum, geänderte rechtliche Rahmenbedingungen – insbesondere die Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) – zu berücksichtigen und die Voraussetzungen für eine professionelle Arbeit der Aufsichtsräte zu verbessern. Einige Kodexänderungen gehen über das VorstAG hinaus. So wird den Unternehmen empfohlen, in Haftpflichtversicherungen, die sie für ihre Aufsichtsratsmitglieder abschließen (sogenannte Directors' and Officers' Liability Insurances – D&O-Versicherungen), einen Selbstbehalt festzulegen. Dieser soll dem für Vorstandsmitglieder nunmehr durch das VorstAG gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt von mindestens 10% des Schadens und mindestens dem Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung entsprechen. Zudem wurde die neue Empfehlung aufgenommen, dass bei der Ausgestaltung der variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen wird. Soweit vom Aufsichtsrat zur Beurteilung der Angemessenheit der Vergütung ein externer Experte hinzugezogen wird, soll auf dessen Unabhängigkeit vom Vorstand bzw. vom Unternehmen geachtet werden. Neu ist auch die Empfehlung, dass der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auf den Aspekt der Vielfalt (Diversity) achten soll.

RWE trägt sämtlichen Gesetzes- und Kodexänderungen Rechnung. Der Aufsichtsrat hat auf Basis der Vorschläge des Personalausschusses die Struktur der Vorstandsvergütung auf ihre Vereinbarkeit mit dem VorstAG geprüft. Erforderliche Anpassungen haben wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vorgenommen. Unsere D&O-Versicherung für die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sah bereits in der Vergangenheit einen angemessenen Selbstbehalt vor. Wir werden sie fristgerecht an die neuen Vorgaben des VorstAG und des Kodex anpassen. Die Kandidatenvorschläge für die Nachwahl der Herren Dr. Dieter Zetsche, Frithjof Kühn und Dr. Wolfgang Schüssel in den Aufsichtsrat der RWE AG wurden vom Nominierungsausschuss unterbreitet. Dabei wurden der neuen Kodex-Empfehlung folgend auch die Kriterien Unabhängigkeit und Diversity berücksichtigt.

Wir entsprechen damit allen Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung und greifen – mit wenigen Ausnahmen – auch seine Anregungen auf. Im Februar 2010 konnte RWE damit zum achten Mal in Folge eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung abgeben.

Unsere börsennotierte Konzerngesellschaft Lechwerke AG setzt den Kodex ebenfalls um, wobei Besonderheiten der Konzerneinbindung berücksichtigt werden. Abweichungen von den Kodexempfehlungen sind in der Entsprechenserklärung der Lechwerke AG dargelegt.

**Transparenz bei Directors' Dealings und möglichen Interessenkonflikten.** Ein Kernelement guter Corporate Governance ist Transparenz. Sie ist gerade dann unverzichtbar, wenn Transaktionen des Vorstands zu Interessenkonflikten führen können. Aus der Corporate-Governance-Praxis von RWE möchten wir folgende Punkte hervorheben:

- Soweit Mitglieder des Vorstands oder ihnen nahestehende Personen wesentliche Geschäfte mit RWE oder einem Konzernunternehmen getätigt haben, entsprachen diese marktüblichen Standards. Über derartige Geschäfte hinausgehende Interessenkonflikte wurden von Mitgliedern des Vorstands nicht angezeigt. Zwischen der RWE AG und Mitgliedern des Aufsichtsrats sind keine Verträge geschlossen worden. Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden gleichfalls nicht angezeigt.
- Im Berichtsjahr haben Mitglieder des Vorstands und ein Mitglied des Aufsichtsrats RWE-Aktien erworben. Verkäufe wurden uns nicht gemeldet. Über die gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitgeteilten Geschäfte haben wir europaweit informiert. Im Einzelnen wurden uns folgende Transaktionen mitgeteilt:

Datum des Geschäftsabschlusses	Name	Grund der Mitteilungspflicht/Funktion	Bezeichnung des Finanzinstruments	Geschäftsart (Kauf/Verkauf)	Preis pro Stück/€	Stückzahl	Gesamtvolumen in €
20.03.09	Dr. Leonhard Birnbaum	Vorstand	RWE-Stammaktie	Kauf	49,03662	1.013	49.674,10
21.03.09	Alwin Fitting	Vorstand	RWE-Stammaktie	Kauf	49,03662	2.013	98.710,72
22.03.09	Dr. Ulrich Jobs	Vorstand	RWE-Stammaktie	Kauf	49,03662	1.013	49.674,10
23.03.09	Dr. Rolf Pohlig	Vorstand	RWE-Stammaktie	Kauf	49,03662	2.013	98.710,72
15.05.09	Dr. Rolf Martin Schmitz	Vorstand	RWE-Stammaktie	Kauf	56,05300	2.013	112.834,69
20.08.09	Carl-Ludwig von Boehm-Bezing	Aufsichtsrat	RWE-Stammaktie	Kauf	61,08000	400	24.432,00
27.08.09	Dr. Ulrich Jobs	Vorstand	RWE-Stammaktie	Kauf	65,49600	1.100	72.045,60

Die direkt oder indirekt von den Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats gehaltenen RWE-Aktien und sich darauf beziehenden Finanzinstrumente machen insgesamt weniger als 1% der von RWE ausgegebenen Aktien aus.

Weitergehende Informationen über unsere Corporate-Governance-Praxis geben wir im Internet unter [www.rwe.com/IR](http://www.rwe.com/IR). Hier finden sich auch unsere Satzung, die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands, der RWE-Verhaltenskodex, sämtliche Corporate-Governance-Berichte und Entsprechenserklärungen sowie der Bericht zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB.

**Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz.** Vorstand und Aufsichtsrat der RWE Aktiengesellschaft geben nach pflichtgemäßer Prüfung die folgende Entsprechenserklärung ab:

Die RWE Aktiengesellschaft entspricht sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der am 5. August 2009 bekannt gemachten Fassung des Kodex. In gleicher Weise entsprach die RWE Aktiengesellschaft seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 24. Februar 2009 bis zum 5. August 2009 sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der am 8. August 2008 bekannt gemachten Fassung und seit dem 6. August 2009 sämtlichen Empfehlungen der am 5. August 2009 bekannt gemachten Fassung des Kodex.

RWE Aktiengesellschaft

Für den Aufsichtsrat

Für den Vorstand

Dr. Manfred Schneider

Dr. Jürgen Großmann Dr. Rolf Pohlig

Essen, 23. Februar 2010

## 2.3 VERGÜTUNGSBERICHT

Eine transparente Berichterstattung über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat gehört für uns zu den Kernelementen guter Corporate Governance. Im Folgenden informieren wir über die Grundsätze des Vergütungssystems sowie über die Struktur und Höhe der Leistungen der RWE AG. Der Vergütungsbericht 2009 berücksichtigt alle gesetzlichen Vorgaben und folgt vollumfänglich den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Er ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts und des Corporate-Governance-Berichts.

### Vergütung des Vorstands

**Vergütungsstruktur.** Die Vergütungsstruktur und die Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat festgelegt und regelmäßig überprüft. Das bestehende Vergütungssystem gewährleistet eine der Tätigkeit und Verantwortung angemessene Vergütung der Vorstandsmitglieder, die sowohl konzernintern als auch im externen Marktvergleich üblich ist. Neben der persönlichen Leistung werden dabei auch die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens berücksichtigt.

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem vor dem Hintergrund des am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) überprüft und wird es, soweit erforderlich, anpassen. Insbesondere soll die Vergütungsstruktur noch stärker auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet werden. Das insoweit fortentwickelte Vergütungssystem wird der Aufsichtsrat der Hauptversammlung zur Billigung vorlegen. Im Folgenden wird das für das Berichtsjahr geltende Vergütungssystem beschrieben.

**Kurzfristige Vergütungsbestandteile.** Die Gesamtbarvergütung setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen fixen und einer erfolgsbezogenen variablen Komponente zusammen. Bei einer 100-prozentigen Zielerreichung beträgt der fixe Gehaltsbestandteil 40%, der variable Teil 60% der Gesamtbarvergütung. Der variable Anteil setzt sich aus einer Unternehmenstantieme in Höhe von 70% und einer individuellen Tantieme in Höhe von 30% zusammen. Bei der Ermittlung der Unternehmenstantieme wird der Wertbeitrag des Konzerns zugrunde gelegt: Wird der für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegte Budgetwert erreicht, beläuft sich die Zielerreichung auf 100%. Die Zielerreichung bei der Unternehmenstantieme kann zwischen 50 und 150% liegen. Die Höhe der individuellen Tantieme ist davon abhängig, inwieweit die zu Beginn des Geschäftsjahres zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem einzelnen Vorstandsmitglied vereinbarten Ziele erreicht wurden. Hier ist die Zielerreichung auf 120% begrenzt.

Darüber hinaus enthält die Vergütung der Vorstandsmitglieder Sach- und sonstige Bezüge, die im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Dienstwagenutzung und den Versicherungsprämien zur Unfallversicherung bestehen.



Hinzu kommen Mandatseinkünfte der Vorstandsmitglieder für die Aufsichtsratsstätigkeit in konzernverbundenen Unternehmen. Diese Einkünfte werden vollständig auf die variable Vergütung angerechnet und führen damit nicht zu einer Erhöhung der Bezüge.

Für das Geschäftsjahr 2009 betragen die kurzfristigen Vergütungsbestandteile des Vorstands:

Kurzfristige Vergütung des Vorstands 2009	Erfolgs-unabhängige Vergütung		Erfolgs-bezogene Vergütung		Sach- und sonstige Bezüge		Mandats-einkünfte <sup>1</sup>		Sonstige Zahlungen		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Tsd. €												
Dr. Jürgen Großmann <sup>2</sup>	2.700	2.700	4.431	4.315	24	47	7	20	2.000	2.000	9.162	9.082
Dr. Leonhard Birnbaum	680	170	1.259	307	22	5	0	0	0	0	1.961	482
Alwin Fitting	680	680	1.246	1.174	16	17	13	52	0	0	1.955	1.923
Dr. Ulrich Jobs	760	680	1.282	1.084	23	23	125	148	0	0	2.190	1.935
Dr. Rolf Pohlig	760	700	1.340	1.232	31	33	67	40	0	0	2.198	2.005
Dr. Rolf Martin Schmitz (seit 1.5.09)	453	0	742	0	12	0	97	0	0	0	1.304	0
<b>Summe</b>	<b>6.033</b>	<b>4.930</b>	<b>10.300</b>	<b>8.112</b>	<b>128</b>	<b>125</b>	<b>309</b>	<b>260</b>	<b>2.000</b>	<b>2.000</b>	<b>18.770</b>	<b>15.427</b>

1 Mandatseinkünfte sind auf die variable Vergütung angerechnet.

2 Dr. Jürgen Großmann erhält anstelle einer Versorgungszusage einen Betrag in Höhe von 2.000 Tsd. € p.a.

**Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.** Zusätzlich wurden den Vorstandsmitgliedern – mit Ausnahme des Vorsitzenden Dr. Jürgen Großmann – im Berichtsjahr Performance Shares im Rahmen des Long-Term Incentive Plan Beat 2005 (kurz: Beat) zugeteilt. Ihre Gewährung setzt bei Vorstandsmitgliedern ein Eigeninvestment in RWE-Aktien voraus, das einem Drittel des Zuteilungswertes der gewährten Performance Shares nach Steuern entspricht. Die Aktien müssen während der gesamten dreijährigen Wartezeit der jeweiligen Beat-Tranche gehalten werden. Soweit Directors'-Dealings-Meldungen erforderlich waren, sind diese auch veröffentlicht worden.

Das Programm Beat ergänzt das Vergütungssystem durch eine langfristige Anreizkomponente, indem es den nachhaltigen Beitrag der Führungskräfte zum Unternehmenserfolg honoriert. Der Unternehmenserfolg wird anhand des Total Shareholder Return (TSR) der RWE-Aktie – also der Entwicklung des Aktienkurses sowie reinvestierter Dividenden – gemessen. Zur Bestimmung des Auszahlungsfaktors wird der TSR von RWE mit dem TSR anderer Unternehmen im Index Dow Jones STOXX Utilities verglichen.

Die teilnahmeberechtigten Führungskräfte erhalten jährlich bedingte Zuteilungen von Performance Shares. Ein Performance Share, der im Geschäftsjahr zugeteilt wurde, umfasst das bedingte Recht, nach einer dreijährigen Wartezeit eine Barauszahlung zu erhalten. Eine Auszahlung findet allerdings nur dann statt, wenn nach Ablauf der Wartezeit die Performance der RWE-Aktie besser ist als die von 25% der Vergleichsunternehmen – gemessen an deren Indexpflicht zum Zeitpunkt der Auflegung des Programms. Damit kommt es nicht allein darauf an, welche Position RWE unter den Vergleichsunternehmen einnimmt, sondern auch darauf, welche Unternehmen RWE übertrifft.

Die Höhe der Auszahlung wird im Geschäftsjahr auf Basis des durchschnittlichen RWE-Aktienkurses an den letzten 20 Börsentagen vor Programmablauf, der Anzahl der bedingt zugeteilten Performance Shares und des Auszahlungsfaktors berechnet. Der Auszahlungsbetrag ist für die Vorstandsmitglieder auf das Eineinhalbfache des Zuteilungswertes der Performance Shares beschränkt.

Im Berichtsjahr sind folgende Beat-Zuteilungen vorgenommen worden:

Aktienbasierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung	Beat-Tranche 2009	
	Stück	Zeitwert bei Gewährung in Tsd. €
Dr. Leonhard Birnbaum	62.867	750
Alwin Fitting	62.867	750
Dr. Ulrich Jobs	62.867	750
Dr. Rolf Pohlig	62.867	750
Dr. Rolf Martin Schmitz	62.867	750
<b>Summe</b>	<b>314.335</b>	<b>3.750</b>

Die werthaltige Beat-Tranche 2006 wurde im Berichtsjahr wie folgt ausgezahlt:

Aktienbasierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung	Beat-Tranche 2006
	Auszahlung in Tsd. €
Alwin Fitting	1.500
Dr. Ulrich Jobs	297
<b>Summe</b>	<b>1.797</b>

Aus der Vorstandstätigkeit der Vorjahre werden noch Performance Shares aus den Tranchen 2007 und 2008 des Beat-Programms gehalten. Diese Zuteilungen sind nicht Bestandteil der Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2009, sondern stellen Bestandteile der Gesamtvergütung für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 dar und sind als solche in den Vergütungsberichten der Vorjahre abgebildet.

Der Deutsche Rechnungslegungs-Standard 17 legt fest, dass der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungen, der auf die einzelnen Vorstandsmitglieder entfällt, individualisiert anzugeben ist. In der Berichtsperiode kam es zu folgenden Aufwandszuführungen:

<b>Aufwandszuführung für aktienbasierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung Tranchen 2007/2008/2009</b>	2009 in Tsd. €	2008 in Tsd. €
Dr. Leonhard Birnbaum <sup>1</sup>	433	71
Alwin Fitting	941	1.640
Dr. Ulrich Jobs	941	663
Dr. Rolf Pohlig	941	477
Dr. Rolf Martin Schmitz	319	0
<b>Summe</b>	<b>3.575</b>	<b>2.851</b>

1 Die Aufwandszuführung 2008 entfällt auf die Zeit vor der Vorstandsbestellung.

**Gesamtvergütung.** Insgesamt hat der Vorstand für das Geschäftsjahr 2009 kurzfristige Vergütungsbestandteile in Höhe von 18.770 Tsd. € erhalten. Außerdem wurden langfristige Vergütungsbestandteile im Rahmen des Beat (Tranche 2009) mit einem Ausgabezeitwert von 3.750 Tsd. € zugeteilt. Die Gesamtvergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009 betrug demnach 22.520 Tsd. €.

**Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit.** Im Folgenden werden die im Fall einer Beendigung der Vorstandstätigkeit zu erbringenden Leistungen erläutert.

**Pensionszusagen.** Den Mitgliedern des Vorstands – mit Ausnahme des Vorsitzenden Dr. Großmann – wurden Pensionszusagen (Direktzusagen) erteilt, die ihnen oder ihren Hinterbliebenen in folgenden Fällen einen Anspruch auf lebenslange Ruhegeld- und Hinterbliebenenversorgung einräumen: bei Ausscheiden nach Erreichen des 60. Lebensjahres (Regelaltersgrenze), bei dauerhafter Arbeitsunfähigkeit, im Todesfall und bei einer von der Gesellschaft ausgehenden vorzeitigen Beendigung oder einer Nichtverlängerung des Dienstvertrags. Maßgeblich für die Höhe des individuellen Ruhegeldes und der Hinterbliebenenversorgung sind das ruhegeldfähige Einkommen und der Versorgungsgrad, der aus der Anzahl der geleisteten Dienstjahre ermittelt wird. Gewinnbeteiligungen und sonstige Nebenbezüge gehören nicht zum ruhegeldfähigen Einkommen. Als Zielwert für die Altersversorgung wird für die Vorstandsmitglieder nach Erreichen der Regelaltersgrenze ein Versorgungsgrad von 60% des letzten ruhegeldfähigen Einkommens zugrunde gelegt. Das Witwengeld beträgt 60% des Ruhegeldes des Ehemannes, das Waisengeld 20% des Witwengeldes. Die Anwartschaft auf die Altersversorgung ist sofort unverfallbar. Die Höhe des Ruhegeldes bzw. der Hinterbliebenenversorgung wird alle drei Jahre unter Berücksichtigung aller bedeutsamen Umstände, insbesondere der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, überprüft. Infolge früherer Regelungen bestehen vereinzelt Unterschiede zwischen den Versorgungszusagen bei der Berechnung des Versorgungsgrads, bei der Anrechnung von sonstigen Renten und Versorgungsbezügen sowie beim Anpassungsmodus der Ruhegeld- und Hinterbliebenenversorgung.

Bei vorzeitiger Beendigung oder bei Nichtverlängerung des Dienstvertrags erhalten die Vorstandsmitglieder Zahlungen ausschließlich dann, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und ohne wichtigen Grund erfolgt. In diesem Fall wird das Ruhegeld bereits ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens, frühestens jedoch mit Vollendung des 55. Lebensjahres, gewährt. Im Falle der Nichtverlängerung bzw. vorzeitigen Auflösung des Dienstverhältnisses werden die Einkünfte, die durch anderweitige Tätigkeit bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres bzw. bis zum Eintritt der Erwerbsunfähigkeit erzielt werden, zu 50% auf das Ruhegeld angerechnet.

Der Dienstzeitaufwand (Service Cost) für die Pensionsverpflichtungen lag im Geschäftsjahr 2009 bei 439 Tsd. €. Der Barwert der Gesamtverpflichtung (Defined Benefit Obligation) betrug zum Ende des Berichtsjahres 14.203 Tsd. €. Unter Berücksichtigung von Lebensalter und Dienstjahren ergeben sich folgende individuelle Dienstzeitaufwendungen und Barwerte der Versorgungsansprüche:

Pensionen	Alter	Voraussichtliches jährliches Ruhegeld bei Erreichen der Regelaltersgrenze (60 Jahre) <sup>1</sup> in Tsd. €		Service Cost (Dienstzeitaufwand) in Tsd. €		Defined Benefit Obligation (Barwert) in Tsd. €	
		2009	2008	2009	2008	2009	2008
		Dr. Leonhard Birnbaum	43	245	245	85	0
Alwin Fitting	56	283	283	136	140	3.935	2.696
Dr. Ulrich Jobs	56	274	245	155	101	3.761	2.784
Dr. Rolf Pohlig	57	274	252	63	64	2.159	1.549
Dr. Rolf Martin Schmitz <sup>2</sup>	52	370	0	0	0	3.713	0
				<b>439</b>	<b>305</b>	<b>14.203</b>	<b>7.431</b>

1 Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. Dezember 2009

2 In dem voraussichtlichen Ruhegeld von Dr. Schmitz sind Ruhegeldansprüche gegenüber früheren Arbeitgebern enthalten; hierfür wurden Rückstellungen in Höhe von 1.152 Tsd. € auf RWE übertragen.

Soweit die Mitglieder des Vorstands im Rahmen früherer Tätigkeiten Ruhegeldansprüche erworben haben oder Dienstjahre bei früheren Arbeitgebern anerkannt wurden, werden diese Ansprüche gemäß vertraglicher Vereinbarung auf die Ruhegeldzahlungen der Gesellschaft angerechnet.

**Change of Control.** Die Mitglieder des Vorstands haben ein Sonderkündigungsrecht, wenn das Unternehmen durch einen Kontrollenerwerb durch Aktionäre oder Dritte seine Unabhängigkeit verliert. In diesem Fall können sie ihr Amt innerhalb von sechs Monaten nach Bekanntwerden des Kontrollenerwerbs niederlegen und die Beendigung des Dienstverhältnisses unter Gewährung einer Einmalzahlung verlangen. Sofern das Wohl der Gesellschaft es erfordert, kann der Aufsichtsrat jedoch die Fortführung des Amtes bis zum Ablauf der Sechs-Monats-Frist verlangen.

Ein Kontrollerwerb im Sinne dieser Regelung liegt vor, wenn ein oder mehrere gemeinsam handelnde Aktionäre oder Dritte mindestens 30% der vorhandenen Stimmrechte erwerben oder auf sonstige Art einen beherrschenden Einfluss auf die Gesellschaft ausüben können. Die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses besteht auch, wenn der oder die gemeinsam handelnden Aktionäre oder Dritten in drei aufeinanderfolgenden Hauptversammlungen mehr als die Hälfte des anwesenden stimmberechtigten Kapitals halten. Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, wenn der Kontrollerwerb durch einzelne oder mehrere gemeinsam handelnde Städte oder Gemeinden erfolgt bzw. durch Unternehmen, die mehrheitlich von öffentlich-rechtlichen Trägern der Bundesrepublik Deutschland gehalten werden.

Bei der Beendigung des Dienstverhältnisses erhält das Vorstandsmitglied eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum Ende der ursprünglich vereinbarten Vertragsdauer anfallenden Bezüge, höchstens jedoch das Dreifache und mindestens das Zweifache seiner vertraglichen Jahresgesamtvergütung.

Hinsichtlich der Versorgungsansprüche wird das Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer so gestellt, als habe die Gesellschaft den Vorstandsvertrag zu diesem Zeitpunkt nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund im Sinne des § 626 BGB vorgelegen hätte.

Dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Jürgen Großmann wurde das Sonderkündigungsrecht zeitlich vor der Anpassung des Deutschen Corporate Governance Kodex zum 6. Juni 2008 gewährt. Dr. Großmann erhält bei Ausübung seines vertraglich zugesagten Sonderkündigungsrechts eine Einmalzahlung zur Abgeltung der bis zum Ende der Vertragslaufzeit anfallenden Bezüge einschließlich des anstelle einer Versorgungszusage vertraglich vereinbarten Betrags.

Bei einem Wechsel der Unternehmenskontrolle verfallen sämtliche dem Vorstand wie auch den bezugsberechtigten Führungskräften zugeteilten Performance Shares. Stattdessen wird eine Entschädigungszahlung gewährt, ermittelt auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebots. Ihre Höhe richtet sich nach dem bei der Übernahme für die RWE-Aktien gezahlten Preis. Dieser wird mit der endgültigen Anzahl der Performance Shares multipliziert. Auch bei einer Fusion mit einer anderen Gesellschaft verfallen die Performance Shares. In diesem Fall bemisst sich die Entschädigungszahlung nach dem Erwartungswert der Performance Shares zum Zeitpunkt der Verschmelzung. Dieser Erwartungswert wird mit der Anzahl der gewährten Performance Shares multipliziert, die dem Verhältnis der Zeit während der Warteperiode bis zur Fusion zur gesamten Warteperiode der Performance Shares entspricht.

**Abfindungsobergrenze.** Im Falle einer sonstigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund erhalten die Vorstandsmitglieder eine Abfindung, die auf höchstens zwei Jahresgesamtvergütungen begrenzt ist und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergütet. Als Jahresgesamtvergütung gilt die Summe aus Festgehalt und Wert der Sachleistungen zum Zeitpunkt der Beendigung sowie Unternehmenstantieme und individuelle Tantieme des abgelaufenen Geschäftsjahres. Diese Regelung findet bei allen Neuverträgen und Vertragsverlängerungen, erstmals bei Abschluss des Dienstvertrags mit Dr. Birnbaum, Anwendung.

## Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres für ihre Tätigkeit eine Festvergütung von 40 Tsd. € je Geschäftsjahr. Die Vergütung erhöht sich um 225 € je 0,01 € Gewinnanteil, der über einen Gewinnanteil von 0,10 € je Stammaktie hinaus ausgeschüttet wird. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Zweifache des oben genannten Betrags. Ausschussmitglieder erhalten das Eineinhalbfache, Vorsitzende von Ausschüssen das Zweifache, sofern die Ausschüsse mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden sind. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats zur gleichen Zeit mehrere Ämter im Aufsichtsrat der RWE AG aus, erhält es nur die Bezüge für das am höchsten vergütete Amt. Auslagen werden erstattet.

Vergütung des Aufsichtsrats in Tsd. €	Grund- vergütung 2009		Ausschuss- vergütung 2009		Gesamt	
	fest	variabel	fest	variabel	2009	2008
Dr. Thomas R. Fischer, Vorsitzender bis 30.4.09	66	127	0	0	193	417
Dr. Manfred Schneider, Vorsitzender seit 1.5.09	100	192	0	0	292	209
Frank Bsirske, stellv. Vorsitzender	80	154	0	0	234	278
Dr. Paul Achleitner	40	77	20	38	175	209
Werner Bischoff	40	77	20	38	175	209
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing	40	77	40	77	234	278
Heinz Büchel	40	77	20	38	175	209
Dieter Faust	40	77	20	38	175	209
Andreas Henrich	40	77	0	0	117	104
Heinz-Eberhard Holl	40	77	20	38	175	209
Hans Peter Lafos (seit 28.10.09)	7	14	0	0	21	0
Dr. Gerhard Langemeyer	40	77	20	38	175	209
Dagmar Mühlenfeld	40	77	20	38	175	209
Dr. Wolfgang Reiniger	40	77	0	0	117	139
Günter Reppien	40	77	20	38	175	209
Karl-Heinz Römer (bis 30.9.09)	30	57	0	0	87	139
Dagmar Schmeer	40	77	20	38	175	143
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz	40	77	20	38	175	209
Uwe Tigges	40	77	20	38	175	209
Prof. Karel Van Miert (bis 22.6.09)	19	36	0	0	55	139
Manfred Weber	40	77	0	0	117	11
Dr. Dieter Zetsche (seit 16.7.09)	19	35	0	0	54	0
<b>Gesamt</b>	<b>921</b>	<b>1.770</b>	<b>260</b>	<b>495</b>	<b>3.446</b>	<b>3.947</b>

Die Bezüge des Aufsichtsrats summierten sich im Geschäftsjahr 2009 auf 3.446 Tsd. €. Außerdem erhielten Aufsichtsratsmitglieder Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften in Höhe von insgesamt 296 Tsd. €.

## 2.4 MITARBEITER

**Die Anforderungen an eine moderne Personalpolitik sind hoch: Talente finden und gewinnen, Mitarbeiter fördern, ihnen Flexibilität bieten und sie langfristig ans Unternehmen binden. Im Geschäftsjahr 2009 nahm bei RWE eine weitere Aufgabe breiten Raum ein: die Integration der Mitarbeiter von Essent. Nur wenn diese gelingt, können wir die Ziele erreichen, die wir uns bei der Übernahme des niederländischen Energieversorgers gesteckt haben.**

**Integration des niederländischen Versorgers Essent.** Der Zusammenschluss von Unternehmen ist immer ein tiefgreifender Einschnitt für die Beschäftigten – besonders wenn es sich um Gesellschaften aus verschiedenen Ländern handelt. Deshalb haben wir bei der Akquisition von Essent nichts dem Zufall überlassen. Gleich nach Ankündigung der Transaktion im Januar 2009 wurden Integrationsmaßnahmen vorbereitet. Gestartet haben wir sie unmittelbar nach Abschluss der Transaktion zum 30. September. Eine der vordringlichsten Aufgaben war für uns, die wichtigsten Managementpositionen bei Essent mit geeigneten Kandidaten zu besetzen. Für die drei oberen Führungsebenen ist dies inzwischen geschehen. Der weitaus überwiegende Teil dieser Führungskräfte war schon vorher bei Essent tätig. Weiterhin galt es, die Mitarbeiter unserer bereits vor der Akquisition bestehenden niederländischen Vertriebsgesellschaft in die Organisationsstruktur der neuen RWE-Tochter zu integrieren. Auch in diesem Punkt sind wir gut vorangekommen. Die größte Herausforderung ist aber, Essent und seine Mitarbeiter organisatorisch und kulturell in den RWE-Konzern zu integrieren. Bei Personalthemen wie Talentmanagement, Führungskräftevergütung und Personalcontrolling hat Essent schon die bestehenden RWE-Standards übernommen. Führungskräfte von Essent nehmen bereits regelmäßig an konzernübergreifenden Veranstaltungen und Trainings teil. Darüber hinaus findet ein Mitarbeiteraustausch mit anderen RWE-Gesellschaften statt.

**Bündelung der Führungskräftebetreuung und der Weiterbildungsangebote im RWE-Konzern.** Im Jahr 2008 haben wir eine umfassende Analyse unserer wesentlichen Geschäftsabläufe gestartet. Unser Ziel war, Funktionen und Prozesse zu identifizieren, die wir effizienter und günstiger gestalten können. Die Ergebnisse dieser Analyse haben uns veranlasst, die Führungskräftebetreuung zu zentralisieren. Dies ist zum 1. September 2009 geschehen. Die neue Einheit Group Executive Services dient allen RWE-Gesellschaften als Ansprechpartner in Fragen zur Vertragsgestaltung, Vergütung und Abrechnung. Zentralisiert wurde auch die Personalentwicklung, um die sich fortan das neu gegründete Development Center gemeinsam mit den Personalbereichen der Konzerngesellschaften kümmert. Es bietet maßgeschneiderte Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen an und verantwortet zudem die konzernweiten Führungskräfteprogramme. Mit diesem Schritt verbessern wir die Effizienz und Zielorientierung der Mitarbeiterentwicklung bei niedrigen Kosten.

**Nachfolgeplanung.** Jeder Unternehmer möchte sein „Haus“ gern geordnet übergeben. Was für mittelständische Betriebe selbstverständlich ist, gilt auch für große Unternehmen wie RWE. Jedes Jahr identifizieren wir Mitarbeiter als mögliche Nachfolger für die rund 350 Führungskräfte auf den oberen Managementebenen. Zusätzlich werden Kandidatenpools für bestimmte Tätigkeitsgebiete angelegt. Basis dafür ist eine regelmäßige Einschätzung des Potenzials unserer Mitarbeiter mit Führungskompetenzen. In der jährlichen Konzern-Nachfolgekonferenz benennen die Vorstände der

RWE AG und der Konzerngesellschaften gesellschafts- und funktionsübergreifend Nachfolgekandidaten für die wichtigsten Führungspositionen. Im zurückliegenden Geschäftsjahr konnten wir frei gewordene Führungspositionen zu über 90% mit geeigneten internen Kandidaten besetzen.

**Trotz Konjunkturkrise keine Abstriche beim Ausbildungsangebot.** Mit der Ausbildung junger Menschen tragen wir dazu bei, dass der Bedarf des Konzerns an qualifizierten Nachwuchskräften gedeckt bleibt. Neben dem originären Ausbildungsinhalt bieten wir eine Vielzahl von Möglichkeiten, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben: Unsere Auszubildenden können an anspruchsvollen Projekten teilnehmen oder einen Teil ihrer Lehrzeit bei unseren Gesellschaften außerhalb Deutschlands absolvieren. Auch die Kombination mit einem Studium in unterschiedlichen Fachrichtungen ermöglichen und fördern wir. RWE bildet derzeit knapp 3.100 Jugendliche in mehr als 30 Berufen aus – trotz Wirtschaftskrise so viele wie in den Vorjahren. Rund 1.000 junge Leute begannen 2009 eine Ausbildung bei uns. Wir stellen drei Mal so viele Ausbildungsplätze zur Verfügung, wie zur Deckung unseres eigenen Bedarfs erforderlich wären.

**Belegschaftsaktien weiter hoch im Kurs.** Der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens soll sich auch für unsere Mitarbeiter auszahlen. Ein Teil ihrer Vergütung orientiert sich daran. Außerdem geben wir Belegschaftsaktien aus. Auf diese Weise können sich unsere Mitarbeiter in Deutschland zu günstigen Bedingungen am Unternehmen beteiligen. Im Jahr 2009 haben 21.900 Beschäftigte insgesamt 406.000 Aktien gezeichnet. Damit nahmen 52% der Bezugsberechtigten am Programm teil. Unsere Mitarbeiter halten derzeit etwa 1% des gezeichneten Kapitals.

**Unfallraten im achten Jahr rückläufig.** Unsere Mitarbeiter sollen so gesund nach Hause kommen, wie sie zur Arbeit gegangen sind. Mit diesem Anspruch arbeiten wir an einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes im RWE-Konzern. Auf dem Weg zu „null Unfällen“ wollen wir bis 2012 ein wichtiges Etappenziel erreichen: Die Zahl der Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden soll auf unter 3,0 sinken. Im Geschäftsjahr 2009 lag sie bei 4,3 und war damit im achten Jahr in Folge rückläufig. Erfasst sind hier sämtliche Unfälle, die sich bei der Ausführung der Arbeit oder auf Dienstreisen ereigneten und die zu einer Ausfallzeit von mehr als einem Tag geführt haben. Stark verringert hat sich die Zahl der schweren Unfälle: Sie sank von 48 (2006) auf acht (2009). Dies spricht für eine immer ausgeprägtere Sicherheitskultur bei RWE. Um hier noch weiter voranzukommen, haben wir Anfang 2008 die konzernweite Kampagne „Sicher vorWEg“ gestartet. Sie hat das Ziel, die Prinzipien Arbeits- und Gesundheitsschutz konzernweit zu verbreiten und die alltäglichen Betriebsprozesse noch sicherer zu machen. In über 150 Workshops konnten Vorstände, Geschäftsführer, leitende Angestellte und Fachkräfte für das Thema sensibilisiert werden. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit eingeleitet. Derzeit arbeiten wir daran, die gesamte Belegschaft und alle bei RWE beschäftigten Mitarbeiter von Partnerfirmen in das Programm einzubeziehen. Auch in organisatorischer Hinsicht haben wir einen wichtigen Schritt unternommen: Zum 1. September 2009 wurden die Bereiche „Arbeitsmedizin/Betriebliches Gesundheitsmanagement“ und „Arbeitssicherheit“ als konzernweite Kompetenzzentren etabliert.



## 2.5 NACHHALTIGKEIT

**Zum nachhaltigen Wirtschaften gibt es keine Alternative, vor allem nicht für Energieversorger wie RWE. Unser Geschäftsmodell ist langfristig angelegt. Wenn wir in Kraftwerke und Netze investieren, dann planen wir für Jahrzehnte. Damit so langfristige Projekte erfolgreich sind, brauchen wir die Akzeptanz der Gesellschaft. Ihre Anliegen und Erwartungen aufzugreifen und mit unseren Zielen in Einklang zu bringen, ist Kernelement unseres Geschäftsmodells.**

**Zehn Handlungsfelder auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.** Unsere Strategie auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) konzentriert sich auf zehn Handlungsfelder, darunter Themen wie Klimaschutz, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit und demografischer Wandel (siehe unten). Hier liegen die wesentlichen Herausforderungen für eine langfristig ausgerichtete, verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Zur Umsetzung unserer Strategie haben wir ein umfassendes CR-Management aufgebaut. Verantwortlich für unsere CR-Aktivitäten sind die Fachabteilungen der ausführenden Konzerngesellschaften. Koordiniert werden die Maßnahmen von der Konzernholding. Wir wollen CR in allen Geschäftsprozessen verankern. Im vergangenen Jahr sind wir auf diesem Weg ein gutes Stück vorangekommen, wie die folgenden Ausführungen zeigen. Detaillierter informieren wir darüber in unserem Nachhaltigkeitsbericht, der im April 2010 veröffentlicht wird. Die Publikation mit dem Titel „Unsere Verantwortung. Bericht 2009“ kann online unter [www.rwe.com/verantwortung](http://www.rwe.com/verantwortung) abgerufen werden. Auf der genannten Internetseite geben wir viele weitere Informationen zu unseren Zielen und Maßnahmen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.

**(1) Klimaschutz.** Mit Milliarden-Investitionen in die Modernisierung unseres Kraftwerksparks und den Ausbau der Stromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen und zum Klimaschutz. Wir haben uns vorgenommen, die CO<sub>2</sub>-Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich zu reduzieren. Mit physischen und finanziellen Maßnahmen soll unser CO<sub>2</sub>-Risiko bis spätestens 2020 auf das eines durchschnittlichen Wettbewerbers in unseren Märkten absinken. Wir gehen für 2020 von einem marktüblichen Emissionsfaktor von 0,45 Tonnen CO<sub>2</sub> je erzeugte Megawattstunde Strom aus. Im vergangenen Jahr emittierte RWE 0,80 Tonnen je MWh.

**(2) Energieeffizienz.** Ziele wie Klimaschutz und Ressourcenschonung beziehen wir nicht nur auf die Erzeugung von Energie, sondern ebenso auf ihre Nutzung. Auch hier ist Effizienz geboten. In der zum 1. Juli 2009 gegründeten RWE Effizienz GmbH bündeln wir Aktivitäten, die unseren Kunden helfen, Energie zu sparen: Vom Autogas über intelligente Stromzähler bis zum Zukunftshaus. Außerdem hat die neue Gesellschaft das Internetportal [www.energiwelt.de](http://www.energiwelt.de) eingerichtet, das viele Tipps bereithält und über Förderprogramme und Herstellerangebote informiert. Ein weiteres Standbein der RWE Effizienz GmbH ist die Förderung der Elektromobilität. Autos, die Strom tanken, fahren schon heute – mit dem aktuellen Erzeugungsmix – klimaschonender als Autos mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren. Durch sie eröffnet sich die Möglichkeit, auch mit völlig CO<sub>2</sub>-freier Energie unterwegs zu sein. Im September 2008 haben wir mit Daimler den Startschuss für ein Gemeinschaftsprojekt zur Förderung der Elektromobilität gegeben. Gemeinsam wollen wir in Berlin 100 Elektro-Smarts auf die Straße bringen. Der Part von RWE liegt im Aufbau der dafür nötigen Infrastruktur. Ähnliche Projekte setzen wir in weiteren deutschen Großstädten sowie in Warschau um. Für den Aufbau eines flächen-

deckenden Netzes öffentlicher und privater Ladestationen sind wir Kooperationen mit dem ADAC, dem Parkhausbetreiber APCOA, dem Autovermieter SIXT und Siemens eingegangen. Bis Ende 2009 hatten wir in Deutschland bereits über 100 Ladestationen in Betrieb genommen. Das Ziel, Emissionen zu verringern, verfolgen wir auch für unseren eigenen Fuhrpark. Den CO<sub>2</sub>-Ausstoß unserer Fahrzeugflotte wollen wir bis 2012 um 20% reduzieren. Dazu haben wir 2009 eine „grüne Dienstwagenregelung“ eingeführt, für die uns der Umweltpreis „Green Fleet Award“ verliehen worden ist.

**(3) Versorgungssicherheit.** Unsere Kunden vertrauen darauf, dass die von ihnen benötigte Energie jederzeit zur Verfügung steht – und dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Ein wichtiger Hebel zur Verbesserung der Versorgungssicherheit ist der Ausbau der grenzüberschreitenden Transportkapazität. Über unsere Beteiligung am Bau und Betrieb der Nabucco-Gaspipeline haben wir bereits auf Seite 52 berichtet. Darüber hinaus wollen wir gemeinsam mit TenneT TSO eine neue deutsch-niederländische Kuppelleitung errichten, mit der die Stromübertragungskapazität zwischen beiden Ländern von derzeit 3.800 MW auf bis zu 5.800 MW steigen würde. Im zurückliegenden Jahr konnten wir unsere Vorbereitungen für die Genehmigungsverfahren abschließen.

**(4) Preisgestaltung.** Die Energiekosten sind immer mehr Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Unsere Kunden erwarten faire Preise von uns und sind zunehmend bereit, den Anbieter zu wechseln. Mit innovativen Produkten, die auf die Bedürfnisse von Privathaushalten und Gewerbebetrieben zugeschnitten sind, ist es uns 2009 gelungen, unsere Marktposition trotz steigender Wettbewerbsintensität zu behaupten. Großen Zuspruch findet beispielsweise unser Produkt ProKlima, das einen konstanten Tarif über drei Jahre garantiert. Privatkunden erhalten damit Planungssicherheit, bleiben aber dank eines jährlichen Kündigungsrechts flexibel. Eine weitere Besonderheit von ProKlima liegt darin, dass der Strom nur aus Wasserkraft und Kernkraftwerken stammt und damit nahezu CO<sub>2</sub>-frei erzeugt wird. Ende 2009 hatten sich bereits über 400 Tsd. Kunden für dieses Produkt entschieden.

**(5) Gesellschaftliche Verantwortung.** Als Energieversorger haben wir eine enge Bindung an unsere Standorte, die zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten besteht. Da ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns vor Ort für gesellschaftliche Belange einsetzen. Beispielsweise gehört RWE zum Kreis der Hauptsponsoren der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Anfang 2009 hat die RWE Stiftung ihre Arbeit aufgenommen, die unsere gemeinnützigen Aktivitäten bündelt und u.a. die Arbeit der RWE Jugendstiftung weiterführt. Ausgestattet mit einem Grundkapital von 56 Mio. € fördert sie vor allem die Bildung, Kultur sowie die soziale Integration junger Menschen. Mit der Initiative „RWE Companius“ unterstützen wir außerdem den tatkräftigen Einsatz von RWE-Mitarbeitern für soziale Zwecke. Seit 2009 ist RWE Companius konzernweit aufgestellt. Im zurückliegenden Jahr haben wir 2.289 Projekte mit insgesamt 2,3 Mio. € gefördert.

**(6) Demografischer Wandel.** In den meisten RWE-Märkten Europas führen niedrige Geburtenraten zu einem steigenden Altersdurchschnitt der Bevölkerung. Für Unternehmen wie RWE ergeben sich dadurch vielfältige Herausforderungen. Zum einen lässt die derzeitige Altersstruktur im Konzern erwarten, dass die Zahl der Mitarbeiter, die altersbedingt ausscheiden, nach 2015 erheblich ansteigen wird. Für uns bedeutet das auch einen Verlust von Wissen und Erfahrung. Zum anderen wird es immer weniger geeignete Nachwuchskräfte geben: Der Wettbewerb um Mitarbeiter ist bereits heute merklich intensiver als noch vor einigen Jahren. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir Programme, mit denen wir den zukünftigen Personalbedarf systematisch ermitteln. Die Ergebnisse dienen als Grundlage, um den bedarfsgerechten Einsatz der Mitarbeiter zu planen und die dauerhafte Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitnehmern zu sichern. Schon heute nutzen wir zahlreiche Möglichkeiten, um junge Talente für RWE zu gewinnen, und schaffen ein Arbeitsumfeld, das ihren Erwartungen entspricht. Dazu gehört auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dass wir hier auf einem guten Weg sind, zeigt sich darin, dass immer mehr RWE-Gesellschaften im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ zertifiziert worden sind. Unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers hat sich das Audit in den vergangenen Jahren zum anerkannten Qualitätssiegel familienbewusster Personalpolitik entwickelt.

**(7) Lieferkette.** Die Wahrung der Menschenrechte, humane Arbeitsbedingungen oder Korruptionsbekämpfung mögen für uns selbstverständlich sein – aber gilt das auch für unsere Lieferanten? Unser Verantwortungsbewusstsein setzt nicht erst an den Werkstoren ein. Durch systematisches Lieferantenmanagement wollen wir sicherstellen, dass unsere Geschäftsbeziehungen mit externen Partnern im Einklang mit unserem konzernweit gültigen Verhaltenskodex stehen. Dieser sieht vor, dass wir keine geschäftlichen Beziehungen zu Lieferanten unterhalten, von denen öffentlich bekannt ist, dass sie die durch die UN-Initiative „Global Compact“ festgelegten ethischen Grundprinzipien verletzen. Für das Lieferantenmanagement im Standardeinkauf nutzen wir konzernweit Datenbanksysteme. Beim Bezug von Brennstoffen, insbesondere Steinkohle, nehmen wir seit 2007 systematische Überprüfungen vor. Bei der Beschaffung von Anlagen und komplexen Komponenten ist das Risiko, dass Zulieferer die grundlegenden ökologischen und sozialen Standards missachten, i.d.R. wesentlich geringer, denn sie stammen fast ausschließlich aus OECD-Mitgliedstaaten.

**(8) Innovationen.** Unsere Ziele auf den Gebieten Klimaschutz, Energieeffizienz und Versorgungssicherheit erreichen wir nur, wenn wir auf modernste Technologien zurückgreifen können. Daher haben Forschung und Entwicklung (F&E) einen hohen Stellenwert bei uns. Im zurückliegenden Jahr haben wir 110 Mio. € dafür aufgewendet. Im Kapitel „Innovation“ auf Seite 92 ff. informieren wir ausführlich über unsere F&E-Aktivitäten.

**(9) Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.** Auch hier haben wir uns viel vorgenommen: Bis 2012 wollen wir die Zahl der Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden auf unter 3,0 senken. Sie lag 2009 bei 4,3 und war damit im achten Jahr in Folge rückläufig. Über unsere Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz berichten wir auf Seite 132.

**(10) Umweltschutz.** Umweltgerechtes Verhalten ist eine Grundvoraussetzung für die öffentliche Akzeptanz und für die Betriebserlaubnis unserer Anlagen und Netze. Auch 2009 haben RWE-Gesellschaften keine wesentlichen Verstöße gegen genehmigungsrechtliche Auflagen begangen. Darüber hinaus setzten wir umfangreiche Mittel für den Umweltschutz ein. Mehr als die Hälfte der Ausgaben dienten dem Klimaschutz. Getätigt wurden sie überwiegend im Rahmen von Investitionen zur Modernisierung unseres Kraftwerksparks und zum Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Einen hohen Anteil an den Umweltschutzausgaben haben auch die Aufwendungen zur Luftreinhaltung, darunter vor allem der Betrieb von Rauchgas-Entschwefelungsanlagen. Unsere Aktivitäten auf dem Gebiet des Natur- und Landschaftsschutzes umfassen im Wesentlichen die Rekultivierung von Braunkohletagebauflächen.

Umweltschutzausgaben in Mio. €	Aufwendungen		Investitionen		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Luftreinhaltung	242	265	103	88	345	353
Natur- und Landschaftsschutz	75	79	12	15	87	94
Gewässerschutz	105	192	22	15	127	207
Abfallbeseitigung	172	168	-	8	172	176
Lärm	5	12	5	2	10	14
Altlasten, Bodenkontamination	5	5	1	-	6	5
Klimaschutz	162	98	1.320	1.168	1.482	1.266
<b>Summe</b>	<b>766</b>	<b>819</b>	<b>1.463</b>	<b>1.296</b>	<b>2.229</b>	<b>2.115</b>

**RWE qualifiziert sich erneut für zwei renommierte Nachhaltigkeitsindizes.** RWE hat im vergangenen Jahr auf dem Gebiet der nachhaltigen Unternehmensführung und Klimavorsorge zwei wichtige Auszeichnungen erhalten. Zum dritten Mal nach 2006 und 2008 sind wir in den „Carbon Disclosure Leadership Index“ aufgenommen worden. Damit werden wir für unsere umfassende Berichterstattung über unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen und über unsere Klimaschutzstrategie ausgezeichnet. Der Index wird von der Investorengruppe des „Carbon Disclosure Project“ (CDP) zusammengestellt. RWE wurde außerdem für ein weiteres Jahr in den renommierten Dow Jones Sustainability Index (DJSI) aufgenommen. Wir sind damit der einzige deutsche Versorger, der seit Auflegung des DJSI 1999 durchgehend im Index vertreten ist. Die Dow-Jones-Sustainability-Indizes werden von SAM in Kooperation mit Dow Jones Indexes und STOXX Limited ermittelt und veröffentlicht. Sie gelten als die weltweit wichtigste Indexgruppe für nachhaltige Unternehmensführung.

**Nachhaltigkeitsindikatoren.** Jede Strategie ist nur so gut wie ihre Umsetzung, und diese lässt sich in Zahlen ablesen. In der folgenden Übersicht ist eine Reihe von Leistungsindikatoren dargestellt, deren Entwicklung wir große Bedeutung beimessen. Sie sind gegliedert nach den Kategorien Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung. Die Auswahl der Indikatoren orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA).

Bereich	Leistungsindikator		2009	2008	2007
Umwelt	<b>RWE-Kraftwerkspark<sup>1</sup></b>				
	NO <sub>x</sub> -Emissionen <sup>2</sup>	g/kWh	0,67	0,67	0,76
	SO <sub>2</sub> -Emissionen <sup>2</sup>	g/kWh	0,32	0,39	0,57
	Staubemissionen <sup>2</sup>	g/kWh	0,023	0,028	0,034
	Asche <sup>2</sup>	Tsd. t	5.637	6.406	6.687
	Gips <sup>2</sup>	Tsd. t	1.322	1.533	1.671
	Primärenergieverbrauch	Mrd. kWh	358,8	396,0	411,7
	Wasserverbrauch <sup>2,3</sup>	m <sup>3</sup> /MWh	1,74	1,49	1,69
	CO <sub>2</sub> -Emissionen Scope 1 <sup>4</sup>	Mio. t	133,7	145,0	152,5
	Spezifische CO <sub>2</sub> -Emissionen	t/MWh	0,795	0,749	0,861
	<b>Gesamter Kraftwerkspark<sup>5</sup></b>				
	CO <sub>2</sub> -Emissionen Scope 1 <sup>4</sup>	Mio. t	149,1	172,1	187,1
	Spezifische CO <sub>2</sub> -Emissionen	t/MWh	0,796	0,768	0,866
	CO <sub>2</sub> -Emissionen Scope 3 <sup>6</sup>	Mio. t	138,5	135,4	134,9
	Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien	Mio. €	733	1.102	-7
	Anteil der erneuerbaren Energien an der Konzern-Stromerzeugung	%	3,5 <sup>8</sup>	2,4	2,4
	Gesellschaft	Mitarbeiter <sup>9</sup>		70.726	65.908
Anteil Frauen im Unternehmen		%	26,1	25,6	25,2
Anteil Frauen an den Führungskräften <sup>10</sup>		%	9,0	8,9	8,9
Fluktuationsquote		%	8,7	8,8	9,1
Trainingstage je Mitarbeiter (Deutschland)			4,8	4,6	4,2
Gesundheitsquote		%	95,4	95,4	95,6
Arbeits- und Dienstwegeunfälle		LTIF <sup>11</sup>	4,3	5,3	6,1
Tödliche Arbeitsunfälle <sup>12</sup>			5	12	9
Unternehmensführung	Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem oder sehr hohem Korruptionsrisiko <sup>13</sup>	%	12,7	12,9	11,8
	F&E-Aufwendungen	Mio. €	110	105	74

1 Kraftwerke in RWE-Eigentum

2 Daten für 2009 ohne Niederlande/Belgien und Ungarn

3 Wasserentnahme der Kraftwerke abzügl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Seewasserkühlung

4 Scope 1: direkte Emissionen aus eigenen Quellen

5 Inkl. Kraftwerke, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können

6 Scope 3: CO<sub>2</sub>-Emissionen aus zugekauften Strommengen (netto) und verkauften Gasmengen

7 Gründung der RWE Innogy im Februar 2008

8 Stromerzeugung aus Wind (2,2 TWh), Wasser (3,4 TWh), Biomasse (0,9 TWh)

9 Umgerechnet in Vollzeitstellen

10 Daten für 2009 ohne Essent

11 Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle je eine Million geleisteter Arbeitsstunden); ohne Fremdfirmenmitarbeiter

12 Inkl. Fremdfirmenmitarbeiter

13 Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex der Organisation Transparency International auf einer Skala von null bis zehn mit kleiner sechs eingestuft werden, wobei zehn für das geringste Korruptionsrisiko steht

### 3.0 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Essen, 12. Februar 2010

Der Vorstand



Großmann      Birnbaum      Fitting      Jobs      Pohlig      Schmitz

## 4.0 KONZERNABSCHLUSS

---

Betriebliches Ergebnis  
erhöht sich um 4% auf

# 7.090 Mio. €

---

Ergebnis je Aktie  
steigt um mehr als 40% auf

# 6,70 €

---

Europaweit führender Energiehändler. Mit rund 1.000 Mitarbeitern an vier Standorten ist RWE Supply & Trading für den gesamten Energiehandel und die Gasbeschaffung des RWE-Konzerns an den europäischen Großhandelsmärkten verantwortlich. Doch nicht nur das: Unsere Händler sorgen auch dafür, dass wir unsere Strom- und Gasproduktion bestmöglich vermarkten.

## 4.1 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €	(s. Anhang)	2009	2008
<b>Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)</b>	(1)	<b>47.741</b>	<b>48.950</b>
Erdgas-/Stromsteuer	(1)	1.550	1.450
<b>Umsatzerlöse</b>	(1)	<b>46.191</b>	<b>47.500</b>
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		44	112
Andere aktivierte Eigenleistungen		210	92
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	1.610	933
Materialaufwand	(3)	29.838	32.686
Personalaufwand	(4)	4.610	4.415
Abschreibungen	(5)	2.357	2.246
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	3.924	3.403
<b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten</b>		<b>7.326</b>	<b>5.887</b>
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	(7)	131	372
Übriges Beteiligungsergebnis	(7)	131	82
Finanzerträge	(8)	1.699	1.862
Finanzaufwendungen	(8)	3.689	3.337
<b>Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern</b>		<b>5.598</b>	<b>4.866</b>
Ertragsteuern	(9)	1.858	1.423
<b>Ergebnis fortgeführter Aktivitäten</b>		<b>3.740</b>	<b>3.443</b>
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten		91	-567
<b>Ergebnis</b>		<b>3.831</b>	<b>2.876</b>
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		260	318
<b>Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG</b>		<b>3.571</b>	<b>2.558</b>
<b>Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €</b>	(29)	<b>6,70</b>	<b>4,75</b>
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €		(6,58)	(5,96)
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €		(0,12)	(-1,21)



## 4.2 AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN<sup>1</sup>

in Mio. €	(s. Anhang)	2009	2008
<b>Ergebnis</b>		<b>3.831</b>	<b>2.876</b>
Unterschied aus der Währungsumrechnung		8	-70
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	(30)	383	-230
Marktbewertung von Finanzinstrumenten im Sicherungszusammenhang	(30)	122	555
Anteiliges Other Comprehensive Income at-Equity-bilanzierter Beteiligungen		36	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	(25)	-788	-859
<b>Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)</b>		<b>-239</b>	<b>-604</b>
<b>Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)</b>		<b>3.592</b>	<b>2.272</b>
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend		(3.442)	(1.851)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend		(150)	(421)

<sup>1</sup> Beträge nach Steuern



## 4.3 BILANZ

<b>Aktiva</b> in Mio. €	(s. Anhang)	31.12.09	31.12.08
<b>Langfristiges Vermögen</b>			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	17.320	11.202
Sachanlagen	(11)	28.627	21.762
Investment Property	(12)	182	180
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	(13)	3.736	3.268
Übrige Finanzanlagen	(14)	709	681
Finanzforderungen	(15)	1.118	1.314
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(16)	2.488	1.192
Ertragsteueransprüche	(17)	507	555
Latente Steuern	(18)	1.876	1.609
		<b>56.563</b>	<b>41.763</b>
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>			
Vorräte	(19)	3.115	2.540
Finanzforderungen	(15)	3.422	4.419
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(20)	9.530	10.415
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(16)	13.784	16.106
Ertragsteueransprüche		660	493
Wertpapiere	(21)	3.290	7.735
Flüssige Mittel	(22)	3.074	1.249
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte			8.710
		<b>36.875</b>	<b>51.667</b>
		<b>93.438</b>	<b>93.430</b>
<b>Passiva</b> in Mio. €			
	(s. Anhang)	31.12.09	31.12.08
<b>Eigenkapital</b>			
	(23)		
Anteile der Aktionäre der RWE AG		12.792	11.587
Anteile anderer Gesellschafter		925	1.553
		<b>13.717</b>	<b>13.140</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Rückstellungen	(25)	22.315	21.072
Finanzverbindlichkeiten <sup>1</sup>	(26)	17.019	11.154
Übrige Verbindlichkeiten	(28)	3.972	2.984
Latente Steuern	(18)	2.327	1.583
		<b>45.633</b>	<b>36.793</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Rückstellungen	(25)	5.829	5.685
Finanzverbindlichkeiten	(26)	3.127	2.329
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	9.697	11.031
Ertragsteuerverbindlichkeiten		218	112
Übrige Verbindlichkeiten	(28)	15.217	17.626
Zur Veräußerung bestimmte Schulden			6.714
		<b>34.088</b>	<b>43.497</b>
		<b>93.438</b>	<b>93.430</b>

1 Davon verzinslich: 16.802 Mio. € (Vorjahr: 10.983 Mio. €)

## 4.4 KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	(s. Anhang, 33)	2009	2008
Ergebnis		3.831	2.876
Abschreibungen/Zuschreibungen		2.464	2.381
Veränderung der Rückstellungen		-10	794
Veränderung der latenten Steuern		97	778
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren		69	196
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen		-357	141
Veränderung des Nettoumlaufvermögens		-795	1.687
<b>Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten</b>		<b>5.299</b>	<b>8.853</b>
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		11	473
<b>Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>5.310</b>	<b>9.326</b>
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen/Investment Property			
Investitionen		-5.913	-4.454
Einnahmen aus Anlagenabgängen		103	106
Akquisitionen, Beteiligungen			
Investitionen		-8.801	-1.155
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen		2.328	1.071
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen		4.427	2.179
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten (vor Dotierung Contractual Trust Arrangement)</b>		<b>-7.856</b>	<b>-2.253</b>
Dotierung Contractual Trust Arrangement		-470	-1.331
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten (nach Dotierung Contractual Trust Arrangement)</b>		<b>-8.326</b>	<b>-3.584</b>
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		-78	-767
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>		<b>-8.404</b>	<b>-4.351</b>
Kapitalveränderungen (einschließlich anderer Gesellschafter)		186	-2.497
Dividenden/Ausschüttungen an RWE-Aktionäre und andere Gesellschafter		-2.592	-2.005
Aufnahme von Finanzschulden		11.592	6.641
Tilgung von Finanzschulden		-4.347	-8.046
<b>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten</b>		<b>4.839</b>	<b>-5.907</b>
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		65	290
<b>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		<b>4.904</b>	<b>-5.617</b>
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		1.810	-642
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel		13	-35
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel nicht fortgeführter Aktivitäten		2	4
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>		<b>1.825</b>	<b>-673</b>
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums		1.249	1.922
<b>Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums</b>		<b>3.074</b>	<b>1.249</b>

## 4.5 VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

Veränderung des Eigenkapitals in Mio. €	Gezeichnetes Kapital der RWE AG	Kapital- rücklage der RWE AG	Gewinn- rücklage und Bilanz- gewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Comprehensive Income			Anteile der Aktio- näre der RWE AG	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
					Unter- schied aus der Wäh- rungs- umrech- nung	Marktbewertung von Finanzinstrumenten				
						Zur Ver- äußerung verfügbar	In Siche- rungsbe- ziehung			
(s. Anhang, 23)										
<b>Stand: 01.01.08</b>	<b>1.440</b>	<b>1.288</b>	<b>11.077</b>		<b>277</b>	<b>-18</b>	<b>-139</b>	<b>13.925</b>	<b>734</b>	<b>14.659</b>
Kapitaleinzahlung									3	3
Ausgleichszahlung Spruch- verfahren		-130	130							
Rückkauf eigener Aktien				-2.500				-2.500		-2.500
Dividendenzahlungen <sup>1</sup>			-1.689					-1.689	-190	-1.879
Ergebnis			2.558					2.558	318	2.876
Other Comprehensive Income			-876		-165	-256	590	-707	103	-604
Total Comprehensive Income			1.682		-165	-256	590	1.851	421	2.272
Übrige Veränderungen									585	585
<b>Stand: 31.12.08</b>	<b>1.440</b>	<b>1.158</b>	<b>11.200</b>	<b>-2.500</b>	<b>112</b>	<b>-274</b>	<b>451</b>	<b>11.587</b>	<b>1.553</b>	<b>13.140</b>
Kapitaleinzahlung									10	10
Veräußerung eigener Aktien			-52	228				176		176
Dividendenzahlungen <sup>1</sup>			-2.401					-2.401	-121	-2.522
Ergebnis			3.571					3.571	260	3.831
Other Comprehensive Income			-769		115	403	122	-129	-110	-239
Total Comprehensive Income			2.802		115	403	122	3.442	150	3.592
Übrige Veränderungen			-12					-12	-667	-679
<b>Stand: 31.12.09</b>	<b>1.440</b>	<b>1.158</b>	<b>11.537</b>	<b>-2.272</b>	<b>227</b>	<b>129</b>	<b>573</b>	<b>12.792</b>	<b>925</b>	<b>13.717</b>

<sup>1</sup> Wegen der Umgliederung von Minderheitenanteilen in die übrigen Verbindlichkeiten gemäß IAS 32 entsprechen die Dividendenzahlungen nicht den Dividenden/Ausschüttungen an RWE-Aktionäre und andere Gesellschafter in der Kapitalflussrechnung.

## 4.6 ANHANG

### Allgemeine Grundlagen

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 ist am 12. Februar 2010 vom Vorstand der RWE AG zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie der Bilanz und der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Eigenkapitals gezeigt. Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung.

Zum Zwecke einer klareren Darstellung sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst worden. Im Anhang werden diese Posten gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind – soweit nicht anders angegeben – in Millionen Euro (Mio. €) ausgewiesen.

Der vorliegende Abschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2009 (1. Januar bis 31. Dezember).

Aufstellung, Vollständigkeit und Richtigkeit des Konzernabschlusses sowie des – mit dem Lagebericht der RWE AG zusammengefassten – Konzernlageberichts liegen in der Verantwortung des Vorstands der RWE AG.

Die internen Kontrollsysteme, der Einsatz konzernweit einheitlicher Richtlinien sowie unsere Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter gewährleisten die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der konzerninternen Richtlinien sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme wird kontinuierlich konzernweit geprüft.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns ist entsprechend den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) darauf ausgerichtet, dass der Vorstand Risiken frühzeitig erkennen und ggf. Gegenmaßnahmen einleiten kann.

Der Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht und der Prüfungsbericht werden in Anwesenheit des Abschlussprüfers im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert. Aus dem Bericht des Aufsichtsrats (Seiten 116 bis 120 dieses Geschäftsberichts) geht das Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat hervor.

## Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die von der RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht werden. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen machen insgesamt weniger als 1% des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns aus. Tochterunternehmen mit negativem Ergebnis oder negativem Eigenkapital werden grundsätzlich vollkonsolidiert.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Auf den Seiten 204 bis 206

dieses Geschäftsberichts sind wesentliche in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen, at-Equity-bilanzierte Beteiligungen und sonstige Beteiligungen aufgeführt.

Im Berichtsjahr wurden 69 Gesellschaften in Deutschland und 98 außerhalb Deutschlands erstmals konsolidiert. 13 Gesellschaften im Ausland sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden; 19 (davon in Deutschland zwölf) wurden verschmolzen. 34 (davon in Deutschland acht) assoziierte Unternehmen wurden erstmals at-Equity-bilanziert. Von den im Vorjahr at-Equity-bilanzierten Beteiligungen wurde im Ausland eine Gesellschaft veräußert und eine Gesellschaft vollkonsolidiert. Erst- und Entkonsolidierungen werden grundsätzlich zum Zeitpunkt des Übergangs der Beherrschung vorgenommen.

Konsolidierungskreis	Inland	Ausland	Gesamt	Gesamt
	31.12.09	31.12.09	31.12.09	31.12.08
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	209	244	453	318
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	74	52	126	94

**Unternehmenserwerbe.** Folgende Anteilerwerbe sind zu erwähnen:

Am 30. September 2009 hat RWE 100% des stimmberechtigten Eigenkapitals des niederländischen Energieversorgers Essent N.V. gegen Zahlung von – inklusive 13 Mio. € Nebenkosten – insgesamt 7.794 Mio. € (in Höhe von 220 Mio. € bedingt) erworben. Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Bilanzposten der Essent-Gruppe	IFRS-Buchwerte vor Erstkonsolidierung	IFRS-Buchwerte (beizulegender Zeitwert) bei Erstkonsolidierung
in Mio. €		
Langfristige Vermögenswerte	3.913	6.738
Kurzfristige Vermögenswerte	5.514	5.706
Langfristige Schulden	1.089	2.300
Kurzfristige Schulden	5.525	5.783
<b>Nettovermögen</b>	<b>2.813</b>	<b>4.361</b>
Anteile anderer Gesellschafter		-2
Anschaffungskosten		7.794
<b>Geschäfts- oder Firmenwert</b>		<b>3.435</b>

Im Rahmen der Verteilung des Kaufpreises wurden im Wesentlichen bei den langfristigen Vermögenswerten 1.612 Mio. € stille Reserven auf immaterielle Vermögenswerte und 716 Mio. € auf Sachanlagen aufgedeckt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 3.435 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus nicht aktivierbaren immateriellen Vermögenswerten aufgrund geplanter Projekte und aus weiteren zu erwartenden zukünftigen Nutzen- und Synergieeffekten.

Seit der erstmaligen Konsolidierung hat die Essent-Gruppe 1.208 Mio. € zum Umsatz und 74 Mio. € zum Ergebnis des Konzerns beigetragen.

Die bereits mit Veräußerungsabsicht im Rahmen der Essent-Akquisition erworbene 51%-Beteiligung an den Stadtwerken Bremen wurde zwischenzeitlich veräußert.

Aufgrund der komplexen Struktur und Größe der Transaktion sind Teilbereiche der Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses noch nicht abschließend festgestellt.

Eine weitere Transaktion war am 7. Mai 2009 die Aufstockung des Anteils am spanischen Windkraftbetreiber Danta de Energías, S.A., Spanien. RWE Innogy hat 49,32% an dem Unternehmen erworben und dafür 48 Mio. € gezahlt. Unsere Beteiligung an Danta de Energías beträgt jetzt 98,65%.

Ferner wurden am 30. Juni 2009 im Segment Vertrieb und Verteilnetze 100% der Anteile an der FAVORIT Fernwärme GmbH gegen Zahlung von 143 Mio. € akquiriert.

Über die Essent-Gruppe hinaus wurden insgesamt durch Unternehmenserwerbe folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen:

<b>Bilanzposten der übrigen erworbenen Unternehmen</b>	IFRS-Buchwerte vor Erstkonsolidierung	IFRS-Buchwerte (beizulegender Zeitwert) bei Erstkonsolidierung
in Mio. €		
Langfristige Vermögenswerte	108	262
Kurzfristige Vermögenswerte	48	48
Langfristige Schulden	96	143
Kurzfristige Schulden	40	40
<b>Nettovermögen</b>	<b>20</b>	<b>127</b>
Anteile anderer Gesellschafter		-6
Bisheriger Anteilswert		-15
Neubewertung bisheriger Anteile		-34
		<b>72</b>
Anschaffungskosten		191
<b>Geschäfts- oder Firmenwert</b>		<b>119</b>

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 119 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus dem erwarteten zukünftigen Nutzen.

Seit ihrer erstmaligen Konsolidierung haben die übrigen erworbenen Unternehmen 55 Mio. € zum Umsatz und 4 Mio. € zum Ergebnis des Konzerns beigetragen.

Wären sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse des Geschäftsjahres 2009 bereits zum 1. Januar des Jahres abgeschlossen gewesen, hätte das Konzernergebnis rund 4,0 Mrd. € und der Konzernumsatz rund 50,6 Mrd. € betragen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden im Wesentlichen folgende Anteile an at-Equity-bilanzierten Beteiligungen erworben:

- Enovos International S.A., Luxemburg, Anteilserwerb von 19,8%, Anschaffungskosten 188 Mio. €
- C-Power N.V., Belgien, Anteilserwerb von 26,73%, Anschaffungskosten 44 Mio. €.

Die Kaufpreise für den Erwerb erstmals konsolidierter Gesellschaften wurden überwiegend in Form flüssiger Mittel entrichtet.

#### **Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations).**

Seit Einleitung des Verkaufs wurde American Water Works Company Inc., Wilmington/Delaware, USA, als nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) ausgewiesen. Nach dem Verkauf der ersten Aktientranche 2008 wurden im Geschäftsjahr 2009 sämtliche noch verbliebenen 96,74 Mio. Aktien in drei weiteren Tranchen zu einem Preis von 17,25 US\$, 19,25 US\$ bzw. 21,63 US\$ pro Aktie veräußert. Nach Verkauf der ersten Tranche 2009 im zweiten Quartal wurde die Beteiligung entkonsolidiert und bis zur vollständigen Veräußerung als assoziiertes Unternehmen gemäß IFRS 5 und damit als „Zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert“ ausgewiesen. Sämtliche auf American Water entfallenden Erträge und Aufwendungen werden unverändert zum Vorjahr als „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ gezeigt.

Im Folgenden sind für den Zeitraum der Vollkonsolidierung wichtige Kennzahlen von American Water dargestellt:

<b>Eckdaten von American Water</b> in Mio. €	Jan–Mrz 2009	Jan–Dez 2008
Umsatzerlöse	426	1.589
Aufwendungen/Erträge	-323	-1.167
Laufendes Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	103	422
Ertragsteuern	-39	-168
Ergebnis	64	254
Fair-Value-Anpassungen	-39	-821
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	25	-567

Darüber hinaus wurden seit der Entkonsolidierung aufgrund des Verlusts der Stimmrechtsmehrheit an American Water 42 Mio. € aus der Veräußerung, -2 Mio. € aus Fair-Value-Anpassungen und 26 Mio. € aus dem uns zugeflossenen Beteiligungsergebnis im Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten erfasst.

Zum 31. Dezember 2008 waren auf American Water langfristige Vermögenswerte von 8.432 Mio. €, kurzfristige Vermögenswerte von 278 Mio. €, langfristige Schulden von 5.824 Mio. € und kurzfristige Schulden von 890 Mio. € entfallen.

Im Berichtsjahr ist des Weiteren der Abgang der Anteile an der at-Equity-bilanzierten Beteiligung Cegedel S.A., Luxemburg, die mit anderen Gesellschaften in der neu formierten Enovos International S.A., Luxemburg, zusammengeführt wurde, hervorzuheben.

Aus Änderungen des Konsolidierungskreises (ohne „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden“) sind langfristige Vermögenswerte (inkl. latenter Steuern) von 10.437 Mio. €, kurzfristige Vermögenswerte (ohne flüssige Mittel) von 4.409 Mio. €, flüssige Mittel von 589 Mio. € sowie lang- und kurzfristige Schulden von 12.202 Mio. € zugegangen.

Die bei der Veräußerung der Tochterunternehmen (ohne American Water) erzielten Kaufpreise summierten sich auf 222 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €); sie wurden in flüssigen Mitteln entrichtet.

Die Einflüsse, die sich aus der Änderung des Konsolidierungskreises ergeben haben, sind – soweit von besonderer Bedeutung – im Anhang vermerkt.



## Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Tochterunternehmen, deren Geschäftsjahr nicht am Konzernabschluss-Stichtag (31. Dezember) endet, stellen grundsätzlich zu diesem Termin einen Zwischenabschluss auf.

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Danach wird bei der Kapitalkonsolidierung der Kaufpreis mit dem neu bewerteten anteiligen Nettovermögen der erworbenen Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei – unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils – mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen abtrennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Bei der Kaufpreisallokation werden gemäß IFRS 3 Restrukturierungsrückstellungen nicht neu gebildet. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden erfolgswirksam aufgelöst.

Aktiviert Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal im Jahr sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Im Falle einer Entkonsolidierung werden die Restbuchwerte der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte bei der Berechnung des Veräußerungserfolgs berücksichtigt. Werden Anteile an Tochterunternehmen veräußert, ohne die Beherrschungsmöglichkeit über das Tochterunternehmen zu verlieren, wird der Restbuchwert eines aktivierten Geschäfts- oder Firmenwertes anteilig ergebniswirksam ausgebucht.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse werden herausgerechnet.

Diese Konsolidierungsgrundsätze gelten auch für at-Equity-bilanzierte Beteiligungen. Geschäfts- oder Firmenwerte sind in diesem Fall allerdings nicht gesondert ausgewiesen, sondern im Wertansatz der Beteiligung enthalten. Auch diese Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Falls außerplanmäßige Abschreibungen des Equity-Wertes erforderlich werden, weisen wir diese im Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen aus. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

## Währungsumrechnung

Die Gesellschaften bewerten in ihren Einzelabschlüssen nicht monetäre Posten in fremder Währung zum Bilanzstichtag mit dem Kurs, der am Tag der Erstverbuchung galt. Monetäre Posten werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Bilanzposten in fremder Währung werden ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen berücksichtigt.

Als Umrechnungsverfahren für Abschlüsse von Gesellschaften außerhalb des Euro-Raums wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft selbstständig in ihrer Landeswährung betreiben, werden ihre

Bilanzposten im Konzernabschluss zu Tagesmittelkursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Dies gilt auch für die Geschäfts- oder Firmenwerte, die als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbstständigen ausländischen Teileinheiten betrachtet werden. Differenzen gegenüber der Vorjahresumrechnung werden als erfolgsneutrale Veränderung im Other Comprehensive Income ausgewiesen. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung ausländischer Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen.

Für die Währungsumrechnung wurden u.a. folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

Wechselkurse in €	Durchschnitt		Stichtag	
	2009	2008	31.12.09	31.12.08
1 US-Dollar	0,72	0,68	0,69	0,72
1 Pfund Sterling	1,12	1,25	1,13	1,05
100 tschechische Kronen	3,77	3,99	3,78	3,72
100 ungarische Forint	0,35	0,40	0,37	0,38
1 polnischer Zloty	0,23	0,28	0,24	0,24

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Immaterielle Vermögenswerte** werden mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sämtliche immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten weisen eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden planmäßig linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft.

Software für kaufmännische und technische Anwendungen wird über drei bis fünf Jahre abgeschrieben. Die Summe der zum Betrieb einer Kraftanlage erforderlichen Genehmigungen wird als Operating Right bzw. Nutzungs- und Betriebskonzession bezeichnet. Operating Rights werden grundsätzlich über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Kraftanlage linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer von Wegenutzungsverträgen im Strom- und Gasbereich und von sonstigen Nutzungsrechten beträgt bis zu 20 Jahre. Konzessionen im Wasserbereich laufen über einen Zeitraum i.d.R. von bis zu 25 Jahren. Aktivierte Kundenbeziehungen werden über eine Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal im Jahr sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen.

Entwicklungsausgaben werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass den Entwicklungsausgaben mit hinreichender Wahrscheinlichkeit künftige Finanzmittelzuflüsse gegenüberstehen. Aktivierte Entwicklungsausgaben werden planmäßig über den erwarteten Verkaufszeitraum der Produkte abgeschrieben. Forschungsausgaben werden in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswertes den Buchwert unterschreitet. Eine gesonderte Regelung gilt für den Fall, dass der Vermögenswert Teil einer Zahlungsmittel generierenden Einheit ist. Letzte ist definiert als die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen; dabei müssen die Mittelzuflüsse weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sein. Ist ein Vermögenswert Teil einer Zahlungsmittel generierenden Einheit, wird die

Abschreibung auf der Basis des erzielbaren Betrags der Einheit ermittelt. Wurde einer Zahlungsmittel generierenden Einheit ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet und übersteigt ihr Buchwert den erzielbaren Betrag, so wird zunächst der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Ein darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte der Zahlungsmittel generierenden Einheit berücksichtigt. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, werden die Vermögenswerte zugeschrieben. Allerdings darf der durch Zuschreibung erhöhte Buchwert nicht die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten übersteigen. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

**Sachanlagen** werden mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Fremdkapitalkosten werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2009 als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, wenn sie unmittelbar dem Erwerb oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, bei dem ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen („qualifizierter Vermögenswert“). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen enthalten ggf. auch die geschätzten Ausgaben für die Stilllegung von Anlagen oder die Wiedernutzbarmachung von Flächen. Instandhaltungs- und Reparaturkosten werden als Aufwand erfasst.

Die Bilanzierung von Explorationsbohrungen zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten folgt der Successful-Efforts-Methode. Das heißt, die Aktivierung von Explorationsausgaben ist auf erfolgreiche Projekte beschränkt, etwa wenn Bohrungen zur Entdeckung von Rohöl- oder Gasvorkommen führen. Ausgaben für Seismik und Geologie werden als Aufwand erfasst. Entsprechend der Unit-of-Production-Methode werden die aktivierten Explorationsvermögenswerte in der Explorationsphase noch nicht abgeschrieben, sondern erst ab Produktionsbeginn. Werthaltigkeitstests werden durchgeführt, sobald Tatsachen und Indizien darauf hindeuten, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt.

Sachanlagen – mit Ausnahme von Grund und Boden sowie grundstücksgleichen Rechten – werden grundsätzlich linear abgeschrieben, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf eher entspricht. Die planmäßigen Abschreibungen für unsere typischen Anlagen

werden nach folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern bemessen:

Nutzungsdauer in Jahren	
Gebäude	12 – 80
Technische Anlagen	
Thermische Kraftwerke	15 – 40
Windkraftanlagen	bis zu 20
Stromnetze	20 – 45
Wasserleitungsnetze	20 – 75
Gas- und Wasserspeicher	20 – 70
Gasverteilungsanlagen	14 – 30
Anlagen im Bergbau	4 – 25
Grubenaufschlüsse im Bergbau	33 – 35
Bohrungen Upstream Gas & Öl	bis zu 19

Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden mit dem beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingraten aktiviert, je nachdem, welcher Wert niedriger ist. Sie werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer oder über die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Die außerplanmäßige Abschreibung von Sachanlagen folgt den für immaterielle Vermögenswerte beschriebenen Grundsätzen. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, werden die Vermögenswerte zugeschrieben. Dabei darf der durch Zuschreibung erhöhte Buchwert die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht übersteigen.

**Investment Property** (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) umfasst alle Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Wertsteigerungen gehalten und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Es wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. In die erstmalige Bewertung sind auch Transaktionskosten einzubeziehen. Abnutzbares Investment Property wird über eine Laufzeit von zwölf bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert des Investment Property ist im Anhang angegeben. Er wird nach international anerkannten Bewertungsmethoden, z.B. der Discounted-Cash-Flow-Methode, ermittelt oder aus den aktuellen Marktpreisen vergleichbarer Immobilien abgeleitet.

Die außerplanmäßige Abschreibung von Investment Property folgt ebenfalls den für immaterielle Vermögenswerte beschriebenen Grundsätzen. Auch hier gilt: Ist der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen,

werden Zuschreibungen auf die Vermögenswerte gemacht. Der Buchwert darf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten dadurch aber nicht übersteigen.

**Anteile an at-Equity-bilanzierten Beteiligungen** werden zunächst mit den Anschaffungskosten und in den Folgeperioden mit dem fortgeschriebenen anteiligen Nettovermögen bilanziert. Dabei werden die Buchwerte jährlich um die anteiligen Ergebnisse, die Ausschüttungen und alle weiteren Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert. Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht gesondert ausgewiesen, sondern sind im Wertansatz der Beteiligung enthalten. Eine planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte findet nicht statt. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

Die unter den **übrigen Finanzanlagen** ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen/ Gemeinschaftsunternehmen sowie die übrigen Beteiligungen und die langfristigen Wertpapiere gehören fast ausnahmslos der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an. In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, die keine Kredite und Forderungen oder bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen darstellen und die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sie werden sowohl bei der Erstbilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser verlässlich ermittelbar ist. Die Erstbewertung findet am Erfüllungstag statt. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im Other Comprehensive Income erfasst. Bei Veräußerung der Finanzinstrumente wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam. Wenn wesentliche objektive Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vorliegen, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben. Hinweise auf eine Wertminderung können z.B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen oder das Verschwinden eines aktiven Marktes für einen finanziellen Vermögenswert infolge finanzieller Schwierigkeiten sein.

Die Forderungen umfassen die **Finanzforderungen**, die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sowie **sonstige Forderungen**. **Forderungen und sonstige Vermögenswerte** werden bis auf derivative Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen orientieren sich am tatsächlichen Ausfallrisiko. Gemäß konzerninternen Vorgaben werden die Wertansätze von Forderungen grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto korrigiert. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von Versor-

gungsbetrieben sind erhaltene Abschlagszahlungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch unserer Kunden verrechnet.

Die unter den Finanzforderungen ausgewiesenen Ausleihungen sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Marktüblich verzinsliche Ausleihungen werden zum Nominalwert bilanziert, zinslose oder niedrig verzinsliche Ausleihungen dagegen grundsätzlich mit ihrem abgezinsten Betrag unter Verwendung eines risikoadäquaten Zinssatzes.

CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte werden als immaterielle Vermögenswerte bilanziert und unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Sowohl entgeltlich erworbene als auch frei zugeteilte Rechte werden zu Anschaffungskosten bewertet; eine planmäßige Abschreibung findet nicht statt.

**Latente Steuern** resultieren aus temporären Unterschieden zwischen IFRS- und Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Latente Steuern sind dann zu aktivieren, wenn sie mit hinreichender Sicherheit genutzt werden können. Die Höhe der latenten Steuern wird auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die im betreffenden Land zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. voraussichtlich gelten werden. Dabei werden die am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften berücksichtigt. Für die Berechnung der latenten Steuern in Deutschland wird wie im Vorjahr ein Steuersatz von 30,9% herangezogen. Er ergibt sich aus dem seit 2008 gültigen Körperschaftsteuersatz von 15%, dem Solidaritätszuschlag von 5,5% und dem konzerndurchschnittlichen Gewerbeertragsteuersatz. Aktive und passive latente Steuern werden je Gesellschaft bzw. Organkreis saldiert.

**Vorräte** sind Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung befinden (unfertige Erzeugnisse und Leistungen) oder die bei der Herstellung von Produkten oder der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe einschließlich Kernbrennelemente und Vorabraum des Braunkohlebergbaus).

Sofern die Vorräte nicht hauptsächlich mit der Absicht erworben wurden, aus einem kurzfristigen Weiterverkauf Gewinne zu erzielen, werden sie zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die Herstellungskosten entsprechen den produktionsorientierten Vollkosten; sie werden auf der Grundlage der normalen Kapazität ermittelt. Neben den direkt zurechenbaren Kosten enthalten

die Herstellungskosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Auch fertigungsbedingte Abschreibungen sind berücksichtigt. Fremdkapitalkosten werden dagegen nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Für die Bewertung werden i.d.R. Durchschnittswerte herangezogen. Der Abraumverbrauch des Braunkohlebergbaus wird nach dem Fifo-Verfahren ermittelt.

Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, wird die Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Kernbrennelemente werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen werden arbeitsabhängig nach dem Verbrauch und leistungsabhängig nach der Nutzungsdauer des Reaktors ermittelt.

Vorräte, die hauptsächlich mit der Absicht erworben wurden, aus einem kurzfristigen Weiterverkauf Gewinne zu erzielen, werden mit dem Nettoveräußerungswert abzüglich der Vertriebsaufwendungen bewertet. Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Zu den als kurzfristig ausgewiesenen **Wertpapieren** zählen im Wesentlichen die Wertpapiere in den Spezialfonds sowie festverzinsliche Titel, die beim Erwerb eine Restlaufzeit von mehr als drei Monaten und weniger als einem Jahr aufweisen. Die Wertpapiere gehören ausnahmslos der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an und werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei der Erstbewertung werden Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind; die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im Other Comprehensive Income erfasst. Bei Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam. Liegen wesentliche objektive Hinweise für eine Wertminderung vor, wird erfolgswirksam abgeschrieben.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder wenn der finanzielle Vermögenswert übertragen wird. Letzteres ist dann der Fall, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden oder die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

**Flüssige Mittel** umfassen Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristig veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von bis zu drei Monaten.

Als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ sind Vermögenswerte ausgewiesen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen) oder um Geschäftsbereiche (nicht fortgeführte Aktivitäten bzw. Discontinued Operations) handeln. Schulden, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder nicht fortgeführten Aktivität und werden als „Zur Veräußerung bestimmte Schulden“ gesondert ausgewiesen.

Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Sie werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser Betrag niedriger ist als der Buchwert.

Gewinne oder Verluste aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung bestimmter Vermögenswerte und von Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Die Position „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben den Ergebnissen aus der laufenden Geschäftstätigkeit auch Gewinne oder Verluste aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert oder aus der Veräußerung von Aktivitäten.

Die konzernweiten Aktienoptionsprogramme werden als **aktienbasierte Vergütungen** mit Barausgleich bilanziert. Zum Bilanzstichtag wird eine Rückstellung in Höhe des zeitanteiligen beizulegenden Zeitwertes der Zahlungsverpflichtung gebildet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Optionen wird mithilfe anerkannter finanzwirtschaftlicher Modelle bestimmt.

**Rückstellungen** werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Erstattungsansprüchen saldiert. Wenn die zu bewertende Rückstellung eine große Anzahl von Positionen umfasst, wird die Verpflichtung durch Gewichtung aller möglichen Ergebnisse mit ihren jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten geschätzt (Erwartungswertmethode).

Alle langfristigen Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bilanziert. Bei der Ermittlung dieses Betrags sind auch die bis zum Erfüllungszeitpunkt voraussichtlich eintretenden Kostensteigerungen zu berücksichtigen.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen enthalten ggf. auch die geschätzten Ausgaben für die Stilllegung von Anlagen oder die Wiedernutzbarmachung von Flächen, für die Stilllegungs-, Rekultivierungs- und ähnliche Rückstellungen gebildet werden. Sollten Änderungen des Zinssatzes oder Änderungen der Schätzungen bezüglich des zeitlichen Anfalls oder der Höhe der Auszahlungen zu Änderungen dieser Rückstellungen führen, so wird in gleicher Höhe der Buchwert des zugehörigen Vermögenswertes angepasst. Überschreitet eine Verminderung den Buchwert des zugehörigen Vermögenswertes, ist der überschießende Betrag direkt erfolgswirksam zu erfassen. Rückstellungen werden gegen den Aufwandsposten aufgelöst, gegen den die Rückstellung gebildet worden ist.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden für leistungsorientierte Versorgungspläne gebildet. Dabei handelt es sich um Verpflichtungen des Unternehmens aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen bemessen sich i.d.R. nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter.

Der Rückstellungsbewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen liegt der versicherungsmathematische Barwert der jeweiligen Verpflichtung zugrunde. Dieser wird mithilfe der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch erwartete künftige Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Berechnung stützt sich auf versicherungsmathematische Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Daten (für Deutschland insbesondere die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck). Die Rückstellung ergibt sich aus dem Saldo des versicherungsmathematischen Barwertes der Verpflichtung und dem beizulegenden Zeitwert des zur Deckung der Pensionsverpflichtung gebildeten Planvermögens. Der Dienstzeitaufwand ist im Personalaufwand enthalten. Der Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen gehen ins Finanzergebnis ein.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden vollständig in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem sie auftreten. Sie werden als Bestandteil des Other Comprehensive Income außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung in der Aufstellung der im Konzerneigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen und unmittelbar in die Gewinnrücklagen gebucht. Auch in den Folgeperioden werden sie nicht mehr erfolgswirksam.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich basieren auf öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen, insbesondere dem Atomgesetz, sowie auf Auflagen, die in den Betriebsgenehmigungen festgeschrieben sind. Ihrer Bewertung liegen Schätzungen zugrunde, die zum einen auf konkretisierenden Verträgen, zum anderen auf Angaben interner und externer Experten und Fachgutachter sowie des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) beruhen.

Die am Bilanzstichtag bestehenden und bei Bilanzaufstellung erkennbaren Verpflichtungen zur Wiedernutzbarmachung von Flächen sowie aus verursachten oder bereits eingetretenen Bergschäden werden durch bergbaubedingte Rückstellungen berücksichtigt. Die Rückstellungen sind aufgrund öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen zu bilden, die auf entsprechenden gesetzlichen Regelungen wie dem Bundesberggesetz basieren und vor allem in Betriebsplänen und wasserrechtlichen Erlaubnisbescheiden konkretisiert werden. Die Rückstellungen werden grundsätzlich mit zunehmendem Verpflichtungsumfang, u.a. entsprechend der Braunkohleförderung, gebildet. Bewertet werden sie mit den zu erwartenden Vollkosten bzw. den geschätzten Schadensersatzleistungen.

Des Weiteren werden Rückstellungen aufgrund öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen zum Rückbau von Produktionsanlagen sowie zur Verfüllung von Bohrungen gebildet. Ihre Höhe bestimmt sich nach den zu erwartenden Vollkosten unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und Vergleichskostensätzen des Wirtschaftsverbands der Erdöl- und Erdgasgewinnung. Bei ausländischen Tochtergesellschaften wird analog verfahren.

Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten an die zuständigen Behörden wird eine Rückstellung bilanziert, die mit dem Buchwert der dafür aktivierten CO<sub>2</sub>-Rechte bewert-

tet wird. Ist ein Teil der Verpflichtung nicht durch vorhandene Rechte gedeckt, wird die Rückstellung hierfür mit dem Marktpreis der Rechte am Stichtag bewertet.

Verbindlichkeiten umfassen die **Finanzverbindlichkeiten**, die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie **übrige Verbindlichkeiten**. Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert einschließlich Transaktionskosten erfasst. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Leasinggegenstands oder in Höhe des Barwertes der Mindestleasingraten – falls dieser niedriger ist – passiviert. In den Folgeperioden werden Verbindlichkeiten bis auf derivative Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten und von Kunden erhaltene Anzahlungen werden unter den übrigen Verbindlichkeiten passiviert. Zu den Rechnungsabgrenzungsposten zählen die von Versorgungsbetrieben passivierten Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse, die grundsätzlich über die Laufzeit der korrespondierenden Vermögenswerte ergebniswirksam aufgelöst werden. In der Regel zählen dazu auch von der öffentlichen Hand gewährte steuerpflichtige Zuschüsse und steuerfreie Zulagen zu Anlagegegenständen, die entsprechend dem Abschreibungsverlauf der Anlagen als sonstige betriebliche Erträge vereinnahmt werden.

Unter den übrigen Verbindlichkeiten werden auch bestimmte Minderheitenanteile ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Rechten zur Andienung (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen sind.

**Derivative Finanzinstrumente** werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen dieses Wertes werden erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die derivativen Finanzinstrumente stehen in einem bilanziellen Sicherungszusammenhang. In diesem Fall richtet sich die Erfassung von Änderungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Art des Sicherungsgeschäfts.

Mit Fair Value Hedges werden bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Auch die Absicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen wird als Fair Value Hedge bilanziert. Bei Fair Value Hedges werden Änderungen der beizule-

genden Zeitwerte sowohl der Sicherungsgeschäfte als auch der dazugehörigen Grundgeschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das bedeutet, Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte werden in denselben Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wie die aus der Bewertung des abgesicherten Grundgeschäfts. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des abgesicherten Grundgeschäfts müssen sich dabei auf den abgesicherten Teil des Gesamtrisikos beziehen. Werden bilanzunwirksame feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum erfolgswirksamen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld.

Cash Flow Hedges dienen der Absicherung gegen das Risiko, dass die mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Schuld oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion verbundenen zukünftigen Zahlungsströme schwanken. Liegt ein Cash Flow Hedge vor, werden die unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts zunächst im Other Comprehensive Income erfasst. Sie werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht, wenn das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Werden geplante Transaktionen gesichert und führen diese Transaktionen in späteren Perioden zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit, sind die bis zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfassten Beträge in der Periode erfolgswirksam aufzulösen, in der auch der Vermögenswert oder die Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Führen die Transaktionen zum Ansatz von nicht finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, werden die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Beträge mit dem erstmaligen Wertansatz des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit verrechnet.

Hedges einer Nettoinvestition in eine ausländische Teileinheit zielen darauf ab, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus den Sicherungsgeschäften werden bis zur Veräußerung im Other Comprehensive Income erfasst.

IAS 39 legt fest, unter welchen Voraussetzungen Sicherungsbeziehungen bilanziell erfasst werden dürfen. Unter anderem müssen sie ausführlich dokumentiert und effektiv sein. „Effektivität“ im Sinne von IAS 39 liegt dann vor, wenn die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80 bis 125% der gegenläufigen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts liegen. Nur der effektive Teil einer Sicherungsbeziehung darf nach den beschriebenen

Regeln bilanziert werden. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf des Unternehmens abgeschlossen und in diesem Sinne gehalten werden (Eigenverbrauchverträge), werden nicht als derivative Finanzinstrumente, sondern als schwebende Geschäfte bilanziert. Enthalten die Verträge eingebettete Derivate, werden die Derivate getrennt vom Basisvertrag bilanziert, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind. Geschriebene Optionen auf den Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten, die durch Barausgleich erfüllt werden können, sind keine Eigenverbrauchverträge.

**Eventualschulden** sind mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten oder bereits bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss unwahrscheinlich ist oder deren Höhe nicht verlässlich bestimmt werden kann. Eventualschulden werden in der Bilanz nur dann erfasst, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übernommen wurden. Die im Anhang angegebenen Verpflichtungsvolumina der Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

**Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.** Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder wie sogenannte Eigenverbrauchverträge als schwebende Geschäfte zu bilanzieren sind.
- Finanzielle Vermögenswerte sind einzuordnen in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“.
- Bei „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ist zu entscheiden, ob und wann eine Wertminderung als außerplanmäßige Abschreibung erfolgswirksam zu erfassen ist.
- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist zu bestimmen, ob sie in ihrem aktuellen Zustand veräußert werden können und ob ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist beides der Fall, sind die Vermögenswerte und ggf. zugehörige Schulden als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte bzw. Schulden“ auszuweisen und zu bewerten.



In der Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird beschrieben, welche Entscheidungen im RWE-Konzern hinsichtlich dieser Sachverhalte getroffen wurden.

**Schätzungen und Beurteilungen des Managements.** Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen durchgeführt werden, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich u.a. auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind u.a. der Abzinsungssatz und die erwartete Rendite des Planvermögens wichtige Schätzgrößen. Der Abzinsungssatz für Pensionsverpflichtungen wird auf Grundlage der auf den Finanzmärkten am Bilanzstichtag beobachtbaren Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen ermittelt. Durch die Krise an den Finanzmärkten haben sich die im Vergleich zu Staatsanleihen für Industriefinanzen zu gewährenden Zinsaufschläge erhöht. Größer geworden ist auch die Bandbreite der am Markt zu beobachtenden Renditen von erstklassigen Industriefinanzen, aus denen der Rechnungszins abgeleitet wird. Eine Erhöhung oder Verminderung des Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt würde den Barwert der Verpflichtung aus betrieblichen Altersversorgungsplänen in Deutschland um 1.287 Mio. € (Vorjahr: 1.057 Mio. €) reduzieren bzw. um 1.638 Mio. € (Vorjahr: 1.269 Mio. €) erhöhen. Bei den Konzerngesellschaften in Großbritannien hätte eine solche Veränderung des Abzinsungssatzes eine Verminderung der Pensionsverpflichtung um 529 Mio. € (Vorjahr: 367 Mio. €) bzw. eine Erhöhung um 653 Mio. € (Vorjahr: 451 Mio. €) zur Folge. Da die Verpflichtungen aus betrieblichen Altersversorgungsplänen jedoch überwiegend fondsgedeckt sind und der Wert des wesentlichen Teils des Planvermögens typischerweise negativ mit den Markttrenditen festverzinslicher Wertpapiere korreliert, ergibt sich eine nur begrenzte Abhängigkeit der unter Berücksichtigung vorhandenen Planvermögens ermittelten Pensionsrückstellungen vom jeweiligen Marktzinsniveau.

Im Rahmen der Bilanzierung von Unternehmenserwerben werden die identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten am Erwerbsstichtag angesetzt. Die wesentlichsten Schätzungen beziehen sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte dieser Posten: Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt entweder auf Basis unabhängiger Gutachten externer Bewertungsexperten oder intern unter Verwendung angemessener Bewertungstechniken. Dabei

kommt u.a. den Prognosen der zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme und der Ermittlung des Diskontierungssatzes besondere Bedeutung zu.

Der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen, die regelmäßig angepasst werden. Aus heutiger Sicht sind keine Änderungen dieser Annahmen zu erwarten, die dazu führen, dass der erzielbare Betrag die Buchwerte der Zahlungsmittel generierenden Einheiten im Geschäftsjahr 2010 unterschreitet.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile wahrscheinlich ist. Die tatsächliche steuerliche Ergebnissituation in zukünftigen Perioden und damit die tatsächliche Nutzbarkeit aktiver latenter Steuern kann allerdings von der Einschätzung zum Zeitpunkt der Aktivierung der latenten Steuern abweichen.

Weitere Informationen zu den Annahmen und Schätzungen, die diesem Konzernabschluss zugrunde liegen, finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Abschlussposten.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der voraussichtlichen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Sollten sich die Rahmenbedingungen anders als erwartet entwickeln, können die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten abweichen. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden angepasst.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen.

**Kapitalmanagement.** Die Rahmenbedingungen für ein optimales Kapitalmanagement werden durch die strategische Ausrichtung des RWE-Konzerns gesetzt. Im Mittelpunkt steht dabei die langfristige Wertsteigerung im Interesse von Investoren, Mitarbeitern und Kunden. Um dieses Ziel zu erreichen, will der RWE-Konzern sein bestehendes Geschäft kontinuierlich verbessern („operative Exzellenz“), seine Marktposition durch Wachstumsinvestitionen sichern und sein Portfolio ggf. durch wertschaffende Akquisitionen erweitern.

Im Kapitalmanagement spiegelt sich diese strategische Ausrichtung in der aktiven Steuerung der Bilanz unter Anwendung eines Verschuldungsziels wider. Das Ziel basiert auf den Nettoschulden (Nettofinanzschulden zuzüglich sämtlicher wesentlicher langfristiger Rückstellungen, abzüglich aktivisch ausgewiesener Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen) und einem daraus abgeleiteten Verschuldungsfaktor (Nettoschulden dividiert durch EBITDA). Der Verschuldungsfaktor soll den Wert von 3,0 nicht überschreiten, wodurch er auch im Einklang mit einem soliden Rating steht. Am Ende des Berichtsjahres betrug er 2,8 (Vorjahr: 2,1).

Der RWE-Konzern misst der Sicherung seines soliden Kredit-Ratings und damit der Erhaltung finanzieller Flexibilität große Bedeutung bei. Das Kredit-Rating wird durch eine Vielzahl qualitativer und quantitativer Faktoren beeinflusst. Hierzu

zählen die Profitabilität und die Höhe der Finanzmittelzuflüsse ebenso wie das Marktumfeld, die Wettbewerbsposition und die politischen Rahmenbedingungen.

Derzeit bewerten die beiden führenden Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's die von der RWE AG bzw. der RWE Finance B.V. unter Garantie der RWE AG ausgegebenen Anleihen mit „A2“ bzw. „A“, jeweils mit negativem Ausblick. Damit weist RWE unverändert die Kreditqualität „Investment Grade“ auf und verfolgt das Ziel, die aktuelle Ratingeinstufung zu halten. Das kurzfristige Rating ist „P-1“ bzw. „A-1“. Erläuterungen zur Einstufung der Kreditqualität durch die Ratingagenturen enthält auch der Lagebericht.

## Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie einige neue IFRS verabschiedet, die seit dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden sind. Die folgenden IFRS werden im RWE-Konzern im Berichtsjahr erstmals angewendet:

**Änderungen des IFRS 7 (2009) „Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten“** sehen erweiterte Anhangangaben zu Finanzinstrumenten vor. Insbesondere ist in einer sogenannten „Fair Value Hierarchie“ darzustellen, inwieweit beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten auf Basis von veröffentlichten Marktpreisen oder nicht beobachtbaren internen Unternehmensdaten ermittelt worden sind. Ferner werden die Angabepflichten zu Liquiditätsrisiken aus Finanzinstrumenten erweitert. Im RWE-Konzernabschluss hat die erstmalige Anwendung zu erweiterten Anhangangaben geführt.

**IAS 1 (2007) „Darstellung des Abschlusses“** enthält neue Vorschriften zur Darstellung des Abschlusses. Insbesondere sind nicht eigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen künftig strikt von den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen zu trennen und erweiterte Angaben zum Other Comprehensive Income zu machen. Die Anwendung von IAS 1 (2007) hat im RWE-Konzernabschluss zu Änderungen in der Darstellung und zu erweiterten Anhangangaben geführt.

**IAS 23 (2007) „Fremdkapitalkosten“:** Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 23 hat der IASB ein Wahlrecht abgeschafft, das die Behandlung von Fremdkapitalkosten betrifft, die unmittelbar im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte anfallen. Diese Fremdkapitalkosten sind nunmehr verpflichtend als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten solcher Vermögenswerte zu aktivieren.

Die nachfolgenden erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards und Interpretationen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss:

- Änderung an IFRS 1 und IAS 27 (2008) - Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen
- Änderungen des IFRS 2 (2008) - Ausübungsbedingungen und Annullierungen
- Änderung an IAS 32 und IAS 1 (2008) - Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen
- Verbesserungen der IFRSs (2008)
- Änderung der IFRIC 9 und des IAS 39 (2009) - Eingebettete Derivate
- IFRIC 13 - Kundenbindungsprogramme

## Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRSs setzt voraus, dass die EU die zum Teil noch ausstehende Anerkennung erteilt.

Die Auswirkungen der nachfolgenden Standards auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

**„Improvements to IFRSs“ (2009).** Der IASB hat im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses („Annual Improvement Process“) einen weiteren Sammelstandard herausgegeben. Darin enthalten sind eine Vielzahl kleinerer IFRS-Änderungen, die darauf abzielen, Vorschriften zu konkretisieren und Inkonsistenzen zu beseitigen. Die meisten Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen.

**IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“** enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Die Anpassungen gegenüber der ursprünglichen Fassung des IFRS 3 betreffen den Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben. Ferner räumt IFRS 3 (2008) den Unternehmen ein Wahlrecht ein: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. IFRS 3 (2008) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

**IFRS 9 „Financial Instruments“** ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39 bezüglich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. IFRS 9 (2009) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

**IAS 24 (2009) „Related Party Disclosures“** führt im Wesentlichen Erleichterungen bei der Berichterstattung zu nahestehenden Unternehmen ein, die vom Staat kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden. IAS 24 (2009) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

**IAS 27 (2008) „Konzern- und Einzelabschlüsse“:** Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat der IASB insbesondere die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns geändert: Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung aufzugeben, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Neu geregelt wurde auch die Bilanzierung im Falle des Verlusts einer beherrschenden Stellung gegenüber einem Tochterunternehmen: Der Standard legt fest, wie ein Entkonsolidierungserfolg berechnet und eine nach Teilveräußerung verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die Neufassung von IAS 27 ist spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

**Die Änderung an IAS 32 (2009) „Einstufung von Bezugsrechten“** betrifft die Bilanzierung von bestimmten Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen in Fremdwährung beim Emittenten. Die genannten Instrumente sind künftig als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Neuregelung ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen.

Die nachfolgenden Standards und Interpretationen, die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht anwendbar sind, werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben:

- IFRS 1 (neu strukturiert 2008) - Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- Änderung des IFRS 1 (2009) - Additional Exemptions for First-time Adopters
- Änderung des IFRS 1 (2010) - Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters
- Änderung des IFRS 2 (2009) - Group Cash-settled Share-based Payment Transactions
- Änderung des IAS 39 (2009) - Geeignete Grundgeschäfte
- IFRIC 12 - Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- Änderung des IFRIC 14 (2009) - Prepayments of a Minimum Funding Requirement
- IFRIC 15 - Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 - Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 - Sachdividenden an Eigentümer
- IFRIC 18 - Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden
- IFRIC 19 - Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse werden grundsätzlich dann erfasst, wenn die Dienstleistungen erbracht oder die Güter geliefert wurden und die Risiken daraus auf den Kunden übergegangen sind.

Um die Geschäftsentwicklung zutreffender darzustellen, weisen wir die Energiehandelsumsätze netto aus, d.h. mit der realisierten Rohmarge. Die auf physische Erfüllung ausgerichteten Strom-, Gas-, Kohle- und Ölgeschäfte weisen wir dagegen brutto aus. Energiehandelsumsätze werden im Wesentlichen von RWE Supply & Trading und von Essent getätigt. Die Bruttoum-

sätze (inkl. Energiehandelsumsätze) summierten sich im Geschäftsjahr 2009 auf 98.013 Mio. € (Vorjahr: 85.043 Mio. €).

In der Segmentberichterstattung auf den Seiten 195 bis 198 werden die Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen (inkl. Erdgas-/Stromsteuer) und Regionen aufgegliedert. Durch Erst- und Entkonsolidierungen sind die Umsatzerlöse im Saldo um 1.558 Mio. € gestiegen.

Die Position „Erdgas-/Stromsteuer“ umfasst die von Gesellschaften des Konzerns unmittelbar gezahlte Steuer.

### (2) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge in Mio. €	2009	2008
Auflösung von Rückstellungen	826	133
Kostenumlagen/-erstattungen	95	62
Abgänge von und Zuschreibungen zu kurzfristigen Vermögenswerten ohne Wertpapiere	22	37
Abgänge von und Zuschreibungen zu Anlagegegenständen inkl. Erträge aus Entkonsolidierung	135	231
Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten		134
Schadensersatz/Versicherungsleistungen	35	29
Vermietung und Verpachtung	27	28
Übrige	470	279
	<b>1.610</b>	<b>933</b>

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Ausleihungen werden, soweit sie Beteiligungen betreffen, im Beteiligungsergebnis ausgewiesen und ansonsten – ebenso wie Erträge aus dem Abgang kurzfristiger Wertpapiere – im Finanzergebnis gezeigt.

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die sonstigen betrieblichen Erträge um 131 Mio. €.

### (3) Materialaufwand

Materialaufwand in Mio. €	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	26.170	28.660
Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.668	4.026
	<b>29.838</b>	<b>32.686</b>

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen auch die Aufwendungen für den Einsatz und die Entsorgung von Kernbrennstoffen.

Der Materialaufwand aus Explorationstätigkeiten belief sich im Berichtsjahr auf 133 Mio. € (Vorjahr: 209 Mio. €).

Insgesamt wurden Energiehandelsumsätze in Höhe von 50.272 Mio. € (Vorjahr: 36.093 Mio. €) mit dem Materialaufwand verrechnet. Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten den Materialaufwand um 996 Mio. €.

#### (4) Personalaufwand

Personalaufwand in Mio. €	2009	2008
Löhne und Gehälter	3.761	3.633
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	849	782
	<b>4.610</b>	<b>4.415</b>

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen 107 Mio. € (Vorjahr: 151 Mio. €). Sie bestehen aus dem Dienstzeitaufwand des Berichtsjahres von 143 Mio. € (Vorjahr: 164 Mio. €) und aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in Höhe von -36 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €).

Die Mitarbeiterzahl im RWE-Konzern (ohne American Water) lag im Jahresdurchschnitt – umgerechnet in Vollzeitstellen – bei 68.828 (Vorjahr: 65.254). Teilzeitbeschäftigte und befristete Beschäftigungsverhältnisse werden mit ihrer Teilzeitquote bzw. mit ihrer Beschäftigungszeit im Verhältnis zur Jahresbeschäftigungszeit erfasst. Von der gesamten durchschnittlichen Mitarbeiterzahl entfielen 54.107 (Vorjahr: 51.930) auf Tarif- und sonstige Mitarbeiter und 14.721 (Vorjahr: 13.324) auf außertarifliche Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden im Jahresdurchschnitt 2.756 (Vorjahr: 2.688) Auszubildende beschäftigt.

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten den Personalaufwand um 111 Mio. €.

#### (5) Abschreibungen

Die Abschreibungen beliefen sich für Sachanlagen auf 1.900 Mio. € (Vorjahr: 1.796 Mio. €) und für Investment Property auf 8 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €). Immaterielle Vermögenswerte wurden in Höhe von 449 Mio. € (Vorjahr: 443 Mio. €) abgeschrieben; davon entfielen 272 Mio. € (Vorjahr: 288 Mio. €) auf Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit Akquisitionen. Aus der Explorationstätigkeit ergaben sich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Diese beliefen sich für Sachanlagen auf 14 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €), für Investment Property auf 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) und für immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) auf 5 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Durch Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten sich die Abschreibungen um 88 Mio. €.

**(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen**

<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b> in Mio. €	2009	2008
Instandhaltung inkl. Erneuerungsverpflichtungen	829	641
Rückstellungszuführungen	104	14
Konzessionen, Lizenzen und andere vertragliche Verpflichtungen	540	495
Struktur- und Anpassungsmaßnahmen	71	74
Rechts- und sonstige Beratung sowie Datenverarbeitung	327	261
Abgänge von kurzfristigen Vermögenswerten und Wertminderungen (ohne Wertminderungen bei Vorräten und Wertpapieren)	242	298
Abgänge von Anlagegegenständen inkl. Aufwand aus Entkonsolidierung	127	147
Versicherungen, Provisionen, Frachten und ähnliche Vertriebsaufwendungen	252	219
Allgemeine Verwaltungskosten	192	197
Werbemaßnahmen	236	238
Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	159	83
Pachten für Werksanlagen und Netze sowie Mieten	100	82
Kosten des Post- und Zahlungsverkehrs	82	87
Gebühren und Beiträge	48	70
Währungkursverluste	17	11
Sonstige Steuern (im Wesentlichen Substanzsteuern)	49	39
Übrige	549	447
	<b>3.924</b>	<b>3.403</b>

Explorationstätigkeiten führten zu sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 76 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €).

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 213 Mio. €.

### (7) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis enthält sämtliche Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den betrieblich veran-

lassten Beteiligungen entstanden sind. Es umfasst das Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen und das übrige Beteiligungsergebnis.

<b>Beteiligungsergebnis</b> in Mio. €	2009	2008
<b>Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen</b>	<b>131</b>	<b>372</b>
Davon: Abschreibungen auf at-Equity-bilanzierte Beteiligungen	(-111)	(-17)
Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen	29	1
Davon: Abschreibungen auf Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	(-2)	(-6)
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	51	48
Davon: Abschreibungen auf Anteile an übrigen Beteiligungen	(-2)	
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	97	28
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	64	1
Erträge aus Ausleihungen an Beteiligungen	53	41
Aufwendungen aus Ausleihungen an Beteiligungen	35	35
<b>Übriges Beteiligungsergebnis</b>	<b>131</b>	<b>82</b>
	<b>262</b>	<b>454</b>

Das Beteiligungsergebnis enthält Abschreibungen auf übrige Finanzanlagen in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) und auf Ausleihungen an Beteiligungen in Höhe von 16 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €).

Vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen am LNG-Markt wurden in Höhe von 105 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) außerplanmäßige Abschreibungen auf die at-Equity-bilanzierte Beteiligung Excelerate Energy LP, USA, vorgenommen. Der erzielbare Betrag der im Segment Trading/Gas Midstream gehaltenen Beteiligung entspricht dem Nutzungswert.

### (8) Finanzergebnis

<b>Finanzergebnis</b> in Mio. €	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	589	807
Andere Finanzerträge	1.110	1.055
<b>Finanzerträge</b>	<b>1.699</b>	<b>1.862</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.224	965
Zinsanteile an Zuführungen zu		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	176	97
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich und bergbaubedingte Rückstellungen	567	582
sonstigen Rückstellungen	214	59
Andere Finanzaufwendungen	1.508	1.634
<b>Finanzaufwendungen</b>	<b>3.689</b>	<b>3.337</b>
	<b>-1.990</b>	<b>-1.475</b>

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Zinsergebnis, den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen sowie den anderen Finanzerträgen und Finanzaufwendungen zusammen.

Das Zinsergebnis enthält im Wesentlichen Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren sowie Zinsaufwendungen.

Zinsergebnis in Mio. €	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	589	807
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.224	965
	<b>-635</b>	<b>-158</b>

Die Zinsanteile an Rückstellungszuführungen enthalten die jährlichen Aufzinsungsbeträge aus der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen. Sie werden um die erwarteten Erträge aus Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen gekürzt.

Das Zinsergebnis resultiert aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die den folgenden Bewertungskategorien zugeordnet sind:

Zinsergebnis nach Bewertungskategorien in Mio. €	2009	2008
Kredite und Forderungen	357	465
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	232	342
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-1.224	-965
	<b>-635</b>	<b>-158</b>

Das Finanzergebnis enthält darüber hinaus alle anderen Finanzerträge und Finanzaufwendungen, die nicht dem Zinsergebnis oder den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen zugeordnet werden können. Zu den anderen Finanzerträgen zählen u.a. realisierte Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren in Höhe von 292 Mio. € (Vorjahr: 232 Mio. €).

Die anderen Finanzaufwendungen enthalten 51 Mio. € (Vorjahr: 152 Mio. €) Abschreibungen auf Wertpapiere aufgrund gesunkener beizulegender Zeitwerte und 441 Mio. € (Vorjahr: 436 Mio. €) realisierte Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren.

## (9) Ertragsteuern

Ertragsteuern in Mio. €	2009	2008
Tatsächliche Ertragsteuern	1.761	655
Latente Steuern	97	768
	<b>1.858</b>	<b>1.423</b>

Von den latenten Steuern entfallen 5 Mio. € (Vorjahr: 379 Mio. €) auf temporäre Differenzen.

In den tatsächlichen Ertragsteuern sind im Saldo Aufwendungen von 130 Mio. € (Vorjahr Erträge: 332 Mio. €) enthalten, die vorangegangene Perioden betreffen.

Durch die Nutzung von in Vorjahren nicht angesetzten steuerlichen Verlustvorträgen minderten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 4 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurde das Eigenkapital durch die Verrechnung latenter Steuern mit dem Other Comprehensive Income um 251 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €) erhöht.

Im Other Comprehensive Income erfasste Ertragsteuern in Mio. €	2009	2008
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-9	-29
Marktbewertung von Finanzinstrumenten im Sicherungszusammenhang	-58	-290
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	318	362
<b>Ertrag</b>	<b>251</b>	<b>43</b>

Der Ertragsteueraufwand wird aus dem theoretischen Steueraufwand abgeleitet. Dabei wird ein Steuersatz in Höhe von 30,9% (Vorjahr: 30,9%) auf das Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern angewendet.



<b>Steuerüberleitungsrechnung</b>	2009	2008
in Mio. €		
<b>Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern</b>	<b>5.598</b>	<b>4.866</b>
<b>Theoretischer Steueraufwand</b>	<b>1.729</b>	<b>1.503</b>
Besteuerungsunterschied Ausland	-169	-112
Steuereffekte auf		
steuerfreie Inlandsdividenderträge	-95	-88
steuerfreie Auslandsdividenderträge	-32	-28
sonstige steuerfreie Erträge	-14	-48
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	72	137
Equity-Bilanzierung von assoziierten Unternehmen (inkl. Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte von assoziierten Unternehmen)	69	-11
nicht nutzbare Verlustvorträge bzw. Nutzung von nicht bilanzierten Verlustvorträgen und Abschreibungen auf Verlustvorträge	55	77
Ergebnisse aus dem Verkauf von Unternehmensanteilen	-36	21
Sonstiges	279	-28
<b>Effektiver Steueraufwand</b>	<b>1.858</b>	<b>1.423</b>
Effektiver Steuersatz in %	33,2	29,2

## Erläuterungen zur Bilanz

### (10) Immaterielle Vermögenswerte

<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	Entwicklungs- ausgaben	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte	Kunden- beziehungen und ähnliche Werte	Geschäfts- oder Firmen- werte	Geleistete Anzahlungen	Summe
in Mio. €						
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>						
Stand: 01.01.09	316	1.999	2.164	9.152	4	13.635
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	55	1.297	470	3.871	-2	5.691
Zugänge	104	499			1	604
Währungsanpassungen	19	19	156	235	-1	428
Abgänge	19	80				99
Stand: 31.12.09	475	3.734	2.790	13.258	2	20.259
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Stand: 01.01.09	169	898	1.360	6		2.433
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-1	-22	12			-11
Abschreibungen des Berichtsjahres	48	129	272			449
Währungsanpassungen	9	7	98			114
Abgänge	2	44				46
Stand: 31.12.09	223	968	1.742	6		2.939
<b>Buchwerte</b>						
Stand: 31.12.09	252	2.766	1.048	13.252	2	17.320

<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>						
Stand: 01.01.08	279	1.568	2.802	9.714	5	14.368
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	3	343	5	332	-18	665
Zugänge	105	264			20	389
Umbuchungen		2			-2	
Währungsanpassungen	-68	-65	-642	-894	-1	-1.670
Abgänge	3	113	1			117
Stand: 31.12.08	316	1.999	2.164	9.152	4	13.635
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Stand: 01.01.08	158	877	1.445	6		2.486
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	1	1	4			6
Abschreibungen des Berichtsjahres	47	108	288			443
Währungsanpassungen	-35	-23	-376			-434
Abgänge	2	65	1			68
Stand: 31.12.08	169	898	1.360	6		2.433
<b>Buchwerte</b>						
Stand: 31.12.08	147	1.101	804	9.146	4	11.202

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im Berichtsjahr 110 Mio. € (Vorjahr: 105 Mio. €). Entwicklungsausgaben wurden in Höhe von 104 Mio. € (Vorjahr: 105 Mio. €) aktiviert.

Von den Zu-/Abgängen durch Änderung des Konsolidierungskreises entfielen 5.307 Mio. € auf die Essent-Gruppe.

Auf immaterielle Vermögenswerte aus der Explorationstätigkeit entfällt ein Buchwert in Höhe von 415 Mio. € (Vorjahr: 320 Mio. €).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte setzen sich nach der in der Segmentberichterstattung dargestellten Neuordnung aufgrund konzerninterner Umstrukturierungen wie folgt zusammen:

Geschäfts- oder Firmenwerte <sup>1</sup> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Deutschland	3.937	3.578
Erzeugung	404	404
Vertrieb und Verteilnetze	3.533	3.174
Niederlande/Belgien	3.504	
Großbritannien	2.877	2.636
Zentral- und Osteuropa	1.956	1.933
Erneuerbare Energien	441	389
Upstream Gas & Öl	26	30
Trading/Gas Midstream	434	434
Sonstige	77	146
	<b>13.252</b>	<b>9.146</b>

<sup>1</sup> Angepasste Vorjahreszahlen

Im Berichtsjahr sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 3.871 Mio. € (Vorjahr: 332 Mio. €) zugegangen. Davon entfielen 3.435 Mio. € auf den Unternehmenserwerb Essent.

Zur Durchführung von Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) werden die Geschäfts- oder Firmenwerte den Zahlungsmittel generierenden Einheiten auf Ebene der Geschäftssegmente zugeordnet. Beim Impairment-Test wird der erzielbare Betrag der Zahlungsmittel generierenden Einheiten durch das Maximum aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert bestimmt. Der beizulegende Zeitwert spiegelt die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die Zahlungsmittel generierende Einheit am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der zukünftigen Cash Flows, die voraussichtlich mit einer Zahlungsmittel generierenden Einheit erzielt werden können.

Zum Bilanzstichtag lagen sowohl die beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten als auch die Nutzungswerte über den Buchwerten der Zahlungsmittel generierenden Einheiten.

Der beizulegende Zeitwert wird aus unternehmensexterner Sicht, der Nutzungswert aus unternehmensinterner Sicht bestimmt. Beide Größen werden mithilfe eines Unternehmensbewertungsmodells ermittelt. Dabei legen wir Cash-Flow-Planungen zugrunde. Diese basieren auf der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt des Impairment-Tests gültigen Mittelfristplanung für eine Periode von grundsätzlich drei Jahren. In die Cash-Flow-Planungen fließen Erfahrungen ebenso ein wie Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes werden – falls vorhanden – Markttransaktionen innerhalb derselben Branche oder Bewertungen Dritter berücksichtigt.

Die Mittelfristplanung basiert auf länderspezifischen Annahmen über die Entwicklung wichtiger makroökonomischer Größen, z.B. des Bruttoinlandsprodukts, der Verbraucherpreise, des Zinsniveaus und der Nominallohne. Diese Einschätzungen werden u.a. aus volks- und finanzwirtschaftlichen Studien abgeleitet.

Zentrale Planungsannahmen für die auf den europäischen Strom- und Gasmärkten tätigen Unternehmensbereiche sind die Entwicklung der Großhandelspreise für Strom, Rohöl, Erdgas, Kohle und CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte, die Endverbraucherpreise für Strom und Gas sowie die Entwicklung der Marktanteile und die regulatorischen Rahmenbedingungen.

Die im Rahmen der Unternehmensbewertung verwendeten Diskontierungssätze werden auf der Basis von Marktdaten ermittelt und liegen für die Zahlungsmittel generierenden Einheiten nach Steuern zwischen 6,5 und 9 % (Vorjahr: 6,1 und 9,8 %). Vor Steuern belaufen sich die Diskontierungssätze auf 8,8 bis 15,6 % (Vorjahr: 8,1 bis 17,3 %).

RWE verwendet für die Extrapolation der Cash Flows über den Detailplanungszeitraum hinaus konstante Wachstumsraten zwischen 0,0 und 1,0 % (Vorjahr: 0,0 und 0,5 %). Diese Werte sind bereichsspezifisch aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet und überschreiten nicht die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, in denen die Unternehmen tätig sind. Bei der Ermittlung der Cash-Flow-Wachstumsraten werden die Ausgaben für Investitionen, die notwendig sind, um das angenommene Cash-Flow-Wachstum zu erzielen, abgezogen.

## (11) Sachanlagen

Sachanlagen	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten inkl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzah- lungen	Anlagen im Bau	Summe
in Mio. €						
<b>Anschaftungs- bzw. Herstellungskosten</b>						
Stand: 01.01.09	6.612	58.519	1.942	1.024	2.953	71.050
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	89	2.291	36	-1	789	3.204
Zugänge	164	1.951	161	859	2.317	5.452
Umbuchungen	129	1.360	28	-13	-1.535	-31
Währungsanpassungen	26	376	22		93	517
Abgänge	61	493	110		24	688
Stand: 31.12.09	6.959	64.004	2.079	1.869	4.593	79.504
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Stand: 01.01.09	3.441	44.342	1.501	1	3	49.288
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	10	14	-1	-1		22
Abschreibungen des Berichtsjahres	167	1.582	149		2	1.900
Umbuchungen	-14					-14
Währungsanpassungen	8	209	16			233
Abgänge	35	400	106			541
Zuschreibungen	11					11
Stand: 31.12.09	3.566	45.747	1.559		5	50.877
<b>Buchwerte</b>						
Stand: 31.12.09	3.393	18.257	520	1.869	4.588	28.627
<b>Anschaftungs- bzw. Herstellungskosten</b>						
Stand: 01.01.08	6.680	57.701	1.955	837	1.715	68.888
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	48	87	30	17	-14	168
Zugänge	137	1.454	149	178	2.286	4.204
Umbuchungen	14	674	25	-8	-767	-62
Währungsanpassungen	-153	-911	-81		-255	-1.400
Abgänge	114	486	136		12	748
Stand: 31.12.08	6.612	58.519	1.942	1.024	2.953	71.050
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Stand: 01.01.08	3.397	43.862	1.560	1	30	48.850
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	6	-166	-4		3	-161
Abschreibungen des Berichtsjahres	164	1.503	129			1.796
Umbuchungen	-6	1	2			-3
Währungsanpassungen	-54	-453	-57		-1	-565
Abgänge	62	399	129			590
Zuschreibungen	4	6			29	39
Stand: 31.12.08	3.441	44.342	1.501	1	3	49.288
<b>Buchwerte</b>						
Stand: 31.12.08	3.171	14.177	441	1.023	2.950	21.762

Von den Zu-/Abgängen durch Änderung des Konsolidierungskreises entfielen 2.947 Mio. € auf die Essent-Gruppe.

Auf Sachanlagen aus der Explorationstätigkeit entfiel ein Buchwert in Höhe von 354 Mio. € (Vorjahr: 292 Mio. €).

Sachanlagen unterlagen im Umfang von 367 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €) Verfügungsbeschränkungen in Form von Grund-

pfandrechten und Sicherungsübereignungen. Vom Buchwert der Sachanlagen entfielen 74 Mio. € (Vorjahr: 76 Mio. €) auf im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Vermögenswerte. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um technische Anlagen und Maschinen mit einem Gesamtwert von 64 Mio. € (Vorjahr: 66 Mio. €). Die Abgänge von Sachanlagen resultierten aus der Veräußerung sowie der Stilllegung von Anlagen.

## (12) Investment Property

<b>Investment Property</b> in Mio. €	
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>	
Stand: 01.01.09	366
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	-1
Zugänge	
Umbuchungen	31
Währungsanpassungen	1
Abgänge	19
Stand: 31.12.09	378
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>	
Stand: 01.01.09	186
Abschreibungen des Berichtsjahres	8
Umbuchungen	14
Abgänge	12
Stand: 31.12.09	196
<b>Buchwerte</b>	
Stand: 31.12.09	182

Zum 31. Dezember 2009 betrug der beizulegende Zeitwert des Investment Property 254 Mio. € (Vorjahr: 285 Mio. €). Er wird aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien abgeleitet oder nach international anerkannten Bewertungsverfahren, z.B. der Discounted-Cash-Flow-Methode, ermittelt. Vom beizulegenden Zeitwert sind 80 Mio. € (Vorjahr: 81 Mio. €) auf

<b>Investment Property</b> in Mio. €	
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>	
Stand: 01.01.08	333
Zu-/Abgänge durch Änderung des Konsolidierungskreises	
Zugänge	4
Umbuchungen	35
Währungsanpassungen	
Abgänge	6
Stand: 31.12.08	366
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>	
Stand: 01.01.08	180
Abschreibungen des Berichtsjahres	7
Umbuchungen	3
Abgänge	4
Stand: 31.12.08	186
<b>Buchwerte</b>	
Stand: 31.12.08	180

eine Bewertung durch konzernexterne, unabhängige Gutachter zurückzuführen. Im Berichtszeitraum wurden Mieterträge in Höhe von 23 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €) erzielt. Die direkten betrieblichen Aufwendungen betrugen 11 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €).

**(13) At-Equity-bilanzierte Beteiligungen**

Die folgenden Übersichten zeigen die wesentlichen Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der at-Equity-bilanzierten Unternehmen:

At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	31.12.09		31.12.08	
	Gesamt	Davon Gemein- schafts- unternehmen	Gesamt	Davon Gemein- schafts- unternehmen
in Mio. €				
Eigenkapital				
Vermögenswerte	24.312	3.739	19.637	2.954
Schulden	13.997	2.573	11.613	1.610
	<b>10.315</b>	<b>1.166</b>	<b>8.024</b>	<b>1.344</b>
Anpassung auf RWE-Anteil und Equity-Bewertung	-6.579	-583	-4.756	-672
	<b>3.736</b>	<b>583</b>	<b>3.268</b>	<b>672</b>

Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	2009		2008	
	Gesamt	Davon Gemein- schafts- unternehmen	Gesamt	Davon Gemein- schafts- unternehmen
in Mio. €				
Umsatzerlöse	18.882	253	14.525	115
Ergebnis	1.277	-185	1.665	-104
Anpassung auf RWE-Anteil und Equity-Bewertung	-1.146	23	-1.293	52
	<b>131</b>	<b>-162</b>	<b>372</b>	<b>-52</b>

Der beizulegende Zeitwert von at-Equity-bilanzierten Beteiligungen, für die öffentlich notierte Marktpreise existieren, lag zum 31. Dezember 2009 bei 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Bei den Gemeinschaftsunternehmen waren 3.457 Mio. € (Vorjahr: 2.802 Mio. €) der Vermögenswerte und 1.569 Mio. € (Vorjahr: 1.019 Mio. €) der Schulden langfristig.

**(14) Übrige Finanzanlagen**

Übrige Finanzanlagen	31.12.09	31.12.08
in Mio. €		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	170	57
Übrige Beteiligungen	386	307
Langfristige Wertpapiere	153	317
	<b>709</b>	<b>681</b>

Die langfristigen Wertpapiere umfassen im Wesentlichen festverzinsliche Titel und börsennotierte Aktien. Zur Absicherung von Wertguthaben aus dem Blockmodell Altersteilzeit gemäß

§ 8a AltTZG wurden für die RWE AG und Tochtergesellschaften langfristige Wertpapiere in Höhe von 95 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €) in einem Treuhanddepot hinterlegt.

### (15) Finanzforderungen

Finanzforderungen in Mio. €	31.12.09		31.12.08	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Ausleihungen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Beteiligungen	806	487	643	258
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte		2.022		3.562
Sonstige Finanzforderungen				
Zinsabgrenzungen		127		131
Übrige sonstige Finanzforderungen	312	786	671	468
	<b>1.118</b>	<b>3.422</b>	<b>1.314</b>	<b>4.419</b>

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag Finanzforderungen in Höhe von 1.470 Mio. € (Vorjahr: 1.107 Mio. €).

RWE-Konzerngesellschaften mussten bei börslichen und außerbörslichen Handelsgeschäften die ausgewiesenen Sicherheits-

leistungen erbringen. Mit diesen Sicherheitsleistungen soll gewährleistet werden, dass die Verpflichtungen aus den Handelsgeschäften auch bei ungünstigem Kursverlauf erfüllt werden.

### (16) Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte in Mio. €	31.12.09		31.12.08	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Derivate	1.769	10.433	911	13.569
Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	79			
Nicht für Vorräte geleistete Anzahlungen		714		297
CO <sub>2</sub> -Emissionsrechte		1.117		1.216
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		162		128
Übrige sonstige Vermögenswerte	640	1.358	281	896
	<b>2.488</b>	<b>13.784</b>	<b>1.192</b>	<b>16.106</b>

Die unter den sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Finanzinstrumente sind bis auf die Derivate mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die derivativen Finanzinstrumente werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Die Bilanzwerte börsengehandelter Derivate mit Aufrechnungsvereinbarung sind miteinander verrechnet.

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die sonstigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 3.836 Mio. €.

**(17) Ertragsteueransprüche**

Durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) ist mit Ablauf des 31. Dezember 2006 ein rechtlich unbedingter Anspruch auf Rückgewähr von Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit des steuerlichen Anrechnungsverfahrens entstanden (§ 37 KStG n.F.). An die Stelle der ausschüttungsabhängigen Realisierung des Guthabens ist ein rätierliches Auszahlungsverfahren über einen Zeitraum von zehn Jahren (2008 bis 2017) getreten. Die Auszahlung wird grundsätzlich jeweils zum 30. September vorgenommen. Aufgrund ihrer Unverzinslichkeit ist die Forderung mit dem Barwert angesetzt.

**(18) Latente Steuern**

Die aktiven und passiven latenten Steuern betreffen überwiegend von den Steuerbilanzen abweichende Bewertungen. Vom Bruttobetrag der aktiven und der passiven latenten Steuern werden 2.473 Mio. € bzw. 2.603 Mio. € (Vorjahr: 3.159 Mio. € bzw. 3.141 Mio. €) innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

Latente Steuern in Mio. €	31.12.09		31.12.08	
	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
Langfristige Vermögenswerte	517	2.678	345	1.880
Kurzfristige Vermögenswerte	381	2.009	459	2.288
Steuerliche Sonderposten		267		284
Langfristige Schulden				
Pensionsrückstellungen	581	114	290	53
Sonstige langfristige Rückstellungen	1.752	168	1.603	161
Kurzfristige Schulden	2.092	594	2.700	853
	<b>5.323</b>	<b>5.830</b>	<b>5.397</b>	<b>5.519</b>
Verlustvorträge	56		148	
<b>Bruttobetrag</b>	<b>5.379</b>	<b>5.830</b>	<b>5.545</b>	<b>5.519</b>
Saldierung	-3.503	-3.503	-3.936	-3.936
<b>Nettobetrag</b>	<b>1.876</b>	<b>2.327</b>	<b>1.609</b>	<b>1.583</b>

Aktive und passive latente Steuern sind je Gesellschaft bzw. Organkreis saldiert.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern sind folgende aktivierte Steuererminderungsansprüche enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben:

Steuererminderungsansprüche aus Verlustvorträgen in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Körperschaftsteuer (oder vergleichbare ausländische Ertragsteuern)	47	41
Gewerbesteuer	9	107
	<b>56</b>	<b>148</b>

Die Realisierung dieser Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Die körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Steueransprüche angesetzt wurden, betragen zum Ende des Berichtsjahres 372 Mio. € bzw. 187 Mio. € (Vorjahr: 399 Mio. € bzw. 424 Mio. €). Davon entfallen 79 Mio. € körperschaftsteuerliche Verlustvorträge auf die nächsten zwei Jahre.

Die übrigen Verlustvorträge sind im Wesentlichen zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Im Berichtsjahr wurden 63 Mio. € latente Steueraufwendungen (Vorjahr latente Steuererträge: 180 Mio. €) aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse mit dem Eigenkapital verrechnet.



**(19) Vorräte**

<b>Vorräte</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe inkl. Kernbrennelemente und Vorabraum des Braunkohlebergbaus	2.125	1.613
Unfertige Erzeugnisse	27	23
Unfertige Leistungen	82	47
Fertige Erzeugnisse und Waren	857	839
Geleistete Anzahlungen	24	18
	<b>3.115</b>	<b>2.540</b>

Die Vorräte unterlagen keinen Verfügungsbeschränkungen; andere Belastungen lagen nicht vor.

Der Buchwert der zu Weiterveräußerungszwecken erworbenen Vorräte betrug 245 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €).

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die Vorräte um 231 Mio. €.

**(20) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von 292 Mio. € (Vorjahr: 222 Mio. €).

Durch Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1.040 Mio. €.

**(21) Wertpapiere**

Die kurzfristigen Wertpapiere hatten einen Gesamtwert von 3.290 Mio. € (Vorjahr: 7.735 Mio. €). Davon entfielen 2.642 Mio. € (Vorjahr: 7.147 Mio. €) auf festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von mehr als drei Monaten und 648 Mio. € (Vorjahr: 588 Mio. €) auf Aktien und Genussscheine. Die Wertpapiere sind zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Zum 31. Dezember 2009 betrug die durch-

schnittliche Marktrendite der festverzinslichen Wertpapiere 2,1 % (Vorjahr: 3,9%). Wertpapiere in Höhe von 649 Mio. € (Vorjahr: 714 Mio. €) wurden als Sicherheitsleistung bei einer Clearing-Bank hinterlegt.

**(22) Flüssige Mittel**

<b>Flüssige Mittel</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Kasse und Bankguthaben	2.113	994
Wertpapiere und übrige Liquiditätsanlagen (Restlaufzeit bei Erwerb von weniger als drei Monaten)	961	255
	<b>3.074</b>	<b>1.249</b>

Bankguthaben werden ausschließlich im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätsdisposition bei Banken mit einem Mindestrating von A-/A3 bei einer der beiden renommierten Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's unterhalten. Die Verzinsung bewegt sich wie im Vorjahr auf Marktniveau.

**(23) Eigenkapital**

Die Aufgliederung des Eigenkapitals ist auf Seite 144 dargestellt.

Das gezeichnete Kapital ist wie folgt strukturiert:

<b>Gezeichnetes Kapital</b>	31.12.09		31.12.08		31.12.09	31.12.08
	Stückzahl		Stückzahl		Buchwert	Buchwert
	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Mio. €	in Mio. €
Stammaktien	523.405	93,1	523.405	93,1	1.340	1.340
Vorzugsaktien	39.000	6,9	39.000	6,9	100	100
	<b>562.405</b>	<b>100,0</b>	<b>562.405</b>	<b>100,0</b>	<b>1.440</b>	<b>1.440</b>

Bei den Stamm- und Vorzugsaktien handelt es sich um nennwertlose Inhaber-Stückaktien. Vorzugsaktien gewähren grundsätzlich kein Stimmrecht. Den Vorzugsaktionären steht unter bestimmten Voraussetzungen bei der Verteilung des Bilanzgewinns ein Vorzugsgewinnanteil von 0,13 € je Vorzugsaktie zu.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. April 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 287.951.360,00 € durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in bestimmten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 21. Oktober 2010 Aktien der Gesellschaft, gleich welcher Gattung, im Umfang von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb eigener Aktien darf auch unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen durchgeführt werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen oder – unter bestimmten Bedingungen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre – an Dritte zu veräußern.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand ferner bis zum 21. April 2014 zur Ausgabe von Options- oder Wandelanleihen ermächtigt. Der Gesamtnennwert der Anleihen ist auf 6.000 Mio. € begrenzt. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden. Zur Bedienung der Anleihen hat die Hauptversammlung die Schaffung eines bedingten Kapitals in Höhe von 144 Mio. €, eingeteilt in 56 Mio. Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien, beschlossen. Aktien aus dem genehmigten Kapital sind auf Aktien aus dem bedingten Kapital anzurechnen, soweit sie jeweils unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben werden. Insoweit darf das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien insgesamt um nicht mehr als 20% erhöht werden.

Am 31. Dezember 2009 befanden sich 28.846.473 nennwertlose Stammaktien der RWE AG im Bestand der RWE AG. Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 2.272 Mio. € wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 73.846.970,88 € (5,13% des gezeichneten Kapitals).

Im **Accumulated Other Comprehensive Income** werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente, der Cash Flow Hedges, der Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten und der Währungsdifferenzen bei der Umrechnung ausländischer Abschlüsse erfasst.

#### Gewinnverwendungsvorschlag

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der RWE AG für das Geschäftsjahr 2009 wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie:

Dividende	1.867.454.844,50 €
Gewinnvortrag	52.782,63 €
Bilanzgewinn	1.867.507.627,13 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft im Besitz befindlichen nicht dividendenberechtigten eigenen Aktien zum 31. Dezember 2009. Bis zum Zeitpunkt der Hauptversammlung kann sich die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern, wenn weitere Aktien erworben werden. Entsprechend kann sich die Zahl der dividendenberechtigten Aktien erhöhen, wenn bis zum Zeitpunkt der Hauptversammlung eigene Aktien veräußert werden. In diesen Fällen wird der Hauptversammlung bei gleichbleibendem Dividendenbetrag je dividendenberechtigter Stückaktie ein angepasster Gewinnverwendungsvorschlag unterbreitet werden, nach dem sich der an die Aktionäre insgesamt auszuschüttende Betrag um den Teilbetrag, der auf die zwischen dem 1. Januar 2010 und dem Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses hinzuerworbenen eigenen Aktien auszuschütten wäre, vermindert und sich um den Teilbetrag, der auf die zwischen dem 1. Januar 2010 und dem Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses veräußerten eigenen Aktien auszuschütten ist, erhöht. Der Gewinnvortrag erhöht oder ermäßigt sich um diese Teilbeträge.

Die für das Jahr 2008 ausgeschüttete Dividende belief sich laut Beschluss der Hauptversammlung der RWE AG vom 22. April 2009 auf 4,50 € je dividendenberechtigter Stamm- und Vorzugsaktie. Die Ausschüttung an die Aktionäre der RWE AG betrug insgesamt 2.401 Mio. €.

#### Anteile anderer Gesellschafter

Unter dieser Position ist der Anteilsbesitz Dritter an den Konzerngesellschaften erfasst.

Hohe Fremdanteile existieren insbesondere bei den Energieversorgungsunternehmen in Ungarn und bei den tschechischen Gasgesellschaften.

In den Anteilen anderer Gesellschafter wurden im Vorjahr außerdem die auf die im Jahr 2008 verkauften American-Water-Anteile entfallenden Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen. Aufgrund der Entkonsolidierung von American Water erfolgte im Berichtsjahr die Ausbuchung dieser Anteile.

#### (24) Aktienkursbasierte Vergütungen

Während des Berichtsjahres bestanden folgende konzernweite aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen: Long-Term Incentive Plan (LTIP) und Beat. Soweit die Bezugsberechtigten nicht bei der RWE AG beschäftigt sind, werden die mit der Ausübung verbundenen Aufwendungen von der jeweiligen Konzerngesellschaft getragen.

	LTIP <sup>1</sup>
	Tranche 2004
Zusagezeitpunkt	25.05.2004
Anzahl gewährter Optionen	9.192.800
Vertragliche Laufzeit	5 Jahre
Ausübungsbedingungen	Zwei Jahre Wartezeit; der Börsenkurs der Stammaktie muss bis zur Ausübung um mindestens 10% gestiegen sein und sich im selben Zeitraum an zehn aufeinanderfolgenden Tagen besser entwickelt haben als der Dow-Jones-STOXX-Utilities-Preisindex (letzte Bedingung entfällt, wenn eine Kurssteigerung der Stammaktie von 20% oder mehr erreicht wurde). Die Optionen können bei Erreichen der genannten Erfolgsziele nach Ablauf der Wartezeit bis auf kurze Sperrfristen vor Bekanntgabe von Unternehmensdaten täglich ausgeübt werden. Die Anzahl der ausüb- baren Optionen richtet sich nach der Steigerung des Kurses der Stammaktie gegenüber dem bei Ausgabe festgelegten Ausübungspreis. Die Optionen können bei einer Kurssteigerung von 20% vollständig, bei einer Steigerung von 15% in Höhe von 60% und bei einer Steigerung von 10% in Höhe von 25% ausgeübt werden.
Ausübungspreis	35,45 €
Form des Ausgleichs	Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Aktienkurs bei Ausübung und dem Ausübungspreis oder Lieferung von Stammaktien (Erfüllungswahlrecht der RWE AG). Der Ausgleich ist auf 50% des Ausübungs- preises begrenzt.

1 Long-Term Incentive Plan

	<b>Beat</b>			
	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008	Tranche 2009
Zusagezeitpunkt	01.01.2006	01.01.2007	01.01.2008	01.01.2009
Anzahl bedingt zugeteilter Performance Shares	2.444.191	1.468.132	1.668.836	3.251.625
Vertragliche Laufzeit	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Auszahlungsbedingungen	Automatische Auszahlung, sofern nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren eine Outperformance von mindestens 25 % der Vergleichsunternehmen des Dow-Jones-STOXX-Utilities-Index erreicht wurde, gemessen an deren Indexgewicht zum Zeitpunkt der Auflegung des Programms. Die Outperformance wird anhand des Total Shareholder Return (TSR) gemessen, der die Entwicklung des Aktienkurses sowie reinvestierte Dividenden berücksichtigt.			
Ermittlung der Auszahlung	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ermittlung des Indexgewichts der Vergleichsunternehmen, die am Ende der Laufzeit einen geringeren TSR als RWE aufweisen.</li> <li>2. Durch Quadrierung dieses Prozentsatzes und Multiplikation mit 1,25 errechnet sich der Performance-Faktor.</li> <li>3. Berechnung der auszahlbaren Performance Shares als Produkt aus bedingt zugeteilten Performance Shares und Performance-Faktor.</li> <li>4. Die Auszahlung entspricht der endgültigen Anzahl der Performance Shares, bewertet mit dem durchschnittlichen RWE-Aktienkurs der letzten 20 Börsentage vor Programmablauf (unter Beachtung einer Begrenzung auf den zweifachen Zuteilungswert der Performance Shares).</li> </ol>			
Wechsel der Unternehmenskontrolle/Fusion	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kommt es während der Wartezeit zu einem Wechsel der Unternehmenskontrolle, wird eine Entschädigungszahlung gewährt. Sie berechnet sich durch Multiplikation des im Zuge der Übernahme für die RWE-Aktien gezahlten Preises mit der endgültigen Anzahl der Performance Shares. Letztere wird den Bedingungen des Vergütungsplans entsprechend bezogen auf den Zeitpunkt der Abgabe des Übernahmeangebots ermittelt.</li> <li>▪ Im Falle einer Fusion mit einer anderen Gesellschaft errechnet sich die Entschädigung aus dem Erwartungswert der Performance Shares zum Zeitpunkt der Fusion, multipliziert mit der zeitanteiligen Anzahl der Performance Shares, die dem Verhältnis zwischen der gesamten Wartezeit und der Wartezeit bis zur Fusion entspricht.</li> </ul>			
Form des Ausgleichs	Barausgleich			

**Long-Term Incentive Plan.** Bei den Optionen aus dem LTIP haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Veränderungen ergeben:

<b>LTIP</b>	<b>Tranche 2004</b>
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	12.000
Ausgeübt	-12.000
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	0
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	0

Bei den im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeübten Optionen aus dem LTIP betrug der gewichtete Durchschnittsaktienkurs am Tag der Ausübung 59,71 €.

**Beat.** Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Beat bedingt zugeteilten Performance Shares zum Zeitpunkt der Zuteilung betrug 11,93 € pro Stück für die Tranche 2009, 22,25 € pro Stück für die Tranche 2008 und 24,99 € pro Stück für die Tranche 2007. Diese Werte wurden durch eine externe Berechnungsstelle mithilfe eines multivariaten Black-Scholes-Standardmodells per Monte-Carlo-Simulation auf Basis von jeweils einer Million Szenarien ermittelt. Bei ihrer Ermittlung wurden die in den Programmbedingungen festgelegte maximale Aus-

zahlung je bedingt zugeteilter Performance Share, die restlaufzeitbezogenen Diskontsätze, die Volatilitäten und die erwarteten Dividenden der RWE AG und ihrer Vergleichsunternehmen berücksichtigt.

Die Entwicklung der Anzahl der im Rahmen von Beat ausgegebenen Performance Shares im abgelaufenen Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

Beat	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008	Tranche 2009
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	2.373.355	1.451.304	1.664.239	0
Zugesagt				3.251.625
Veränderung (Zuteilung/Verfallen)		-4.201	-2.203	-7.984
Ausgezahlt	-2.373.355			
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	0	1.447.103	1.662.036	3.243.641
Auszahlbar am Ende des Geschäftsjahres	0	1.447.103	0	0

Die restliche Vertragslaufzeit betrug für die Tranche 2008 ein Jahr und für die Tranche 2009 zwei Jahre. Die Vertragslaufzeit für die Tranche 2007 endete mit Ablauf des Berichtsjahres. Gemäß den Planbedingungen beträgt der auszubehaltende Betrag 19,64 € je Performance Share.

Zusätzlich bestanden in den Unternehmensbereichen auf Ebene der Führungsgesellschaften folgende aktienkursbasierte Vergütungssysteme mit Eigenkapitalausgleich für Führungskräfte und Mitarbeiter:

RWE Npower plc/RWE Supply & Trading GmbH/ RWE IT UK Ltd./RWE Npower Renewables Ltd.	Sharesave Scheme
Tranchen	2005 – 2009
Anzahl gewährter Optionen je Tranche	247.119 – 390.756
Vertragliche Laufzeit	3 Jahre
Ausübungsbedingungen	Wartezeit: 3 Jahre
Ausübungspreis	27,33 - 50,24 £
Form des Ausgleichs	Bestehende Aktien

Die Entwicklung der Anzahl der ausstehenden Optionen aus dem Sharesave Scheme im abgelaufenen Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

RWE Npower plc/RWE Supply & Trading GmbH/ RWE IT UK Ltd./RWE Npower Renewables Ltd.	Sharesave Scheme
Ausstehend zu Beginn des Geschäftsjahres	888.232
Zugesagt	268.619
Ausgeübt	-351.221
Ausgelaufen	-59.958
Ausstehend zum Ende des Geschäftsjahres	745.672
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	36.098

Der Gesamtaufwand für die konzernweiten aktienkursbasierten Vergütungssysteme belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 46 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €). Davon entfielen wie im Vorjahr 0 Mio. € auf aktienkursbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Aktien der RWE AG. Für aktienkursbasierte Vergütungen

mit Barausgleich sind zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe von 79 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €) bilanziert. Der innere Wert der zum Bilanzstichtag ausübbarer bzw. auszahlbaren aktienkursbasierten Vergütungen mit Barausgleich betrug zum Bilanzstichtag 28 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €).

## (25) Rückstellungen

Rückstellungen in Mio. €	31.12.09			31.12.08		
	Langfristig	Kurzfristig	Gesamt	Langfristig	Kurzfristig	Gesamt
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.281		3.281	2.738		2.738
Steuerrückstellungen	2.796	316	3.112	2.684	281	2.965
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.250	241	9.491	9.262	203	9.465
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.618	94	2.712	2.759	107	2.866
	<b>17.945</b>	<b>651</b>	<b>18.596</b>	<b>17.443</b>	<b>591</b>	<b>18.034</b>
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich (ohne Restrukturierungen)	793	850	1.643	725	850	1.575
Verpflichtungen aus Restrukturierungen	386	142	528	381	134	515
Einkaufs- und Verkaufsverpflichtungen	1.210	887	2.097	867	869	1.736
Ungewisse Verpflichtungen aus dem Stromgeschäft	449	389	838	304	453	757
Umweltschutzverpflichtungen	127	26	153	94	29	123
Zinszahlungsverpflichtungen	564	24	588	548	16	564
Rückgabeverpflichtungen CO <sub>2</sub> -Emissionsrechte/ Zertifikate alternativer Energien		1.242	1.242		1.396	1.396
Übrige sonstige Rückstellungen	841	1.618	2.459	710	1.347	2.057
	<b>4.370</b>	<b>5.178</b>	<b>9.548</b>	<b>3.629</b>	<b>5.094</b>	<b>8.723</b>
	<b>22.315</b>	<b>5.829</b>	<b>28.144</b>	<b>21.072</b>	<b>5.685</b>	<b>26.757</b>

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die betriebliche Altersversorgung setzt sich aus beitragsorientierten und leistungsorientierten Versorgungssystemen zusammen. RWE nimmt an einem Versorgungsplan in den Niederlanden teil, für den Beiträge an einen niederländischen Versorgungsträger geleistet werden. Der Versorgungsplan umfasst die Leistungszusagen verschiedener Arbeitgeber. Dieser stellt den einzelnen Arbeitgebern keine Informationen zur Verfügung, die die anteilige Zuordnung von Verpflichtung, Planvermögen und Dienstzeitaufwand erlauben. Im RWE-Konzernabschluss erfolgt die Berücksichtigung der Beiträge entsprechend einer beitragsorientierten Versorgungszusage. Im Berichtsjahr sind 24 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) in beitragsorientierte Versorgungssysteme eingezahlt worden.

Zur externen Finanzierung weiterer Teile der betrieblichen Altersversorgung wurden 2009 im Rahmen von Contractual Trust Arrangements (CTA) 470 Mio. € (Vorjahr: 1.398 Mio. €) auf einen Treuhänder, den RWE Pensionstreuhand e.V., übertragen. Da die übertragenen Mittel als Planvermögen im Sinne von IAS 19 zu qualifizieren sind, wurden zum 31. Dezember 2009 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit den übertragenen Vermögenswerten saldiert. Dadurch verminderten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen entsprechend.

Die Rückstellung für leistungsorientierte Versorgungssysteme wird nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. Dabei werden folgende Rechnungsannahmen zugrunde gelegt:

Rechnungsannahmen in %	31.12.09		31.12.08	
	Inland	Ausland <sup>1</sup>	Inland	Ausland <sup>1</sup>
Abzinsungssatz	5,25	5,70	6,00	6,50
Gehaltssteigerungsrate	2,75	5,20	2,75	4,20
Rentensteigerungsrate	1,00 – 1,50	3,50	1,00 – 1,50	2,70
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,75	5,25	6,00	5,70

1 Betrifft Versorgungszusagen an Beschäftigte des RWE-Konzerns in Großbritannien

Die erwarteten Renditen des Planvermögens wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Vermögenskategorie bestimmt. Bei Aktienanlagen spiegeln die erwarteten Erträge die unter Berücksichtigung der derzeitigen Zusammensetzung des Aktienportfolios im langjährigen Mittel in den jeweiligen Branchen und geografischen Märkten beobachtete Performance wider. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden die erwarteten

Erträge nach anerkannten Methoden aus sachgerecht ausgewählten Notierungen und Indizes abgeleitet. Die erwarteten Erträge aus Immobilien wurden entsprechend den jeweiligen durch vertragliche Bindungen und örtliche Marktgegebenheiten bestimmten Vermarktungsmöglichkeiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen leiten sich wie folgt ab:

Pensionsrückstellungen (fondsfinanzierte und nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche) in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	14.588	11.872
Zeitwert des Planvermögens	13.139	11.030
<b>Nettoposition aus fondsfinanzierten Versorgungsansprüchen (Saldo)</b>	<b>1.449</b>	<b>842</b>
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	79	
<b>Bilanzierte Rückstellung für fondsfinanzierte Versorgungsansprüche</b>	<b>1.528</b>	<b>842</b>
<b>Bilanzierte Rückstellung für nicht fondsfinanzierte Versorgungsansprüche</b>	<b>1.753</b>	<b>1.896</b>
	<b>3.281</b>	<b>2.738</b>

Die bis zum 31.12.2009 entstandenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen ohne Berücksichtigung von Steuern -6.287 Mio. € (31.12.2008: -5.181 Mio. €).

Entwicklung des Planvermögens in Mio. €	Beizulegender Zeitwert	
	2009	2008
Stand: 01.01.	11.030	12.675
Erwarteter Vermögensertrag der Fonds	660	735
Arbeitgeberbeiträge an die Fonds	826	1.455
Arbeitnehmerbeiträge an die Fonds	13	19
Rentenzahlungen der Fonds	-786	-716
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste der Fonds	1.162	-2.107
Währungsanpassungen	234	-1.032
Änderungen des Konsolidierungskreises		1
<b>Stand: 31.12.</b>	<b>13.139</b>	<b>11.030</b>

Die tatsächlichen Vermögensergebnisse der Fonds betragen in Summe 1.822 Mio. € (Vorjahr: -1.372 Mio. €).

Zusammensetzung des Planvermögens (Zeitwerte) in Mio. €	31.12.09			31.12.08		
	Inland <sup>1</sup>	Ausland <sup>2</sup>	Gesamt	Inland <sup>1</sup>	Ausland <sup>2</sup>	Gesamt
Eigenkapitaltitel	3.042	270	3.312	1.605	318	1.923
Zinstragende Titel	5.208	3.052	8.260	5.417	2.278	7.695
Immobilien	78	80	158	97	127	224
Alternative Investments	742	360	1.102	568	458	1.026
Sonstiges <sup>3</sup>	135	172	307	106	56	162
	<b>9.205</b>	<b>3.934</b>	<b>13.139</b>	<b>7.793</b>	<b>3.237</b>	<b>11.030</b>

- 1 Beim Planvermögen in Deutschland handelt es sich im Wesentlichen um treuhänderisch durch den RWE Pensionstreuhand e.V. verwaltetes Vermögen der RWE AG und verschiedener Konzernunternehmen sowie Vermögen der RWE Pensionsfonds AG.
- 2 Beim ausländischen Planvermögen handelt es sich um Vermögen eines britischen Pensionsfonds zur Abdeckung von Versorgungszusagen an Beschäftigte des RWE-Konzerns in Großbritannien.
- 3 Darin enthalten sind Rückdeckungsansprüche gegenüber Versicherungen und sonstiges Kassenvermögen von Unterstützungskassen.

Zusammensetzung des Planvermögens (Ziel-Anlagestruktur) in %	31.12.09		31.12.08	
	Inland <sup>1</sup>	Ausland <sup>2</sup>	Inland <sup>1</sup>	Ausland <sup>2</sup>
Eigenkapitaltitel	28,4	6,9	28,6	9,8
Zinstragende Titel	59,3	77,6	58,9	70,3
Immobilien	2,3	2,0	2,5	3,9
Alternative Investments	10,0	9,1	10,0	14,1
Sonstiges <sup>3</sup>		4,4		1,9
	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

- 1 Beim Planvermögen in Deutschland handelt es sich im Wesentlichen um treuhänderisch durch den RWE Pensionstreuhand e.V. verwaltetes Vermögen der RWE AG und verschiedener Konzernunternehmen sowie Vermögen der RWE Pensionsfonds AG.
- 2 Beim ausländischen Planvermögen handelt es sich um Vermögen eines britischen Pensionsfonds zur Abdeckung von Versorgungszusagen an Beschäftigte des RWE-Konzerns in Großbritannien.
- 3 Darin nicht enthalten sind Rückdeckungsansprüche gegenüber Versicherungen und sonstiges Kassenvermögen von Unterstützungskassen, da sie insgesamt nicht Gegenstand des Portfoliomanagements sind.

Entwicklung der Versorgungsansprüche in Mio. €	Barwert	
	2009	2008
Stand: 01.01.	13.768	15.733
Laufender Dienstaufwand	143	164
Zinsaufwand	836	832
Arbeitnehmerbeiträge	13	19
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2.268	-1.022
Gezahlte Leistungen	-908	-911
Nachzuerrechnender Dienstaufwand	-36	-13
Währungsanpassungen	252	-1.039
Änderungen des Konsolidierungskreises	5	5
<b>Stand: 31.12.</b>	<b>16.341</b>	<b>13.768</b>



Der nachverrechnete Dienstzeitaufwand ergab sich im Berichtsjahr und Vorjahr im Wesentlichen aus Plankürzungen.

<b>Aufwand Pensionsrückstellungen</b> in Mio. €	2009	2008
Dienstzeitaufwand	143	164
Zinsaufwand	836	832
Erwarteter Vermögensertrag der Fonds	-660	-735
Anpassungsbetrag aufgrund des erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands	-36	-13
	<b>283</b>	<b>248</b>

Seit 2005 haben sich der Barwert der Versorgungsansprüche, der beizulegende Zeitwert des Planvermögens und die Nettosition aus fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüchen folgendermaßen entwickelt:

in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Barwert der Versorgungsansprüche	16.341	13.768	15.733	17.955	20.642
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	13.139	11.030	12.675	6.119	7.692
<b>Nettosition aus fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüchen (Saldo)</b>	<b>3.202</b>	<b>2.738</b>	<b>3.058</b>	<b>11.836</b>	<b>12.950</b>

Im Berichtsjahr und in den Vorjahren ergaben sich folgende erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Barwerten der Versorgungsansprüche und den Zeitwerten des Planvermögens:

<b>Erfahrungsbedingte Anpassungen</b> in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Barwert der Versorgungsansprüche	-451	-40	367	38	-61
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.162	-2.107	-494	-69	550

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den Barwerten der Versorgungsansprüche sind Teil der auf die Versorgungsansprüche entfallenden versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste des jeweiligen Jahres. Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den Zeitwerten der Planvermögens sind mit den auf das Planvermögen entfallenden versicherungsmathe-

matischen Gewinnen oder Verlusten des jeweiligen Jahres gleichzusetzen.

Im Geschäftsjahr 2010 werden voraussichtlich 247 Mio. € in leistungsorientierte Pläne eingezahlt.

<b>Rückstellungsspiegel</b>	Stand: 01.01.09	Zufüh- rungen	Auf- lösungen	Zinsanteil/ Änderun- gen des Zinssatzes	Änderun- gen Konsol- idierungs- kreis, Wäh- rungsan- passungen, Um- buchungen	Inan- spruch- nahmen	Stand: 31.12.09
in Mio. €							
Pensionsrückstellungen	2.738	107		176	1.208 <sup>1</sup>	-948	3.281
Steuerrückstellungen	2.965	767	-33		-278	-309	3.112
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.465	122	-388	446		-154	9.491
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.866	165	-394	121	12	-58	2.712
	<b>18.034</b>	<b>1.161</b>	<b>-815</b>	<b>743</b>	<b>942</b>	<b>-1.469</b>	<b>18.596</b>
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich (ohne Restrukturierungen)	1.575	720	-54	29	43	-670	1.643
Verpflichtungen aus Restrukturierungen	515	83	-35	51	38	-124	528
Einkaufs- und Verkaufsverpflichtungen	1.736	1.000	-309	56	8	-394	2.097
Ungewisse Verpflichtungen aus dem Stromgeschäft	757	94	-41	18	92	-82	838
Umweltschutzverpflichtungen	123	6	-7	3	40	-12	153
Zinszahlungsverpflichtungen	564	169	-1		-105	-39	588
Rückgabeverpflichtungen CO <sub>2</sub> -Emissionsrechte/Zertifikate alternativer Energien	1.396	1.244	-1		25	-1.422	1.242
Übrige sonstige Rückstellungen	2.057	593	-294	57	306	-260	2.459
	<b>8.723</b>	<b>3.909</b>	<b>-742</b>	<b>214</b>	<b>447</b>	<b>-3.003</b>	<b>9.548</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>26.757</b>	<b>5.070</b>	<b>-1.557</b>	<b>957</b>	<b>1.389</b>	<b>-4.472</b>	<b>28.144</b>
Davon: Änderung des Konsolidierungskreises							(645)

1 Inkl. Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A

**Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich** werden weit überwiegend als langfristige Rückstellungen mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bewertet. Der Großteil der Inanspruchnahme wird aus heutiger Sicht für die Jahre 2020 bis 2050 erwartet. Als Abzinsungssatz wird wie im Vorjahr ein Zinssatz von 5,0% zugrunde gelegt. Mengenbedingte Erhöhungen des Verpflichtungsvolumens werden mit dem Barwert zugeführt. Im Berichtsjahr waren dies 122 Mio. € (Vorjahr: 80 Mio. €). Mit Rückstellungsaufösungen in Höhe von 388 Mio. € (Vorjahr: Zuführungen von 71 Mio. €) berücksichtigen wir, dass die Entsorgungskosten nach aktueller Schätzung voraussichtlich niedriger ausfallen werden. Die Zuführung zu den Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich besteht ferner vor allem aus dem Zinsanteil in Höhe von 446 Mio. € (Vorjahr: 447 Mio. €). Von den Rückstellungen wurden geleistete Anzahlungen in Höhe von 796 Mio. € (Vorjahr: 737 Mio. €) abgesetzt, die im Wesentlichen an ausländische Wiederaufarbeitungsunternehmen und an das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) für die Errichtung der Endlager entrichtet worden sind.

Die Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich lassen sich nach ihrer vertraglichen Konkretisierung wie folgt auflgliedern:

<b>Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Rückstellung für noch nicht vertraglich konkretisierte nukleare Verpflichtungen	7.557	7.574
Rückstellung für vertraglich konkretisierte nukleare Verpflichtungen	1.934	1.891
	<b>9.491</b>	<b>9.465</b>

Die Rückstellungsbestandteile für noch nicht vertraglich konkretisierte nukleare Verpflichtungen umfassen im Rahmen der Brennelemententsorgung die langfristig zu erwartenden Kosten der direkten Endlagerung von Brennelementen, des in Deutschland derzeit einzig möglichen Entsorgungspfads, ferner die Kosten der Entsorgung von radioaktiven Abfällen aus der Wiederaufarbeitung, im Wesentlichen für die durchzuführenden Transporte von zentralen und standortnahen Zwischenlagern zur Konditionierungsanlage bzw. zum Endlager, sowie die Kosten der endlagerechten Konditionierung und der Behälter. Die Schätzungen basieren überwiegend auf Konzepten interner und externer Experten, insbesondere der GNS Gesellschaft für Nuklear-Service mbH, Essen. Hinsichtlich der Stilllegung von Kernkraftwerken werden hier die Kosten der Nachbetriebsphase und des Rückbaus nach Angaben externer, branchenweit anerkannter und laufend aktualisierter Fachgutachten der NIS Inge-

nieurgesellschaft mbH, Alzenau, berücksichtigt. Schließlich sind die gesamten Kosten der Endlagerung aller radioaktiven Abfälle, ausgehend von Angaben des BfS, unter der Position erfasst.

Die Rückstellung für vertraglich konkretisierte nukleare Verpflichtungen betrifft sämtliche nukleare Verpflichtungen für die Entsorgung von Brennelementen und radioaktiven Abfällen sowie für die Stilllegung von Kernkraftwerken, deren Bewertung durch zivilrechtliche Verträge konkretisiert ist. Sie beinhaltet die zu erwartenden restlichen Kosten der Wiederaufarbeitung, der Rücknahme (Transport, Behälter) und Zwischenlagerung der daraus resultierenden radioaktiven Abfälle sowie die Mehrkosten der Verwertung von Uran und Plutonium aus der Wiederaufarbeitung. Die Kosten beruhen auf bestehenden Verträgen mit ausländischen Wiederaufarbeitungsunternehmen und mit der GNS. Daneben sind hier die Kosten der Transporte und der Zwischenlagerung von abgebrannten Brennelementen im Rahmen der direkten Endlagerung berücksichtigt. Die kraftwerkseigenen Standortzwischenlager sind für eine Betriebsdauer von 40 Jahren genehmigt. Sie gingen im Zeitraum von 2002 bis 2006 in Betrieb. Weiterhin werden die Beträge für die – im Wesentlichen von der GNS ausgeführten – Konditionierung und Zwischenlagerung radioaktiver Betriebsabfälle ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund des deutschen Atomgesetzes (AtG), im Wesentlichen § 9a AtG, gliedert sich die Rückstellung für Entsorgung im Kernenergiebereich wie folgt:

<b>Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Stilllegung von Kernkraftwerksanlagen	4.626	4.585
Entsorgung von Kernbrennelementen	4.303	4.351
Entsorgung radioaktiver Betriebsabfälle	562	529
	<b>9.491</b>	<b>9.465</b>

Auch **bergbaubedingte Rückstellungen** sind weit überwiegend langfristig. Sie werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Dabei legen wir wie im Vorjahr einen Abzinsungssatz von 5,0% zugrunde. Im Berichtsjahr sind den bergbaubedingten Rückstellungen 165 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €) zugeführt worden. Davon wurden 84 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €) unter dem Posten „Sachanlagen“ aktiviert. Der Zinsanteil bei der Zuführung zu den bergbaubedingten Rückstellungen betrug 121 Mio. € (Vorjahr: 135 Mio. €).

Die **Rückstellungen für Restrukturierungen** beziehen sich im Wesentlichen auf Maßnahmen für den sozialverträglichen Personalabbau aus Vorjahren.

**(26) Finanzverbindlichkeiten**

Finanzverbindlichkeiten in Mio. €	31.12.09		31.12.08	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen)	15.904	640	10.041	165
Commercial Paper		238		846
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	411	514	481	306
Sonstige Finanzverbindlichkeiten				
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte		945		541
Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	704	790	632	471
	<b>17.019</b>	<b>3.127</b>	<b>11.154</b>	<b>2.329</b>

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 186 Mio. € (Vorjahr: 137 Mio. €).

Von den langfristigen Finanzverbindlichkeiten waren 16.802 Mio. € (Vorjahr: 10.983 Mio. €) verzinslich. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultierten größtenteils aus früheren Aktivitäten von übernommenen Gesellschaften. Die Nominalverzinsung bewegte sich – abhängig von Währung, Laufzeit und Vertragsgestaltung – zwischen 0,1 und 10,5 % (Vorjahr: 1,5 und 11,8 %).

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die Finanzverbindlichkeiten um 5.349 Mio. €.

Die ausstehenden Anleihen sind von der RWE AG oder der RWE Finance B.V. begeben worden. Bei den öffentlichen Anleihen liegt die Nominalverzinsung – je nach Währung, Laufzeit und Begebungszeitpunkt – zwischen 2,5 und 6,6 % (Vorjahr: 4,6 und 6,6 %). Bei Privatplatzierungen liegt die Spanne zwischen 2,3 und 5,8 % (Vorjahr: 2,3 und 7,0 %).

Die folgende Übersicht zeigt die Struktur der wesentlichen Anleihen zum 31. Dezember 2009:

Ausstehende Anleihen Emittent	Ausstehender Betrag	Buchwert	Kupon in %	Fälligkeit
RWE Finance B.V.	500 Mio. £	563 Mio. €	4,625	August 2010
RWE Finance B.V.	1.500 Mio. €	1.492 Mio. €	2,5	September 2011
RWE Finance B.V.	1.808 Mio. €	1.831 Mio. €	6,125	Oktober 2012
RWE Finance B.V.	630 Mio. £	708 Mio. €	6,375	Juni 2013
RWE Finance B.V.	1.000 Mio. €	994 Mio. €	5,75	November 2013
RWE Finance B.V.	530 Mio. €	528 Mio. €	4,625	Juli 2014
RWE Finance B.V.	2.000 Mio. €	1.983 Mio. €	5,0	Februar 2015
RWE Finance B.V.	850 Mio. €	854 Mio. €	6,25	April 2016
RWE AG	100 Mio. €	100 Mio. €	variabel <sup>1</sup>	November 2017
RWE Finance B.V.	980 Mio. €	978 Mio. €	5,125	Juli 2018
RWE Finance B.V.	1.000 Mio. €	990 Mio. €	6,625	Januar 2019
RWE Finance B.V.	570 Mio. £	645 Mio. €	6,5	April 2021
RWE Finance B.V.	1.000 Mio. €	996 Mio. €	6,5	August 2021
RWE Finance B.V.	500 Mio. £	557 Mio. €	5,5	Juli 2022
RWE Finance B.V.	488 Mio. £	546 Mio. €	5,625	Dezember 2023
RWE Finance B.V.	760 Mio. £	858 Mio. €	6,25	Juni 2030
RWE AG	600 Mio. €	594 Mio. €	5,75	Februar 2033
RWE Finance B.V.	1.000 Mio. £	1.108 Mio. €	6,125	Juli 2039
Übrige (inkl. Schuldscheindarlehen)	Diverse	219 Mio. €	Diverse	Diverse
<b>Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen)</b>		<b>16.544 Mio. €</b>		

<sup>1</sup> Zinstermin: 15.05./15.11.

Im Berichtszeitraum wurden vereinzelt Commercial Paper auf dem europäischen Kapitalmarkt emittiert. Das Programm wurde mit bis zu 2,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,8 Mrd. €) in Anspruch genommen. Die Verzinsung der Papiere lag zwischen 0,8 und 3,1% (Vorjahr: 3,1 und 4,9%).

Bei den sonstigen Finanzverbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Die Leasingverträge betreffen insbesondere Investitionsgüter im Stromgeschäft.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen haben folgende Fälligkeiten:

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen	Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen					
	31.12.09			31.12.08		
	Nominalwert	Abzinsungsbetrag	Barwert	Nominalwert	Abzinsungsbetrag	Barwert
in Mio. €						
Fällig in bis zu 1 Jahr	9		9	8		8
Fällig in 1 bis 5 Jahren	30	1	29	29	1	28
Fällig nach über 5 Jahren	43	2	41	46	3	43
	<b>82</b>	<b>3</b>	<b>79</b>	<b>83</b>	<b>4</b>	<b>79</b>

Darüber hinaus werden unter den sonstigen Finanzverbindlichkeiten die Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte ausgewiesen.

Von den Finanzverbindlichkeiten sind 199 Mio. € (Vorjahr: 82 Mio. €) durch Grundpfandrechte und 19 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €) durch ähnliche Rechte gesichert.

#### (27) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von 55 Mio. € (Vorjahr: 108 Mio. €).

Aus der Explorationstätigkeit entstanden Verbindlichkeiten von 84 Mio. € (Vorjahr: 116 Mio. €).

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die Verbindlichkeiten insgesamt um 1.548 Mio. €.

#### (28) Übrige Verbindlichkeiten

Übrige Verbindlichkeiten	31.12.09		31.12.08	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
in Mio. €				
Verbindlichkeiten aus Steuern		988		697
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	55	56	33	56
Verbindlichkeiten aus Restrukturierungen	129	61	169	82
Derivate	1.360	9.852	663	13.114
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.911	268	2.012	308
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	517	3.992	107	3.369
	<b>3.972</b>	<b>15.217</b>	<b>2.984</b>	<b>17.626</b>

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Änderungen des Konsolidierungskreises erhöhten die übrigen Verbindlichkeiten um 3.876 Mio. €.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten in Mio. €	31.12.09		31.12.08	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse	1.709	168	1.811	166
Investitionszuwendungen für Anlagegegenstände				
Steuerpflichtige Zuschüsse	12	1	13	1
Steuerfreie Zulagen	1		1	
Sonstige	189	99	187	141
	<b>1.911</b>	<b>268</b>	<b>2.012</b>	<b>308</b>

Die sonstigen übrigen Verbindlichkeiten enthielten 1.562 Mio. € (Vorjahr: 1.294 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

## Sonstige Angaben

### (29) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie ergeben sich, indem das auf die Aktien entfallende Nettoergebnis durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien geteilt wird; eigene Aktien bleiben dabei unberücksichtigt. Auf Stammaktien und auf Vorzugsaktien entfällt jeweils das gleiche Ergebnis je Aktie.

Ergebnis je Aktie		2009	2008
Nettoergebnis	Mio. €	3.571	2.558
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	533.132	538.364
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	6,70	4,75
Dividende je Aktie	€	3,50 <sup>1</sup>	4,50

<sup>1</sup> Vorschlag für das Geschäftsjahr 2009

### (30) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente lassen sich in originäre und derivative untergliedern.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die Finanzinstrumente der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten

Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Die Höhe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem maximalen Ausfallrisiko. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Die beizulegenden Zeitwerte ergeben sich aus den Börsenkursen oder werden mit anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt.

Derivate: Für die Bewertung von Commodity-Derivaten werden Notierungen an aktiven Märkten (z.B. Börsenkurse) herangezogen. Liegen keine solchen Notierungen vor, etwa weil der Markt keine ausreichende Liquidität aufweist, werden beizulegende Zeitwerte auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird – soweit möglich – auf Notierungen auf aktiven Märkten als Eingabeparameter zurückgegriffen. Sollten auch diese nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein. Diese beinhalten alle Marktfaktoren, die auch andere Marktteilnehmer für die Preisfestsetzung berücksichtigen würden.

Commodity-Forwards, -Futures, -Optionen und -Swaps werden – sofern sie in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen – grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Börsengehandelte Produkte werden mit den veröffentlichten Schlusskursen der jeweiligen Börsen bewertet. Nicht börsengehandelte Produkte werden mit den Marktteilnehmern zugänglichen Brokerquotierungen oder – falls nicht vorhanden – mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmodel-

le bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter langfristiger Bezugs- oder Absatzverträge werden – sofern keine Marktdaten vorliegen – mithilfe anerkannter Bewertungsmodelle berechnet, für die interne Daten herangezogen werden.

Aktienkäufe und -verkäufe börsennotierter Gesellschaften auf Termin werden auf Basis der Börsenkurse der dem Geschäft zugrunde liegenden Aktien bewertet; die Börsenkurse werden dazu um die jeweiligen Zeitkomponenten bereinigt.

Die künftigen Zahlungsströme aus zur Absicherung von Zinsrisiken eingesetzten Finanzinstrumenten werden mithilfe aktueller restlaufzeitkongruenter Marktzinssätze abgezinst, um ihren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag zu ermitteln.

Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere: Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, entspricht dem veröffentlichten Börsenkurs. Der beizulegende Zeitwert von nicht notierten Schuld- und Eigenkapitaltiteln wird grundsätzlich auf Basis der Diskontierung erwarteter Zahlungsströme ermittelt. Zur Diskontierung werden aktuelle restlaufzeitkongruente Marktzinssätze herangezogen.

Die folgende Übersicht stellt für die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente dar, auf welchen wesentlichen Parametern die Bewertung basiert. Die einzelnen Level sind gemäß IFRS 7 wie folgt definiert:

Level 1: Bewertung mit den auf aktiven Märkten notierten (unangepassten) Preisen für identische Finanzinstrumente;

Level 2: Bewertung auf Basis von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die auf Level 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber entweder direkt oder indirekt beobachten lassen;

Level 3: Bewertung auf Basis von Modellen mit nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern.

Fair-Value-Hierarchie in Mio. €	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Übrige Finanzanlagen	709	42	145	522
Derivate (aktiv)	12.202		11.744	458
Wertpapiere	3.290	1.102	2.188	
Derivate (passiv)	11.212		10.941	271
Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten	1.562			1.562

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Level-3-Finanzinstrumente.

Entwicklung der Level-3-Finanzinstrumente in Mio. €	Stand: 01.01.09	Änderungen des Konsolidierungskreises, Währungsanpassungen, Sonstiges	Veränderungen			Stand: 31.12.09
			erfolgs-wirksam	erfolgs-neutral (OCI)	zahlungs-wirksam	
Übrige Finanzanlagen	345		-1		178	522
Derivate (aktiv)	363	456	-177	-35	-149	458
Derivate (passiv)	67	278	-18	-9	-47	271
Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten	1.294	268				1.562

Erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste der Level-3-Finanzinstrumente in Mio. €	Gesamt	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden
Umsatzerlöse	-115	-115
Materialaufwand	-80	-80
Beteiligungsergebnis	-1	
	<b>-196</b>	<b>-195</b>

Die Wertberichtigungen für die unter den folgenden Bilanzposten ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IFRS 7 entwickelten sich wie folgt:

<b>Wertberichtigungen für Forderungen 2009</b>	Übrige Finanzanlagen	Finanzforderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	Gesamt
in Mio. €					
Stand: 01.01.09	257	178	510	2	947
Wertberichtigungen des Berichtsjahres	19	27	143	2	191
Umbuchungen	-149	157	-8		
Währungsanpassungen			19		19
Abgänge	4	18	133		155
<b>Stand: 31.12.09</b>	<b>123</b>	<b>344</b>	<b>531</b>	<b>4</b>	<b>1.002</b>

<b>Wertberichtigungen für Forderungen 2008</b>	Übrige Finanzanlagen	Finanzforderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	Gesamt
in Mio. €					
Stand: 01.01.08	114	265	448	3	830
Wertberichtigungen des Berichtsjahres	159	33	230		422
Umbuchungen	-9				-9
Währungsanpassungen	-1		-69		-70
Abgänge	6	120	99	1	226
<b>Stand: 31.12.08</b>	<b>257</b>	<b>178</b>	<b>510</b>	<b>2</b>	<b>947</b>



Zum Abschluss-Stichtag bestanden überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen im Anwendungsbereich von IFRS 7 in folgender Höhe:

Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen	Bruttowert 31.12.09	Überfällige, wertberichtigte Forderungen	Nicht wertberichtigte, in den folgenden Zeitbändern überfällige Forderungen				
			bis 30 Tage	31 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	91 bis 120 Tage	über 120 Tage
in Mio. €							
Finanzforderungen	4.883	48	11				5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.060	921	724	77	49	40	154
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	13.215	5	1	1			1
	<b>28.158</b>	<b>974</b>	<b>736</b>	<b>78</b>	<b>49</b>	<b>40</b>	<b>160</b>

Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen	Bruttowert 31.12.08	Überfällige, wertberichtigte Forderungen	Nicht wertberichtigte, in den folgenden Zeitbändern überfällige Forderungen				
			bis 30 Tage	31 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	91 bis 120 Tage	über 120 Tage
in Mio. €							
Finanzforderungen	5.911	41					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.925	696	847	86	48	42	229
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	14.775	4	1				1
	<b>31.611</b>	<b>741</b>	<b>848</b>	<b>86</b>	<b>48</b>	<b>42</b>	<b>230</b>

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lassen sich in Bewertungskategorien mit den folgenden Buchwerten untergliedern:

Buchwerte nach Bewertungskategorien	31.12.09	31.12.08
in Mio. €		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	9.502	12.889
Davon: zu Handelszwecken gehalten	(9.502)	(12.889)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.998	8.416
Kredite und Forderungen	18.150	17.687
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	8.574	12.148
Davon: zu Handelszwecken gehalten	(8.574)	(12.148)
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten gehaltene Verbindlichkeiten	29.380	24.056

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 stimmen grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten überein. Lediglich bei den Anleihen, Commercial Paper und sonstigen Finanzverbindlichkeiten weicht der Buchwert in Höhe von 20.146 Mio. €

(Vorjahr: 11.503 Mio. €) vom beizulegenden Zeitwert in Höhe von 21.605 Mio. € (Vorjahr: 11.923 Mio. €) ab.

Finanzinstrumente wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit folgenden Nettoergebnissen gemäß IFRS 7 erfasst:

<b>Nettoergebnisse gemäß IFRS 7 aus Finanzinstrumenten</b> in Mio. €	2009	2008
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-17	1.188
Davon: zu Handelszwecken gehalten	(-17)	(1.188)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	169	91
Kredite und Forderungen	423	-575
Zu (fortgeführten) Anschaffungskosten gehaltene Verbindlichkeiten	-1.327	-837

Das Nettoergebnis gemäß IFRS 7 umfasst im Wesentlichen Zinsen, Dividenden und Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden im Berichtsjahr Wertänderungen in Höhe von 193 Mio. € (Vorjahr: -447 Mio. €) erfolgsneutral im Accumulated Other Comprehensive Income erfasst. Darüber hinaus wurden ursprünglich erfolgsneutral gebuchte Wertänderungen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten in Höhe von 190 Mio. € (Vorjahr: 217 Mio. €) als Aufwand realisiert.

Der RWE-Konzern ist als international tätiges Versorgungsunternehmen bei seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Kredit-, Liquiditäts- und Marktrisiken ausgesetzt. Marktrisiken resultieren insbesondere aus Änderungen von Commodity-Preisen, Währungskursen, Zinssätzen und Aktienkursen.

Diese Risiken werden durch ein systematisches Risikomanagement begrenzt. Ihnen wird u.a. durch Sicherungsgeschäfte begegnet. Auch die Konzernunternehmen unterliegen einem strikten Risikomanagement. Interne Richtlinien geben Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich vor.

Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Währungs-, Commodity- und Zinsänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie Risiken aus Geldanlagen und Finanzierungsvorgängen abzusichern. Als Instrumente dienen dabei vor allem Devisentermingeschäfte, Devisenoptionsgeschäfte, Zinsswaps, Zins-Währungs-Swaps sowie Commodity-Termingeschäfte, -Optionen, -Futures und -Swaps. Zusätzlich dürfen Derivate im Rahmen festgelegter Limite zu Eigenhandelszwecken eingesetzt werden.

Ausführliche Angaben zu den Risiken des RWE-Konzerns sowie zu den Zielen und Prozessen des Risikomanagements enthält das Kapitel „Entwicklung der Risiken und Chancen“ im Lagebericht.

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 bestehen vor allem zur Absicherung von Währungsrisiken aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung, zur Sicherung von Fremdwährungsposten und Zinsrisiken aus langfristigen Verbindlichkeiten sowie zur Absicherung von Preisrisiken aus Absatz- und Beschaffungsgeschäften.

**Fair Value Hedges** dienen vor allem der Absicherung von festverzinslichen Ausleihungen und Verbindlichkeiten gegenüber Marktpreisrisiken. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Instrumente in variabel verzinsliche Instrumente zu transformieren und damit ihren beizulegenden Zeitwert zu sichern. Als Sicherungsinstrumente dienen Zinsswaps und Zins-Währungs-Swaps. Bei Fair Value Hedges wird sowohl das Derivat als auch das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Fair Value Hedges eingesetzten Sicherungsinstrumente belief sich zum Abschluss-Stichtag auf 74 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €).

Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultierten im Berichtsjahr Verluste von 27 Mio. € (Vorjahr: 67 Mio. €), während Veränderungen der Sicherungsinstrumente zu Gewinnen von 24 Mio. € (Vorjahr: 65 Mio. €) führten. Beides ist im Finanzergebnis erfasst.

**Cash Flow Hedges** dienen vor allem der Absicherung gegen Fremdwährungs- und Preisrisiken aus künftigen Umsätzen und Beschaffungsgeschäften. Als Sicherungsinstrumente dienen

Devisentermingeschäfte und Devisenoptionengeschäfte sowie Commodity-Termingeschäfte, -Optionen, -Futures und -Swaps. Die effektiven Teile der Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden so lange im Other Comprehensive Income erfasst, bis das Grundgeschäft realisiert wird. Ineffektive Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst. Im Realisationszeitpunkt des Grundgeschäfts wird der Erfolgsbeitrag des Sicherungsgeschäfts aus dem Other Comprehensive Income aus- und in die Gewinn- und Verlustrechnung eingebucht. Der bilanzierte beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Cash Flow Hedges eingesetzten Sicherungsinstrumente betrug zum Abschluss-Stichtag -269 Mio. € (Vorjahr: -409 Mio. €).

Die im Rahmen von Cash Flow Hedges abgesicherten künftigen Umsätze und Beschaffungsgeschäfte werden voraussichtlich in den folgenden fünf Jahren fällig und ergebniswirksam.

Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von für Cash Flow Hedges eingesetzte Sicherungsinstrumente wurden im Berichtsjahr in Höhe von 1.214 Mio. € (Vorjahr: 1.794 Mio. €) erfolgsneutral im Accumulated Other Comprehensive Income erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehungen dar.

Ineffektivitäten aus Cash Flow Hedges wurden in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Darüber hinaus wurden ursprünglich erfolgsneutral gebuchte Wertänderungen aus Cash Flow Hedges im Berichtsjahr in Höhe von 1.111 Mio. € (Vorjahr: 1.244 Mio. €) als Ertrag realisiert.

Des Weiteren erhöhten erfolgsneutral im Other Comprehensive Income ausgewiesene Wertänderungen aus Cash Flow Hedges in Höhe von 128 Mio. € (Vorjahr: Verminderung um 270 Mio. €) im Berichtsjahr die Anschaffungskosten nicht finanzieller Vermögenswerte.

**Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten** dienen der Absicherung gegen Fremdwährungsrisiken aus den Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung. Als Sicherungsinstrumente setzen wir Anleihen verschiedener Laufzeiten in den entsprechenden Währungen und Zins-Währungs-Swaps ein. Währungskursänderungen bei den sichernden Anleihen sowie Fair-Value-Änderungen der sichernden Zins-Währungs-Swaps fließen in die Währungsumrechnungsdifferenz im Other Comprehensive Income ein. Der negative beizulegende Zeitwert der Anleihen betrug zum Abschluss-Stichtag 2.038 Mio. € (Vorjahr: 1.900 Mio. €), der positive Zeitwert der Swaps 226 Mio. € (Vorjahr: 313 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurden Ineffektivitäten aus Hedges von Nettoinvestitionen in ausländische Teileinheiten in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

**Marktrisiken** ergeben sich durch Schwankungen finanzwirtschaftlicher Preise. Währungs-, Zins- und Aktienkursänderungen können das Ergebnis der Geschäftstätigkeit des Konzerns beeinflussen. Wegen der internationalen Präsenz des RWE-Konzerns kommt dem Management von Wechselkursänderungen große Bedeutung zu. Das britische Pfund und der US-Dollar sind wichtige Fremdwährungen für den Konzern. Im britischen Währungsraum ist der Konzern geschäftlich aktiv, zudem notieren Brennstoffe in diesen beiden Währungen. Die Konzerngesellschaften sind grundsätzlich verpflichtet, sämtliche Währungen über die RWE AG abzusichern. Diese ermittelt die Nettofinanzposition je Währung und sichert sie – wenn nötig – mithilfe externer Marktpartner ab.

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich wegen der Finanzschulden und der zinstragenden Anlagen des Konzerns. Gegen negative Wertveränderungen aus unerwarteten Zinsbewegungen sichert RWE sich durch originäre und derivative Finanzgeschäfte ab.

Die Chancen und Risiken aus den Wertveränderungen der Wertpapiere werden durch ein professionelles Fondsmanagement gesteuert. Finanzgeschäfte des Konzerns werden mit einer zentralen Risikomanagement-Software erfasst und von der RWE AG überwacht. Dies ermöglicht einen Risikoausgleich über die Einzelgesellschaften hinweg.

Für den Commodity-Bereich hat das zentrale Risikomanagement des Konzerns Richtlinien aufgestellt. Demnach dürfen Derivate zur Absicherung gegen Preisrisiken, zur Optimierung des Kraftwerkseinsatzes und zur Margenerhöhung eingesetzt werden. Darüber hinaus ist der Handel mit Commodity-Derivaten im Rahmen von Limiten erlaubt. Die Limite werden durch unabhängige organisatorische Einheiten festgelegt und täglich überwacht.

Alle derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei der Interpretation ihrer positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte ist zu beachten, dass den Finanzinstrumenten außer beim Eigenhandel mit Commodities i.d.R. Grundgeschäfte mit kompensierenden Risiken gegenüberstehen.

Die Laufzeit der Zins-, Währungs-, Aktien-, Index- und Commodity-Derivate orientiert sich an der Laufzeit der zugrunde liegenden Grundgeschäfte und liegt damit überwiegend im kurz- bis mittelfristigen Bereich. Bei der Absicherung des Fremdwährungsrisikos von Auslandsbeteiligungen wurden längere Laufzeiten von bis zu 30 Jahren vereinbart.

Zinsänderungs-, Währungskurs- und Aktienkursrisiken bei Finanzinstrumenten sowie Commodity-Preisrisiken werden – entsprechend dem internationalen Bankenstandard – mit der Value-at-Risk-Methode gemessen. Auf der Basis historischer Wertschwankungen wird das maximale Verlustpotenzial, das sich aus der Veränderung von Marktpreisen ergeben könnte, berechnet und laufend überwacht.

Die im Folgenden dargestellten Value-at-Risk-Angaben beziehen sich entsprechend den Vorschriften von IFRS 7 ausschließlich auf bilanzierte Finanzinstrumente. Nicht in der Bilanz erfasste Planpositionen, die Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sind, und sogenannte Eigenverbrauchsverträge im Commodity-Bereich dürfen nicht berücksichtigt werden. Die Risikosituation des RWE-Konzerns wird daher unvollständig abgebildet. Die Addition der einzelnen Value-at-Risk-Angaben zu einer einzigen Value-at-Risk-Kennzahl ist insbesondere aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeiten nicht sinnvoll.

Value at Risk für Finanzderivate in Mio. €	Value at Risk	
	31.12.09	31.12.08
Devisenderivate	38,0	85,7
Termingeschäfte	9,9	23,5
Zins-/Währungsderivate	36,1	81,7
Zinsderivate	5,8	14,9

Alle Value-at-Risk-Angaben wurden mit einem Konfidenzintervall von 95 % und einer Haltedauer von einem Tag ermittelt.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Value at Risk für alle nach IFRS 7 zu berücksichtigenden Fremdwährungspositionen 38,1 Mio. € (Vorjahr: 80,4 Mio. €). Grundgeschäfte, die Gegenstand eines Cash Flow Hedge sind, wurden gemäß IFRS 7 bei der Positionsermittlung nicht berücksichtigt.

Der Value at Risk für das Zinsrisiko aus Finanzschulden und zugehörigen Absicherungsgeschäften belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 164,5 Mio. € (Vorjahr: 147,4 Mio. €). Der Value at Risk aus zinstragenden Anlagen unter Einschluss der Absicherungen betrug 9,3 Mio. € (Vorjahr: 46,1 Mio. €).

Der Value at Risk für das Aktienkursrisiko lag zum 31. Dezember 2009 bei 11,7 Mio. € (Vorjahr: 27,3 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Value at Risk für nach IFRS 7 zu berücksichtigende Commodity-Positionen des Segments Trading/Gas Midstream 46,5 Mio. € (Vorjahr: 80,4 Mio. €) und des Segments Niederlande/Belgien 31,3 Mio. €.

**Kreditrisiken.** In unserem Finanz- und Handelsbereich bestehen vorwiegend Kreditbeziehungen zu Banken und anderen Handelspartnern mit guter Bonität. Kreditrisiken gegenüber Vertragspartnern werden bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Durch Festlegung von Limiten für das Handeln mit Geschäftspartnern und ggf. durch das Einfordern von Barsicherheiten schränken wir das Kreditrisiko ein. Zudem setzen wir Kreditversicherungen und Bankgarantien ein. Das Kreditrisiko wird im Handelsbereich auf täglicher, im Finanzbereich auf wöchentlicher Basis überwacht.

In unserem Vertriebsgeschäft sind wir Kreditrisiken ausgesetzt, weil Kunden möglicherweise ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Durch regelmäßige Bonitätsanalyse unseres Kundenportfolios auf Basis der Kreditrisiko-Richtlinie des RWE-Konzerns schränken wir dieses Risiko ein. Zudem setzen wir teilweise Sicherheitsleistungen und Bankgarantien ein.

Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Forderungen. Bei den Derivaten entsprechen die Ausfallrisiken ihren positiven beizulegenden Zeitwerten. Weitere Kreditrisiken können sich aus finanziellen Garantien zugunsten konzernfremder Gläubiger ergeben, mit denen der RWE-Konzern Verbindlichkeiten Dritter in Höhe von 804 Mio. € (Vorjahr: 482 Mio. €) absichert. Im Berichtsjahr und im Vorjahr waren die Ausfälle unbedeutend.

**Liquiditätsrisiken.** Die Refinanzierung der RWE-Konzerngesellschaften erfolgt i.d.R. zentral durch die RWE AG. Hier besteht das Risiko, dass die Liquiditätsreserven nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Im Jahr 2010 werden Kapitalmarktschulden mit einem Nominalvolumen von rund 0,6 Mrd. € und Bankschulden in Höhe von 0,5 Mrd. € fällig, zusätzlich werden auch kurzfristige Schulden fällig.

Für die Deckung des Liquiditätsbedarfs standen am 31. Dezember 2009 flüssige Mittel und kurzfristige Wertpapiere in Höhe von insgesamt 6.364 Mio. € zur Verfügung. Darüber hinaus konnte die RWE AG am Bilanzstichtag über eine vertraglich vereinbarte ungenutzte syndizierte Kreditlinie von 4 Mrd. € verfügen. Des Weiteren gibt es ungenutzte Reserven in Höhe von 13,6 Mrd. € im Rahmen des 30-Mrd.-€-Debt-Issuance-Programms. Das Liquiditätsrisiko ist daher äußerst gering.

Aus den finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 ergeben sich in den nächsten Jahren voraussichtlich die folgenden (nicht diskontierten) Zahlungen:

Tilgungs-/Zinszahlungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Mio. €	Buchwerte 31.12.09	Tilgungszahlungen			Zinszahlungen		
		2010	2011 bis 2014	Ab 2015	2010	2011 bis 2014	Ab 2015
Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen)	16.544	640	5.599	10.376	919	3.072	5.271
Commercial Paper	238	238					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	925	596	177	156	12	42	21
Verbindlichkeiten aus Leasing	79	9	30	43			
Übrige Finanzverbindlichkeiten	1.415	893	236	332	18	58	50
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	11.212	10.116	1.005	37	-18	-28	70
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte	945	945					
Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten	1.562	1.562					
Übrige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11.351	10.444	873	89			

Tilgungs-/Zinszahlungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Mio. €	Buchwerte 31.12.08	Tilgungszahlungen			Zinszahlungen		
		2009	2010 bis 2013	Ab 2014	2009	2010 bis 2013	Ab 2014
Anleihen (inkl. Schuldscheindarlehen)	10.206	175	4.051	5.968	529	2.172	2.989
Commercial Paper	846	846					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	787	477	211	99	18	38	13
Verbindlichkeiten aus Leasing	79	8	29	46			
Übrige Finanzverbindlichkeiten	1.024	645	208	230	8	21	10
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	13.777	19.599	6.311	11	13	-36	427
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte	541	541					
Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten	1.294	1.294					
Übrige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.553	12.615	42	63			

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2009 finanzielle Garantien in Höhe von 804 Mio. € (Vorjahr: 482 Mio. €) zugunsten konzernfremder Gläubiger. Die jeweiligen Gesamt-

beträge wurden hinsichtlich ihrer Fälligkeit jeweils dem ersten Folgejahr zugeordnet.

### (31) Eventualschulden und finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 5.192 Mio. € (Vorjahr: 4.176 Mio. €). Außerdem bestanden Zusagen über Beteiligungserwerbe in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 127 Mio. €).

Im Rahmen der Essent-Akquisition haben wir uns vorbehaltlich einer positiven gerichtlichen Entscheidung gegenüber den bisherigen Eigentümern zur Übernahme der Anteile an der Energy Resources Holding B.V., Niederlande, (vormals Essent Business Development B.V.) verpflichtet (Put-Option).

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen überwiegend langfristige Pachtverträge für Stromerzeugungs- und Versorgungsanlagen sowie Miet- und Leasingverträge für Lager- und Verwaltungsgebäude. Die Mindestleasingzahlungen haben folgende Fälligkeitsstruktur:

Operating Leasing in Mio. €	Nominalwert	
	31.12.09	31.12.08
Fällig in bis zu 1 Jahr	101	58
Fällig in 1 bis 5 Jahren	256	167
Fällig nach über 5 Jahren	185	162
	<b>542</b>	<b>387</b>

Tochter- oder Vorgängerunternehmen der Essent-Gruppe haben Nutzungs- oder ähnliche Rechte an Kraftwerkskapazitäten auf Vertragspartner im Ausland übertragen und anschließend bis Januar 2017 zurückgeleast. Man spricht hier von Cross-Border-Leasing (CBL). Die CBL-Verpflichtungen sind durch Garantien von Essent abgesichert. Die Kontrakte wurden geschlossen, bevor RWE Essent erwarb, und betreffen Erzeugungskapazitäten mit einem Buchwert von 139 Mio. €. Essent hat im Januar 2017 unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, die übertragenen Rechte zu einem vereinbarten Preis von ca. 920 Mio. US\$ zurückzukaufen. Die bis zum Ende der Laufzeit anfallenden Leasingraten von insgesamt 413 Mio. US\$ und die bei Ausübung des Rückkaufrechts zu leistenden Zahlungen sind durch Erlöse aus Finanzinstrumenten, die an die CBL-Vertragspartner verpfändet wurden, und/oder andere Vereinbarungen der Essent-Gruppe gedeckt.

Außerdem hat Essent vor dem Erwerb durch RWE Garantien gegeben, um Zahlungs- und Leistungsverpflichtungen aus CBL-Transaktionen von ehemaligen Tochterunternehmen abzusichern, die heute von der ENEXIS B.V. (vormals Essent Network B.V.) („ENEXIS“) beherrscht werden.

Aufgrund der CBLs und der abgegebenen CBL-Garantien haftet Essent für sämtliche Zahlungsverpflichtungen, die ggfs. über die Erlöse aus den verpfändeten Finanzinstrumenten und/oder über andere Vereinbarungen hinausgehen, inkl. der oben genannten CBL-Verpflichtungen von ENEXIS.

Bei vorzeitiger Kündigung der CBL-Kontrakte können Schadensersatzforderungen und Verpflichtungen zur Begleichung von Finanzierungskosten auf Essent zukommen. Unter bestimmten Voraussetzungen haben die Vertragspartner das Recht, das Eigentum an den verpfändeten Vermögenswerten zu übernehmen. Die erwarteten Gesamtkosten im Falle einer vorzeitigen Kündigung aller CBLs belaufen sich auf rund 200 Mio. US\$ (Stand: 31.12.2009). Von diesem Betrag entfallen rund 150 Mio. US\$ auf Kraftwerkskapazitäten von Essent und etwa 50 Mio. US\$ auf Netzvermögen der ENEXIS. Der Gesamtbetrag ergibt sich aus der Summe aller Kündigungsbeträge (1.142 Mio. US\$) abzüglich des erwarteten Wertes der Finanzinstrumente und/oder anderen Vereinbarungen, zuzüglich weiterer Kosten, insbesondere aus Schadensersatzansprüchen.

Den genannten Haftungsrisiken aus CBL-Verträgen wurde bei Abschluss der Essent-Akquisition durch gemeinsame Dotierung eines Fondsvermögens durch RWE und die Verkäufer Rechnung getragen.

Aus der Mitgliedschaft in verschiedenen Gesellschaften, die u.a. im Zusammenhang mit Kraftwerksobjekten, mit Ergebnisabführungsverträgen und zur Abdeckung des nuklearen Haftpflichtrisikos bestehen, obliegt uns eine gesetzliche bzw. vertragliche Haftung.

Mit der Solidarvereinbarung haben sich die RWE AG und die anderen Muttergesellschaften der deutschen Kernkraftwerksbetreiber verpflichtet, zur Erfüllung einer Deckungsvorsorge in Höhe von rd. 2.244 Mio. € die haftenden Kernkraftwerksbetreiber im nuklearen Schadensfall finanziell so auszustatten, dass diese ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Vertragsgemäß beträgt der auf die RWE AG entfallende Haftungsanteil 25,851% zuzüglich 5% für Schadensabwicklungskosten.

Die RWE AG und Tochtergesellschaften sind im Zusammenhang mit ihrem Geschäftsbetrieb in regulatorische bzw. kartellrechtliche Verfahren, Gerichtsprozesse und Schiedsgerichtsverfahren involviert. Wir erwarten dadurch jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Situation des RWE-Konzerns. Darüber hinaus sind Konzerngesellschaften an verschiedenen administrativen und regulatorischen Verfahren (inkl. Genehmigungsverfahren) direkt beteiligt oder von deren Ergebnissen betroffen.

Im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen sind von außenstehenden Aktionären mehrere Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Umtauschverhältnisse bzw. der Höhe der angebotenen Barabfindung eingeleitet worden. Wir gehen davon aus, dass die gutachterlich ermittelten und von Wirtschaftsprüfern überprüften Umtauschverhältnisse und Barabfindungen angemessen sind. Sollten rechtskräftige Gerichtsentscheidungen zu anderen Ergebnissen kommen, erfolgt ein Ausgleich an alle betroffenen Aktionäre, auch wenn sie nicht am Spruchverfahren selbst beteiligt sind.

Im Mai und Dezember 2006 hat die EU-Kommission europaweit bei mehreren Energieversorgern Nachprüfungen durchgeführt. Hiervon waren auch Unternehmen des RWE-Konzerns in Deutschland betroffen. Nachfolgend hat die EU-Kommission ein Auskunftersuchen zu einzelnen energiemarktbezogenen Fragestellungen u.a. an RWE gerichtet, das sie weiterbearbeitet wird.

Anfang Mai 2007 hat die EU-Kommission ein Missbrauchsverfahren gegen RWE eingeleitet. Sie vermutet, dass RWE und mit ihr verbundene Unternehmen den Zugang zum Erdgastransportsystem in Deutschland behindert haben, um eine angeblich marktbeherrschende Stellung bei Erdgaslieferungen abzusichern. Nach einer Grundsatzverständigung zwischen der RWE AG und der EU-Kommission im Mai 2008 hat die RWE AG im Februar 2009 mittels einer förmlichen Verpflichtungszusage angeboten, das deutsche Gastransportnetz der RWE an einen von RWE unabhängigen Dritten zu verkaufen. Mit dieser Zusage ist kein Eingeständnis verbunden, gegen Kartellrecht verstoßen zu haben. Die EU-Kommission hat diese Zusage im März 2009 verbindlich angenommen und im Gegenzug das Missbrauchsverfahren gegen RWE eingestellt. Derzeit läuft der Desinvestmentprozess.

Im Oktober 2009 hat die EU-Kommission zudem ihre Untersuchungen im Strombereich gegen RWE beendet.

### (32) Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2009 haben wir Veränderungen in der Konzernstruktur vorgenommen, die dazu führten, dass die Aktivitäten fortan stärker nach regionalen Märkten gesteuert und segmentiert werden. Die Segmentierung der Unternehmensbereiche und Regionen basiert auf der geänderten internen Berichterstattung. Nach Umsetzung der neuen Konzernstruktur stellen sich die Segmente wie folgt dar:

Das Segment „Erzeugung“ umfasst im Wesentlichen die deutsche Stromerzeugung und Braunkohlegewinnung.

Das Segment „Vertrieb und Verteilnetze“ umfasst im Wesentlichen das deutsche Vertriebs- und Verteilnetzgeschäft.

Im Segment „Niederlande/Belgien“ sind die Aktivitäten der im Geschäftsjahr erworbenen Essent-Gruppe sowie das übrige Strom- und Gasgeschäft des Konzerns in dieser Region gebündelt.

Das Segment „Großbritannien“ umfasst nahezu das gesamte Strom- und Gasgeschäft in dieser Region.

Die osteuropäischen Erzeugungskapazitäten sowie die Netz- und Vertriebsaktivitäten sind im Segment „Zentral- und Osteuropa“ zusammengefasst.

Seit 2009 werden die in der RWE Innogy gebündelten konzernweiten Aktivitäten zur regenerativen Energieerzeugung als eigenständiges Segment „Erneuerbare Energien“ dargestellt.

Im Segment „Upstream Gas & Öl“ werden die konzernweiten Aktivitäten zur Gas- und Erdölgewinnung ausgewiesen.

Das Segment „Trading/Gas Midstream“ umfasst den Handel mit Strom, Gas, Kohle, Öl und CO<sub>2</sub> sowie die kommerzielle Optimierung der nicht regulierten Gasaktivitäten. Dabei handelt es sich um Beschaffungs-, Transport- und Speicherverträge in Deutschland, Großbritannien und Tschechien sowie das Geschäft mit verflüssigtem Erdgas (LNG). Daneben werden auch die großen deutschen Industrie- und Geschäftskunden betreut.

Unter „Sonstige/Konsolidierung“ werden Konsolidierungseffekte und das Group Center sowie die Tätigkeiten der nicht gesondert dargestellten Unternehmensbereiche erfasst. Dazu gehören u.a. die geschäftsfeldübergreifenden Dienstleistungen der RWE Service GmbH, der RWE IT GmbH und der RWE Consulting GmbH. Darüber hinaus werden hier die deutschen Transportnetzaktivitäten im Strom- und im Gasbereich ausgewiesen. Dabei unterteilen wir in operative Gesellschaften und Übriges.

Um trotz der geänderten Segmentabgrenzung die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu gewährleisten, weisen wir auch die Zahlen für 2008 nach der neuen Konzernstruktur aus.

Segmentberichterstattung Unternehmensbereiche 2009	Deutschland		Niederlande/ Belgien	Großbritannien	Zentral- und Osteuropa	Erneuerbare Energien	Upstream Gas & Öl	Trading/ Gas Midstream	Sonstige/ Konsolidierung		RWE- Konzern
	Erzeugung	Vertrieb und Verteilnetze							Operative Gesellschaften	Übriges	
in Mio. €											
<b>Außenumsatz (inkl. Erdgas-/ Stromsteuer)</b>	<b>1.056</b>	<b>18.330</b>	<b>1.799</b>	<b>7.843</b>	<b>5.254</b>	<b>245</b>	<b>1.208</b>	<b>6.937</b>	<b>4.946</b>	<b>123</b>	<b>47.741</b>
Konzern- Innenumsatz	9.804	4.783	158	11	465	138	262	19.308	2.561	-37.490	
Gesamtumsatz	10.860	23.113	1.957	7.854	5.719	383	1.470	26.245	7.507	-37.367	47.741
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>3.428</b>	<b>1.352</b>	<b>180</b>	<b>247</b>	<b>1.055</b>	<b>56</b>	<b>203</b>	<b>985</b>	<b>129</b>	<b>-545</b>	<b>7.090</b>
Betriebliches Beteiligungsergebnis	47	343	8	-6	57	4	1	-93	9	-49	321
Betriebliches Ergebnis aus at-Equity- bilanzierten Beteiligungen	30	277	19	-6	55	4		-89	9	-1	298
Betriebliche Abschreibungen	461	570	97	198	230	70	234	1	132	82	2.075
Außerplan- mäßige Abschreibungen	10	1	5			4		112		3	135
<b>EBITDA</b>	<b>3.889</b>	<b>1.922</b>	<b>277</b>	<b>445</b>	<b>1.285</b>	<b>126</b>	<b>437</b>	<b>986</b>	<b>261</b>	<b>-463</b>	<b>9.165</b>
<b>Cash Flow aus laufender Ge- schäftstätigkeit</b>	<b>2.288</b>	<b>1.457</b>	<b>-15</b>	<b>387</b>	<b>888</b>	<b>27</b>	<b>319</b>	<b>580</b>	<b>338</b>	<b>-970</b>	<b>5.299</b>
Buchwerte at-Equity- bilanzierter Beteiligungen	166	2.294	222	28	375	477		190	20	-36	3.736
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property	1.791	1.022	156	853	368	447	855	2	336	83	5.913

Regionen 2009	EU			Übriges Europa	Sonstige	RWE- Konzern
	Deutschland	Groß- britannien	Übrige EU			
in Mio. €						
Außenumsatz <sup>1,2</sup>	28.442	8.622	7.640	1.340	147	46.191
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property	23.103	7.911	14.124	741	250	46.129

1 Zahlen ohne Erdgas-/Stromsteuer

2 Aufteilung entsprechend der Region, in der die Leistung erbracht wurde



Segmentberichterstattung Unternehmensbereiche 2008 <sup>1</sup>	Deutschland		Niederlande/ Belgien	Großbritannien	Zentral- und Osteuropa	Erneuerbare Energien	Upstream Gas & Öl	Trading/ Gas Midstream	Sonstige/ Konsolidierung		RWE- Konzern
	Erzeugung	Vertrieb und Verteilnetze							Operative Gesellschaften	Übriges	
in Mio. €											
<b>Außenumsatz (inkl. Erdgas-/ Stromsteuer)</b>	<b>1.093</b>	<b>17.513</b>		<b>8.618</b>	<b>5.776</b>	<b>269</b>	<b>1.765</b>	<b>8.663</b>	<b>5.120</b>	<b>133</b>	<b>48.950</b>
Konzern- Innenumsatz	9.979	4.145		10	427	122	211	20.571	3.031	-38.496	
Gesamtumsatz	11.072	21.658		8.628	6.203	391	1.976	29.234	8.151	-38.363	48.950
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>3.072</b>	<b>1.488</b>		<b>534</b>	<b>908</b>	<b>55</b>	<b>494</b>	<b>486</b>	<b>169</b>	<b>-380</b>	<b>6.826</b>
Betriebliches Beteiligungsergebnis	77	374			66	4	1	-51	13	-25	459
Betriebliches Ergebnis aus at-Equity- bilanzierten Beteiligungen	57	301			64	6		-49	10		389
Betriebliche Abschreibungen	428	557		180	234	48	254	1	167	78	1.947
Außerplan- mäßige Abschreibungen	14	5					6			1	26
<b>EBITDA</b>	<b>3.500</b>	<b>2.045</b>		<b>714</b>	<b>1.142</b>	<b>103</b>	<b>748</b>	<b>487</b>	<b>336</b>	<b>-302</b>	<b>8.773</b>
<b>Cash Flow aus laufender Ge- schäftstätigkeit</b>	<b>3.841</b>	<b>783</b>		<b>149</b>	<b>1.111</b>	<b>10</b>	<b>656</b>	<b>1.702</b>	<b>353</b>	<b>248</b>	<b>8.853</b>
Buchwerte at-Equity- bilanzierter Beteiligungen	179	1.956			372	418		316	27		3.268
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property	1.420	760		610	355	290	606		279	134	4.454

1 Angepasst auf Basis der neuen Konzernstruktur

Regionen 2008	EU			Übriges Europa	Sonstige	RWE- Konzern
	Deutschland	Groß- britannien	Übrige EU			
in Mio. €						
Außenumsatz <sup>1, 2</sup>	29.261	9.913	7.480	568	278	47.500
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property	19.493	6.541	6.351	508	251	33.144

1 Zahlen ohne Erdgas-/Stromsteuer

2 Aufteilung entsprechend der Region, in der die Leistung erbracht wurde

Produkte in Mio. €	RWE-Konzern	
	2009	2008
Außenumsatz <sup>1</sup>	46.191	47.500
Davon: Strom	(30.184)	(30.396)
Davon: Gas	(11.934)	(13.282)
Davon: Öl	(1.024)	(1.164)

1 Zahlen ohne Erdgas-/Stromsteuer

**Erläuterungen zu den Segmentdaten.** Die Innenumsätze des RWE-Konzerns geben die Höhe der Umsätze zwischen den Segmenten an. Konzerninterne Lieferungen und Leistungen werden zu den gleichen Bedingungen wie gegenüber externen Kunden abgerechnet.

Die Abgrenzung des betrieblichen Ergebnisses ergibt sich aus dem Wertmanagement-Konzept. Die Größe wird für Steuerungszwecke im Konzern verwendet (vgl. dazu die Seiten 207 f.). In der folgenden Tabelle ist die Überleitung vom EBITDA zum betrieblichen Ergebnis und zum Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern dargestellt:

Überleitung der Ergebnisgrößen <sup>1</sup> in Mio. €	2009	2008
<b>EBITDA</b>	<b>9.165</b>	<b>8.773</b>
- Betriebliche Abschreibungen	-2.075	-1.947
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>7.090</b>	<b>6.826</b>
+ Neutrales Ergebnis	498	-485
+ Finanzergebnis	-1.990	-1.475
<b>Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern</b>	<b>5.598</b>	<b>4.866</b>

1 Angepasste Vorjahreszahlen

Erträge und Aufwendungen, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht ungewöhnlich oder durch Sondervorgänge entstanden sind, beeinträchtigen die Beurteilung der laufenden Geschäftstätigkeit. Sie werden in das neutrale Ergebnis umgegliedert. Falls Geschäfts- oder Firmenwerte vollkonsolidierter Unternehmen außerplanmäßig abgeschrieben werden, sind diese Abschreibungen im neutralen Ergebnis enthalten.

Darüber hinausgehende Ausführungen finden sich auf Seite 72 f. des Lageberichts.

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat RWE mit keinem einzelnen Kunden mehr als 10% der Umsatzerlöse erzielt.

### (33) Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist nach den Zahlungsströmen aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Der Betrag der flüssigen Mittel in der Kapitalflussrechnung stimmt mit dem entsprechenden in der Bilanz ausgewiesenen Wert überein. Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristig veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere mit einer Restlaufzeit bei Erwerb von bis zu drei Monaten.

Im Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit sind u.a. enthalten:

- Zinseinnahmen in Höhe von 593 Mio. € (Vorjahr: 807 Mio. €) und Zinsausgaben in Höhe von 1.231 Mio. € (Vorjahr: 965 Mio. €)
- gezahlte Ertragsteuern (abzüglich Ertragsteuererstattungen) in Höhe von 1.949 Mio. € (Vorjahr: 1.034 Mio. €)
- das um nicht zahlungswirksame Teile – insbesondere aus der Equity-Bilanzierung – korrigierte Beteiligungsergebnis in Höhe von 460 Mio. € (Vorjahr: 397 Mio. €)

Mittelveränderungen aus dem Erwerb und der Veräußerung konsolidierter Gesellschaften gehen in den Cash Flow aus der Investitionstätigkeit ein. Auswirkungen von Wechselkursänderungen werden gesondert gezeigt.

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit sind Ausschüttungen an RWE-Aktionäre in Höhe von 2.401 Mio. € (Vorjahr: 1.689 Mio. €) und an andere Gesellschafter in Höhe von 191 Mio. € (Vorjahr: 316 Mio. €) enthalten. Der Neuaufnahme von Finanzschulden in Höhe von 11.592 Mio. € (Vorjahr: 6.641 Mio. €) stehen Tilgungen in Höhe von 4.347 Mio. € (Vorjahr: 8.046 Mio. €) gegenüber.

Durch Änderungen des Konsolidierungskreises haben sich die flüssigen Mittel im Saldo um 589 Mio. € (Vorjahr: 78 Mio. €) erhöht. Die Zugänge in Höhe von 703 Mio. € (Vorjahr: 83 Mio. €) wurden mit den Finanzanlageinvestitionen verrechnet, die Abgänge in Höhe von 114 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) wurden von den Einnahmen aus Desinvestments abgezogen.

Die Explorationstätigkeit minderte den Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit um 188 Mio. € (Vorjahr: 174 Mio. €) und den Cash Flow aus der Investitionstätigkeit um 199 Mio. € (Vorjahr: 255 Mio. €).

Durch Erst- und Entkonsolidierungen haben sich die Nettofinanzschulden um 3.496 Mio. € verringert.

Die flüssigen Mittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

<b>Nettoschulden des RWE-Konzerns</b> in Mio. €	31.12.09	31.12.08
Flüssige Mittel	3.074	1.249
Kurzfristige Wertpapiere	3.290	7.735
Langfristige Wertpapiere	153	317
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte	2.022	3.562
Sonstige Finanzforderungen	1.225	1.270
<b>Finanzvermögen</b>	<b>9.764</b>	<b>14.133</b>
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten, Commercial Paper	17.707	11.839
Sicherheitsleistungen für Handelsgeschäfte	945	541
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	1.494	1.103
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>20.146</b>	<b>13.483</b>
<b>Nettofinanzschulden fortgeführter Aktivitäten</b>	<b>10.382</b>	<b>-650</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.281	2.738
Aktivisch ausgewiesene Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	-79	
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.491	9.465
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.712	2.866
<b>Nettoschulden fortgeführter Aktivitäten</b>	<b>25.787</b>	<b>14.419</b>
Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten		4.240
<b>Nettoschulden des RWE-Konzerns</b>	<b>25.787</b>	<b>18.659</b>

Die sonstigen Finanzforderungen enthalten im Wesentlichen die sonstigen Ausleihungen, Zinsabgrenzungen und Finanzforderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen. Die sonstigen Finanzschulden umfassen im Wesentlichen die Finanzverbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie die übrigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten. Die Nettofinanzschulden stellen den Saldo aus Finanzvermögen und Finanzverbindlichkeiten dar.

### (34) Angaben zu Konzessionen

Zwischen Unternehmen des RWE-Konzerns und den Gebietskörperschaften der RWE-Versorgungsbereiche gibt es eine Reihe von Wegenutzungsverträgen und Konzessionsvereinbarungen auf dem Gebiet der Strom-, Gas- und Wasserversorgung.

Im Strom- und Gasgeschäft regeln Wegenutzungsverträge die Nutzung von öffentlichen Verkehrswegen für das Verlegen und die Nutzung von Leitungen, die der allgemeinen Energieversorgung dienen. Die Laufzeit dieser Verträge beträgt i.d.R. 20 Jahre. Nach ihrem Ablauf besteht die gesetzliche Pflicht, die örtlichen Verteilungsanlagen ihrem neuen Betreiber gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung zu überlassen.

Mit den Wasser-Konzessionsvereinbarungen werden das Recht und die Verpflichtung zur Bereitstellung von Wasser- und Abwasserdienstleistungen, zum Betrieb der dazugehörigen Infrastruktur (z.B. Wasserversorgungsanlagen) und zur Investitionstätigkeit geregelt. Die Konzessionen im Wasserbereich gelten i.d.R. für einen Zeitraum von bis zu 25 Jahren.

### (35) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhalten die RWE AG und ihre Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen. Dazu gehören auch assoziierte Unternehmen, die als nahestehende Unternehmen des Konzerns gelten. Unter diese Kategorie fallen insbesondere die at-Equity-bilanzierten Beteiligungen an kommunalen Unternehmen im Segment Vertrieb und Verteilnetze.

Mit wesentlichen assoziierten Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten bei RWE führten:

<b>Abschlussposten aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen</b> in Mio. €	2009	2008
Erträge	861	714
Aufwendungen	169	139
Forderungen	708	684
Verbindlichkeiten	10	13

Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Von den Forderungen werden 113 Mio. € (Vorjahr: 114 Mio. €) und von den Verbindlichkeiten 4 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig. Für die Forderungen bestanden wie im Vorjahr Garantien in Höhe von 0 Mio. € und sonstige Sicherheiten in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). In den Forderungen waren verzinsliche Ausleihungen an die RWE-Veolia Berlinwasser Beteiligungs GmbH in Höhe von 595 Mio. € (Vorjahr: 570 Mio. €) enthalten.

Darüber hinaus bestand zum 31. Dezember 2009 eine ungenutzte Kreditlinie für die RWE-Veolia Berlinwasser Beteiligungs GmbH in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €).

Da der Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter der Georgsmarienhütte Holding GmbH und der RGM Gebäudemanagement GmbH ist, sind auch die Gesellschaften der Georgsmarienhütte-Gruppe und die RGM Gebäudemanagement GmbH nahestehende Unternehmen des RWE-Konzerns. RWE-Konzernunternehmen haben für sie Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7,7 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) erbracht. Umgekehrt erbrachten die genannten nahestehenden Unternehmen für Gesellschaften des RWE-Konzerns Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2,5 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €). Zum 31. Dezember 2009 bestanden Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 2,0 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) gegenüber RWE-Konzerngesellschaften. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden; die Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Darüber hinaus hat der RWE-Konzern keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen abgeschlossen oder durchgeführt.

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht dargestellt. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug 22.520 Tsd. € (Vorjahr: 20.260 Tsd. €), zuzüglich Dienstzeitaufwand für Pensionen in Höhe von 439 Tsd. € (Vorjahr: 436 Tsd. €). Der Vorstand erhielt für das Geschäftsjahr 2009 kurzfristige Vergütungsbestandteile in Höhe von 18.770 Tsd. € (Vorjahr: 17.510 Tsd. €). Außerdem wurden langfristige Vergütungsbestandteile im

Rahmen des Beat (Tranche 2009) mit einem Ausgabezeitwert von 3.750 Tsd.€ zugeteilt (im Vorjahr für die Beat-Tranche 2008: 2.750 Tsd. €).

Die Bezüge des Aufsichtsrats summierten sich im Geschäftsjahr 2009 auf 3.446 Tsd. € (Vorjahr: 4.173 Tsd. €). Außerdem erhielten Aufsichtsratsmitglieder Mandatsvergütungen von Tochtergesellschaften in Höhe von insgesamt 296 Tsd. € (Vorjahr: 256 Tsd. €).

Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt. Für einen Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat besteht aus der Zeit vor Organzugehörigkeit ein Mitarbeiterdarlehen in Höhe von 12 Tsd. €.

Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 18.074 Tsd. € (Vorjahr: 26.783 Tsd. €), davon 1.831 Tsd. € (Vorjahr: 1.823 Tsd. €) von Tochtergesellschaften. Dabei entfielen 7.000 Tsd. € (Vorjahr: 16.501 Tsd. €) auf die Auszahlung von Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung. Die Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 124.558 Tsd. € (Vorjahr: 114.868 Tsd. €). Davon entfielen 19.737 Tsd. € (Vorjahr: 18.820 Tsd. €) auf Tochtergesellschaften.

Die Bezüge des Wirtschaftsbeirats betragen 240 Tsd. € (Vorjahr: 250 Tsd. €).

Die Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gemäß § 285 Nr. 10 HGB sind auf den Seiten 209 bis 213 aufgeführt.

### **(36) Honorare des Abschlussprüfers**

Für die im Geschäftsjahr 2009 und im Vorjahr erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), sowie von Gesellschaften des internationalen PwC-Netzwerks sind folgende Honorare als Aufwand erfasst worden:

Honorare des Abschlussprüfers <sup>1</sup>	2009		2008	
	Gesamt	Davon: Deutschland	Gesamt	Davon: Deutschland
in Mio. €				
Abschlussprüfungsleistungen	18,2	8,9	17,1	8,4
Andere Bestätigungsleistungen	6,4	6,1	5,4	5,0
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,1	0,3	0,1
Sonstige Leistungen	0,4	0,4	0,4	0,4
	<b>25,2</b>	<b>15,5</b>	<b>23,2</b>	<b>13,9</b>

1 Angepasste Vorjahreszahlen

Im Gesamtaufwand sind die angefallenen Honorare der nicht fortgeführten Aktivitäten von konsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr: 3,5 Mio. €) enthalten. Für die im Geschäftsjahr 2009 erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers BDO Deutsche Warentreuhand AG sind für die Amprion GmbH Honorare in Höhe von insgesamt 0,1 Mio. € angefallen.

Die Honorare für Abschlussprüfungen beinhalten vor allem die Honorare für die Konzernabschlussprüfung und für die Prüfung der Abschlüsse der RWE AG und ihrer Tochterunternehmen. Die im Vorjahr unter dieser Position ausgewiesenen Honorare für die prüferische Durchsicht von Zwischenfinanzberichten sind im Einklang mit neuen fachlichen Verlautbarungen fortan in den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen erfasst. Hierin enthalten sind auch Honorare für die Prüfung des internen Kontrollsystems, insbesondere von IT-Systemen, sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit gesetzlichen oder gerichtlichen Vorgaben. Die Honorare für Steuerberatungsleistungen umfassen insbesondere Vergütungen für die Beratung im Zusammenhang mit der Erstellung von Steuererklärungen und der Prüfung von Steuerbescheiden sowie in sonstigen nationalen und internationalen Steuerangelegenheiten.

### (37) Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB

Die folgenden inländischen Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2009 in Teilen von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch gemacht:

- Amprion GmbH, Dortmund
- BGE Beteiligungs-Gesellschaft für Energieunternehmen mbH, Essen
- eprimo GmbH, Neu-Isenburg
- GBV Dreizehnte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH & Co. KG, Essen
- GBV Fünfte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen
- GBV Siebte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen
- GBV Zwanzigste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen

- Kavernenspeicher Staßfurt GmbH, Staßfurt
- OIE Aktiengesellschaft, Idar-Oberstein
- Rheinische Baustoffwerke GmbH, Bergheim
- rhenag Beteiligungs GmbH, Köln
- RWE Aqua GmbH, Berlin
- RWE Aqua Holdings GmbH, Essen
- RWE Aqua International GmbH, Essen
- RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen
- RWE Beteiligungsverwaltung Ausland GmbH, Essen
- RWE Consulting GmbH, Essen
- RWE Dea AG, Hamburg
- RWE Dea North Africa/Middle East GmbH, Hamburg
- RWE Dea Suez GmbH, Hamburg
- RWE Effizienz GmbH, Dortmund
- RWE Gasspeichergesellschaft mbH, Dortmund
- RWE Innogy Cogen GmbH, Dortmund
- RWE Innogy GmbH, Essen
- RWE IT GmbH, Essen
- RWE KAC Dezentrale Energien GmbH & Co. KG, Dortmund
- RWE Kundenservice GmbH, Bochum
- RWE Power Aktiengesellschaft, Köln und Essen
- RWE Power Erste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen
- RWE Rheinhessen Beteiligungs GmbH, Dortmund
- RWE Rheinland Westfalen Netz Aktiengesellschaft, Essen
- RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH, Siegen
- RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH, Wesel
- RWE RWN Beteiligungsgesellschaft Mitte mbH, Essen
- RWE Service GmbH, Dortmund
- RWE Solutions Aktiengesellschaft, Alzenau
- RWE Supply & Trading GmbH, Essen
- RWE Systems Development GmbH & Co. KG, Dortmund
- RWE Vertrieb Aktiengesellschaft, Dortmund
- RWE Westfalen-Weser-Ems Netzservice GmbH, Dortmund
- RWE Westfalen-Weser-Ems Verteilnetz GmbH, Recklinghausen
- Saarwasserkraftwerke GmbH, Essen
- Thyssengas GmbH, Dortmund

### (38) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

**(39) Erklärung gemäß § 161 AktG**

Für die RWE AG und ihre börsennotierten deutschen Tochterunternehmen sind die gemäß § 161 AktG vorgeschriebenen Erklärungen zum Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der RWE AG zugänglich gemacht worden.

Essen, 12. Februar 2010

Der Vorstand



Grottelmann



Birnbaum



Fitting



Jobs



Pohlig



Schmitz

## 4.7 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der RWE Aktiengesellschaft, Essen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten

Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Essen, den 15. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand  
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann  
Wirtschaftsprüfer

# WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

Stand: 31. Dezember 2009

<b>I. Verbundene Unternehmen</b>	Beteiligungs- anteil gemäß § 16 AktG  in %	Eigenkapital des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Umsatzerlöse 2009 in Mio. €	Mitarbeiter <sup>2</sup> 2009 im Jahres- durchschnitt
<b>RWE Aktiengesellschaft, Essen</b>		<b>9.453.274</b>	<b>2.438.413</b>	<b>-</b>	<b>661</b>
<b>Erzeugung Deutschland</b>					
RWE Power Aktiengesellschaft, Köln und Essen	100	2.037.209	- <sup>1</sup>	10.300	13.524
Kernkraftwerke Lippe-Ems GmbH, Lingen (Ems)	99	165.545	- <sup>1</sup>	243	321
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH, Gundremmingen	75	84.184	8.343	294	719
Rheinbraun Brennstoff GmbH, Köln	100	63.294	- <sup>1</sup>	587	171
<b>Vertrieb und Verteilnetze Deutschland</b>					
Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen	79	76.386	26.727	508	634
Energis GmbH, Saarbrücken	64	136.760	22.729	403	300
envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz	59	1.085.502	296.018	3.039	2.068
envia Netzservice GmbH, Kabelsketal	100	4.045	- <sup>1</sup>	374	12
envia Verteilnetz GmbH, Halle (Saale)	100	24	- <sup>1</sup>	1.835	5
eprimo GmbH, Neu-Isenburg	100	4.600	- <sup>1</sup>	342	74
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg	54	39.539	13.586	341	372
Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft, Koblenz	58	73.236	10.035	446	508
Lechwerke AG, Augsburg	90	237.402	63.794	1.220	1.191
LEW Verteilnetz GmbH, Augsburg	100	25	- <sup>1</sup>	643	4
MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle (Saale)	75	132.592	38.805	713	319
rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft, Köln	67	142.577	28.402	270	327
RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen	100	7.820.490	- <sup>1</sup>	-	-
RWE Effizienz GmbH, Dortmund	100	25	- <sup>1</sup>	-	19
RWE Gasspeichergesellschaft mbH, Dortmund	100	115.426	- <sup>1</sup>	103	19
RWE Kundenservice GmbH, Bochum	100	25	- <sup>1</sup>	263	14
RWE Rheinland Westfalen Netz Aktiengesellschaft, Essen	100	497.854	- <sup>1</sup>	1.656	5.006
RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH, Siegen	100	25	- <sup>1</sup>	767	28
RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH, Wesel	100	25	- <sup>1</sup>	2.258	7
RWE Vertrieb Aktiengesellschaft, Dortmund	100	11.002	- <sup>1</sup>	13.237	1.020
RWE Westfalen-Weser-Ems Netzservice GmbH, Dortmund	100	25	- <sup>1</sup>	978	18
RWE Westfalen-Weser-Ems Verteilnetz GmbH, Recklinghausen	100	25	- <sup>1</sup>	1.853	3
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr	80	75.463	10.306	102	406
Stadtwerke Düren GmbH, Düren	75	23.345	2.614	152	211
Süwag Energie AG, Frankfurt am Main	78	296.109	80.800	1.698	1.401
Süwag Netz GmbH, Frankfurt am Main	100	25	- <sup>1</sup>	526	26
VSE Aktiengesellschaft, Saarbrücken	69	133.335	14.341	460	319
<b>Niederlande/Belgien</b>					
RWE Benelux Holding B.V., Hoofddorp/Niederlande	100	3.709.689	-112.679	-	-
Essent Energie Productie B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande	100	1.400.806	-8.873	-	509
Essent Energie Verkoop Nederland B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande	100	108.797	7.373	259	142
Essent Energy Trading B.V., Eindhoven/Niederlande	100	1.817.424	168.169	2.282	62
Essent Retail Energie B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande	100	309.570	3.883	563	828

1 Ergebnisabführungsvertrag

2 Umgerechnet in Vollzeitstellen



<b>I. Verbundene Unternehmen</b>	Beteiligungs- anteil gemäß § 16 AktG  in %	Eigenkapital des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Umsatzerlöse 2009 in Mio. €	Mitarbeiter <sup>1</sup> 2009 im Jahres- durchschnitt
<b>Niederlande/Belgien</b>					
Essent Trading International SA, Genf/Schweiz	100	-83.469	30.770	1.224	334
RWE Energy Nederland N.V., Hoofddorp/Niederlande	100	43.071	34.483	1.968	384
<b>Großbritannien</b>					
RWE Npower Holdings plc, Swindon/Großbritannien <sup>2</sup>	100	565.208	-178.007	8.214	12.733
<b>Zentral- und Osteuropa</b>					
Budapesti Elektromos Művek Nyrt. (ELMÜ), Budapest/Ungarn	55	980.067	31.014	911	341
ELMÜ Hálózati Elosztó Kft., Budapest/Ungarn	100	996.987	28.978	349	217
ÉMÁSZ Hálózati Kft., Budapest/Ungarn	100	319.990	6.273	142	132
Észak-magyarországi Áramszolgáltató Nyrt. (ÉMÁSZ), Miskolc/Ungarn	54	334.971	3.057	327	120
Jihomoravská plynárenská, a.s., Brno/Tschechien	50	280.567	60.837	708	715
JMP Net, s.r.o., Brno/Tschechien	100	399.326	38.736	119	44
Mátra Erőmű Zártkörűen Működő Részvénytársaság (MÁTRA), Visonta/Ungarn	51	281.318	76.468	340	2.437
RWE Energie, a.s., Ústí nad Labem/Tschechien	100	313.888	67.591	814	42
RWE Gas International B.V., Hoofddorp/Niederlande	100	4.389.762	429.771	-	-
RWE GasNet, s.r.o., Ústí nad Labem/Tschechien	100	517.674	82.220	159	154
RWE Gas Storage, s.r.o., Prag/Tschechien	100	582.859	68.503	138	212
RWE Polska S.A., Warschau/Polen	100	499.731	35.008	687	592
RWE Stoen Operator Sp z o.o., Warschau/Polen	100	655.243	13.907	197	612
RWE Transgas, a.s., Prag/Tschechien	100	3.652.076	599.730	2.154	263
RWE Transgas Net, s.r.o., Prag/Tschechien	100	1.983.309	175.370	372	502
Severomoravská plynárenská, a.s., Ostrava/Tschechien	68	206.211	51.231	469	21
SMP Net, s.r.o., Ostrava/Tschechien	100	270.207	74.736	95	15
VCP Net, s.r.o., Hradec Králové/Tschechien	100	201.487	75.673	52	13
Východočeská plynárenská, a.s., Hradec Králové/Tschechien	67	132.988	28.010	303	50
<b>Erneuerbare Energien</b>					
RWE Innogy GmbH, Essen	100	183.850	- <sup>3</sup>	111	181
Agrupació Energías Renovables, S.A.U., Barcelona/Spanien					
AERSA-Gruppe <sup>2</sup> mit 9 Tochterunternehmen in Spanien	100	174.103	11.382	63	29
RWE Npower Renewables Ltd., Swindon/Großbritannien	100	462.381	-6.188	19	268
RWE Innogy Cogen GmbH, Dortmund	100	53.982	- <sup>3</sup>	75	154
<b>Upstream Gas &amp; Öl</b>					
RWE Dea AG, Hamburg	100	1.323.905	- <sup>3</sup>	891	931
RWE Dea Norge AS, Oslo/Norwegen	100	115.512	-13.444	259	58
RWE Dea Suez GmbH, Hamburg	100	87.226	- <sup>3</sup>	135	128
<b>Trading/Gas Midstream</b>					
RWE Supply & Trading GmbH, Essen	100	370.408	- <sup>3</sup>	25.465	928
<b>Sonstige Tochterunternehmen</b>					
Amprion GmbH, Dortmund	100	613.025	- <sup>3</sup>	5.742	535
RWE Finance B.V., Hoofddorp/Niederlande	100	9.749	2.442	-	-
RWE Service GmbH, Dortmund	100	247.901	- <sup>3</sup>	2.234	1.426
Thyssengas GmbH, Dortmund	100	123.029	- <sup>3</sup>	215	127

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Daten aus dem Konzernabschluss der Gesellschaft

3 Ergebnisabführungsvertrag

<b>II. Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert sind</b>	Beteiligungs- anteil gemäß § 16 AktG  in %	Eigenkapital des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €
<b>Erzeugung Deutschland</b>			
Grosskraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mannheim	40	114.141	6.647
<b>Vertrieb und Verteilnetze Deutschland</b>			
AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg	50	100.865	13.680
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW 21), Dortmund	47	150.437	23.846
Enovos International S.A., Luxemburg/Luxemburg	20	469.083	140.541
EVH GmbH, Halle (Saale)	30	76.736	8.705
Kärntner Energieholding Beteiligungs GmbH, Klagenfurt/Österreich <sup>1</sup>	49	390.224	73.034
KEW Kommunale Energie- und Wasserversorgung AG, Neunkirchen	29	70.468	7.830
Niederrheinische Versorgung und Verkehr Aktiengesellschaft, Mönchengladbach <sup>1</sup>	50	435.816	23.184
Pfalzwerke Aktiengesellschaft, Ludwigshafen	27	193.537	18.069
Regionalgas Euskirchen GmbH & Co. KG, Euskirchen	43	48.501	6.408
RheinEnergie AG, Köln	20	564.045	189.719
RWE-Veolia Berlinwasser Beteiligungs GmbH, Berlin	50	293.392	65.513
Stadtwerke Duisburg Aktiengesellschaft, Duisburg	20	153.223	34.640
Stadtwerke Essen Aktiengesellschaft, Essen	29	117.257	24.886
Stadtwerke Remscheid GmbH, Remscheid	25	111.736	6.620
Stadtwerke Velbert GmbH, Velbert	50	76.046	11.547
Südwestfalen Energie und Wasser AG, Hagen	19	267.011	407
Zagrebačke Otpadne Vode d.o.o., Zagreb/Kroatien	49	113.247	10.629
<b>Zentral- und Osteuropa</b>			
Fővárosi Gázművek Zrt., Budapest/Ungarn	50	153.954	21.373
TIGÁZ Tiszántúli Gázszolgáltató Zrt., Hajdúszoboszló/Ungarn	44	536.966	-40.570
Východoslovenská energetika, a.s., Košice/Slowakei	49	704.922	80.229
<b>Erneuerbare Energien</b>			
Fri-El S.p.A., Bozen/Italien <sup>1</sup>	50	18.842	755
Greater Gabbard Offshore Winds Limited, Reading/Großbritannien	50	-47	16
Zephyr Investments Ltd., Swindon/Großbritannien <sup>1</sup>	33	-8.412	-665
<b>Trading/Gas Midstream</b>			
Excelerate Energy LP, The Woodlands/Texas/USA <sup>1</sup>	50	310.220	-183.626

<sup>1</sup> Daten aus dem Konzernabschluss der Gesellschaft

<b>III. Sonstige Beteiligungen</b>	Beteiligungs- anteil gemäß § 16 AktG  in %	Eigenkapital des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in Tsd. €
<b>Vertrieb und Verteilnetze Deutschland</b>			
Stadtwerke Chemnitz Aktiengesellschaft, Chemnitz	19	255.387	11.244

## WERTMANAGEMENT-KONZEPT DES RWE-KONZERNS

**Renditeorientierte Unternehmenssteuerung.** Im Zentrum unserer Strategie steht die Steigerung des Unternehmenswertes. Zusätzlicher Wert wird dann geschaffen, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Wir messen die Rendite als Return on Capital Employed (ROCE). Der ROCE zeigt die rein operative Rendite. Er ergibt sich, wenn das betriebliche Ergebnis durch das betriebliche Vermögen geteilt wird.

Die Tabelle auf Seite 208 oben stellt dar, wie die Kapitalkosten hergeleitet werden. Diese ermitteln wir als gewichteten Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten.

Die Eigenkapitalkosten erfassen die über eine risikolose Anlage hinausgehende unternehmensspezifische Renditeerwartung des Kapitalmarktes bei einer Investition in die RWE-Aktie. Die Fremdkapitalkosten orientieren sich an den langfristigen Finanzierungsbedingungen im RWE-Konzern und berücksichtigen die steuerliche Abzugsfähigkeit von Fremdkapitalzinsen (Tax Shield).

Bei der Ermittlung der Kapitalkosten für 2009 legen wir geänderte Werte zugrunde: Für das Fremdkapital verwenden wir einen Kostensatz vor Steuern von 6,25% (Vorjahr: 5,25%). Beim Eigenkapital nehmen wir einen Zinssatz für eine risikolose Anlage in Höhe von 4,50% (Vorjahr: 4,75%) als Basis und addieren konzern- bzw. bereichsspezifische Risikoaufschläge. Der Betafaktor für den RWE-Konzern beträgt im Berichtsjahr 0,78 (Vorjahr: 0,67).

Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital setzen wir mit 50 zu 50 an. Dieser Wert wird nicht aus den Buchwerten der Bilanz abgeleitet, sondern basiert u.a. auf einer Marktbewertung des Eigenkapitals und auf Annahmen über die langfristige Entwick-

lung von Nettofinanzposition und Rückstellungen. Insgesamt kommen wir für 2009 auf Kapitalkosten für den RWE-Konzern von 9,0% vor Steuern (Vorjahr: 8,5%).

Bei der Ermittlung des betrieblichen Vermögens gehen wir so vor, dass abnutzbare Gegenstände des Anlagevermögens nicht mit ihren Buchwerten, sondern mit der Hälfte der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt werden. Diese Methodik hat den Vorteil, dass die ROCE-Ermittlung nicht von der Abschreibungsdauer beeinflusst wird. Dies verringert die durch den Investitionszyklus verursachten Schwankungen der Wertbeiträge. Bei Finanzanlagen berücksichtigen wir die im Kaufpreis enthaltenen Firmenwerte allerdings in voller Höhe.

Die Differenz von ROCE und Kapitalkostensatz ergibt den relativen Wertbeitrag. Durch Multiplikation mit dem eingesetzten betrieblichen Vermögen erhält man den absoluten Wertbeitrag, den wir als zentrale Steuerungsgröße einsetzen. Je höher dieser ausfällt, desto attraktiver ist die jeweilige Aktivität für unser Portfolio. Er ist auch ein wichtiges Kriterium bei der Beurteilung von Investitionen und zugleich Maßstab für die erfolgsabhängige Vergütung unserer Führungskräfte.

**Leichte Anpassungen bei der Ermittlung der Kapitalkosten für 2010.** Angesichts der zuletzt rückläufigen Zinsen und unseres volatiler gewordenen Marktumfelds nehmen wir für das laufende Geschäftsjahr nochmals Anpassungen bei der Ermittlung der Kapitalkosten vor. Die Fremdkapitalkosten vor Steuern senken wir auf 5,75% ab; der Betafaktor wird auf 0,95 angehoben. Dadurch verringern sich die Kosten des Fremdkapitals, während die des Eigenkapitals steigen. Für die Kapitalkosten insgesamt ergibt sich keine Veränderung: Sie liegen weiterhin bei 9,0%.

<b>RWE-Konzern – Kapitalkosten</b>		2008	2009	2010
Risikoloser Zinssatz	%	4,75	4,5	4,25
Marktprämie	%	5,0	5,0	5,0
Betafaktor		0,67	0,78	0,95
Eigenkapitalkosten nach Steuern	%	8,1	8,4	9,0
Fremdkapitalkosten vor Steuern	%	5,25	6,25	5,75
Steuersatz für Fremdkapital	%	27,0	27,1	27,1
Tax Shield	%	-1,4	-1,7	-1,6
Fremdkapitalkosten nach Steuern	%	3,8	4,6	4,2
Anteil Eigenkapital	%	50	50	50
Anteil Fremdkapital	%	50	50	50
<b>Kapitalkosten nach Steuern</b>	%	<b>6,0</b>	<b>6,5</b>	<b>6,5</b>
Steuersatz für pauschale Umrechnung	%	30	30	30
<b>Kapitalkosten vor Steuern</b>	%	<b>8,5</b>	<b>9,0</b>	<b>9,0</b>

<b>RWE-Konzern – Ermittlung des betrieblichen Vermögens</b>		31.12.08	31.12.09
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen <sup>1</sup>	Mio. €	46.819	56.150
+ Beteiligungen inkl. Ausleihungen <sup>2</sup>	Mio. €	4.533	5.585
+ Vorräte	Mio. €	2.540	3.115
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Mio. €	10.412	9.527
+ Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte <sup>3</sup>	Mio. €	16.452	16.627
– Unverzinsliche Rückstellungen <sup>4</sup>	Mio. €	11.218	12.214
– Unverzinsliche Verbindlichkeiten <sup>5</sup>	Mio. €	29.727	27.043
– Korrekturen <sup>6</sup>	Mio. €	887	858
<b>Betriebliches Vermögen</b>	Mio. €	<b>38.924</b>	<b>50.889</b>

<b>RWE-Konzern – Ermittlung des Wertbeitrags</b>		2009
Betriebliches Vermögen vor Korrekturen (im Jahresdurchschnitt)	Mio. €	44.907
+ Korrekturen <sup>7</sup>	Mio. €	-1.310
<b>Betriebliches Vermögen nach Korrekturen (im Jahresdurchschnitt)</b>	Mio. €	<b>43.597</b>
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	Mio. €	<b>7.090</b>
+ Zinserträge aus Leasingforderungen	Mio. €	11
<b>Betriebliches Ergebnis für ROCE-Berechnung</b>	Mio. €	<b>7.101</b>
<b>ROCE</b>	%	<b>16,3</b>
<b>Relativer Wertbeitrag</b>	%	<b>7,3</b>
<b>Absoluter Wertbeitrag</b>	Mio. €	<b>3.177</b>

- 1 Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Property wurden mit hälftigen Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt (siehe Anlagenspiegel); Geschäfts- oder Firmenwerte und Kundenbeziehungen wurden mit ihren Buchwerten erfasst.
- 2 At-Equity-bilanzierte Beteiligungen und übrige Finanzanlagen (ohne langfristige Wertpapiere)
- 3 Enthalten sind Ertragsteueransprüche; nicht berücksichtigt sind Finanzderivate in Höhe von 733 Mio. € (Vorjahr: 1.893 Mio. €) und das Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen.
- 4 Die Position umfasst Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen; nicht enthalten sind Rückstellungen mit Langfristcharakter in Höhe von 446 Mio. € (Vorjahr: 470 Mio. €).
- 5 Die Position umfasst Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Ertragsteuerverbindlichkeiten sowie übrige Verbindlichkeiten; nicht enthalten sind Finanzderivate in Höhe von 485 Mio. € (Vorjahr: 732 Mio. €) sowie Kaufpreisverbindlichkeiten von 1.562 Mio. € (Vorjahr: 1.294 Mio. €) aus Andienungsrechten.
- 6 Herausgerechnet werden nach IAS 16.15 gebildete Aktiva in Höhe von 488 Mio. € (Vorjahr: 458 Mio. €), da durch sie kein Kapital gebunden wird. Außerdem herausgerechnet werden passive latente Steuern auf den aktivierten Kundenstamm von RWE npower.
- 7 Größtenteils zeitliche Korrekturen, u.a. wegen der unterjährigen Erstkonsolidierung von Essent

# ORGANE

Stand: 12. Februar 2010

## Aufsichtsrat

### **Dr. Manfred Schneider**

Leverkusen

Vorsitzender - seit 1. Mai 2009 -

- Bayer AG (Vorsitz)
- Daimler AG
- Linde AG (Vorsitz)
- TUI AG

### **Dr. Thomas R. Fischer<sup>2</sup>**

Berlin

- bis 31. Januar 2010,

davon bis 30. April 2009 Vorsitzender -

Kaufmann

### **Frank Bsirske<sup>1</sup>**

Berlin

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender der ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

- Deutsche Lufthansa AG
- IBM Central Holding GmbH
- KfW Bankengruppe

### **Dr. Paul Achleitner**

München

Mitglied des Vorstands der Allianz SE

- Allianz Deutschland AG
- Allianz Europe B.V. (Vorsitz)
- Allianz Global Investors AG
- Allianz Lebensversicherungs-AG
- Bayer AG

### **Werner Bischoff<sup>1</sup>**

Monheim am Rhein

ehem. Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands

der IG Bergbau, Chemie, Energie

- Continental AG
- Evonik-Degussa GmbH
- Evonik Industries AG
- RWE Dea AG
- RWE Power AG
- BGAG Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften GmbH
- THS TreuHandStelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH (Vorsitz)

### **Carl-Ludwig von Boehm-Bezing**

Bad Soden

ehem. Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

### **Heinz Büchel<sup>1</sup>**

Trier

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der

RWE Rheinland Westfalen Netz AG

### **Dieter Faust<sup>1</sup>**

Eschweiler

Stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender

der RWE Power AG

- RWE Power AG

### **Andreas Henrich<sup>1</sup>**

Siegen

Leiter Personalmanagement RWE Rheinland Westfalen Netz AG

- ELE Emscher Lippe Energie GmbH
- RWE Rheinland Westfalen Netz AG

### **Heinz-Eberhard Holl<sup>2</sup>**

Osnabrück

- bis 31. Januar 2010 -

ehem. Oberkreisdirektor des Landkreises Osnabrück

- Georgsmarienhütte GmbH
- Georgsmarienhütte Holding GmbH

### **Frithjof Kühn**

Siegburg

- seit 1. Februar 2010 -

Landrat Rhein-Sieg-Kreis

- RW Holding AG (Vorsitz)
- Verwaltungsrat der Kreissparkasse Köln

### **Hans Peter Lafos<sup>1</sup>**

Bergheim

- seit 28. Oktober 2009 -

Landesfachbereichsleiter FB 2 Ver- und Entsorgung,

ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Landesbezirk NRW

- RWE Power AG
- RWE Vertrieb AG
- GEW Köln AG

▪ Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten  
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

1 Vertreter der Arbeitnehmer

2 Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Ausscheidens.

**Dr. Gerhard Langemeyer**

Dortmund

Oberbürgermeister a.D. der Stadt Dortmund

- Gesellschaft für Vermögensverwaltung AG
- KEB Holding AG (Vorsitz)
- WestLB AG

**Dagmar Mühlenfeld**

Mülheim an der Ruhr

Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr

- Mülheimer Wohnungsbau e.G. (Vorsitz)
- Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH
- Flughafen Essen/Mülheim GmbH (Vorsitz)
- medl GmbH (Vorsitz)
- Mülheim & Business GmbH (Vorsitz)
- Ruhrbania Projektentwicklungsgesellschaft mbH (Vorsitz)

**Dr. Wolfgang Reiniger**

Essen

Rechtsanwalt

**Günter Reppien<sup>1</sup>**

Lingen

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Power AG

- RWE Power AG
- Stadtwerke Lingen GmbH

**Karl-Heinz Römer<sup>1,2</sup>**

Mülheim an der Ruhr

- bis 30. September 2009 -

Landesbezirksfachbereichsleiter der

ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

**Dagmar Schmeer<sup>1</sup>**

Saarbrücken

Betriebsratsvorsitzende der VSE AG

- VSE AG

**Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz**

Krefeld

Vorsitzender des Vorstands der ThyssenKrupp AG

- AXA Konzern AG
- Bayer AG
- MAN SE
- ThyssenKrupp Elevator AG (Vorsitz)
- ThyssenKrupp Steel Europe AG (Vorsitz)

**Uwe Tigges<sup>1</sup>**

Bochum

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Vertrieb AG

- RWE Vertrieb AG

**Prof. Karel Van Miert**

Beersel

- verstorben am 22. Juni 2009 -

Professor, Universität Nyenrode

**Manfred Weber<sup>1</sup>**

Wietze

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Dea AG

- RWE Dea AG

**Dr. Dieter Zetsche**

Stuttgart

- seit 16. Juli 2009 -

Vorsitzender des Vorstands der Daimler AG

▪ Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten  
 - Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

1 Vertreter der Arbeitnehmer

2 Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Ausscheidens.

## Ausschüsse des Aufsichtsrats

### Präsidium des Aufsichtsrats

Dr. Manfred Schneider (Vorsitz seit 1. Mai 2009)  
Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz bis 30. April 2009)  
Frank Bsirske  
Dr. Paul Achleitner  
Heinz Büchel  
Dieter Faust  
Dagmar Mühlenfeld  
Dagmar Schmeer  
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz – seit 1. Mai 2009 –

### Vermittlungsausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG

Dr. Manfred Schneider (Vorsitz seit 1. Mai 2009)  
Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz bis 30. April 2009)  
Frank Bsirske  
Werner Bischoff  
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz – seit 1. Mai 2009 –

### Personalausschuss

Dr. Manfred Schneider (Vorsitz seit 1. Mai 2009)  
Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz bis 30. April 2009)  
Frank Bsirske  
Dr. Paul Achleitner  
Heinz-Eberhard Holl – bis 31. Januar 2010 –  
Frithjof Kühn – seit 1. Februar 2010 –  
Günter Reppien  
Uwe Tigges

### Prüfungsausschuss

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing (Vorsitz)  
Werner Bischoff  
Dr. Gerhard Langemeyer  
Günter Reppien  
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz  
Uwe Tigges

### Nominierungsausschuss

Dr. Manfred Schneider (Vorsitz seit 1. Mai 2009)  
Dr. Thomas R. Fischer (Vorsitz bis 30. April 2009)  
Dr. Paul Achleitner  
Heinz-Eberhard Holl – bis 31. Januar 2010 –  
Frithjof Kühn – seit 1. Februar 2010 –

## Vorstand

### Dr. Jürgen Großmann

Vorsitzender des Vorstands der RWE AG,  
bestellt bis zum 30. September 2012

Geboren 1952 in Mülheim an der Ruhr, Studium der Eisenhüttenkunde und der Wirtschaftswissenschaften, Promotion in Hüttenwesen, von 1980 bis 1993 im Klöckner-Konzern, zuletzt als Mitglied des Vorstands der Klöckner-Werke AG, 1993 Erwerb der Georgsmarienhütte, von 1993 bis 2006 Gesellschafter und Geschäftsführer der Georgsmarienhütte Holding GmbH, Eintritt in die RWE AG als Vorsitzender des Vorstands zum 1. Oktober 2007.

Konzernressorts: Energiepolitik, Compliance, Investor Relations, Kommunikation, Führungskräfte-Management, Vorstandsbüro und Revision.

Mandate:

- Amprion GmbH (Vorsitz)
- BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH
- British American Tobacco (Industrie) GmbH
- British American Tobacco (Germany) GmbH
- Deutsche Bahn AG
- SURTECO SE (Vorsitz)
- Volkswagen AG
- Hanover Acceptances Limited

### Dr. Leonhard Birnbaum

Mitglied des Vorstands der RWE AG,  
bestellt bis zum 30. September 2013

Geboren 1967 in Ludwigshafen am Rhein, promovierter Chemieingenieur, von 1996 bis 2008 bei McKinsey & Company Inc., 2000 zum Partner und 2006 zum Senior Partner ernannt, zuletzt als Mitglied des globalen Führungsteams des Energiebereichs tätig, Eintritt in die RWE AG als Leiter des Bereichs Konzernstrategie und Business Development zum 7. April 2008, Mitglied des Vorstands seit 1. Oktober 2008, seit 1. Januar 2009 Chief Strategy Officer.

Konzernressorts: Business Development, Strategie, Mergers & Acquisitions, Forschung & Entwicklung und Sonderprojekte.

Mandate:

- RWE Npower Holdings plc

### Alwin Fitting

Mitglied des Vorstands der RWE AG,  
bestellt bis zum 31. März 2013

Geboren 1953 in Westhofen (Rheinhausen), seit 1974 im RWE-Konzern, Ausbildung zum Elektromeister, Oktober 2000 bis Juli 2005 Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der RWE Power AG, seit August 2005 Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der RWE AG.

Konzernressorts: Bürgerschaftliches Engagement, Sicherheit, Personalmanagement, Strategische Human-Resources-Projekte, Arbeitsrecht, Diversity Office und Corporate Responsibility/ Umweltschutz.

Mandate:

- RWE IT GmbH (Vorsitz)
- RWE Pensionsfonds AG
- RWE Service GmbH (Vorsitz)
- European School of Management and Technology GmbH

### Dr. Ulrich Jobs

Mitglied des Vorstands der RWE AG,  
bestellt bis zum 31. März 2012

Geboren 1953 in Herne, Diplom als Ingenieurwissenschaftler und Promotion in Bergbau/Bergtechnik, seit 1977 im RWE-Konzern, seit April 2007 Mitglied des Vorstands der RWE AG, Mai 2007 bis Februar 2008 zusätzlich Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG, von April 2008 bis April 2009 Chief Operating Officer der RWE AG, seit Mai 2009 Vorstand Operative Steuerung International der RWE AG.

Konzernressorts: Leistungssteigerung/Beteiligungsmanagement Ausland, Wertschöpfungsmanagement und Organisation.

Mandate:

- Deutsche Steinkohle Aktiengesellschaft
- RAG AG
- RWE Dea AG (Vorsitz)
- ELMÜ Nyrt. (Vorsitz)
- EMASZ Nyrt. (Vorsitz)
- Essent N.V.
- RWE Npower Holdings plc (Chairman)
- RWE Polska Spółka Akcyjna (Vorsitz)

- 
- Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
  - Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen



- RWE Supply & Trading GmbH (Vorsitz)
- RWE Transgas, a.s. (Vorsitz)
- RWE Transgas Net, s.r.o.
- Východoslovenská energetika, a.s.
- Mátrai Kraftwerk G.AG

#### **Dr. Rolf Pohlig**

Mitglied des Vorstands der RWE AG,  
bestellt bis zum 31. Dezember 2011

Geboren 1952 in Solingen, promovierter Wirtschaftswissenschaftler, 1993 bis 2000 Generalbevollmächtigter Finanz- und Rechnungswesen der VEBA AG, 2000 bis 2006 Generalbevollmächtigter Mergers & Acquisitions der E.ON AG, seit Januar 2007 Mitglied des Vorstands und seit Mai 2007 Finanzvorstand der RWE AG.

Konzernressorts: Controlling, Finanzen, Risikomanagement, Recht/Organangelegenheiten, Rechnungswesen, Steuern und Versicherungen.

#### Mandate:

- RWE Pensionsfonds AG (Vorsitz)
- RWE Power AG
- RWE Rheinland Westfalen Netz AG
- RWE Stiftung gemeinnützige GmbH (Vorsitz)
- RWE Vertrieb AG
- Essent N.V.
- RWE Npower Holdings plc
- RWE Transgas, a.s.

#### **Dr. Rolf Martin Schmitz**

Mitglied des Vorstands der RWE AG,  
bestellt bis zum 30. April 2014

Geboren 1957 in Mönchengladbach, promovierter Maschinenbauingenieur, von 1988 bis 1998 bei der VEBA AG u.a. zuständig für Konzernentwicklung und Wirtschaftspolitik, 1998 bis 2001 Vorstand der rhenag Rheinische Energie AG, Köln, 2000 bis 2004 Vorstand der Thüga AG, München, 2004 bis 2005 Vorsitzender der Geschäftsführung der E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover, 2006 bis 2009 Vorsitzender des Vorstands der RheinEnergie AG, Köln, und Geschäftsführer der Stadtwerke Köln, seit Mai 2009 als Vorstand Operative Steuerung National in der RWE AG.

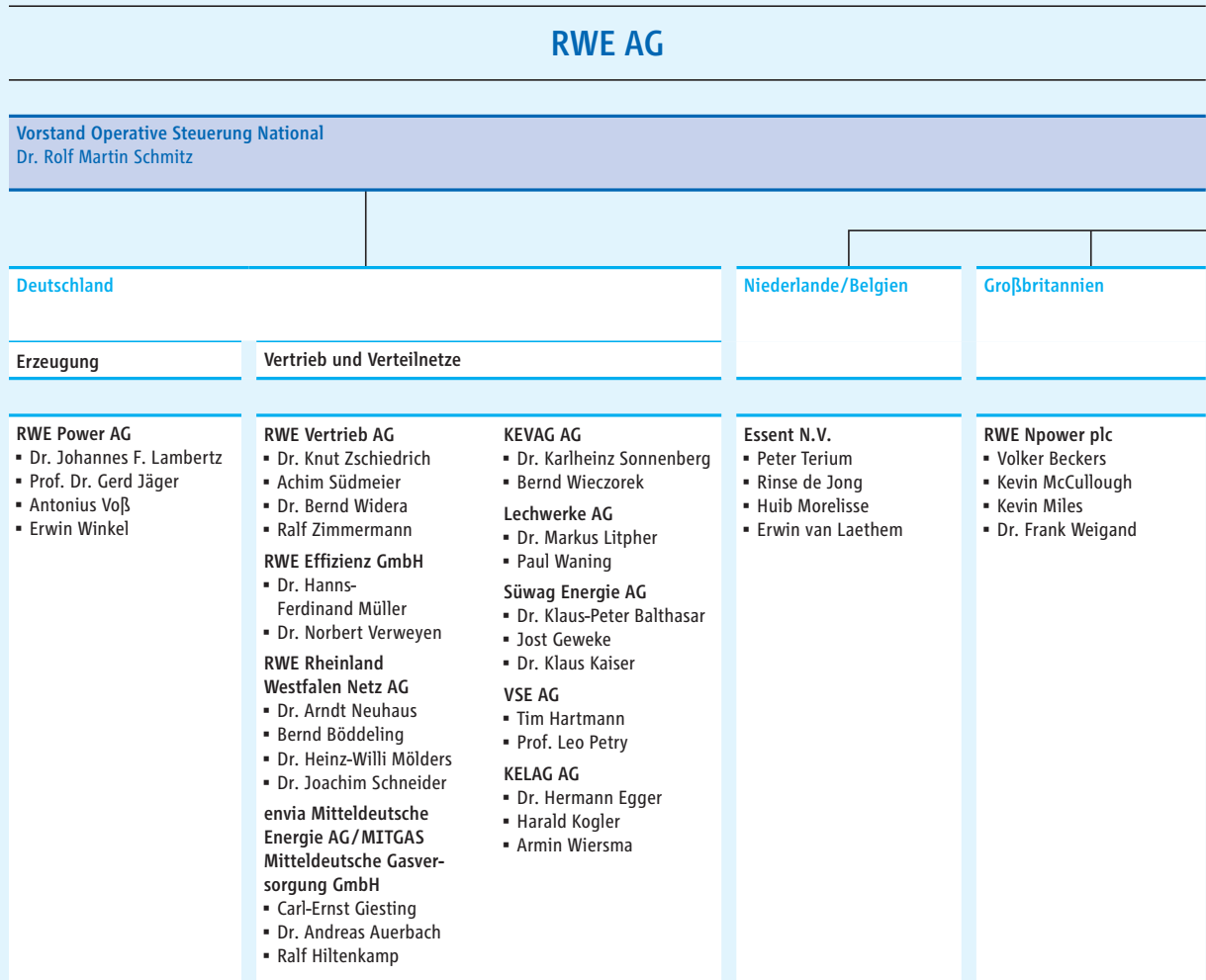
Konzernressorts: Beteiligungsmanagement Inland, Konzessionen, Kommunen sowie Steuerung Erzeugung, Netz und Vertrieb.

#### Mandate:

- envia Mitteldeutsche Energie AG (Vorsitz)
- Lechwerke AG (Vorsitz)
- RWE Power AG (Vorsitz)
- RWE Rheinland Westfalen Netz AG (Vorsitz)
- RWE Vertrieb AG (Vorsitz)
- Süwag Energie AG (Vorsitz)
- VSE AG (Vorsitz)

# ORGANIGRAMM DES RWE-KONZERNS

Stand: 12. Februar 2010



## RWE AG

**Vorstand Operative Steuerung International**  
 Dr. Ulrich Jobs

**Vorstand Strategie**  
 Dr. Leonhard Birnbaum

### Zentral- und Osteuropa

### Erneuerbare Energien

### Upstream Gas & Öl

### Trading/Gas Midstream

#### RWE Hungária Kft. (Ungarn)

- Emmerich Endresz
- László Koncz
- Dr. Marie-Theres Thiehl
- József Valaska

#### RWE Polska s.a. (Polen)

- Dr. Filip Thon
- Sławomir Jacek Koczywąs
- Janusz Moroz
- Dr. Werner Wetekamp

#### Východoslovenská energetika, a.s. (Slowakei)

- Norbert Schürmann
- Radoslav Haluška
- Martin Mikláš

#### RWE Transgas, a.s. (Tschechien)

- Martin Herrmann
- Dr. Wolfgang Peters
- Dirk Simons
- Tomáš Varcop

#### RWE Transgas Net, s.r.o. (Tschechien)

- Thomas Kleefuß
- Jan Nehoda

#### RWE Holding A.S. (Türkei)

- berichtet an  
Dr. Leonhard Birnbaum –
- Dr. Andreas Radmacher
- Helmut Kempf

#### RWE Innogy GmbH

- Prof. Dr. Fritz Vahrenholt
- Dr. Hans Friedrich Bünning
- Paul Coffey

#### RWE Dea AG

- Thomas Rappuhn
- Lutz-Michael Liebau
- Ralf to Baben

#### RWE Supply & Trading GmbH

- Stefan Judisch
- Dr. Bernhard Günther
- Dr. Peter Kreuzberg
- Richard Lewis
- Alan Robinson

## RWE AG

#### Amprion GmbH

- Stromübertragungsnetz-  
Betreiber  
(unternehmerisch  
eigenständig)
- Dr. Hans-Jürgen Brick
  - Dr. Klaus Kleinekorte

#### RWE Technology GmbH

- Matthias Hartung
- Dr. Michael Fübi
- Dr. Ralf Nowack

#### RWE Consulting GmbH

- Dr. Klaus Grellmann
- Eckhard Frischbier

#### RWE IT GmbH

- Chittur Ramakrishnan
- Stefan Niehusmann

#### RWE Service GmbH

- Georg Petrich
- Dr. Ulrich Piepel

# ORGANIGRAMM DER RWE AG

Stand: 12. Februar 2010

<b>RWE AG</b>		
<b>Vorstandsvorsitz</b> Dr. Jürgen Großmann	<b>Finanzvorstand</b> Dr. Rolf Pohlig	<b>Personalvorstand</b> Alwin Fitting
<b>Public Affairs/Energiepolitik</b> Dr. Peter Heinacher	<b>Konzerncontrolling</b> Dominik Asam (ab 15. März 2010)	<b>Bürgerschaftliches Engagement</b> Dr. Stephan Muschick
<b>Compliance</b> Dr. Jens Hüffer	<b>Konzernfinanzen</b> Dr. Markus Coenen	<b>Konzernsicherheit</b> Michael Schmidt
<b>Investor Relations</b> Ingo Alphéus	<b>Konzernrisikomanagement</b> Dr. Michael Herrmann	<b>Konzernpersonalmanagement</b> Dr. Hans-Dieter Rüter
<b>Konzernkommunikation</b> Volker Heck	<b>Recht/Organangelegenheiten</b> Dr. Manfred Döss	<b>Strategische Human-Resources-Projekte/ Konzernarbeitsrecht</b> Dr. Peter Gentges
<b>Konzern-Führungskräfte-Management</b> Dr. Johannes Karlisch	<b>Konzernrechnungswesen</b> Fred Riedel	<b>Diversity Office</b> Dr. Claudia Mayfeld
<b>Vorstandsbüro</b> Sabine Jeschke	<b>Konzernsteuern</b> Dr. Berend Holst	<b>Corporate Responsibility/Umweltschutz</b> Joachim Löchte
<b>Konzernrevision</b> Harry Schur	<b>Konzernversicherungen</b> Dr. Joachim Haaf	
<b>Vorstand Operative Steuerung National</b> Dr. Rolf Martin Schmitz	<b>Vorstand Operative Steuerung International</b> Dr. Ulrich Jobs	<b>Vorstand Strategie</b> Dr. Leonhard Birnbaum
<b>Beteiligungsmanagement Inland</b> Dr. Arndt Neuhaus	<b>Leistungssteigerung/ Beteiligungsmanagement Ausland</b> Dr. Nina Skorupska	<b>Business Development</b> Karl Kraus
<b>Steuerung Erzeugung</b> Dr. Johannes F. Lambertz	<b>Wertschöpfungsmanagement</b> Andy Butterworth	<b>Konzernstrategie</b> Thomas Birr
<b>Konzessionen/Kommunen</b> Dr. Hanns-Ferdinand Müller	<b>Konzernorganisation</b> Uwe Bargmann	<b>Mergers &amp; Acquisitions</b> Andreas Zetzsche
<b>Steuerung Netz</b> Dr. Joachim Schneider		<b>Forschung &amp; Entwicklung</b> Dr. Frank-Detlef Drake
<b>Steuerung Vertrieb</b> Dr. Knut Zschiedrich		<b>Sonderprojekte</b> Prof. Dr. Wolfgang Straßburg

## GLOSSAR

**Anlagenabnutzungsgrad.** Anteil der kumulierten Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen an den historischen Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens.

**Anlagenintensität.** Anteil des Anlagevermögens (Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Investment Property) am Gesamtvermögen.

**At-Equity-Bilanzierung.** Verfahren zur Berücksichtigung von Beteiligungsgesellschaften, die nicht auf Basis der Vollkonsolidierung mit allen Aktiva und Passiva in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in die Gewinn- und Verlustrechnung der Eigentümergesellschaft ein.

**Barrel.** Weltweite Handelseinheit für Rohöl. Dabei gilt: 1 bbl. (US) = 158,987 Liter.

**Best Practice.** Frei übersetzt „beste Praxis“ oder „bestes Verfahren“. Gemeint sind damit bewährte und effiziente Technologien, Techniken und Managementverfahren, durch deren Einsatz am besten zur Zielerreichung beigetragen werden kann.

**Clean Development Mechanism.** Gemäß dem Kyoto-Protokoll zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen können Staaten oder Unternehmen durch Maßnahmen zur Emissionsminderung in Schwellen- oder Entwicklungsländern, die selbst keine Emissions-Reduktionsverpflichtung haben, Emissionsgutschriften erwerben. Diese lassen sich mit den eigenen Verpflichtungen verrechnen.

**CO<sub>2</sub>.** Chemische Summenformel für Kohlenstoffdioxid (im Sprachgebrauch auch Kohlendioxid). CO<sub>2</sub> ist eine chemische Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff.

**Commercial Paper.** Handelbare, unbesicherte Inhaberschuldverschreibung, die zur kurzfristigen Fremdmittelaufnahme emittiert wird. Commercial Paper werden als Daueremission revolving mit einer typischen Laufzeit von einem Tag bis zu 24 Monaten ausgegeben.

**Commodity.** Bezeichnung für eine standardisierte, handelbare Ware, z.B. Strom, Öl oder Gas.

**Compliance.** Einhaltung sämtlicher für das jeweilige Unternehmen relevanten gesetzlichen Pflichten, Vorschriften und Richtlinien.

**Credit Default Swap (CDS).** Finanzinstrument zum Handel von Ausfallrisiken bei Krediten u.ä. Der Sicherungsnehmer bezahlt meist eine einmalige jährliche Gebühr an den Sicherungsgeber. Im Falle der Nichtzurückzahlung des zugrunde liegenden Kreditinstruments wird ihm vom Sicherungsgeber eine vertraglich vereinbarte Summe gezahlt.

**Debt-Issuance-Programm.** Vertragliche Rahmen- und Musterdokumentation für die Begebung von Anleihen. Es ist als flexibles Finanzierungsinstrument einsetzbar und dient der langfristigen Fremdkapitalaufnahme.

**Defined Benefit Obligation.** Barwert der bis zum Bilanzstichtag erdienten Leistungen des Arbeitnehmers.

**EBITDA.** Abkürzung für Englisch: Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization. Deutsch: Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögensgegenstände.

**Exploration.** Bezeichnung für die Suche nach und Erkundung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

**Grundlast.** Strombedarf, der unabhängig von allen Lastschwankungen besteht und im gesamten Tagesverlauf nicht unterschritten wird. Er entsteht u.a. durch Haushaltsgeräte im Dauerbetrieb und Industriebetriebe, die auch nachts produzieren. Grundlaststrom wird vor allem von Kern- und Braunkohlekraftwerken erzeugt. Diese Anlagen sind zumeist über 6.000 Stunden pro Jahr im Einsatz. Auch Laufwasserkraftwerke oder Biomasse-Anlagen bedienen den Grundbedarf.

**Hausse.** Von einer Hausse spricht man, wenn sich Preise in einem Markt über einen mittleren oder längeren Zeitraum erhöhen oder auf hohem Niveau bewegen.

**Joint Implementation (JI).** Gemäß Kyoto-Protokoll können Staaten oder Unternehmen durch Maßnahmen zur Emissionsminderung in anderen Ländern, die ebenfalls eine Reduktionsverpflichtung haben, Emissionsgutschriften erwerben. Diese lassen sich mit den eigenen Minderungsverpflichtungen verrechnen.

**Kilowatt (kW).** Maßeinheit der elektrischen Leistung.

1 Megawatt (MW) =  $10^3$  Kilowatt;

1 Gigawatt (GW) =  $10^6$  Kilowatt;

1 Terawatt (TW) =  $10^9$  Kilowatt.

**Konfidenzniveau.** Wahrscheinlichkeit, mit der ein Wert innerhalb eines bestimmten Intervalls liegt.

**Leverage Factor.** Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA.

**LNG.** Liquefied Natural Gas, Deutsch: verflüssigtes Erdgas. Die Verflüssigung wird durch Abkühlung erreicht. LNG hat nur etwa ein 600stel des Volumens von Erdgas in Gasform und ist daher besonders zu Transport- und Lagerungszwecken geeignet.

**Performance Shares.** Virtuelle Aktien, die den Teilnehmern an unserem Long-Term Incentive Plan Beat das Recht geben, am Ende der dreijährigen Planlaufzeit eine Auszahlung zu erhalten. Performance Shares werden nicht individuell ausgeübt, sondern am Ende der Laufzeit in Geld ausgezahlt, wenn die definierten Erfolgsziele erfüllt oder übertroffen wurden.

**Put- oder Call-Optionen.** Optionen, durch die ein Käufer das Recht erwirbt, einen bestimmten Bezugswert, z.B. eine Aktie, zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb eines festgelegten Zeitraums zu kaufen (Call-Option) bzw. zu verkaufen (Put-Option).

**Rating.** Auf internationalen Finanzmärkten übliche standardisierte Beurteilungskennziffer zur Einstufung der Bonität eines Schuldners. Ein Single-A-Rating (A) bezeichnet einen Schuldner mit guter Bonität.

**Service Cost.** Laufender Dienstzeitaufwand; der Begriff bezeichnet den Anstieg des Barwerts einer leistungsorientierten Verpflichtung, der auf die von Arbeitnehmern in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung entfällt.

**Spitzenlast.** Strombedarf in Phasen besonders hoher Netzauslastung, z.B. mittags, wenn in vielen Betrieben und Haushalten Essen zubereitet wird. Spitzenlastkraftwerke sind vielfach weniger als 3.000 Stunden pro Jahr im Einsatz. Als solche sind Gas- und Speicherkraftwerke einzuordnen.

**Spotmarkt/Spothandel.** Allgemeine Bezeichnung für Märkte, auf denen Bezahlung und Lieferung unmittelbar nach dem Geschäftsabschluss erfolgen.

**Steinkohleeinheit (SKE).** Maßeinheit für den Vergleich des Energiegehalts von Primärenergieträgern. 1 Kilogramm SKE entspricht 29.308 Kilojoule.

**Syndizierte Kreditlinie.** Durch eine Mehrzahl von Banken gesondert zugesagte Kreditlinie, die einem Unternehmen die Mittelaufnahme in unterschiedlichen Beträgen, Laufzeiten und Währungen erlaubt. Sie dient meist der Liquiditätssicherung.

**Terminmarkt/Terminhandel.** Handelsgegenstand an den Terminmärkten sind Verträge über zukünftig zu erfüllende Geschäfte. Der Preis für den Handelsgegenstand, auf den sich ein Vertrag im Terminmarkt bezieht, wird bereits zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegt.

**Total Shareholder Return (TSR).** Der Total Shareholder Return ist eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Er berücksichtigt sowohl die im Anlagezeitraum angefallenen Dividenden als auch die eingetretenen Kursveränderungen.

**Umlaufintensität.** Anteil des kurzfristigen Vermögens am Gesamtvermögen.

**Upstream.** Bezeichnung für alle Tätigkeitsbereiche, die die Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas einschließlich der Aufbereitung zu qualitäts- und marktgerechten Rohstoffen umfassen.

**Value at Risk (VaR).** Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust aus einer bestimmten Risikoposition (z.B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont unter üblichen Marktbedingungen nicht überschreitet. Ein Value at Risk von 1 Mio. € bei einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzniveau von 95% bedeutet, dass der mögliche Verlust aus der betrachteten Risikoposition von einem Tag auf den nächsten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den Betrag von 1 Mio. € nicht übersteigt.

**Vermögensdeckungsgrad.** Verhältnis des langfristigen Kapitals (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital) zum langfristigen Vermögen.

**Verwässertes Ergebnis je Aktie.** Wenn ein Unternehmen im Zuge einer Kapitalerhöhung neue Aktien am Finanzmarkt platziert, verringern sich der prozentuale Anteil jeder Aktie am Unternehmen und – durch die erhöhte Aktienzahl – das Ergebnis je Aktie. Diese Werteinbuße wird als Verwässerung bezeichnet.

**Vollkonsolidierung.** Verfahren zur Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss, wenn das Mutterunternehmen diese beherrscht (durch Mehrheit der Stimmrechte oder anderen Beherrschungsgrund).

**Wirkungsgrad.** Verhältnis von abgegebener und aufgenommener Leistung bei der Energieumwandlung. Bei thermischen Kraftwerken gibt der Wirkungsgrad an, wie viel Prozent der im Brennstoff enthaltenen Wärmeenergie in Strom umgewandelt werden kann. Je höher der Wirkungsgrad ist, desto effizienter wird der Energiegehalt des Einsatzstoffes genutzt. Moderne Gaskraftwerke kommen auf Wirkungsgrade von bis zu 60%. Bei Stein- und Braunkohle werden 46% bzw. 43% erreicht.

# SCHLAGWORTVERZEICHNIS

## A

Abschreibungen	140, 151, 161, 163, 166, 168
Aktie	26, 74, 89, 173, 186
Aktionärsstruktur	28
Anleihen	28, 81, 88, 90, 184, 193
Aufsichtsrat	54, 116, 130, 209
Ausbildung	132

## B

Beschaffung	36, 44, 80, 106
Betriebliches Ergebnis	67, 110
Bilanz	86, 87, 142, 166

## C

Cash Flow	84, 143, 198
CO <sub>2</sub> -Emissionen	35, 47, 59, 108, 133
CO <sub>2</sub> -Emissionshandel	42, 59, 101, 106
Corporate Responsibility	133

## D

Dividende	27, 89, 112, 113, 174
-----------	-----------------------

## E

EBITDA	56, 67, 110, 217
Eigenkapital	86, 87, 142, 144, 173, 206
Effizienzsteigerung	75
Elektromobilität	50, 94, 133
Energieeffizienz	50, 94, 133
Erneuerbare Energien	36, 47, 51, 58, 108
Ertragslage	68, 88, 109, 140

## F

Finanzanlagen	76, 87, 142, 152, 170
Finanzergebnis	73, 163
Flüssige Mittel	83, 142, 153, 173, 198
Fremdkapital	83, 207
Forschung & Entwicklung	92, 112, 135, 167

## G

Gewinn- und Verlustrechnung	87, 140, 160
-----------------------------	--------------

## I

Investitionen	36, 50, 76, 107
Investor Relations	30

## K

Kapitalflussrechnung	85, 143, 198
Kapitalkosten	70, 207
Kernenergie	44, 47, 50, 57, 107
Klima- und Umweltschutz	25, 47, 92, 108, 133, 136
Konjunktur	39, 105
Konzernstruktur	37, 49, 55, 214

## M

Mitarbeiter	79, 92, 112, 131, 137, 161
-------------	----------------------------

## N

Nachhaltiges Nettoergebnis	74, 110
Nettoergebnis	72, 74, 186

## R

Rating	83, 218
Risikomanagement	95, 145, 190
ROCE	70, 207
Rückstellungen	73, 83, 86, 142, 154, 178
RWE AG (Holding)	87, 216

## S

Sachanlagen	76, 142, 151, 168
Schulden	82, 112, 142, 156, 194, 199
Segmentberichterstattung	195
Strategie	32, 107, 133

## U

Übernahmebericht	89
Umsatzerlöse	65, 140, 160, 196, 204
Unternehmenskäufe	34, 49, 109

## V

Verbindlichkeiten	83, 87, 142, 155, 184, 193
Vorräte	142, 153, 173
Vorstand	22, 53, 89, 121, 124, 212

## W

Wertmanagement	70, 207
----------------	---------



# IMPRESSUM

## RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1  
45128 Essen

Telefon +49 201 12-00  
Telefax +49 201 12-15199  
E-Mail [contact@rwe.com](mailto:contact@rwe.com)

## Investor Relations:

Telefon +49 201 12-15025  
Telefax +49 201 12-15265  
E-Mail [invest@rwe.com](mailto:invest@rwe.com)

## Konzernkommunikation:

Telefon +49 201 12-15250  
Telefax +49 201 12-15094

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere  
Informationen über RWE erhalten Sie im Internet  
unter [www.rwe.com](http://www.rwe.com) oder über unsere Aktionärshotline:

Telefon 0180 1 451280 (Inland)  
Telefon +49 180 1 451280 (Ausland ohne USA)  
Telefon +11 49 180 1 451280 (USA)

Dieser Geschäftsbericht ist am 25. Februar 2010 veröffent-  
licht worden. Er liegt auch in englischer Sprache vor.

## Designkonzept und Gestaltung:

Claus Koch Identity, Düsseldorf

## Satz, Lithografie und Produktion:

Kompass/Chiari Werbeagentur GmbH, Essen

## Fotos:

Julia Baier, Berlin  
Catrin Moritz, Essen  
Andreas Teichmann, Essen  
Helmut Kramer  
REpower, Fotograf: Christian Eiche  
RWE-Archiv

## Lektorat:

Textpertise Heike Virchow, Gießen

## Druck:

D+L Printpartner GmbH, Bocholt

RWE ist Mitglied im DIRK –  
Deutscher Investor Relations Verband e.V.



## FÜNF-JAHRES-ÜBERSICHT (TEIL DES LAGEBERICHTS)

<b>Fünf-Jahres-Übersicht</b>		2009	2008	2007	2006	2005
<b>RWE-Konzern</b>						
Außenumsatz	Mio. €	47.741	48.950	42.507	42.554	39.487
<b>Ergebnis</b>						
EBITDA <sup>1</sup>	Mio. €	9.165	8.773	7.915	7.172	7.095
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	7.090	6.826	6.533	5.681	5.371
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	5.598	4.866	5.246	3.537	3.156
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	3.571	2.558	2.667	3.847	2.231
Ergebnis je Aktie	€	6,70	4,75	4,74	6,84	3,97
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	6,63	6,25	5,29	4,38	4,01
Eigenkapitalrentabilität	%	28,5	20,7	20,1	30,3	20,8
Umsatzrentabilität	%	14,8	12,3	16,0	15,2	13,6
<b>Wertmanagement<sup>2</sup></b>						
Return on Capital Employed (ROCE)	%	16,3	17,2	16,5	14,2	16,6
Wertbeitrag	Mio. €	3.177	3.453	2.970	2.074	2.451
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	43.597	39.809	39.710	40.206	32.444
<b>Cash Flow/Investitionen/Abschreibungen</b>						
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	5.299	8.853	6.085	6.783	5.304
Free Cash Flow	Mio. €	-614	4.399	2.020	2.289	1.637
Investitionen einschließlich Akquisitionen	Mio. €	15.637	5.693	4.227	4.728	4.143
Davon: Sachanlageinvestitionen	Mio. €	5.913	4.454	4.065	4.494	3.667
Abschreibungen und Anlagenabgänge	Mio. €	2.553	2.416	2.629	3.164	4.098
Anlagenabnutzungsgrad	%	64,0	69,4	70,9	66,0	59,9
Free Cash Flow je Aktie	€	-1,15	8,17	3,59	4,07	2,91
<b>Vermögens-/Kapitalstruktur</b>						
Langfristiges Vermögen	Mio. €	56.563	41.763	41.360	51.999	71.680
Kurzfristiges Vermögen	Mio. €	36.875	51.667	42.060	41.456	37.778
Bilanzielles Eigenkapital	Mio. €	13.717	13.140	14.659	14.111	12.357
Langfristige Schulden	Mio. €	45.633	36.793	36.796	52.402	65.065
Kurzfristige Schulden	Mio. €	34.088	43.497	31.965	26.942	32.036
Bilanzsumme	Mio. €	93.438	93.430	83.420	93.455	109.458
Anlagenintensität	%	49,4	35,5	38,4	44,0	50,4
Umlaufintensität	%	39,5	55,3	50,4	44,4	34,5
Vermögensdeckungsgrad	%	104,9	119,6	124,4	127,9	108,0
Eigenkapitalquote	%	14,7	14,1	17,6	15,1	11,3
Nettofinanzschulden fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	10.382	-650	-2.064	-4.720	11.438
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	25.787	18.659	16.514	17.827	33.937
Leverage Factor		2,8	2,1	2,1	-	-

<b>Fünf-Jahres-Übersicht RWE-Konzern</b>		2009	2008	2007	2006	2005
<b>Mitarbeiter</b>						
Mitarbeiter zum Jahresende <sup>3</sup>		70.726	65.908	63.439	61.725	85.928
<b>Forschung &amp; Entwicklung</b>						
F&E-Aufwendungen	Mio. €	110	105	74	73	55
F&E-Mitarbeiter		350	330	270	273	223
<b>Emissionsbilanz</b>						
CO <sub>2</sub> -Ausstoß	Mio. Tonnen	149	172	187	178	173
Kostenlos zugeteilte CO <sub>2</sub> -Zertifikate	Mio. Tonnen	105	105	170	167	165
Unterausstattung mit CO <sub>2</sub> -Zertifikaten	Mio. Tonnen	44	67	17	11	8
Spezifische CO <sub>2</sub> -Emissionen	Tonnen/MWh	0,796	0,768	0,866	0,797	0,788

<b>Fünf-Jahres-Übersicht RWE Aktiengesellschaft</b>		2009	2008	2007	2006	2005
<b>Dividende/Ausschüttung</b>						
Ausschüttung	Mio. €	1.867 <sup>4</sup>	2.401	1.689	1.968	984
Dividende je Aktie	€	3,50 <sup>4</sup>	4,50	3,15	3,50	1,75
<b>Börsenkennzahlen</b>						
Börsenkapitalisierung zum Jahresende	Mrd. €	38,0	35,4	53,5	46,5	34,9
Langfristiges Kredit-Rating						
Moody's		A2	A1	A1	A1	A1
(Ausblick)		(negativ)	(negativ)	(stabil)	(stabil)	(stabil)
Standard & Poor's		A	A	A+	A+	A+
(Ausblick)		(negativ)	(stabil)	(negativ)	(negativ)	(negativ)

1 Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten.

2 Werte ab 2006 nach neuem Wertmanagement-Konzept; siehe Geschäftsbericht 2007, Seite 208

3 Umgerechnet in Vollzeitstellen

4 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2009 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 22. April 2010

# FINANZKALENDER 2010/2011

<b>22. April 2010</b>	Hauptversammlung
<b>23. April 2010</b>	Dividendenzahlung
<b>12. Mai 2010</b>	Zwischenbericht über das erste Quartal 2010
<b>12. August 2010</b>	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2010
<b>11. November 2010</b>	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2010
<b>24. Februar 2011</b>	Bericht zum Geschäftsjahr 2010
<b>20. April 2011</b>	Hauptversammlung
<b>21. April 2011</b>	Dividendenzahlung
<b>12. Mai 2011</b>	Zwischenbericht über das erste Quartal 2011
<b>11. August 2011</b>	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2011
<b>10. November 2011</b>	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2011

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate abrufbar.

# INHALT

<b>GROSSES BEWEGEN.</b>			
Für unsere Kunden.			
<b>2009 IN KÜRZE</b>	<b>20</b>		
<b>AN UNSERE INVESTOREN</b>	<b>22</b>		
Brief des Vorstandsvorsitzenden	<b>22</b>		
RWE am Kapitalmarkt	<b>26</b>		
<b>1.0 LAGEBERICHT</b>	<b>31</b>		
1.1 Strategie und Struktur	<b>32</b>		
1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	<b>39</b>		
1.3 Politische Rahmenbedingungen	<b>47</b>		
1.4 Wesentliche Ereignisse	<b>49</b>		
1.5 Anmerkungen zur Berichtsweise	<b>55</b>		
1.6 Geschäftsentwicklung	<b>57</b>		
1.7 Finanz- und Vermögenslage	<b>81</b>		
1.8 Erläuterungen zum Jahresabschluss der RWE AG (Holding)	<b>87</b>		
1.9 Innovation	<b>92</b>		
1.10 Entwicklung der Risiken und Chancen	<b>95</b>		
1.11 Ausblick 2010	<b>105</b>		
<b>2.0 UNSERE VERANTWORTUNG</b>	<b>115</b>		
2.1 Bericht des Aufsichtsrats	<b>116</b>		
2.2 Corporate Governance	<b>121</b>		
2.3 Vergütungsbericht	<b>124</b>		
2.4 Mitarbeiter	<b>131</b>		
2.5 Nachhaltigkeit	<b>133</b>		
<b>3.0 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER</b>	<b>138</b>		
<b>4.0 KONZERNABSCHLUSS</b>	<b>139</b>		
4.1 Gewinn- und Verlustrechnung	<b>140</b>		
4.2 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	<b>141</b>		
4.3 Bilanz	<b>142</b>		
4.4 Kapitalflussrechnung	<b>143</b>		
4.5 Veränderung des Eigenkapitals	<b>144</b>		
4.6 Anhang	<b>145</b>		
4.7 Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	<b>203</b>		
<b>WEITERE INFORMATIONEN</b>	<b>204</b>		
Wesentliche Beteiligungen	<b>204</b>		
Wertmanagement-Konzept des RWE-Konzerns	<b>207</b>		
Organe	<b>209</b>		
Organigramm des RWE-Konzerns	<b>214</b>		
Organigramm der RWE AG	<b>216</b>		
Glossar	<b>217</b>		
Schlagwortverzeichnis	<b>220</b>		
Impressum	<b>221</b>		
Fünf-Jahres-Übersicht			
Finanzkalender			



RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1  
45128 Essen

T +49 201 12-00  
F +49 201 12-15199  
I [www.rwe.com](http://www.rwe.com)